

Statistisches Bundesamt

# Wirtschaft und Statistik

## Aus dem Inhalt

Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe ▪  
Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und  
Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost ▪ Gebäude-  
und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost:  
Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche ▪  
Inlandstourismus ▪ Eisenbahnverkehr ▪ Studierende im  
Wintersemester ▪ Adoptionen ▪ Schulden der öffentlichen  
Haushalte ▪ Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten ▪  
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik ▪

# 6

Juni

# 1997

— METZLER  
POESCHEL —

## Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

## Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
...	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
oder—	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

## Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

## Schriftleitung:

Dr. Gerhard Bürgin †  
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes  
65180 Wiesbaden



## Informationen:

Statistisches Bundesamt  
Allgemeiner Auskunftsdienst  
65180 Wiesbaden  
• Telefon: 06 11/75 24 05  
• Telefax: 06 11/75 33 30  
• T-Online (Btx) \*48484 #  
• Internet: <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin  
Postfach 276, 10124 Berlin  
• Telefon: 0 30/23 24 68 66  
• Telefax: 0 30/23 24 68 72

## Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

## Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH  
Postfach 4343  
72774 Reutlingen  
Telefon: 0 70 71/93 53 50  
Telefax: 0 70 71/3 36 53

## Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Juli 1997.

Einzelpreis: DM 19,–  
Jahresbezugspreis: DM 198,–  
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200–97106  
ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Trauer um Vizepräsident Dr. Gerhard Bürgin . . . .	363
Kurznachrichten . . . . .	365

**Textteil**

Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe . . . . .	375
Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäu- den und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost . . . . .	380
Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche . . . . .	386
Inlandstourismus 1996 . . . . .	393
Eisenbahnverkehr 1996 . . . . .	399
Studierende im Wintersemester 1996/97 . . . . .	403
Adoptionen 1995 . . . . .	409
Schulden der öffentlichen Haushalte 1996 . . . . .	415
Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten . .	418
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1996 . .	428
Preise im Mai 1997 . . . . .	438
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiene- nen Textbeiträge . . . . .	443

**Tabellenteil**

Übersicht . . . . .	305*
Statistische Monatszahlen . . . . .	306*
Ausgewählte Tabellen . . . . .	334*

**Statistisches Bundesamt**  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-  
bietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf  
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis  
zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen  
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,  
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
Metzler-Poeschel, Stuttgart

<b>Contents</b>	Page
Mourning for Vice-President Dr. Gerhard Bürgin . . . . .	363
News in brief . . . . .	365

**Texts**

The statistical reporting system in distributive trade and the hotel and restaurant industry . . . . .	375
State of construction, type of construction and vacancy of buildings and dwellings in the new Länder and Berlin-East . . . . .	380
Stock of buildings and dwellings in the new Länder and Berlin-East: Ownership structure and entitlement to retransfer of property . . . . .	386
Domestic tourism, 1996 . . . . .	393
Railway transport, 1996 . . . . .	399
Students in the winter term of 1996/97 . . . . .	403
Adoptions, 1995 . . . . .	409
Public debt, 1996 . . . . .	415
Standards of living of single person households . . . . .	418
Results of the continuous wage statistics for 1996 . . . . .	428
Prices in May 1997 . . . . .	438
List of the contributions published in the current year . . . . .	443

**Tables**

Summary . . . . .	305*
Monthly statistical figures . . . . .	306*
Selected tables . . . . .	334*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

<b>Table des matières</b>	Pages
En deuil du Vice-président Dr. Gerhard Bürgin . . . . .	363
Informations sommaires . . . . .	365

**Textes**

Le système de rapports statistiques dans le commerce et dans hôtellerie et restaurants . . . . .	375
Etat de la construction, méthode de construction et inoccupation d'immeubles et de logements dans les nouveaux Länder et Berlin-Est . . . . .	380
Effectif des immeubles et des logements dans les nouveaux Länder et Berlin-Est: Structure de propriété et demandes de rétrocession . . . . .	386
Tourisme à l'intérieur du pays en 1996 . . . . .	393
Trafic ferroviaire en 1996 . . . . .	399
Etudiants au semestre d'hiver de 1996/97 . . . . .	403
Adoptions en 1995 . . . . .	409
Dettes publiques en 1996 . . . . .	415
Conditions de vie des ménages à une personne . . . . .	418
Résultats de la statistique courante des salaires pour 1996 . . . . .	428
Prix en mai 1997 . . . . .	438
Liste des contributions publiées dans l'année en cours . . . . .	443

**Tableaux**

Résumé . . . . .	305*
Chiffres statistiques mensuels . . . . .	306*
Quelques tableaux sélectionnés . . . . .	334*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.



## Trauer um Vizepräsident Dr. Gerhard Bürgin

Das Statistische Bundesamt trauert um seinen Vizepräsidenten und Schriftleiter dieser Zeitschrift

### Dr. Gerhard Bürgin

der am 28. Mai 1997 nach schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren verstarb. Mit ihm ist ein bedeutender Repräsentant der deutschen amtlichen Statistik von uns gegangen. Sein Tod macht uns tief betroffen.

Dr. Bürgin, geboren am 28. Juli 1938 in Karlsruhe, studierte an der Universität Heidelberg Volkswirtschaftslehre und promovierte in Karlsruhe zum Dr. rer. pol. Nach einer kurzen Beschäftigung als Assistent bei IBM-Deutschland trat er im November 1963 in das Statistische Bundesamt ein, wo er zunächst auf dem Gebiet der Steuerstatistik arbeitete. Von 1972 bis 1978 war er Gruppenleiter im Bereich „Gesamtprogramm der Statistik“ und anschließend bis zu seiner Ernennung zum Vizepräsidenten im Jahr 1988 Abteilungsleiter für „Allgemeine und zusammenfassende Aufgaben der Statistik“

Bereits als Abteilungsleiter war Dr. Bürgin zuständig für die Bearbeitung aller grundsätzlichen und abteilungsübergreifenden Fragen, die das Aufgabenprogramm, die Organisation und die Rechtsfragen der gesamten Bundesstatistik sowie die Bearbeitung und Verwertung ihrer Ergebnisse betreffen. Er legte besonderen Wert darauf, das Programm der Bundesstatistik laufend an moderne Anforderungen anzupassen und die einzelnen Statistiken über ihre speziellen Zwecke hinaus zu einem in sich geschlossenen, für Analysen, Planungen und Entscheidungen verwendbaren statistischen Gesamtbild der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zusammenzufügen. An der Neuordnung großer Statistikbereiche – Produzierendes Gewerbe, Handel, Bildung – und der Einführung moderner statistischer Instrumente, zum Beispiel im Bereich der Umweltstatistiken, hat er maßgeblich mitgewirkt. Von Beginn an hat er sein Wissen und seine Person in die kritische Überprüfung des Aufgabenprogramms der Bundesstatistik im Rahmen wiederholter Statistikbereinigungen eingebracht und damit erreicht, daß Kapazitäten für neue wichtige Statistikvorhaben freigesetzt werden konnten und das Programm der Bundesstatistik noch stärker an den aktuellen und vordringlichen Datenbedarf angepaßt werden konnte. Mit der Problematik, daß zum einen der Bedarf seitens der Regierungen, der Wirtschaft, der Wissenschaft und anderer Stellen an qualitativ hochwertiger Statistik beachtlich stieg, andererseits der zunehmende Widerstand der Wirtschaft, aber auch vieler Bürgerinnen und Bürger gegen administrative Belastungen durch den Staat und eine sich verstärkende Diskussion um den Schutz individueller Daten die Produktion dieser Statistiken zunehmend erschwerte, mußte sich Dr. Bürgin auch bei den Novellierungen des Bundesstatistikgesetzes in den Jahren 1980 und 1987 auseinandersetzen, an denen er maßgeblich mitgewirkt hat. Er verstand sich stets als Mittler und Vermittler zwischen den Statistikbehörden und den Auskunftspflichtigen sowie Nutzern der amtlichen Statistik, setzte sich für einen fairen Interessenausgleich ein und hat damit wesentlich zum Gelingen der gemeinsamen Aufgabe beigetragen.

Im März 1988 übernahm Dr. Bürgin die Schriftleitung der Monatszeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, nachdem er bereits als Abteilungsleiter maßgeblich an ihrer umfassenden Neukonzeption im Jahr 1984 mitgewirkt hatte; das auch nach heutigen Gesichtspunkten klare, moderne Schriftbild und Layout der Zeitschrift gehen auf seine Anregungen zurück. Inhalt und Form von „Wirtschaft und Statistik“ stellen für ihn immer eine Einheit dar. Die Zeitschrift informiert sachlich, seriös und wissenschaftlich fundiert über die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes, über das Programm der Bundesstatistik sowie über Methodenfragen und aktuelle Ergebnisse, und dieser Intention entspricht ihr gesamtes Erscheinungsbild.

Als Schriftleiter befaßte sich Dr. Bürgin intensiv mit den eingereichten Textbeiträgen, wobei er auf eine methodisch klare und benutzergerechte Darstellung hinwirkte, und gab darüber hinaus eine Fülle von Anregungen zur kontinuierlichen inhaltlichen, technischen und gestalterischen Weiterentwicklung der Zeitschrift. So initiierte Dr. Bürgin mit der Etablierung der Rubrik „Kurznachrichten“ ein ständiges aktuelles Podium für statistikbezogene Informationen nicht nur aus der deutschen amtlichen Statistik, sondern auch aus europäischen und internationalen Gremien.

Auch die Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, in der neben amtlichen Statistikern auch Fachleute aus Wissenschaft und Forschung zu Worte kommen, verdankt ihm entscheidende Impulse

Ein besonderes Anliegen von Dr. Bürgin war, daß das Statistische Bundesamt bei der Erfüllung seiner Informationspflicht wie auch bei der Werbung für Akzeptanz der amtlichen Statistik auf die Nutzung moderner Kommunikations- und Informationstechnik zurückgreift, da sich hieraus neue Möglichkeiten eröffnen, die zentrale Aufgabe der Veröffentlichung und Darstellung der Bundesstatistik in einer Form wahrzunehmen, die dem vielfältigen Benutzerkreis und den zahlreichen Aufgaben der Bundesstatistik gerecht wird. Beispiele hierfür sind das Angebot aus dem Statistischen Informationssystem des Bundes (STATIS-BUND) oder der Anschluß des Amtes an das Internet

Im internationalen Bereich hat Dr. Bürgin die Zusammenarbeit mit vielen internationalen Organisationen über Jahrzehnte hinaus geprägt. Hier hat Dr. Bürgin insbesondere die Leitlinien der Programmplanung auf dem Gebiet der internationalen Statistik maßgeblich mitgestaltet. Mit der wachsenden Bedeutung der Gemeinschaftsstatistik für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union war es vor allem sein Anliegen, daß Konzepte und Methoden der Bundesstatistik in angemessenem Umfang im Programm der Gemeinschaftsstatistik berücksichtigt wurden.

Für Dr. Bürgin war die wissenschaftliche Fundierung einer objektiven und neutralen Bundesstatistik ein wichtiges Anliegen. Die fachliche Qualifikation und das hohe wissenschaftliche Niveau seiner Arbeit fanden in nationalen und internationalen statistischen Gremien hohe Anerkennung. Gerhard Bürgin war ein weltweit geschätzter Gesprächs- und Diskussionspartner, dem der fachliche Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen auch auf internationaler Ebene immer sehr wichtig war. Damit hat er in der ganzen Welt zum Ansehen der deutschen amtlichen Statistik beigetragen. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Internationalen Statistischen Institut, der ältesten internationalen wissenschaftlichen Vereinigung auf dem Gebiet der Statistik, der er als persönliches Mitglied angehörte, hat Dr. Bürgin an der Ausarbeitung des „Code of Ethics“ maßgeblich mitgewirkt. Auf der Grundlage dieser berufsethischen Grundsätze für Statistiker wurden die von den Vereinten Nationen 1994 als weltweiter ethischer Standard für die Arbeit der amtlichen Statistik verabschiedeten „Fundamental Principles of Official Statistics“ entwickelt.

Neben seinen herausragenden fachlichen Qualitäten verstand es Dr. Bürgin in hohem Maße, eine effiziente Arbeitsweise, Eigeninitiative und Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern. Sein großes Engagement und seine Tatkraft sind uns Vorbild.

*Johann Hahlen*

# Kurznachrichten

## Aus aller Welt

### Statistiken über Umweltsteuern

Am 19. und 20. März fand bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris ein Experten-Workshop zum Thema „Statistiken über Umweltsteuern“ statt. Im Rahmen des Workshops wurde das Konzept für eine Umweltsteuerstatistik bei den OECD-Mitgliedsländern eingehend diskutiert, insbesondere wurden konkrete Gliederungsvorschläge entwickelt und die Zusammenstellung eines Katalogs von Umweltsteuern vereinbart, der für die internationale Vergleichbarkeit dieser Daten von grundlegender Bedeutung ist

Ausgangspunkt für die Überlegungen zu einer solchen Statistik ist eine Definition von Umweltsteuern, nach der die Besteuerungsgrundlage eine physische Einheit (oder ein Ersatz dafür) ist, die nachweislich spezifische negative Auswirkungen auf die Umwelt hat (z.B. SO<sub>2</sub>-Emissionen oder Schwermetall-Einträge). Die Motivation zur Einführung der Steuer spielt für die Zuordnung zu den Umweltsteuern keine Rolle. Beispielsweise zählt eine Kraftfahrzeugsteuer, die vor Jahrzehnten als Luxussteuer eingeführt wurde, im Sinne der genannten Definition zu den Umweltsteuern. Neben den Steuern im eigentlichen Sinn werden auch Gebühren in die Auswertung einbezogen, um ein vollständiges Bild der Einnahmeseite einerseits wie auch der finanziellen Belastungen von Wirtschaft und Haushalten andererseits zu erhalten. Diese Definition entspricht der beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) entwickelten und dort in verschiedenen Studien bereits angewendeten Abgrenzung

Grundsätzlich sind alle Steuern, die sich auf die oben genannten Besteuerungsgrundlagen beziehen, also auch die Mehrwertsteuer, in die Betrachtung zu integrieren. Hintergrund ist, daß die Mehrwertsteuer bei unterschiedlichen Steuersätzen (national für unterschiedliche Güter, international im Vergleich verschiedener Länder) zur verschiedenen steuerlichen Belastung je Emissions- oder Produkteinheit beiträgt. Zugleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Unternehmensbereich eine Rückerstattung der Mehrwertsteuer erfolgt und insoweit eine Zuordnung zu den einzelnen Emissionen oder Produkten schwierig sein dürfte.

Auf der Basis dieser Begriffsklärung sind konkret in eine Erhebung über Umweltsteuern alle die Steuern oder Gebühren einzuschließen, die sich auf Emissionen im weitesten Sinne (Luftemissionen, Abwasser, Abfall, Lärm), auf Energieerzeugnisse, auf den Verkehr oder auf Düngemittel- und Pflanzenschutzmittel be-

ziehen. Dabei sind sehr detaillierte Untergliederungen vorgesehen, so daß die verschiedensten Ansätze umweltbezogener Besteuerung in den einzelnen Ländern berücksichtigt werden können. Für die verschiedenen Steuerarten sollen dann neben Steuersätzen und Besteuerungsgrundlage der Marktpreis, die Gesamtsteuerbelastung je Emissions- oder Produkteinheit, das zugrunde liegende Volumen für die Besteuerung sowie die kassenmäßigen Einnahmen erfragt werden.

Zusammen mit dem oben erwähnten Katalog von Umweltsteuern, der Beschreibungen der einzelnen Steuern (Steuerpflichtige, Besteuerungsgrundlage, Steuersätze, Einführung der Steuer und Änderungen) enthalten soll, sind damit wesentliche Informationen für internationale Vergleiche und wirtschaftliche Analysen erfaßt.

Einige bedeutsame Aspekte konnten beim Workshop in Paris nicht abschließend geklärt werden, so die Möglichkeiten, Unterschiede zwischen nominaler und effektiver Besteuerung zu erfassen, sowie die Frage, inwieweit die Besteuerung der Entnahme von Rohstoffen oder die Besteuerung der Bodennutzung in die Statistik der Umweltsteuern einzubeziehen sind. Diese Fragen sollen nach interner Diskussion bei der OECD in einer Testphase mit einer kleinen Zahl von Mitgliedsländern geprüft werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß in wesentlichen Bereichen ein internationaler Konsens hinsichtlich einer Umweltsteuerstatistik besteht. Einigkeit besteht weiterhin darin, daß das diskutierte Projekt nicht isoliert gesehen werden kann: Für Analysen der gesamten fiskalischen Aspekte ist beispielsweise ein parallel laufendes Projekt zu Steuerermäßigungen und Subventionen im Umweltbereich von Bedeutung. Zur Betrachtung der Umweltwirkungen von steuerlichen Instrumenten sind zusätzlich zum Beispiel physische Daten einzubeziehen.

## Aus Europa

### Ausschuß für das Statistische Programm/14. EWR-Konferenz und Konferenz der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums

Unter Teilnahme der Leiter der Statistischen Zentralämter der Europäischen Union (EU) sowie der weiteren Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums

# Kurznachrichten

(EWR) fanden vom 28. bis 30. Mai 1997 in Helsinki die 25. Sitzung des Ausschusses für das Statistische Programm (ASP)/14. EWR-Konferenz sowie die 83. Amtsleiterkonferenz statt.

Die Diskussion wichtiger Tagesordnungspunkte, wie des Statistischen Fünfjahresprogramms 1998 bis 2002 und des Arbeitsprogramms für das Jahr 1998, wurde im ASP dadurch erschwert, daß die wesentlichen Dokumente entgegen den Verfahrensregeln zu kurzfristig und überdies nicht in deutscher Sprache übermittelt wurden oder gänzlich fehlten. Die deutsche Delegation beantragte deshalb eine Vertagung dieser Punkte, dem jedoch die überwiegende Mehrheit der anderen Delegationen nicht folgte.

Das Statistische Fünfjahresprogramm 1998 bis 2002 enthält neben fachlichen Programmbeschreibungen, die aus dem Informationsbedarf der einzelnen politischen Ziele des Unionsvertrags abgeleitet sind, und Erläuterungen zu grundsätzlichen Aspekten seiner Erstellung und Durchführung den Entwurf einer Ratsentscheidung über das Statistische Programm der Gemeinschaft für diesen Zeitraum. Es soll Anfang Juni an die Kommission und anschließend an den Rat geleitet und nach den Vorstellungen Eurostats Ende 1997 verabschiedet werden. Das vorgelegte Dokument enthält zwar nur wenige, im wesentlichen auf freiwilliger Basis beruhende Ergänzungen oder Neuerungen zum laufenden Mehrjahresprogramm; es enthält aber keine Angaben über etwaige Kürzungen oder die Zurückstellung von Arbeiten

Der deutsche Vertreter mahnte deshalb eine klare Prioritätensetzung unter Berücksichtigung der budgetären und kapazitären Rahmenbedingungen auf nationaler und Kommissionsebene an und forderte, dies im eigentlichen Text der Ratsentscheidung zu verankern. Auch andere Delegationen forderten eine explizite Prioritätensetzung.

Eurostat kündigte an, das Dokument durch einen vierten Anhang zu ergänzen, in dem Auskunft darüber gegeben werden soll, welche Aufgaben aufgrund der begrenzten Ressourcen nur mit zeitlicher Verzögerung durchgeführt werden können und welche Arbeiten aufgegeben werden müssen.

Ein weiterer Beratungspunkt, der regelmäßig zur Mailsitzung des ASP ansteht, das Arbeitsprogramm für das jeweils nächste Jahr, konnte nur andiskutiert werden, da hierzu lediglich eine kurze Mitteilung des zuständigen Kommissars an die Kommission über die Prioritäten des Arbeitsprogramms als Konsequenz der Ressourcensituation auf Kommissionsebene vorlag. Eurostat kündigte an, die ausführliche Fassung des Jahresprogramms rechtzeitig zur Sitzung der zuständigen Eurostat-Arbeitsgruppe für das Statistische Programm Ende Juni zu übermitteln.

Die Vorbereitung der Volks- und Wohnungszählung 2001 war ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt. Das dem ASP dazu vorliegende Dokument, das in Form von Leitlinien Aussagen über das geplante Merkmalsprogramm, das Lieferprogramm und den zeitlichen Referenzrahmen des Zensus umfaßt, wurde von den meisten Delegationen als geeigneter Koordinierungsrahmen begrüßt. Von deutscher Seite wurde darauf hingewiesen, daß nur eine sekundärstatistische Auswertung vorhandener Register unter Einbeziehung von Stichproben in Frage komme. Unter Hinweis auf das Subsidiaritätsprinzip und die Kompetenzverteilung sprach sich die deutsche Delegation gegen die Einbeziehung wohnungsstatistischer Merkmale und die Lieferung von Mikrodaten sowie Ergebnissen auf lokaler Ebene an Eurostat aus.

Dem Verordnungsentwurf der Kommission zur Erweiterung des Erfassungsbereichs des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), der eine stufenweise Erweiterung des Deckungsbereichs des HVPI zum Inhalt hat, stimmte Deutschland zu. Die notwendige Mehrheit wurde jedoch knapp verfehlt. Die HVPI-Arbeitsgruppe wird weiter über den Entwurf beraten, der dann dem ASP erneut vorgelegt werden soll. Der ASP verabschiedete dagegen den Verordnungsentwurf der Kommission über Mindeststandards für die Qualität der Gewichte des HVPI, u.a. mit dem Votum der deutschen Delegation.

Bei der Diskussion des Berichts über den Fortschritt der Arbeiten bei den Konvergenzkriterien bestand Einvernehmen, daß die nationalen Statistischen Ämter alles unternehmen werden, um den Termin für die Lieferung der konvergenzrelevanten Bruttonationalproduktsergebnisse, den 1. März 1998, zu halten. Es zeichnete sich aber in der Diskussion ab, daß einige Mitgliedstaaten zu diesem Termin lediglich Schätzungen liefern können. Eurostat kündigte an, daß dem ASP zur November-Sitzung dieses Jahres der Entwurf einer Entscheidung über harmonisierte Methoden zur Berechnung des Bruttonationalprodukts in konstanten Preisen vorgelegt wird.

Beraten wurde ferner ein Fortschrittsbericht Eurostats zum Stand der Überlegungen zur Einbeziehung statistischer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in das Fünfte Europäische Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung, der Vorschlag für eine Verordnung über die statistische Erfassung des Güterverkehrs, der zur Zeit auf Ratsebene behandelt wird, die Lieferung harmonisierter Daten über Umweltschutzausgaben sowie der Vorschlag für eine Verordnung des Rates über die Aufgliederung der Dienstleistungen finanzieller Mittler (FISIM) im Rahmen der Bruttonationalproduktsberechnungen.



# Kurznachrichten

Die 83. Konferenz der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums wurde in Form eines Seminars mit dem Thema „Informationsgesellschaft und Statistik“ durchgeführt. Das Statistische Bundesamt leistete einen substantiellen Diskussionsbeitrag zum Thema „Die Bedeutung der internationalen Vergleichbarkeit von Statistiken über die Informationsgesellschaft“.

## Aus dem Inland

### Neues Basisjahr in den Handels- und Gastgewerbestatistiken

Ab dem Berichtsmonat Januar 1997 werden in der Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik die monatlichen Meßzahlen nicht mehr auf Basis 1994 = 100, sondern auf Basis 1995 = 100 nachgewiesen. Mit dieser Umstellung wird eine Vorgabe der Europäischen Union erfüllt, als Basisjahre nur solche zu verwenden, die mit „0“ oder „5“ enden. Die Umbasierung erfolgte rein rechnerisch aus den Meldungen des im Jahr 1994 aufgebauten Berichtsfirmenkreises für 1995. Die von Januar 1994 bis Dezember 1996 bisher auf der Basis 1994 = 100 dargestellten Meßzahlenergebnisse wurden auf die neue Basis umgerechnet.

## Kompakt

### Deutscher Außenwirtschaftstag 1997

Vom 9. bis 11. September 1997 findet der 2. Deutsche Außenwirtschaftstag in Bremen statt. Die Veranstaltung bietet den Unternehmern und Dienstleistern des Außenhandels ein qualifiziertes und in der Branche akzeptiertes Forum. Sie gibt Fachanbietern Raum zur Präsentation und eröffnet im begleitenden Kongreß die Möglichkeit, Bedingungen und Perspektiven des Außenhandels zu präsentieren und zu diskutieren. Als Partnerland konnte in diesem Jahr Japan gewonnen werden, das durch Unternehmen und Referenten vertreten sein wird. Die Veranstaltung wird, wie auch schon 1995, von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung präsentiert.

Die Fachausstellung steht 1997 unter dem Motto „Außenhandelsdienstleistungen“. Nach der erfolgreichen Erstveranstaltung werden in diesem Jahr 120 nationale und internationale Aussteller, 1 000 Fachbe-

sucher und ebensoviele Kongreßteilnehmer erwartet. Das Statistische Bundesamt wird sich an dem diesjährigen Außenwirtschaftstag mit einem Informationsstand und einem Referat über die Statistik als Dienstleistung beteiligen. Es setzt damit seine seit Jahren verfolgte Strategie fort, unter anderem durch die Teilnahme an Kongressen, Ausstellungen und Tagungen oder mit eigenen Veranstaltungen die Aufgaben der amtlichen Statistik zu vermitteln und ihren Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft zu verdeutlichen.

Am Informationsstand wird den Ausstellern und Besuchern in Bremen ein Einblick in das vielfältige Programm der amtlichen Statistik gegeben. Ihnen wird das umfangreiche Veröffentlichungsprogramm präsentiert und die neuesten IT-gestützten Ergebnisauswertungen vorgeführt.

Ziel des Referates wird es sein, den Dienstleistungscharakter der amtlichen Statistik zu beschreiben. Die Statistischen Ämter sammeln nicht nur Daten ein, sie stellen auch wertvolle Informationen zur Verfügung. Gerade auf dem Gebiet der Außenhandelsstatistik ist es die Regel, daß der zur Abgabe einer statistischen Meldung Verpflichtete unmittelbar und direkt erkennbar Nutzen aus „seiner“ Statistik zieht.

### Diskettenpaket mit Ergebnissen der Studentenstatistik erschienen

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht regelmäßig aktuelle Vorwegergebnisse der Studentenstatistik in gedruckter Form als Fachserie (sog. genannter „Vorbericht“). Die darin enthaltenen Daten liefern sehr frühzeitig wichtige Informationen über die Struktur und Entwicklung der Studierenden und Studienanfänger. Aufgrund zahlreicher Nachfragen wird den Nutzern hochschulstatistischer Daten neben der gedruckten Fassung des Vorberichts nunmehr auch eine Diskettenversion zur Verfügung gestellt.

Das erstmalig vorliegende Diskettenpaket STUD-VB-W97 beinhaltet insgesamt sechs Tabellen mit vorläufigen Ergebnissen der Studentenstatistik für das Wintersemester 1996/97 sowie mit Zeitreihen ab dem Wintersemester 1992/93. Für die Studierenden insgesamt sowie die Studienanfänger im ersten Hochschul- bzw. im ersten Fachsemester sind – in unterschiedlicher Kombination – folgende Angaben enthalten: Staatsangehörigkeit (deutsch, nichtdeutsch); Geschlecht; Bundesland; Hochschulart; Hochschule; Fächergruppe. Ergänzend zu den auch in gedruckter Form vorliegenden Grunddaten enthält das Diskettenpaket eine Reihe von Optionen für eine weitergehende Auswertung und Darstellung der Ergebnisse (z. B. zur Berechnung von Anteilswerten und Veränderungsraten).

# Kurznachrichten

Es ist vorgesehen, die Diskettenpakete künftig jeweils unmittelbar nach Ablauf eines Berichtsemesters herauszugeben. Dabei erstreckt sich der Nachweis in den Wintersemestern auf die Studierenden insgesamt und die Studienanfänger. Für die Sommersemester werden – entsprechend den rechtlichen Vorgaben des Hochschulstatistikgesetzes – lediglich Angaben über die Studienanfänger erhoben und veröffentlicht.

Das Diskettenpaket kann direkt beim Statistischen Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Telefon (06 11) 75 32 58, bezogen werden. Fachliche Auskünfte erteilt die Gruppe VII C, Telefon (06 11) 75 41 40.

## Heft 29 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR erschienen

Das jetzt vorliegende Heft setzt die Veröffentlichungen von Übersichten über statistische Ergebnisse des Verkehrswesens fort.

Die im Heft 18 „Verkehrsstatistische Übersichten 1950 bis 1989“ enthaltenen Daten werden durch Angaben zum Eisenbahn-, Straßenbahn- und Luftverkehr von 1947 bis 1989 erweitert und ergänzt.

Diese Daten wurden den ab 1965 jährlich – als „Vertrauliche Verschlusssache“ – erschienenen „Statistischen Jahrbüchern des Verkehrswesens der DDR“ entnommen, die zu DDR-Zeiten nur einem ausgewählten und festgelegten Kreis von Nutzern zugänglich waren.

Ergänzt wurden diese langen Reihen mit Daten aus den Anfangsjahren der ehemaligen DDR, die teilweise aus den Originalberichtsunterlagen der einzelnen Verkehrsträger stammen.

Bei der Auswahl wurde auf die Kontinuität der Erhebungsmerkmale und Definitionen großer Wert gelegt; eine Umrechnung der Daten mit der Methodik der Bundesstatistik erfolgte nicht. Hinweise zur Methodik und zu den Begriffserläuterungen, die auch in einer zweibändigen Dokumentation über die in der ehemaligen DDR durchgeführten Erhebungen auf dem Gebiet des Verkehrs von der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht (1996) vorliegen, runden die Darstellung ab.

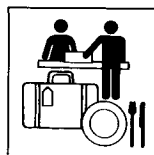
Im Rahmen von Archivierungsarbeiten in der Zweigstelle Berlin wurde Datenmaterial der ersten geschlossenen Verkehrserhebung in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) aus dem Jahr 1947 aufgefunden. Diese Dokumentation wurde in redaktionell leicht überarbeiteter Form unter dem Titel „Grundzahlen der Verkehrsstruktur in der SBZ (1947) im Ver-

gleich mit dem Vorkriegsstand (1936 und 1938)“ als Anhang diesem Heft beigelegt.

Das Heft 29 kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Telefon (06 11) 75 32 58, gegen eine Schutzgebühr angefordert werden.

## Aus diesem Heft

### Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe



Im Jahr 1978 trat das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz) in Kraft, das bis heute in nahezu unveränderter Form als Rechtsgrundlage für die amtlichen Statistiken im Handel und Gast-

gewerbe dient. Der Beitrag zieht eine Bilanz der in diesen fast zwanzig Jahren gesammelten Erfahrungen.

Das handelsstatistische Berichtssystem besteht aus drei Erhebungsteilen:

- Totalerhebungen (Handels- und Gaststättenzählungen), die im Regelfall alle zehn Jahre durchgeführt werden, und darauf aufbauend auf Stichprobenbasis
- monatliche Erhebungen für konjunkturanalytische Zwecke sowie
- jährliche und mehrjährige Erhebungen, die grundlegende Strukturdaten liefern sollen.

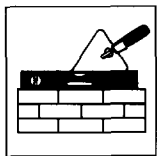
Das Konzept eines methodisch und organisatorisch geschlossenen Systems von zeitlich gestaffelten Total- und Repräsentativerhebungen hat sich grundsätzlich bewährt. Da bis heute für die Bereiche Handel und Gastgewerbe noch kein funktionsfähiges Register zur Verfügung steht, mit dessen Hilfe der sehr umfangreiche und raschen Änderungen unterworfenen Bestand von rund 1 Mill. Unternehmen und Arbeitsstätten à jour gehalten werden kann, mußte bislang vor jeder Handels- und Gaststättenzählung der Anschriftenbestand mit großem Arbeitsaufwand neu erstellt werden. In den Repräsentativerhebungen bereitete die Fortschreibung der Berichtsfirmenkreise mit Hilfe der Gewerbemeldungen große Mühe. Untererfassungseffekte waren nicht zu vermeiden, so daß zwischen den Zählungen insbesondere über die Gesamtzahl der Unternehmen keine zuverlässigen Angaben vorlagen.

In den kommenden Jahren werden die Wirtschaftsstatistiken und damit auch die Statistiken im Handel

# Kurznachrichten

und Gastgewerbe europaweit harmonisiert. Entsprechende Rechtsverordnungen der Europäischen Union sind bereits in Kraft getreten oder in Vorbereitung. Die darin vorgesehenen monatlichen, jährlichen und mehrjährigen Datenanforderungen gehen zum Teil über das bisherige nationale Erhebungsprogramm hinaus. Die wichtigste Neuerung besteht jedoch darin, daß sich die Statistiken auf ein fast alle Wirtschaftsbereiche umfassendes Register von Unternehmen und örtlichen Einheiten stützen werden, das im wesentlichen aus administrativen Quellen aktualisiert wird und Totalerhebungen in ihrer bisherigen Form überflüssig machen soll.

## Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost



Im Rahmen der mit Stichtag 30. September 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung wurden die Personen befragt, in deren

Eigentum oder Verwaltung sich die Wohngebäude befanden. Nach ihren Angaben wiesen rund 30% aller Wohngebäude keinerlei Schäden auf, nahezu zwei Drittel (65,1%) waren mit geringen oder mittelschweren Schäden behaftet und etwa jedes 20. Wohngebäude (4,6%) zeigte schwere Schäden an mindestens einem Bauteil. Von schweren Schäden waren am häufigsten die Dachdeckung/Dachentwässerung und die Schornsteine betroffen. Mit steigendem Baualter nahm der Anteil der Wohngebäude ohne nennenswerte Schäden ab und der Anteil mit geringen, mittelschweren und schweren Schäden deutlich zu. Der Erhaltungszustand der Wohngebäude variierte nicht nur mit dem Baualter, sondern auch mit der Gebäudegröße, gemessen an der Zahl der Wohnungen. Am besten erhalten waren Wohngebäude mit einer Wohnung, am schlechtesten Gebäude mittlerer Größe (3 bis 6 Wohnungen).

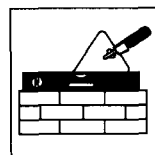
225 730 Wohngebäude waren zum Stichtag der Zählung in Montagebauweise errichtet, wobei zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl auch nach der deutschen Vereinigung gebaute Fertigteilhäuser enthalten sind. Seine intensivste Phase erreichte der Montagebau in den Jahren 1969 bis 1981. Der Anteil der in Montage errichteten Wohngebäude stieg in dieser Zeit auf rund 35%.

Gut 3% aller Wohngebäude standen leer. Das waren rund 86 000 Gebäude mit knapp 200 000 Wohneinheiten. Über die Hälfte (52,7%) der leerstehenden Wohngebäude stammte aus dem vorigen Jahrhundert, rund 12% aus der Zeit zwischen Jahrhundert-

wende und Ende des 1. Weltkriegs und knapp ein Viertel (22,8%) aus den Jahren 1919 bis 1948.

Als Grund für das Leerstehen von Wohnungen wurden am häufigsten (31,1%) Umbau oder Modernisierung angegeben. Gut ein Viertel (26,4%) der Wohnungen stand wegen schwerwiegender Mängel leer und bei rund 13% der Wohnungen war ein Wechsel des Wohnungsnutzers der Grund für den Leerstand.

## Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche



Mit Stichtag 30. September 1995 ist in den fünf neuen Bundesländern sowie im Ostteil Berlins eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ '95) durchgeführt worden. Für 2 377 200 Wohngebäude (von insgesamt 2 519 900) wurden von den Eigentümern Angaben zu den Eigentumsverhältnissen am 2. Oktober 1990 gemacht, die restlichen Wohngebäude sind erst nach der deutschen Vereinigung errichtet worden. Insgesamt befand sich am 2. Oktober 1990 mit genau 73% der überwiegende Teil der Wohngebäude in Privateigentum, etwa 18% waren volkseigen, knapp 8% gehörten Genossenschaften und weitere 1,5% sonstigen Eigentümern, darunter auch der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Bei der Betrachtung der 6 672 300 Wohneinheiten, die in den Wohngebäuden mit Angaben zur Eigentumsform am 2. Oktober 1990 vorhanden waren, zeigte sich eine völlig andere Eigentümerstruktur: Mit jeweils etwa 40% hielten sich das volkseigene und das private Eigentum die Waage, weitere gut 18% der Wohneinheiten gehörten Genossenschaften.

Bis zum 30. September 1995 hatte sich die Eigentumsverteilung von Wohngebäuden und Wohneinheiten zum Teil erheblich geändert. Die ehemals volkseigenen Wohngebäude waren zu fast 50% in das Eigentum sonstiger (einschl. kommunaler) Wohnungsunternehmen übergegangen, die damit sogar über knapp 68% der Wohneinheiten aus dem früheren Volkseigentum verfügten. Weitere knapp 19% volkseigene Wohngebäude mit 9% der Wohneinheiten gehörten jetzt Einzelpersonen oder Ehepaaren, etwas mehr als 13% der Wohngebäude mit rund 9% der Wohneinheiten den Gemeinden.

Insgesamt bildeten zum Stichtag der Erhebung am 30. September 1995 Einzelpersonen und Ehepaare mit einem Eigentumsanteil von mehr als 73% der Wohngebäude und knapp 40% der Wohneinheiten die größte Eigentümergruppe, gefolgt von –bezogen

# Kurznachrichten

auf die Wohneinheiten – sonstigen (einschl. kommunalen) Wohnungsunternehmen mit gut 28%, Wohnungsgenossenschaften/Wohnungsbaugenossenschaften mit knapp 16% und Erben- und sonstigen Personengemeinschaften mit gut 6%. Für etwa 114 100 Wohngebäude mit rund 523 700 Wohneinheiten bestanden auch Ende September 1995 noch nicht entschiedene Ansprüche auf Rückübertragung, das heißt die Eigentumsverhältnisse waren noch nicht endgültig geklärt.

## Inlandstourismus 1996



In den 52 977 Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten in Deutschland stand 1996 eine Übernachtungskapazität von rund 2,3 Mill. Gästebetten zur Verfügung. Während sich das Übernachtungsangebot im

früheren Bundesgebiet in diesem Jahr um 1,1% erhöhte, stiegen die Kapazitäten in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 15,8%.

Mit knapp 300 Mill. lag die Zahl der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsbetrieben in Deutschland 1996 geringfügig (-0,2%) unter dem Wert des Vorjahres. Davon entfielen 254,8 Mill. auf das frühere Bundesgebiet (-1,8%) und 45,2 Mill. auf die neuen Länder und Berlin-Ost (+9,8%).

Ein leichter Zuwachs (+0,7%) auf 32,3 Mill. konnte bei den Übernachtungen ausländischer Gäste festgestellt werden. Dazu trugen insbesondere Reisende aus den Vereinigten Staaten bei (+4,6%). Im Niveau reichten die Zuwächse allerdings nicht aus, um die vor allem in den Jahren 1991 bis 1993 entstandenen starken Rückgänge der Übernachtungszahlen auszugleichen. 1996 übernachteten weniger ausländische Gäste in deutschen Beherbergungsbetrieben als 1989 allein im früheren Bundesgebiet.

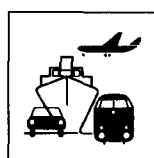
Wie schon in den Vorjahren konnten die fünf neuen Bundesländer die höchsten Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen erzielen. Insgesamt erhöhte sich der Anteil der neuen Länder und Berlin-Ost am Übernachtungsaufkommen auf 15,1% (1995: 13,7%).

Eine nach Betriebsarten differenzierte Betrachtung der Übernachtungszahlen zeigt, daß die Betriebe, die vor allem von privaten Urlaubsreisenden genutzt werden, insgesamt stärkere Rückgänge hinnehmen mußten. Dies zeigt auch die Ergebnisgliederung nach Gemeindegruppen. So mußten die prädikatisierten Gemeinden, in denen sich überwiegend der Urlaubstourismus abspielt, Rückgänge der Übernachtungszahlen von 3,6% hinnehmen. In den sonstigen – nicht-prädikatisierten – Gemeinden, in denen der Ge-

schäftsreiseverkehr eine wesentliche Rolle spielt, stieg dagegen die Zahl der Übernachtungen um 0,7%.

Der Aufsatz schließt mit einem Blick auf das erste Quartal 1997. In den ersten drei Monaten des Jahres 1997 sank die Zahl der Gästeübernachtungen in Deutschland um 6,1%. Dies war bedingt durch die massiven Rückgänge bei den Sanatorien und Kurkrankenhäusern, bei denen sich das Übernachtungsaufkommen um 28,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verringerte.

## Eisenbahnverkehr 1996

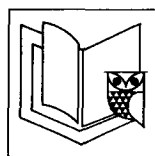


In Deutschland waren im Jahr 1996 neben der Deutschen Bahn AG noch 102 Eisenbahnunternehmen am öffentlichen Eisenbahnverkehr beteiligt. Diese Unternehmen haben insgesamt 1 734 Mill. Fahrgäste befördert

und 319 Mill. t Güter transportiert; aus diesen Leistungen wurden Einnahmen in Höhe von 16,3 Mrd. DM erzielt. Das Passagieraufkommen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,7%, während das Güteraufkommen – bedingt durch die schwache Konjunktur im Montanbereich – um 4,1% sank; analog dazu wurde bei den Einnahmen im Personenverkehr ein Plus von 2,2% und ein Minus von 6,3% im Güterverkehr verzeichnet.

Für die Abwicklung dieser Verkehrsleistung wurden etwa 279 000 Beschäftigte (Stand: Ende 1995) auf einem Schienennetz von rund 46 750 km (Stand: Ende 1995) eingesetzt. In dem Bericht werden, neben näheren Ausführungen zu den o.a. Themen, noch Angaben zu Fahrzeugbeständen und Unfällen veröffentlicht.

## Studierende im Wintersemester 1996/97



Im vorliegenden Beitrag werden die wichtigsten Eckzahlen aus dem sogenannten „Vorbericht“ der Studentenstatistik des Wintersemesters 1996/97 – wie zum Beispiel die Gesamtzahl der Studierenden und

Studienanfänger nach Geschlecht, Hochschularten und Fächergruppen – dargestellt und erläutert. Darüber hinaus wird auch die Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen innerhalb der letzten fünf Jahre analysiert.

An den Hochschulen in Deutschland waren den vorläufigen Ergebnissen zufolge im Wintersemester 1996/97 insgesamt 1,84 Mill. Studierende eingeschrieben, davon 1,63 Mill. (88,7%) im früheren Bundesgebiet und 208 300 (11,3%) in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Unter den 1,84 Mill. Studierenden wa-

# Kurznachrichten

ren 782 000 bzw. 42,5% Frauen. Der Anteil der ausländischen Studierenden lag bei 8,2% (150 100).

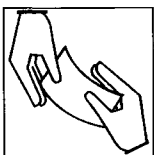
Fast drei Viertel (74,3%) aller Studenten und Studentinnen besuchten eine sogenannte wissenschaftliche Hochschule (Universitäten, Gesamthochschulen, Theologische und Pädagogische Hochschulen). An den Kunsthochschulen waren 1,6%, an den Fach- und Verwaltungsfachhochschulen 24,1% der Studierenden eingeschrieben.

Die Verteilung der Studierenden nach Fächergruppen weist im Zeitablauf keine großen Veränderungen auf. Nach wie vor waren mit fast einem Drittel (30,6%) der Gesamtstudierendenzahl die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ am häufigsten besucht. Am zweit- und drittstärksten belegt waren die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (22,5%) sowie die „Ingenieurwissenschaften“ (18,3%). Bezüglich der Fächergruppenwahl gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede: Unter den besetzungstarken Fächergruppen wies die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit 64,7% den höchsten, die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ hingegen mit 17,1% den niedrigsten Frauenanteil auf.

223 200 Studierende, darunter 107 000 Frauen, waren im Wintersemester 1996/97 erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Bezüglich der Verteilung nach Hochschularten ergaben sich andere Schwerpunkte als bei der Gesamtstudierendenzahl, und zwar zugunsten der Fach- und Verwaltungsfachhochschulen (mit 30,5% aller Studienanfänger gegenüber 68,1% an den wissenschaftlichen Hochschulen). Hinsichtlich der Rangfolge der besetzungstärksten Fächergruppen ließen sich indessen keine auffallenden Unterschiede zu den bereits länger immatrikulierten Studenten und Studentinnen erkennen.

Die Zahl der Studierenden ist gegenüber dem Wintersemester 1995/96 um 0,8% (19 500) zurückgegangen und insgesamt seit dem Wintersemester 1992/93 nur um 0,2% (4 100) angestiegen. Dies war zum Teil durch die seit Jahren abnehmenden Studienanfängerzahlen bedingt. Letztere ist im Studienjahr 1996/97 (Sommersemester 1996 und Wintersemester 1996/97) erstmals wieder angestiegen, und zwar um 6 600 oder 2,5%.

## Adoptionen 1995



Eine Adoption soll Minderjährigen, deren Entwicklung unter den gegebenen Umständen nicht optimal verlaufen wurde, eine Chance für eine bessere Persönlichkeitsentfaltung in einem neuen Zuhause geben. Seit dem Berichtsjahr 1991 liegen nach einheitlichen

Vorgaben erhobene Daten über die Adoptionen in ganz Deutschland vor.

Im Jahr 1995 wurden in Deutschland 7 969 Kinder und Jugendliche – 4 055 Jungen und 3 914 Mädchen unter 18 Jahren – adoptiert. Damit hat sich die Zahl der Adoptionen gegenüber dem Vorjahr um 480 (-5,7%) verringert. Im früheren Bundesgebiet wurde 1995 eine Zahl von 6 576 Adoptionen ermittelt, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 1 393.

Mehr als die Hälfte der Adoptionen erfolgte durch einen Stiefelternteil, knapp 5% waren Verwandtenadoptionen und bei 43% der Fälle handelte es sich um Fremdadoptionen. Der größte Teil der vorher bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternteil lebenden Adoptivkinder wurden vom Stiefelternteil adoptiert (95%), während Kinder aus einem Heim, aus einer Pflegefamilie oder direkt nach der Geburt aus dem Krankenhaus meistens von Nichtverwandten angenommen wurden. Mehr als ein Viertel aller angenommenen Kinder war jünger als drei Jahre, von denen 66% von ledigen Müttern zur Adoption abgegeben wurden. In der Altersgruppe der über 12jährigen beläuft sich der Anteil an allen Adoptionen auf 22%, diese Kinder und Jugendlichen wurden zum überwiegenden Teil von geschiedenen Eltern abgegeben. Jedes fünfte aller angenommenen Kinder besaß eine ausländische Staatsbürgerschaft. Die wichtigsten Herkunftsländer waren Indien, Polen und Rumänien.

Die Eckzahlen der Adoptionsvermittlung charakterisieren die schwierige Situation Adoptionswilliger: Zum Jahresende gab es 15mal so viele Adoptionsbewerber als zur Adoption vorgemerkte Kinder, und auch die Zahl der in Adoptionspflege befindlichen Kinder bestätigt die rückläufige Tendenz der Adoptionszahlen.

## Schulden der öffentlichen Haushalte 1996



Am 31. Dezember 1996 beliefen sich die Schulden aller öffentlichen Haushalte auf 2 093,6 Mrd. DM, das sind 5,9% mehr als im Vorjahr. Der Hauptteil der Schulden lastete mit 65% auf dem Bund und seinen Sondervermögen. Die Länder trugen 26,1% aller öffentlichen Schulden, die Gemeinden/Gemeindeverbände 8,1% und die Zweckverbände 1,0%.

Brutto nahmen die öffentlichen Haushalte im Laufe des Jahres mit 412,2 Mrd. DM 2,4% mehr auf als im Vorjahr. Getilgt wurden 279,0 Mrd. DM, 6,0% weniger als 1995.

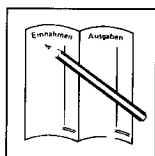
Im Aufsatz wird über den Stand und die Bewegung der öffentlichen Schulden insgesamt und über die

# Kurznachrichten

Schuldenaufnahme nach Laufzeiten berichtet. Am Schluß des Beitrages wird die Entwicklung des nach dem Maastricht-Vertrag zu berechnenden Schuldenkonvergenzkriteriums (Anteil der öffentlichen Schulden am Bruttoinlandsprodukt) für den Zeitraum 1994 bis 1996 aufgezeigt.

1996 blieben nur die Länder Luxemburg (8,4%), Großbritannien (54,5%), Frankreich (56,2%) und Finnland (58,7%) unter dem Grenzwert von 60%, Deutschland hatte ihn mit 60,7% allerdings nur minimal überschritten.

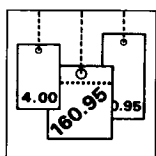
## Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten



Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen privaten Haushalten ist in den letzten Jahren auf 34,2% gestiegen. Die Einpersonenhaushalte sind als Gruppe heterogen und repräsentieren 15,2% der Bevölkerung in

Deutschland, von denen rund 42% Frauen und Männer über 65 Jahre sind. In diesem Beitrag werden anhand von ausgewählten Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 – wie zum Beispiel zur Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, zur Vermögens- und Schulden-situation, zur Einkommensschichtung und zur Ausgabenstruktur – die Lebensverhältnisse dieser Haushaltsgruppe nach den Merkmalen Geschlecht, Altersgruppen und getrennt für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost dargestellt und mit den Ergebnissen für alle in die Erhebung einbezogenen privaten Haushalte verglichen.

## Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1996



Im Jahr 1996 wurde die laufende Lohnstatistik auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), umgestellt. Bei der Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Ver-

sicherungsgewerbe setzt dies der Fortführung von Zeitreihen enge Grenzen und macht einen Neuaufbau der Verdienstindizes erforderlich, der zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist. In der Tarifstatistik wurden die Indizes für 1996 auf das neue Basisjahr 1991 umgestellt und auf die WZ 93 umgeschlüsselt.

In der gewerblichen Wirtschaft im früheren Bundesgebiet erhöhten sich die tariflichen Wochenlöhne der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die Monatsgehälter der Angestellten 1996 gegenüber dem Vorjahr um jeweils +3,3%; die Vergleichswerte für die

Gebietskörperschaften lagen bei 1,6 bzw. 1,5%. Innerhalb der gewerblichen Wirtschaft ergaben sich im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit 1,3% für die Wochenlöhne und 1,9% für die Monatsgehälter unterdurchschnittliche, im Produzierenden Gewerbe mit 3,5 bzw. 3,9% überdurchschnittliche Zuwachsraten.

Für die neuen Länder und Berlin-Ost wurden 1996 erstmals – nach einem vereinfachten Verfahren – Tariflohnindizes berechnet. Hiernach stiegen die Wochenlöhne der Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften um 4,8%, darunter im Produzierenden Gewerbe um 6,8%.

Nach den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung erzielten die Arbeitnehmer/-innen des Produzierenden Gewerbes 1996 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 5035 DM im früheren Bundesgebiet und von 3651 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost; im Vorjahresvergleich errechneten sich hieraus Zuwachsraten von 2,5 bzw. 5,3%. Somit ergab sich eine weitere Annäherung des Verdienstniveaus zwischen Ost und West: Die Ost-West-Verdienstrelation erhöhte sich von 70,5% (1995) auf 72,5% (1996).

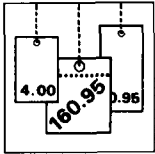
Die Verdienstentwicklung wies zwischen den Arbeitnehmergruppen und den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes deutliche Unterschiede auf: Die Bruttomonatsverdienste der Angestellten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3% im früheren Bundesgebiet und 7,8% in den neuen Ländern, während sie bei den Arbeiterinnen und Arbeitern nur um 1,1 bzw. 3,4% zunahmen. Damit lag die Zunahme der Effektivverdienste bei den westdeutschen Angestellten in etwa auf dem Niveau der tariflich vereinbarten Steigerungssätze, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern in Ost und West jedoch deutlich unter diesen Werten. Die Bruttomonatsverdienste der Frauen wiesen in diesem Zeitraum mit 4,0% (früheres Bundesgebiet) und 7,6% (neue Länder und Berlin-Ost) höhere Zuwachsraten auf als die Vergleichswerte der Männer (2,1 bzw. 4,9%). Zwischen den Wirtschaftszweigen schwankten die Veränderungs-raten für die Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen innerhalb einer Spanne von +4,1 und –1,6% im früheren Bundesgebiet und von +17,5 und –3,9% in den neuen Ländern.

Aus Modellrechnungen für unterschiedliche Haushaltstypen, die die Bruttomonatsverdienste, gesetzlichen Abzüge, das staatliche Kindergeld und die Inflationsrate berücksichtigen, geht hervor, daß 1996 die Kaufkraft der Arbeiter/-innen im früheren Bundesgebiet – mit Ausnahme des Haushaltstyps mit zwei Kindern – gesunken ist. Vergleichsrechnungen für die neuen Länder und Berlin-Ost zeigen

# Kurznachrichten

einen Kaufkraftgewinn bei Haushalten mit Kindern, aber auch bei Angestelltenhaushalten.

## Preise im Mai 1997



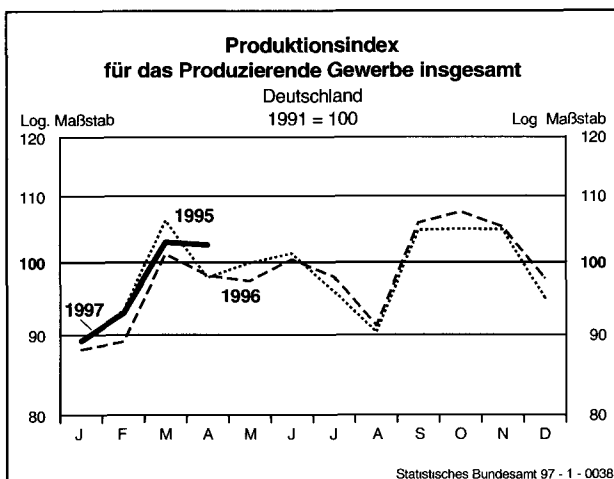
Im Mai 1997 hat sich der Preisauftrieb in Deutschland durchweg verstärkt. So weisen die Indizes der Großhandelsverkaufspreise, der Einzelhandelspreise und der Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte recht deutliche Erhöhungen gegenüber dem Vormonat auf. Am stärksten zogen dabei die Großhandelsverkaufspreise an. Geringfügig abgeschwächt hat sich die monatliche Teuerungsrate nur beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Auf Jahresbasis haben sich die Veränderungsraten der verschiedenen Preisindizes ausnahmslos erhöht, wobei auch hier die Großhandelspreise am stärksten zulegten.

## Weitere wichtige Monatszahlen

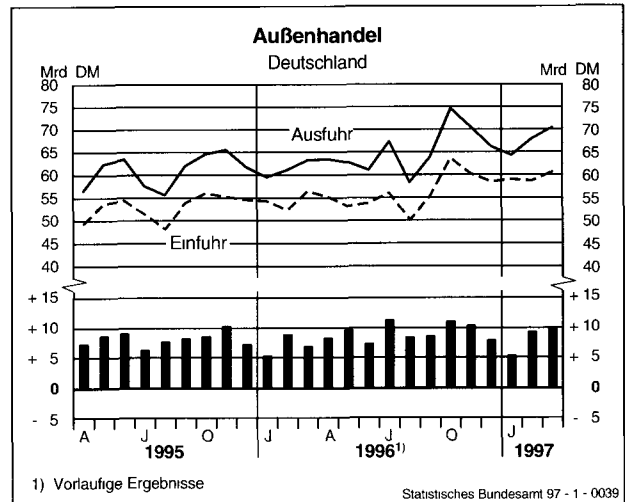
### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im April 1997 mit einem Stand von 102,6 (1991 = 100) um 0,4 % niedriger als im Vormonat und um 4,6% höher als im April 1996.



### Außenhandel

Im März 1997 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 70,4 Mrd. DM um 8,2% und der Wert der Ein-



fuhr mit 60,6 Mrd. DM um 2,9% höher als im März 1996.

Im Zeitraum Januar/März 1997 waren die Ausfuhr mit 202,5 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 7,0% und die Einfuhr mit 178,2 Mrd. DM um 4,7 % angestiegen.

# Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe

## Bestandsaufnahme und künftige Entwicklung

### Vorbemerkung

Das statistische Berichtssystem im Handel (mit den Bereichen Großhandel, Handelsvermittlung, Einzelhandel) und Gastgewerbe besteht in seiner heutigen Form seit nunmehr knapp zwanzig Jahren. Der vorliegende Beitrag zieht eine Bilanz der in dieser Zeit gesammelten Erfahrungen. Er beschränkt sich aber nicht auf eine Rückschau, sondern gibt auch einen Ausblick auf die künftigen Entwicklungen, die durch die europaweite Harmonisierung der Wirtschaftsstatistiken geprägt sein werden.

### 1 Erhebungsteile des Berichtssystems

Rechtsgrundlage für die Statistiken im Handel und Gastgewerbe ist das Handelsstatistikgesetz, das im Jahr 1978 in Kraft trat. Es sieht drei Erhebungsteile vor:

- Handels- und Gaststättenzählungen, die in Form einer totalen Bestandsaufnahme im Handel und Gastgewerbe im Regelfall alle zehn Jahre durchgeführt werden und die die Auswahlgrundlage für die nachfolgend genannten Stichprobenerhebungen bilden;
- im Groß- und Einzelhandel jährliche (im Gastgewerbe zweijährliche) Repräsentativerhebungen, die in fünf- bis siebenjährigem Turnus durch Zusatzbefragungen ergänzt werden<sup>1)</sup>;
- monatliche Erhebungen im Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Alle Erhebungsteile sind methodisch und technisch-organisatorisch aufeinander abgestimmt und bilden somit ein integriertes statistisches System<sup>2)</sup>.

### 2 Handels- und Gaststättenzählung (HGZ)

Die HGZ ist die Basiszählung innerhalb des Berichtssystems. Demzufolge wurde der Übergang auf das neue Konzept seinerzeit mit der Zählung im Jahr 1979 eingeleitet. Weitere Erhebungen dieser Art fanden in den Jahren 1985 und 1993 statt. Bei allen Zählungen bereitete die

Erstellung des Anschriftenmaterials erhebliche Schwierigkeiten. Da für die Bereiche Handel und Gastgewerbe bis heute noch kein funktionsfähiges Unternehmensregister zur Verfügung steht, mußte vor jeder Zahlung der Adreßbestand unter Rückgriff auf die Unterlagen der Finanzverwaltung völlig neu aufgebaut werden. Dabei stellte sich heraus, daß die Qualität des gelieferten Materials den statistischen Anforderungen bei weitem nicht genügte. Zur Verdeutlichung nur zwei Zahlen. Von den rund 1,5 Mill. Anschriften, die für die HGZ 1993 übermittelt wurden, konnten letztendlich nur 840 000, also kaum mehr als die Hälfte, verwertet werden. Bei den vorangegangenen Zählungen war die Situation ähnlich. Die Mängel im Anschriftenmaterial verursachten nicht nur einen erheblichen Bearbeitungsaufwand in den Statistischen Ämtern, sondern lösten auch vielfach Verärgerung bei den fälschlicherweise angeschriebenen Firmen aus, und das in einer Zeit, in der die Auskunftsbereitschaft ohnehin deutlich nachgelassen hat. Erste Bundesergebnisse der Zahlungen konnten deshalb bislang frühestens 18 Monate nach dem Erhebungsstichtag vorgelegt werden und waren dann angesichts der hohen Mobilität im Handel und Gastgewerbe teilweise nicht mehr ganz aktuell. Die lange Aufbereitungszeit wirkte sich auch nachteilig auf die Aktualität der nachfolgenden Stichprobenerhebungen aus, da nach jeder Zahlung grundsätzlich ein neuer Berichtsfirmenkreis erstellt wird.

Auch wenn sich die HGZ in ihrer bisherigen Form als ein eher schwerfälliges Erhebungsinstrument erwiesen hat und wie bei anderen Totalerhebungen auch gewisse Untererfassungseffekte in Kauf genommen werden müssen, ist sie doch eine Datenquelle mit hohem Informationsgehalt. Als einzige Erhebung liefert sie wirtschaftsfachlich und regional tiefgegliederte Ergebnisse für die Bereiche Handel und Gastgewerbe, sieht man einmal von den in unregelmäßigen Zeitabständen durchgeführten Arbeitsstättenzählungen ab. Mit ihren Eckdaten steht sie allerdings in Konkurrenz zu anderen amtlichen Erhebungen, insbesondere zu der zweijährlich (künftig jährlich) veröffentlichten Umsatzsteuerstatistik. Die regelmäßig auftretenden und zum Teil deutlichen Ergebnisabweichungen (siehe Tabelle 1) sind zwar größtenteils methodisch bedingt, führen aber immer wieder zu Irritationen bei den Konsumenten. Diejenigen Nutzer, die regelmäßig lange Reihen auf Basis der Umsatzsteuerstatistiken berechnen, sehen

Tabelle 1 Gegenüberstellung der Ergebnisse aus der Handels- und Gaststättenzählung 1993 und der Umsatzsteuerstatistik 1992

Bereich	Handels- und Gaststättenzählung <sup>1)</sup>		Umsatzsteuerstatistik <sup>1)</sup>	
	Unternehmen am 30. April 1993	Umsatz	Steuerpflichtige 1992	Umsatz
	Anzahl	Mill. DM <sup>2)</sup>	Anzahl	Mill. DM <sup>2)</sup>
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	54 338	237 561	71 679	228 228
Handelsvermittlung und Großhandel	178 387	1 117 080	200 728	1 209 840
Einzelhandel	381 002	610 369	452 825	679 316
<b>Handel</b>	<b>613 727</b>	<b>1 965 010</b>	<b>725 232</b>	<b>2 117 384</b>
Gastgewerbe	220 051	79 313	267 936	94 096
<b>Handel und Gastgewerbe</b>	<b>833 778</b>	<b>2 044 323</b>	<b>993 168</b>	<b>2 211 480</b>

<sup>1)</sup> Die im Handelsstatistikgesetz vorgesehenen jährlichen Erhebungen in der Handelsvermittlung sind durch die Statistikänderungsverordnung vom 20. November 1996 (BGBl. I Nr. 61) ausgesetzt worden.

<sup>2)</sup> Einzelheiten sind dem Aufsatz „Neues statistisches Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe“ zu entnehmen, der in Heft 11/1978 dieser Zeitschrift erschienen ist.

<sup>1)</sup> Mit einem Jahresumsatz von 25 000 DM (ohne Umsatzsteuer) und mehr – <sup>2)</sup> Ohne Umsatzsteuer



durch die HGZ häufig die Kontinuität ihrer Daten beeinträchtigt. Ergebnisdifferenzen, die ebenfalls methodische Ursachen haben, ergeben sich auch gegenüber der quartalsweise und jährlich anhand von Daten der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführten Beschäftigtenstatistik sowie – im Beherbergungsgewerbe – gegenüber der sechsjährlichen Kapazitätserhebung<sup>3)</sup>.

### 3 Jahreserhebungen

Die jährlichen Erhebungen im Groß- und Einzelhandel (bzw. zweijährlichen Erhebungen im Gastgewerbe) liefern die grundlegenden Strukturdaten für diese Wirtschaftsbereiche und bilden damit das Kernstück des Berichtssystems. Wie bereits erwähnt, sind sie als Repräsentativerhebungen konzipiert. Um die Stichproben zu entlasten, wurden zunächst bereichsspezifische, umsatzbezogene Abschneidegrenzen eingeführt (als Schwellenwerte wurden bei Einführung des Berichtssystems Jahresumsätze [ohne Umsatzsteuer] von 1 Mill. DM im Großhandel, 250 000 DM im Einzelhandel sowie 50 000 DM im Gastgewerbe festgelegt). Dadurch wurden allerdings gravierende Nachteile in Kauf genommen:

- Bei Tatbeständen wie Umsatz oder Investitionen ist der Abschneideeffekt zwar verhältnismäßig gering, hinsichtlich der Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten wirkt er sich dafür allerdings um so stärker aus (siehe Tabelle 2). Das hat zur Folge, daß zwischen den Zahlungen keine zuverlässigen Informationen über den Gesamtbestand der Unternehmen<sup>4)</sup> und der dort beschäftigten Personen vorliegen. Bei der Planung des neuen Berichtssystems war davon ausgegangen worden, daß dieses Defizit durch die Ergebnisse der gegenüber der HGZ jeweils um fünf Jahre zeitversetzten Arbeitsstättenzählungen ausgeglichen werden könne. Allerdings wurde seither lediglich eine Zählung (im Jahr 1987) durchgeführt, deren Ergebnisse zudem nicht vollständig kompatibel zu den Daten der Handelsstatistik waren;
- Unternehmen, deren Umsätze im Zeitablauf über die Abschneidegrenze hinauswachsen, werden nicht erkannt und können damit auch nicht in der Stichprobe repräsentiert werden. Der daraus resultierende Untererfassungseffekt wird deutlich, wenn man die Ergebnisse in den Jahren des Übergangs auf eine neue Stichprobe betrachtet. Hier zeigt sich regelmäßig ein statistisch-methodisch bedingter Niveausprung. Beispiel: Die Jahreserhebung 1986 im Einzelhandel, die mit einem neuen Berichtsfirmenkreis durchgeführt wurde, verzeichnete bei der Zahl der Unternehmen einen methodisch bedingten Zuwachs von 18% gegenüber der Vorjahreserhebung, die Zahl der Beschäftigten lag um 9% höher;

- durch Bezugnahme auf den Nominalumsatz werden die Abschneidegrenzen infolge von Preissteigerungseffekten faktisch permanent abgesenkt, was die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitablauf zunehmend einschränkt und periodische Anpassungen der Schwellenwerte erforderlich macht.

Tabelle 2 Anteile der Unternehmen<sup>1)</sup> unterhalb der Abschneidegrenze<sup>2)</sup>

Bereich	Prozent		
	Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz
Großhandel	45,9	8,7	1,7
Einzelhandel	39,6	8,8	2,4
Gastgewerbe	8,6	2,7	0,7

<sup>1)</sup> Neugründungen (Unternehmen ohne volles Geschäftsjahr) wurden bei der Anteilberechnung ausgeklammert – <sup>2)</sup> Großhandel: 1 Mill. DM, Einzelhandel: 250 000 DM, Gastgewerbe: 50 000 DM Jahresumsatz (ohne Umsatzsteuer)

Ein weiterer Nachteil der Jahreserhebungen besteht darin, daß die Erhebungsunterlagen mit Rücksicht auf die Jahresabschlüsse der Unternehmen erst im Herbst des Folgejahres verschickt werden können. Die Ergebnisse liegen somit frühestens 18 Monate nach Abschluß des Referenzjahres vor und stoßen damit in der Öffentlichkeit auf geringeres Interesse, als wenn es sich um zeitnähere Daten handeln würde. Auf Grund dieser Mängel konnten die Jahreserhebungen bislang die ihnen zugedachte Rolle als zentrale Erhebung im Berichtssystem nicht in der ursprünglich gedachten Weise ausfüllen.

Seit dem Berichtsjahr 1993 ist – auch im Vorgriff auf künftige Anforderungen der Europäischen Union (EU) – auf Abschneidegrenzen verzichtet worden. Gleichwohl muß auch weiterhin mit Untererfassungstendenzen gerechnet werden. Der Handel und das Gastgewerbe sind Dienstleistungsbereiche, in denen mit jährlichen Fluktuationsquoten im Unternehmensbestand von bis zu 20% zu rechnen ist. Demzufolge müssen permanent Zu- und Abgänge erheblichen Umfangs in die Berichtsfirmenkreise eingearbeitet werden. Während jedoch Unternehmensschließungen sofort registriert werden, müssen aus der Vielzahl der Gewerbeanmeldungen die echten Neugründungen herausgefiltert werden. Die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre haben deutlich gezeigt, daß eine lückenlose, repräsentative Erfassung der Zugänge auf Basis der Gewerbeanzeigen zumindest in den Bereichen Handel und Gastgewerbe mit vertretbarem Aufwand kaum möglich ist.

### 4 Monatliche Erhebungen

Während in den Jahreserhebungen Strukturdaten in Form von absoluten Größen nachgewiesen werden, steht in den Monatserhebungen die Darstellung von Maßzahlen bzw. Veränderungsraten für konjunkturanalytische Zwecke im Vordergrund. Die grundsätzlich auch in den monatlichen Erhebungen im Handel und Gastgewerbe auftretenden Untererfassungseffekte beeinträchtigen daher die Aussagefähigkeit dieser Ergebnisse nicht wesentlich. Aus diesem Grund konnten in den Monatserhebungen die Abschneidegrenzen nicht nur beibehalten, sondern sogar angehoben werden. Sie liegen seit 1994 im Großhandel bei 2 Mill. DM, im Einzelhandel bei 500 000 DM Jahresumsatz (ohne Umsatzsteuer). Nur im Gastgewerbe wurde wegen der kleinteiligen Struktur auf Erfassungsgrenzen verzichtet.

<sup>3)</sup> Bei der letzten Kapazitätserhebung kam noch erschwerend hinzu, daß sie nahezu zeitgleich mit der HGZ im Jahr 1993 durchgeführt wurde. Daraus resultierten Doppelbefragungen, die bei den betroffenen Unternehmen Unverständnis hervorriefen.

<sup>4)</sup> Angaben über die Zahl der Unternehmen (Steuerpflichtigen) liefert zwar auch die Umsatzsteuerstatistik. Dabei ist jedoch zu beachten, daß bei Inhaberwechsel, Rechtsformänderung, Sitzverlagerung usw. während des Besteuerungsjahres Doppelzählungen desselben Unternehmens vorgenommen werden. Die ausgewiesenen Unternehmenszahlen sind daher zwangsläufig überhöht und können nicht den Bestand zu einem bestimmten Stichtag wiedergeben.

Das System der Monatserhebungen hat sich zweifellos bewährt. Trotz der nicht unbeträchtlichen Stichprobenumfänge (im Großhandel rd. 10 000, im Einzelhandel rd. 23 000, im Gastgewerbe rd. 11 000 Unternehmen), die erforderlich sind, um nicht nur Bundes-, sondern auch Länderergebnisse zumindest in grober wirtschaftsfachlicher Gliederung bereitstellen zu können, liegen erste Eckzahlen für das gesamte Bundesgebiet bereits etwa sechs Wochen nach Ende des Berichtsmonats vor. Durch den Einsatz eines modernen dialogorientierten DV-Verfahrens soll die Aufbereitung der Ergebnisse ab 1998 noch weiter beschleunigt werden. Weitere Aktualitätssteigerungen waren unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nur unter Inkaufnahme von Einbußen bei den übrigen Qualitätsmerkmalen und/oder durch Einschränkung der Gliederungstiefe der Ergebnisse erreichbar. Wollte man etwa die Abschneidegrenzen noch weiter heraufsetzen, so müßte man auf die Darstellung von Branchen verzichten, die überwiegend durch kleine und mittelständische Betriebe geprägt werden.

## 5 Merkmalsprogramm

Das Merkmalsprogramm der Statistiken im Handel und Gastgewerbe hat sich seit Einführung des Berichtssystems mit der HGZ im Jahr 1979 kaum verändert. Daher stellt sich fast zwangsläufig die Frage nach möglichem Anpassungsbedarf. Die HGZ sollte sich nach der Zielsetzung des Handelsstatistikgesetzes auf wenige Eckdaten wie Umsatz, Beschäftigte sowie einige bereichsspezifische Merkmale beschränken, um insbesondere die Vielzahl von Kleinunternehmen soweit wie möglich von statistischen Berichtspflichten zu entlasten. Dieser Grundsatz gilt heute mehr denn je. Dennoch muß das Erhebungsprogramm der HGZ nach nunmehr drei Zahlungen an den aktuellen Datenbedarf angepaßt werden, denn einerseits werden sonst Ergebnisse erstellt, die von den Konsumenten kaum nachgefragt werden (z.B. die Lieferantenbeziehungen im Groß- und Einzelhandel, im Großhandel die Bedienungsform und die örtliche Lage), andererseits fehlen wichtige Informationen wie die Aufgliederung der tätigen Personen nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten oder nach der Stellung im Beruf<sup>5)</sup>.

Das Merkmalsprogramm der Jahrerhebungen, das auf die Datenanforderungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgerichtet ist, ist insgesamt ausgewogen. Es konzentriert sich auf grundlegende Tatbestände wie Umsatz, Beschäftigte, Löhne und Gehälter, Investitionen und Lagerbestandsveränderungen. Die erfragten Sachverhalte lassen sich in der Regel unmittelbar den Geschäftsaufzeichnungen entnehmen. Auf diese Weise werden unnötige Belastungen der Unternehmen vermieden.

In den mehrjährigen Ergänzungserhebungen werden die Bezugs- und Absatzwege sowie die Sortimentsstruktur der Unternehmen erfaßt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Festlegung der Wagungsschemata für die Preisindizes im Handel. Sie gehen darüber hinaus in die Berechnung des Privaten Verbrauchs nach Güterarten und Verwen-

dungszwecken ein. Die anfänglich in Anlehnung an das „Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik, Ausgabe 1978“ verwendete Warengliederung mit 159 Positionen im Großhandel und 110 Positionen im Einzelhandel hat sich im praktischen Erhebungsgeschäft allerdings als zu umfangreich erwiesen und wurde inzwischen deutlich reduziert. Der fünf- bis siebenjährige Turnus dieser Statistiken erwies sich als vollkommen ausreichend, da sich Verschiebungen der Distributionswege im Handel nur mittel- bis langfristig vollziehen.

Die Monatserhebungen beschränken sich auf die Erfassung des Umsatzes und der tätigen Personen in der Gliederung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Hier hat die Erfahrung gezeigt, daß differenzierte Angaben zu den Beschäftigten in der Öffentlichkeit wenig Interesse finden. Insofern wäre es angebracht, monatlich allenfalls die Gesamtzahl der Beschäftigten zu erheben und eine Aufgliederung nach der Arbeitszeit lediglich im Rahmen der Jahrerhebungen vorzunehmen.

## 6 Zusammenfassende Bewertung

Das dem handelsstatistischen Berichtssystem zugrunde liegende Konzept eines in sich konsistenten Systems von Totalzählungen und zeitlich gestaffelten Repräsentativerhebungen ist nach wie vor schlüssig. Die aufgezeigten Mängel resultieren nicht aus dem theoretischen Ansatz, sondern aus den Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung. Sie sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß für den Aufbau und die Pflege der Adreßbestände bislang noch kein funktionsfähiges, den statistischen Anforderungen Rechnung tragendes Unternehmensregister zur Verfügung stand. Ein solches wird derzeit nach den Vorgaben einer EU-Verordnung aufgebaut. Es soll im wesentlichen mit Hilfe administrativer Quellen (Dateien der Finanzbehörden, der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern sowie der Bundesanstalt für Arbeit) fortgeschrieben werden und dürfte in Zukunft Totalerhebungen in ihrer bisherigen Form überflüssig machen, da die dort gewonnenen Informationen teils dem Register selbst entnommen, teils repräsentativ erfragt werden können. Auf die sehr arbeitsintensive Auswertung der Gewerbeanmeldungen könnte dann ebenfalls verzichtet werden.

## 7 Ausblick

Die Statistiken im Handel und Gastgewerbe befinden sich ebenso wie andere Wirtschaftsstatistiken derzeit im Umbruch. Die nationalen Rechtsgrundlagen werden Zug um Zug durch Rechtsakte der EU ergänzt oder sogar ersetzt. Da diese Entwicklung bereits seit längerer Zeit abzusehen war, wurde eine an sich wünschenswerte Novellierung des Handelsstatistikgesetzes zurückgestellt. Anfang des Jahres 1997 ist die „Verordnung des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik“ in Kraft getreten. Sie schreibt jährliche und mehrjährige Repräsentativerhebungen für alle Bereiche der privaten Wirtschaft mit Ausnahme der Landwirtschaft vor (Abschnitte C bis K sowie M bis O der Europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev.1). Der Merkmalskatalog für den Bereich Handel ist in Anhang 3, für den Bereich Gastgewerbe in Anhang 1 der

<sup>5)</sup> Die Beschäftigten wurden zwar in der HGZ 1979 getrennt nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten erfragt, in den nachfolgenden Zahlungen mußte jedoch auf diese Untergliederung verzichtet werden, da die Rechtsgrundlage dies nicht ausdrücklich vorsah.

Gegenüberstellung der Erhebungsmerkmale im handelsstatistischen Berichtssystem sowie gemäß EU-Struktur- bzw. Konjunkturverordnung

Merkmal	Handelsstatistisches Berichtssystem		Anforderungen der Europäischen Union		Bemerkungen
	Bereich <sup>1)</sup>	Periodizität <sup>2)</sup>	Bereich <sup>1)</sup>	Periodizität <sup>2)</sup>	
Jährliche bzw. mehrjährige Erhebungen					
Zahl der Unternehmen	Handel und Gastgewerbe	jährlich und 10jährlich	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Zahl der örtlichen Einheiten	Handel und Gastgewerbe	10jährlich <sup>3)</sup>	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Umsatz	Handel und Gastgewerbe	jährlich und 10jährlich <sup>3)</sup>	Handel und Gastgewerbe	jährlich und mehrjährlich	EU mehrjährlich Regionaldaten auf Regierungsbezirksebene für Abt. 50, 52 der NACE Rev 1
Produktionswert	-	-	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Bruttogewinnspanne bei Handelswaren	-	-	Handel	jährlich	
Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	-	-	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Bruttobetriebsüberschuß	-	-	Handel	jährlich	
Waren- und Dienstleistungskäufe insgesamt	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel	jährlich	
Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand	-	-	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Vorratsveränderungen bei Waren und Dienstleistungen	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel	jährlich	handelsstatistisches Berichtssystem ohne Dienstleistungen
Vorratsveränderungen von zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand gekauften Waren und Dienstleistungen	-	-	Handel	jährlich	
Personalaufwendungen	-	-	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Löhne und Gehälter	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel und Gastgewerbe	jährlich und mehrjährlich	EU jährlich Regionaldaten auf Regierungsbezirksebene
Bruttoinvestitionen in Sachwerte	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Bruttoinvestitionen in Grundstücken	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel	jährlich	
Bruttoinvestitionen in bestehende Gebäude und Bauten	-	-	Handel	jährlich	
Bruttoinvestitionen in Errichtung und Umbau von Gebäuden	-	-	-	-	
Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel	jährlich	
Verkäufe von Sachanlagen	Handel und Gastgewerbe	jährlich	Handel	jährlich	
Wert der über Finanzierungsleasing erworbenen Sachwerte	-	-	Handel	jährlich	
Zahl der Beschäftigten	Handel und Gastgewerbe	jährlich und 10jährlich <sup>3)</sup>	Handel und Gastgewerbe	jährlich	EU jährlich Regionaldaten auf Regierungsbezirksebene
Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	-	-	Handel und Gastgewerbe	jährlich	
Zahl der Teilzeitbeschäftigten	-	-	Handel	jährlich	
Umsatz nach Arten der wirtschaftlichen Tätigkeit	Handel und Gastgewerbe	jährlich und 10jährlich <sup>3)</sup>	Handel	jährlich	
Betriebsform	Einzelhandel	10jährlich <sup>3)</sup>	Einzelhandel	mehrfährlich	EU nur Differenzierung nach Ladengeschäften und festen Marktständen
Verkaufsflächen von Ladengeschäften nach Größenkategorien	Einzelhandel	10jährlich <sup>3)</sup>	Einzelhandel	mehrfährlich	
Aufschlüsselung des Umsatzes nach Produkten	Handel und Gastgewerbe	jährlich und mehrjährlich	Handel	mehrfährlich	handelsstatistisches Berichtssystem jährlich im Handel nach 10, mehrjährlich Warenbezüge im Handel und Gastgewerbe nach bis zu 100 Warenarten, EU nach rd. 40 Warenarten gemäß Abschnitt 6 der CPA
Umsatzanteile nach Abnehmergruppen	Großhandel	mehrfährlich	-	-	
Umsatzanteile nach Lieferantengruppen	Handel	mehrfährlich	-	-	
Verkaufsfläche	Einzelhandel	10jährlich <sup>3)</sup>	Einzelhandel	mehrfährlich	EU Regionaldaten auf Regierungsbezirksebene
Umsatz nach Absatzformen	Handel	jährlich	-	-	
Gesamtwert des gegen Provision vermittelten Warenumsatzes	Großhandel, Handelsvermittlung	jährlich und 10jährlich	-	-	handelsstatistisches Berichtssystem für Handelsvermittlung nur 10jährlich
Inlandsbezüge nach Lieferantengruppen	Handel	mehrfährlich	-	-	
Inlandsumsatz nach Abnehmergruppen	Großhandel	mehrfährlich	-	-	
Beteiligungsverhältnisse, soweit zur Ermittlung der Werkhandelsunternehmen erforderlich	Handel und Gastgewerbe	10jährlich	-	-	
Bedienungsform	Handel	10jährlich <sup>3)</sup>	-	-	
Örtliche Lage	Handel	10jährlich <sup>3)</sup>	-	-	
Geschäftsfläche	Einzelhandel	10jährlich <sup>3)</sup>	-	-	
Fremdenzimmer	Gastgewerbe	10jährlich <sup>3)</sup>	-	-	
Fremdenbetten	Gastgewerbe	10jährlich <sup>3)</sup>	-	-	
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	Gastgewerbe	10jährlich <sup>3)</sup>	-	-	
Monatliche bzw. vierteljährliche Erhebungen					
Umsatz (nominal und real)	Handel und Gastgewerbe	monatlich	Einzelhandel <sup>4)</sup> ohne Reparatur von Gebrauchsgütern	monatlich	handelsstatistisches Berichtssystem getrennt nach Bundesländern
Beschäftigte	Handel und Gastgewerbe	monatlich	Einzelhandel <sup>4)</sup> ohne Reparatur von Gebrauchsgütern	vierteljährlich	handelsstatistisches Berichtssystem getrennt nach Bundesländern
Teilzeitbeschäftigte	Handel und Gastgewerbe	monatlich	-	-	handelsstatistisches Berichtssystem getrennt nach Bundesländern

<sup>1)</sup> Handel im handelsstatistischen Berichtssystem monatlich, jährlich und mehrjährlich ohne Handelsvermittlung, 10jährlich einschließlich Handelsvermittlung, nach EU-Anforderung generell einschließlich Handelsvermittlung sowie Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern, Einzelhandel bei EU-Anforderungen einschließlich Reparatur von Gebrauchsgütern – <sup>2)</sup> Monatlich als Stichprobenerhebung, jährlich (im Gastgewerbe zweijährlich) als Stichprobenerhebung, mehrjährlich (im handelsstatistischen Berichtssystem fünf- bis siebenjährlich, nach EU-Anforderungen fünfjährlich) als Stichprobenerhebung, im Regelfall zehnjährlich als Totalerhebung – <sup>3)</sup> Daten auf Basis von Arbeitsstättenerhebungen in tiefer Regionalisierung verfügbar – <sup>4)</sup> Ob weitere Handelsbereiche und das Gastgewerbe einbezogen werden, soll erst nach Durchführung von Pilotstudien entschieden werden. In Betracht kamen dafür allerdings nur vierteljährliche Befragungen

Verordnung geregelt. Eine weitere Verordnung, die die Durchführung monatlicher bzw. vierteljährlicher Konjunkturstatistiken vorsieht, ist in Vorbereitung. In dem vorliegenden Entwurf<sup>6)</sup> werden allerdings, was die Bereiche Handel und Gastgewerbe angeht, nur für den Einzelhandel bereits definitiv Erhebungen festgeschrieben. Über die mögliche Einbeziehung der übrigen Handelsbereiche sowie des Gastgewerbes soll erst nach Durchführung von Pilotstudien entschieden werden. Diese Bereiche wären aber, wenn überhaupt, nur vierteljährlich zu befragen.

Mit ihrem System monatlicher, jährlicher und mehrjähriger Unternehmensstatistiken folgt die EU der Grundidee des heutigen Berichtssystems im Handel und Gastgewerbe, allerdings mit einem entscheidenden Unterschied: Totalerhebungen im Stile einer HGZ sind nicht vorgesehen. Statt dessen soll auf ein Register von Unternehmen und örtlichen Einheiten zurückgegriffen werden, das als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen für die Stichprobenerhebungen dient.

Die nebenstehende Übersicht zeigt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Erhebungsprogramm der EU und dem heutigen Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe auf. Sie macht deutlich, daß einerseits künftig einige Merkmale zu erheben sind, die im bisherigen handelsstatistischen Berichtssystem nicht vorgesehen sind<sup>7)</sup>, andererseits aber auch bestimmte Tatbestände für die EU nicht gefordert werden. Der Übergang auf das europäische System wird aber wohl im Ergebnis trotz des Wegfalls von Totalerhebungen eine Ausweitung des Erhebungsprogramms mit sich bringen. Zusätzliche Anforderungen ergeben sich vor allem daraus, daß der Bereich Handelsvermittlung, der national nur noch im Rahmen der HGZ erfaßt wird<sup>8)</sup>, jetzt jährlich und mehrjährlich, möglicherweise sogar unterjährig befragt werden soll. Jährliche und mehrjährige Strukturdaten werden auch für den Bereich Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern erwartet, der zur Zeit lediglich im Rahmen der vierteljährlichen, für konjunkturelle Zwecke konzipierten Handwerksberichterstattung und der unregelmäßig durchgeführten Handwerkszählung befragt wird. Die größten zusätzlichen Anforderungen dürften jedoch mit den jährlich und mehrjährlich geforderten regionalisierten Angaben verbunden sein, die bis hinunter auf die Ebene von Regierungsbezirken bereitgestellt werden sollen. Um hierfür zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, müßten die bisherigen Stichprobenumfänge deutlich ausgeweitet werden.

*Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow*

<sup>6)</sup> Fassung 12 der „Verordnung des Rates bezüglich Konjunkturstatistiken“ vom 17. Februar 1997.

<sup>7)</sup> Über die Erhebung einer Reihe von weiteren Merkmalen, die in der Strukturverordnung im einzelnen genannt sind, soll erst nach Durchführung von Pilotstudien entschieden werden. Sie sind daher in der Übersicht noch nicht aufgeführt.

<sup>8)</sup> Die zweijährlichen Erhebungen in der Handelsvermittlung wurden durch die Statistikänderungsverordnung vom 20. November 1996 ausgesetzt.

# Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost

## Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Mit Stichtag 30. September 1995 wurde in den fünf neuen Bundesländern sowie im Ostteil Berlins eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ '95) durchgeführt. Zweck dieser ersten Totalerhebung im Gebäude- und Wohnungsbereich seit der deutschen Vereinigung und seit der letzten Zählung von 1981 in der ehemaligen DDR<sup>1)</sup> war eine aktuelle Bestandsaufnahme sämtlicher Gebäude mit Wohnraum und bewohnten Unterkünfte sowie der sich darin befindenden Wohneinheiten.

Erste Informationen über den Bauzustand, die Bauweise und den Leerstand von Gebäuden sind in dieser Zeitschrift bereits in zwei Beiträgen veröffentlicht worden<sup>2)</sup>. Im folgenden werden detailliertere Angaben zum Thema, bezogen auf Wohngebäude, vorgestellt und die Darstellung auf Wohnungen erweitert.

### Erhaltungszustand

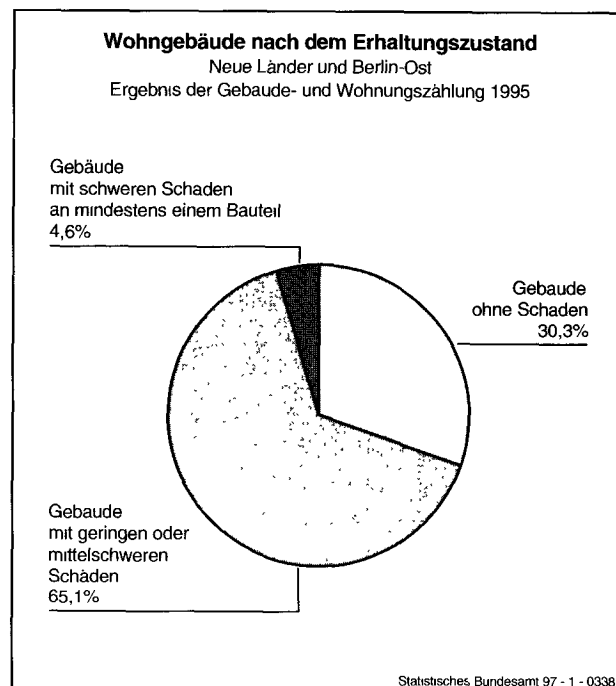
Wohnhäuser mit mehreren Wohnungen befinden sich in der ehemaligen DDR im Durchschnitt in einem schlechteren baulichen Zustand als in den alten Bundesländern. Zu DDR-Zeiten lag das Schwergewicht der Aktivitäten im Wohnungsbau auf der Errichtung neuer Wohnhäuser. Die Erhaltung und Pflege vorhandener Wohngebäude wurde hingegen jahrzehntelang vernachlässigt. Das gilt insbesondere für den Bestand an Altbauten aus dem vorigen Jahrhundert und dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts. Maßnahmen der Instandsetzung, Sanierung und Modernisierung am vorhandenen Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen kommt deshalb in den neuen Ländern ein höherer Stellenwert zu als in den alten Bundesländern.

Im Rahmen der GWZ '95 wurde flächendeckend der Erhaltungszustand für sechs wichtige Bauteile – Sockel, Außenwände, Treppenanlage, Dachkonstruktion, Dachdeckung/Dachentwässerung, Schornsteine – nach vier Scha-

densstufen erfragt, die von „keine Schäden“ über „geringe“ und „mittelschwere“ bis zu „schweren Schäden“ reichen. Die Schadensbeurteilung wurde von Personen vorgenommen, in deren Eigentum oder Verwaltung sich die Wohngebäude befanden. Ziel war, hieraus Erkenntnisse zum Sanierungs-, Modernisierungs- oder Erhaltungsaufwand zu gewinnen. Darüber hinaus sollten es diese Angaben ermöglichen, Daten für die Gestaltung staatlicher, insbesondere kommunaler Förderungs- und Unterstützungsprogramme zu erhalten, mit deren Hilfe zufriedenstellende Lebens- und Wohnbedingungen für breite Schichten der Bevölkerung erreicht bzw. bewahrt werden können.

Nach Angabe der Eigentümerinnen und Eigentümer bzw. Verwalterinnen und Verwalter wiesen rund 30% aller Wohngebäude in den neuen Ländern und Berlin-Ost keinerlei Schäden auf, nahezu zwei Drittel (65,1%) waren mit geringen oder mittelschweren Schäden behaftet und etwa jedes 20. Wohngebäude (4,6%) zeigte schwere Schäden an mindestens einem Bauteil. Wohngebäude mit schweren Schäden an allen Bauteilen waren mit einem Anteil von 0,5% vergleichsweise selten. Bei den Wohngebäuden mit schweren Schäden waren am häufigsten die Dachdeckung/Dachentwässerung und die Schornsteine betroffen, gefolgt von den Sockeln und den Außenwänden sowie der Dachkonstruktion. Schwere Schäden an der Treppenanlage kamen relativ selten vor.

Schaubild 1



Wie Tabelle 1 zeigt, besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Erhaltungszustand der Gebäude und ihrem Baualter. Mit steigendem Baualter nimmt der Anteil der Wohngebäude ohne nennenswerte Schäden kontinuierlich ab und die Anteile der Gebäude mit geringen oder mittelschweren bzw. mit schweren Schäden deutlich zu. Gut zwei Drittel der 1982 und später errichteten Wohngebäude wiesen keinerlei Schäden auf, in der Baualter-

<sup>1)</sup> Gebäude- und Wohnraumzählung 1981

<sup>2)</sup> Siehe Winter, H. „Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 12/1996, S. 777 ff.; Winter, H. „Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 2/1997, S. 92 ff.

Tabelle 1 Wohngebäude nach Erhaltungszustand und Baujahr

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Erhaltungszustand	Insgesamt <sup>1)</sup>		Gebäude von bis errichtet											
			bis 1900		1901-1918		1919-1948		1949-1968		1969-1981		1982 und später	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gebäude ohne Schaden	763904	30,3	119705	16,8	45573	18,8	173932	25,5	91483	31,0	103294	41,9	229917	67,6
Gebäude mit geringen oder mittelschweren Schäden	1639256	65,1	534944	74,9	180674	74,6	481690	70,7	194717	66,1	138885	56,4	108346	31,8
Gebäude mit schweren Schäden an mindestens einem Bauteil und zwar	116779	4,6	59906	8,4	15971	6,6	26118	3,8	8544	2,9	4200	1,7	2040	0,6
schwere Schäden am/an <sup>2)</sup>														
Sockel	46814	1,9	27501	3,8	6349	2,6	9057	1,3	2448	0,8	786	0,3	673	0,2
den Außenwänden	48516	1,9	27829	3,9	6699	2,8	9716	1,4	2349	0,8	1457	0,6	466	0,1
der Treppenanlage	31478	1,2	19894	2,8	4406	1,8	5333	0,8	1121	0,4	398	0,2	326	0,1
der Dachkonstruktion	43829	1,7	27098	3,8	5851	2,4	7749	1,1	1934	0,7	860	0,3	337	0,1
der Dachdeckung/														
Dachentwässerung	59111	2,3	31765	4,4	8315	3,4	12451	1,8	3809	1,3	1809	0,7	962	0,3
den Schornsteinen	52783	2,1	28509	4,0	7266	3,0	11563	1,7	3942	1,3	1204	0,5	299	0,1
dar Gebäude mit schweren Schäden an allen Bauteilen	13341	0,5	9112	1,3	1927	0,8	1821	0,3	358	0,1	98	0,0	25	0,0
Insgesamt	2519939	100	714555	100	242218	100	681740	100	294744	100	246379	100	340303	100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – <sup>2)</sup> Mehrfachnennungen möglich

gruppe 1949 bis 1968 waren es knapp ein Drittel und bei den in den Jahren 1919 bis 1948 fertiggestellten Gebäuden nur rund ein Viertel. Von den Wohngebäuden, deren Errichtung in die Zeit vor der Jahrhundertwende fiel, waren lediglich rund 17 % ohne jeglichen Schaden. Dementsprechend hoch lag bei diesen Gebäuden der Anteil mit geringen bis mittelschweren Schäden (74,9 %) bzw. schweren Schäden an einem wichtigen Bauteil (8,4 %). Etwa gleich häufig wurden geringe bzw. mittelschwere Schäden an den nach der Jahrhundertwende bis zum Ende des 1. Weltkriegs erstellten Wohngebäuden festgestellt (74,6 %). Schon etwas niedriger fiel in dieser Baualtersgruppe hingegen der Anteil der Gebäude mit schweren Schäden aus (6,6 %). Bei den im Zeitraum 1919 bis 1948 errichteten Wohngebäuden ging der Anteil mit schweren Schäden noch deutlicher zurück (3,8 %). Diese Abwärtsbewegung setzte sich fort und erreichte bei den 1982 und später errichteten Wohngebäuden erwartungsgemäß mit 0,6 % ihren Tiefststand. Ähnliche Entwicklungen zeigten die geringen bzw. mittelschweren Schäden auf, bei allerdings wesentlich höheren Prozentwerten.

Die schon bei der Betrachtung aller Gebäude mit schweren Schäden sich zeigende unterschiedliche Schadensanfälligkeit der einzelnen Gebäudeteile ist über alle Baujahresgruppen hinweg nachzuvollziehen. Am anfälligsten waren Dachdeckung/Dachentwässerung sowie Schornsteine, gefolgt von Außenwänden und Sockeln.

Der Erhaltungszustand der Wohngebäude variierte nicht nur mit dem Baualter, sondern auch mit der Gebäudegröße, gemessen an der Zahl der Wohnungen (siehe Tabelle 2). Am besten erhalten waren Wohngebäude mit einer Wohnung. Gut ein Drittel von ihnen waren ohne Schäden, rund 62 % waren mit geringen oder mittelschweren Schäden behaftet und 3,5 % wiesen schwere Schäden auf. Bei den Wohngebäuden mit zwei Wohnungen sah die Situation etwas ungünstiger aus. Ein Viertel von ihnen war ohne Schäden, rund 71 % hatten geringe oder mittelschwere Schäden und 4 % wiesen schwere Schäden auf.

Bemerkenswert ist, daß sich der Erhaltungszustand der Wohngebäude mittlerer Größe (3 bis 6 Wohnungen) am ungünstigsten darstellte. Nur etwa jedes fünfte (19,3 %)

Tabelle 2: Wohngebäude nach Erhaltungszustand und Größe

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Erhaltungszustand	Insgesamt <sup>1)</sup>		Mit Wohnungen										Mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten	
			1		2		3-6		7-12		13 und mehr			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gebäude ohne Schaden	763904	511452	34,6	110411	25,0	59498	19,3	71718	29,1	10375	27,3	450	6,1	
Gebäude mit geringen oder mittelschweren Schäden	1639256	914521	61,9	314081	71,1	221898	72,0	159894	64,9	25138	66,3	3724	50,3	
Gebäude mit schweren Schäden an mindestens einem Bauteil und zwar	116779	51851	3,5	17482	4,0	26961	8,7	14836	6,0	2424	6,4	3225	43,6	
schwere Schäden am/an <sup>2)</sup>														
Sockel	46814	20864	1,4	6720	1,5	11423	3,7	5167	2,1	764	2,0	1876	25,4	
den Außenwänden	48516	19955	1,4	6773	1,5	12564	4,1	6389	2,6	964	2,5	1871	25,3	
der Treppenanlage	31478	13835	0,9	4361	1,0	7322	2,4	3764	1,5	634	1,7	1562	21,1	
der Dachkonstruktion	43829	21479	1,5	6672	1,5	9374	3,0	4024	1,6	513	1,4	1767	23,9	
der Dachdeckung/														
Dachentwässerung	59111	26319	1,8	8834	2,0	13702	4,4	7120	2,9	1118	2,9	2018	27,3	
den Schornsteinen	52783	22786	1,5	7811	1,8	13249	4,3	6395	2,6	560	1,5	1982	26,8	
dar Gebäude mit schweren Schäden an allen Bauteilen	13341	5347	0,4	1858	0,4	3549	1,2	1682	0,7	177	0,5	728	9,8	
Insgesamt	2519939	1477824	100	441974	100	308357	100	246448	100	37937	100	7399	100	

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – <sup>2)</sup> Mehrfachnennungen möglich

wies überhaupt keine Schäden auf, 72% geringe oder mittelschwere Schäden und fast 9% schwere Schäden. Wohngebäude mit 7 bis 12 bzw. 13 und mehr Wohnungen wiesen zwar häufiger als Wohngebäude mit zwei Wohnungen keinerlei Schäden auf, waren aber im Vergleich zu diesen häufiger mit schweren Schäden behaftet.

Eine Sonderstellung nahmen Wohngebäude mit ausschließlich „sonstigen Wohneinheiten“ ein, die im Unterschied zu Wohnungen weder mit einer Küche noch mit einer Kochnische ausgestattet sind. Nur rund 6% dieser Gebäude waren ohne Schäden, etwa die Hälfte (50,3%) wies geringe oder mittelschwere Schäden auf. Rund 44% waren von schweren Schäden an mindestens einem Bauteil betroffen und etwa jedes zehnte (9,8%) sogar von schweren Schäden an allen Bauteilen.

### Bauweise

Ein großer Teil der in der ehemaligen DDR zwischen 1960 und 1990 errichteten Gebäude wurde in einer industriellen Großtafelbauweise, auch Plattenbau- oder Montagebauweise genannt, gebaut. Mit dieser Bauweise konnten bestehende Knappheiten in der Wohnungsversorgung schneller behoben werden, da sie ein erheblich höheres Bauvolumen zu niedrigeren Preisen und in kürzerer Zeit zuließ. Da andererseits bei Bauten solcher Art ein besonders hoher Bedarf an Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen angenommen wird<sup>3)</sup>, kommt der Differenzierung des Wohngebäudebestandes nach „traditioneller“ oder „Montagebauweise“ eine große Bedeutung zu.

**Tabelle 3: Wohngebäude nach Baujahr und Bauweise**

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Gebäude von bis errichtet	Insgesamt <sup>1)</sup>	Traditionelle Bauweise		Montagebauweise	
		Anzahl	%	Anzahl	%
1949–1968	294 744	251 259	85,2	43 485	14,8
1969–1981	246 379	159 730	64,8	86 649	35,2
1982–1987	133 531	87 857	65,8	45 674	34,2
1988–1990	63 008	44 280	70,3	19 728	31,3
1991 und später	142 764	112 570	78,9	30 194	21,1
Insgesamt	880 426	655 696	74,5	225 730	25,6

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

Mit 225 730 Wohngebäuden waren zum Stichtag der Zählung gut ein Viertel aller seit dem Gründungsjahr der DDR (1949) errichteten Wohngebäude in Montagebauweise gefertigt, wobei zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl auch nach der politischen „Wende“ gebaute Fertigteilhäuser enthalten sind. In Tabelle 3 läßt sich die relative Bedeutungszunahme der Montagebauweise nachvollziehen. Die „Bedeutungsverschiebung“ vollzog sich in dem hier nachgewiesenen Zeitraum von 1969 bis 1981. Der Anteil der in Montagebauweise errichteten Wohngebäude stieg in dieser Zeit auf rund 35%. In den 80er Jahren ging die Bautätigkeit generell stark zurück. Der Montagebau behielt aber

<sup>3)</sup> Darauf lassen auch die Ergebnisse einer im Herbst 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführten Erhebung nach § 7 BStatG schließen, siehe Deckl, S / Bechtold, S. „Wohngebäude in Plattenbauweise“ (Eigentümerbefragung) in WiSta 2/1992, S. 88 ff. sowie Bechtold, S. „Wohngebäude in Plattenbauweise“ (Mieterbefragung) in WiSta 4/1992, S. 234 ff.

seine Bedeutung mit einem Anteil von rund 34%. Im Zuge des wirtschaftlichen Umbruchs zur Zeit der politischen „Wende“ ging der Montagebau, wie auch der traditionelle Wohnungsbau, weiter zurück. Seitdem spielt der Plattenbau kaum noch eine Rolle, statt dessen etablierte sich der Eigenheimbau in Form von Fertigteilhäusern, so daß zum Stichtag der Zählung immerhin gut ein Fünftel aller aus der Zeit nach 1990 stammenden Wohngebäude in Montagebauweise errichtet waren.

Den Schwerpunkt der in traditioneller Weise gebauten Wohnhäuser in der ehemaligen DDR bildeten die Wohngebäude mit einer Wohnung (62,1%). Die Domäne des Montagebaus hingegen waren die Wohngebäude mit 7 bis 12 Wohnungen (58,2%). Aber auch die Wohngebäude mit einer Wohnung spielten mit einem Anteil von rund 23% eine gewichtige Rolle im Montagebau (siehe Tabelle 4).

**Tabelle 4. Wohngebäude nach Größe und Bauweise**

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Gebäudegröße	Insgesamt <sup>1)</sup>		Traditionelle Bauweise		Montagebauweise	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohngebäude mit 1 Wohnung	1 477 824	58,6	1 425 397	62,1	52 427	23,2
2 Wohnungen	441 974	17,5	436 794	19,0	5 180	2,3
3–6 Wohnungen	308 357	12,2	297 627	13,0	10 730	4,8
7–12 Wohnungen	246 448	9,8	114 997	5,0	131 471	58,2
13 und mehr Wohnungen	37 937	1,5	12 054	0,5	25 883	11,5
Wohngebäude ausschließlich sonstigen Wohneinheiten	7 399	0,3	7 360	0,3	39	0,0
Wohngebäude insgesamt	2 519 939	100	2 294 209	100	225 730	100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

### Leerstand

Von besonderer Bedeutung, insbesondere hinsichtlich der Diskussion über die Zahl fehlender Wohnungen, sind Fragen, die sich auf den Leerstand von Gebäuden und Wohnungen beziehen. Tabelle 5 gibt Aufschluß über das Ausmaß der völlig leerstehenden Wohngebäude und die darin enthaltenen Wohneinheiten. Zum Vergleich werden neben dem Ergebnis für die neuen Länder und Berlin-Ost auch Zahlen für das frühere Bundesgebiet aus der im Jahr 1993 durchgeführten 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe nachgewiesen. Für die neuen Länder und Berlin-Ost wur-

**Tabelle 5 Leerstehende Wohngebäude nach Baujahr und Wohneinheiten**

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

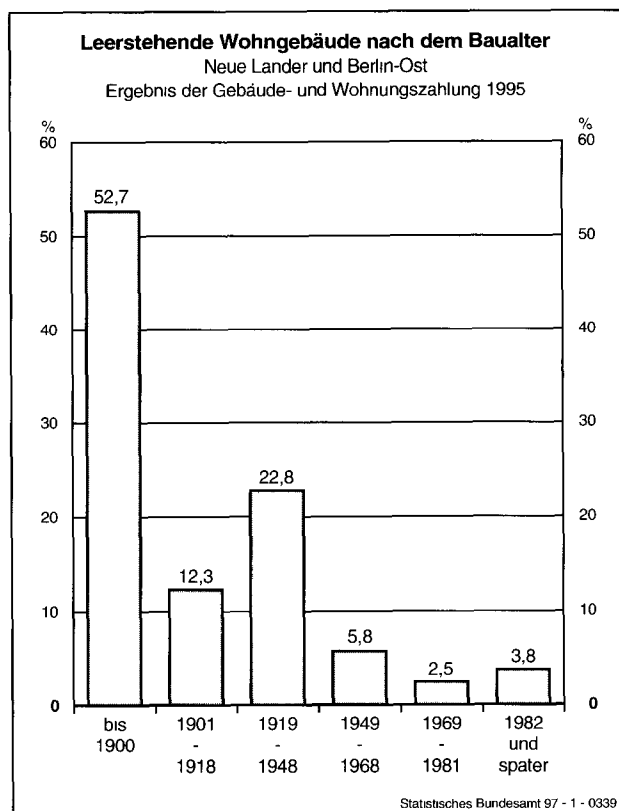
Gebäude von bis errichtet	Neue Länder und Berlin-Ost				Nachrichtlich Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup>			
	Insgesamt <sup>2)</sup>		darin Wohneinheiten <sup>3)</sup>		Insgesamt <sup>4)</sup>		darin Wohneinheiten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000	%	1 000	%
bis 1900	45 451	52,7	100 147	50,2	48,5	25,3	60,3	25,7
1901–1918	10 626	12,3	33 602	16,8	21,4	11,2	26,3	11,2
1919–1948	19 646	22,8	35 732	17,9	40,7	21,2	47,6	20,3
1949–1968	4 982	5,8	9 378	4,7	42,2	22,0	49,4	21,1
1969–1981	2 163	2,5	11 127	5,6	17,0	8,9	18,9	8,1
1982 und später	3 309	3,8	9 681	4,8	22,1	11,5	31,9	13,6
Insgesamt	86 177	100	199 667	100	191,9	100	234,4	100

<sup>1)</sup> Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 – <sup>2)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – <sup>3)</sup> Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten – <sup>4)</sup> Ohne Wohnheime

den insgesamt rund 86000 leerstehende Wohngebäude (3,4% aller Wohngebäude) mit knapp 200000 Wohneinheiten festgestellt. Im früheren Bundesgebiet belief sich die Zahl auf rund 192000 Wohngebäude (1,5% aller Wohngebäude) mit rund 234000 Wohneinheiten

In den neuen Ländern ist der Leerstand von Wohnhäusern vornehmlich ein Problem der jahrzehntelang baupolitisch bewußt vernachlässigten Altbauten, und damit eine Erblast aus DDR-Zeiten. Über die Hälfte (52,7%) der leerstehenden Wohngebäude stammte aus dem vorigen Jahrhundert, rund 12% aus der Zeit zwischen Jahrhundertwende und Ende des 1. Weltkriegs und knapp ein Viertel (22,8%) aus den Jahren 1919 bis 1948. Im Unterschied dazu verteilten sich die leerstehenden Wohngebäude im früheren Bundesgebiet viel gleichmäßiger auf einzelne Baualtersgruppen. Ein Viertel (25,3%) stammte aus dem 19. Jahrhundert und jeweils gut ein Fünftel aus den Jahren 1919 bis 1948 (21,2%) bzw. aus den Jahren 1949 bis 1968 (22,0%). Bemerkenswert ist, daß gut jedes zehnte leerstehende Wohngebäude in den alten Ländern 1982 und später fertiggestellt wurde. In den neuen Ländern traf dies nur für etwa 4% der leerstehenden Wohngebäude zu.

Schaubild 2



Die Gliederung der leerstehenden Wohngebäude nach der Größe (gemessen an der Zahl der Wohnungen) zeigt, daß Gebäude mit einer Wohnung mit 60% bei weitem den höchsten Anteil aufwiesen (siehe Tabelle 6). Das entsprach zugleich gut einem Viertel (26,3%) aller Wohneinheiten in völlig leerstehenden Wohngebäuden. Gut ein Fünftel (21,2%) aller leerstehenden Wohngebäude gehörte den Größenordnungen 3 bis 6 bzw. 7 bis 12 Wohnungen an und

Tabelle 6: Leerstehende Wohngebäude nach Gebäudegröße und Wohneinheiten nach Gebäudegröße

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Gebäudegröße	Insgesamt <sup>1)</sup>		Darin Wohneinheiten <sup>2)</sup>	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohngebäude mit				
1 Wohnung	51741	60,0	52595	26,3
2 Wohnungen	10615	12,3	21756	10,9
3 - 6 Wohnungen	12955	15,0	55187	27,6
7 - 12 Wohnungen	5316	6,2	47522	23,8
13 und mehr Wohnungen	835	1,0	14722	7,4
ausschließlich sonstigen Wohneinheiten	4715	5,5	7885	3,9
Wohngebäude insgesamt	86177	100	199667	100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten -  
<sup>2)</sup> Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten

enthielt zusammen über die Hälfte (51,4%) der Wohneinheiten in leerstehenden Wohngebäuden.

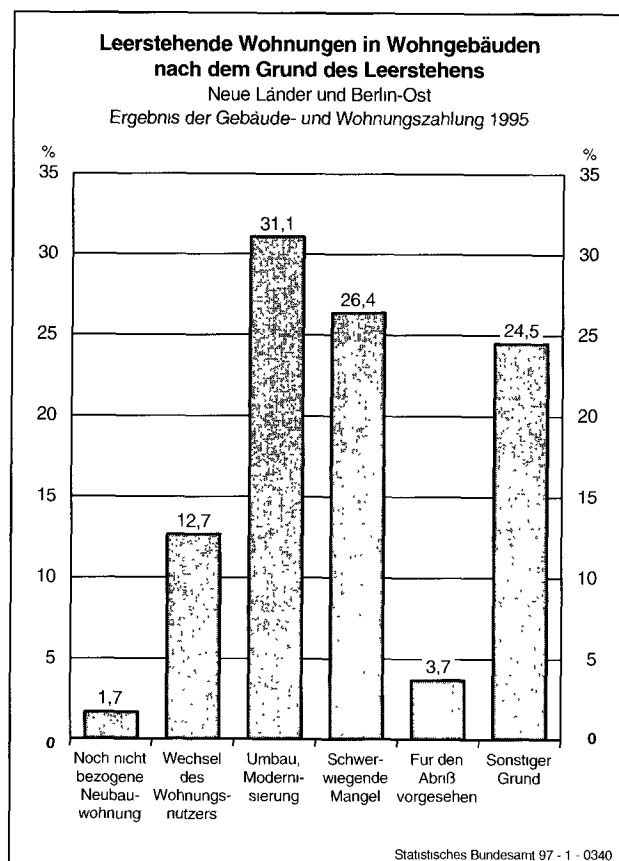
Neben der Anzahl der leerstehenden Gebäude und Wohneinheiten interessieren insbesondere der Grund und die Dauer des Leerstands. Nur so ist eine differenzierte Beurteilung des Leerstands möglich. Es können leerstehende Wohnungen, die für den Abriß vorgesehen sind, von denen unterschieden werden, die als noch nicht bezogene Neubauwohnung ausgewiesen werden bzw. aufgrund des Wechsels des Wohnungsnutzers oder wegen Modernisierungsmaßnahmen leerstehen. Grundsätzlich aber stehen die zuletzt genannten Wohnungen dem Wohnungsmarkt weiterhin zur Verfügung. Informationen dazu liefern die Tabellen 7 und 8, wobei sich die Darstellung auf Wohnungen bezieht, das heißt auf Wohneinheiten mit Küche oder Kochnische. Außerdem ist zu beachten, daß es sich nunmehr um sämtliche leerstehenden Wohnungen handelt, also nicht nur wie bislang um die in völlig leerstehenden Gebäuden, sondern auch um die in bewohnten Gebäuden.

Am häufigsten wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost als Grund für das Leerstehen von Wohnungen Umbau oder Modernisierung angegeben (31,1%). Gut ein Viertel (26,4%) der Wohnungen stand wegen schwerwiegender Mängel leer und in knapp einem Viertel (24,5%) der Fälle wurden nicht näher spezifizierte „sonstige Gründe“ angeführt. Dazu dürften zum Beispiel ungeklärte Eigentumsverhältnisse sowie Umwandlungen in Eigentumswohnungen zählen. Ein Wechsel des Wohnungsnutzers war bei rund 13% der Wohnungen der Grund für das Leerstehen. Dem Wohnungsmarkt und damit einer künftigen Nutzung für immer entzogen waren knapp 4% der Wohnungen, die zum Abriß vorgesehen waren. Knapp 2% waren noch nicht bezogene Neubauwohnungen.

Diese im Durchschnitt für die neuen Länder und Berlin-Ost insgesamt geltende Häufigkeitsverteilung der Gründe für das Leerstehen von Wohnungen trifft im Großen und ganzen auch für die einzelnen Länder zu. Allerdings fallen auch einige Besonderheiten ins Auge. In Brandenburg wurden deutlich weniger häufig als im Durchschnitt Umbau und Modernisierung als Leerstandsgrund genannt (22,7%), dagegen auffallend häufiger „sonstige Gründe“ (35,8%). In Mecklenburg-Vorpommern standen fast doppelt so häufig wie im Durchschnitt Wohnungen wegen Abriß leer (7,1%) Im Freistaat Sachsen mit mehreren Großstädten und einem



Schaubild 3



hohen Anteil von Altbauten im Innenstadtbereich wurden erheblich häufiger als in den übrigen Ländern schwerwiegende Mängel als Grund für das Leerstehen von Wohnungen genannt. Erwartungsgemäß wich auch Berlin-Ost als Großstadtbereich hinsichtlich der Bedeutung einzelner Leerstandsgründe vom Durchschnitt und von den einzelnen Flächenländern etwas ab. Zum Beispiel spielte der Wechsel des Wohnungsnutzers hier eine geringere Rolle (8,1%) als in den Flächenländern. Das galt auch für die wegen Abriss leerstehenden Wohnungen (1,8%).

Nach den Angaben der Eigentümer/-innen bzw. Verwalter/-innen stand der größte Teil der insgesamt rund 456 000 leerstehenden Wohnungen 4 bis 12 Monate leer (31,9%). Jeweils rund 18% der Wohnungen standen 13 bis 24 Mo-

nate bzw. 25 bis 48 Monate leer und rund 17% sogar länger als vier Jahre. Erst kurze Zeit unbewohnt, nämlich bis zu drei Monaten, waren hingegen rund 16% der Wohnungen. In einigen Ländern ergaben sich Abweichungen von diesen Durchschnittswerten. In Brandenburg war der Anteil der länger als vier Jahre leerstehenden Wohnungen zwar etwas geringer als im Durchschnitt der Länder (13,0%), dafür der Anteil der über zwei Jahre bis vier Jahre leerstehenden Wohnungen deutlich höher (23,4%). Bei den Ergebnissen für Mecklenburg-Vorpommern fällt auf, daß der Anteil der vier Monate bis ein Jahr leerstehenden Wohnungen mit rund 37% deutlich über dem Durchschnitt lag, demgegenüber eine Leerstandsdauer von mehr als vier Jahren wesentlich seltener vorkam (9,9%).

Die Tatsache, daß in Sachsen überdurchschnittlich häufig Wohnungen wegen schwerwiegender Mängel leerstanden, schlug sich auch bei der Dauer des Leerstehens nieder. Rund ein Fünftel (20,1%) der Wohnungen standen länger als vier Jahre leer, ein Anteil, der in keinem anderen Land zu verzeichnen war. Hierbei dürfte es sich teilweise um Wohnungen gehandelt haben, deren Eigentümer vor der Alternative standen, entweder eine Totalsanierung bzw. -modernisierung durchführen zu lassen oder für das ganze Gebäude eine Abrißgenehmigung einzuholen, weil die Wohnungen nicht mehr vermittelbar waren. Zum anderen dürften darunter auch Wohnungen in Gebäuden mit ungeklärten Eigentumsverhältnissen gewesen sein.

Für Thüringen ergaben sich über dem Durchschnitt liegende Werte bei der Leerstandsdauer bis unter drei Monate (17,2%) und vier Monate bis ein Jahr (35,1%). Unter dem Durchschnitt lag in Thüringen der Wert für mehr als vier Jahre leerstehende Wohnungen. In Berlin-Ost, wo wie in den meisten Großstädten ein kräftiger Nachfrageüberhang nach Wohnungen besteht, waren überwiegend kürzere Leerstandsfristen zu verzeichnen. Gut ein Fünftel (20,6%) der Wohnungen stand bis zu drei Monate leer, rund ein Drittel (32,7%) vier Monate bis zu einem Jahr.

In Tabelle 8 ist der Zusammenhang zwischen dem Gebäudealter und dem Grund bzw. der Dauer des Leerstehens von Wohnungen dargestellt. Gemessen an der prozentualen Verteilung aller leerstehenden Wohnungen nach dem Grund des Leerstehens war ein Wechsel des Wohnungsnutzers überdurchschnittlich häufig der Grund für das

Tabelle 7: Leerstehende Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach Grund und Dauer des Leerstehens sowie nach Ländern  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Grund des Leerstehens Dauer des Leerstehens	Neue Länder und Berlin-Ost		Berlin-Ost		Brandenburg		Mecklenburg- Vorpommern		Sachsen		Sachsen-Anhalt		Thüringen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Noch nicht bezogene Neubauwohnung	7583	1,7	252	1,0	1218	2,0	540	1,4	2774	1,5	1401	1,7	1398	2,2
Wechsel des Wohnungsnutzers	57804	12,7	2073	8,1	7740	12,9	4892	12,7	24132	13,0	9461	11,2	9506	15,2
Umbau, Modernisierung	141705	31,1	9090	35,3	13570	22,7	12193	31,6	59503	32,1	25093	29,7	22256	35,7
Schwerwiegende Mängel	120502	26,4	5492	21,3	13987	23,4	8506	22,1	56377	30,4	22269	26,3	13871	22,2
Für den Abriss vorgesehen	16976	3,7	455	1,8	1949	3,3	2742	7,1	6341	3,4	2766	3,3	2723	4,4
Sonstiger Grund	111712	24,5	8377	32,5	21409	35,8	9700	25,1	36045	19,5	23570	27,9	12611	20,2
bis zu 3 Monate	72397	15,9	5293	20,6	9018	15,1	6532	16,9	28255	15,3	12584	14,9	10715	17,2
4 - 12 Monate	145504	31,9	8419	32,7	17461	29,2	14249	36,9	56315	30,4	27192	32,2	21868	35,1
13 - 24 Monate	81114	17,8	4418	17,2	11599	19,4	7748	20,1	31779	17,2	14492	17,1	11078	17,8
25 - 48 Monate	81546	17,9	3802	14,8	14031	23,4	6212	16,1	31586	17,1	15579	18,4	10336	16,6
49 und mehr Monate	75721	16,6	3807	14,8	7764	13,0	3832	9,9	37237	20,1	14713	17,4	8368	13,4
Insgesamt	456282	100	25739	100	59873	100	38573	100	185172	100	84560	100	62365	100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

Tabelle 8: Leerstehende Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach Grund und Dauer des Leerstehens sowie nach Baujahr

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Grund des Leerstehens Dauer des Leerstehens	Insgesamt <sup>2)</sup>		Gebäude von bis errichtet											
	Anzahl	%	bis 1900		1901-1918		1919-1948		1949-1968		1969-1981		1982 und später	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Noch nicht bezogene Neubau- wohnung	7583	1,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wechsel des Wohnungsnutzers	57804	12,7	21022	10,3	10580	10,6	10674	13,5	5218	20,0	5369	23,2	4941	21,4
Umbau, Modernisierung	141705	31,1	61620	30,1	35584	35,7	28253	35,7	7469	28,6	5099	22,0	3680	15,9
Schwerwiegende Mängel	120502	26,4	67960	33,1	30159	30,2	15203	19,2	3129	12,0	3058	13,2	993	4,3
Für den Abriß vorgesehen	16976	3,7	10546	5,1	2780	2,8	2137	2,7	614	2,3	825	3,6	74	0,3
Sonstiger Grund	111712	24,5	43894	21,4	20622	20,7	22825	28,9	9724	37,2	8822	38,1	5825	25,2
bis zu 3 Monate	72397	15,9	22251	10,9	14206	14,2	13506	17,1	6871	26,3	6373	27,5	9190	39,8
4-12 Monate	145504	31,9	58990	28,6	33308	33,4	28822	36,4	9406	36,0	6121	26,4	8857	38,3
13-24 Monate	81114	17,8	37595	18,3	18384	18,4	15207	19,2	4391	16,8	3618	15,6	1919	8,3
25-48 Monate	81546	17,9	41046	20,0	16856	16,9	13413	17,0	3424	13,1	4765	20,6	2042	8,8
49 und mehr Monate	75721	16,6	45160	22,0	16971	17,0	8144	10,3	2062	7,9	2296	9,9	1088	4,7
Insgesamt	456282	100	205042	100	99725	100	79092	100	26154	100	23173	100	23096	100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – <sup>2)</sup> Ohne Ferien-/Freizeitwohnungen

Leerstehen von Wohnungen aus dem Zeitraum 1949 bis 1968 (20,0%) oder aus den Jahren 1969 bis 1981 (23,2%) und 1982 und später (21,4%) Bei den leerstehenden Wohnungen aus der Zeit der Jahrhundertwende bis 1948 dominierten eindeutig Umbau oder Modernisierung als Anlaß für das Leerstehen. Wegen schwerwiegender Mängel unbewohnt waren vor allem Wohnungen in Gebäuden aus dem vorigen Jahrhundert (33,1%), aber auch nach der Jahrhundertwende bis zum Ende des 1. Weltkrieges gebaute Wohnungen (30,2%). Bemerkenswert ist auch, daß immerhin rund 13% der leerstehenden Wohnungen in 1969 bis 1981 errichteten Gebäuden wegen schwerwiegender Mängel nicht genutzt wurden. Nicht überraschend ist die Tatsache, daß der Anteil der wegen geplantem Abriß des Gebäudes leerstehenden Wohnungen in den vor der Jahrhundertwende errichteten Gebäuden mit rund 5% am höchsten war. Nicht näher bezeichnete „sonstige Gründe“ wurden bei weitem am häufigsten bei leerstehenden Wohnungen in 1949 bis 1968 errichteten Gebäuden (37,2%) sowie in 1969 bis 1981 errichteten Gebäuden (38,1%) geltend gemacht

Zwischen den beiden Weltkriegen sowie im Zeitraum nach dem 2. Weltkrieg bis 1968 fertiggestellte Wohnungen waren zum Stichtag der Zählung am häufigsten (36,4 bzw. 36,0%) vier Monate bis zu einem Jahr unbewohnt. Auffallend ist, daß sowohl unter den leerstehenden Wohnungen aus dem vorigen Jahrhundert als auch unter denen aus dem Zeitraum 1969 bis 1981 jeweils ein Fünftel schon über zwei Jahre bis zu vier Jahren leerstanden. Der Anteil der über vier Jahre leerstehenden Wohnungen war in vor der Jahrhundertwende errichteten Gebäuden mit 22% am höchsten

Sowohl Leerstand von Wohnungen als auch Bauzustand der Gebäude verweisen auf einen nach wie vor erheblichen Nachholbedarf an Instandsetzungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den neuen Ländern. Er wird noch auf Jahre hinaus eine Herausforderung für staatliche Wohnungspolitik und private Wohnungswirtschaft darstellen.

Dipl.-Soziologe Bernd Stürmer

# Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche

## Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Mit Stichtag 30. September 1995 ist in den fünf neuen Bundesländern sowie im Ostteil Berlins eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ '95) durchgeführt worden. Über das Ziel und die Durchführung dieser Erhebung, die ersten Ergebnisse, die Struktur und Nutzung des Gebäude- und Wohnungsbestands sowie über Bauzustand, Bauweise

und Leerstand wurde bereits in verschiedenen Aufsätzen in dieser Zeitschrift berichtet<sup>1)</sup>

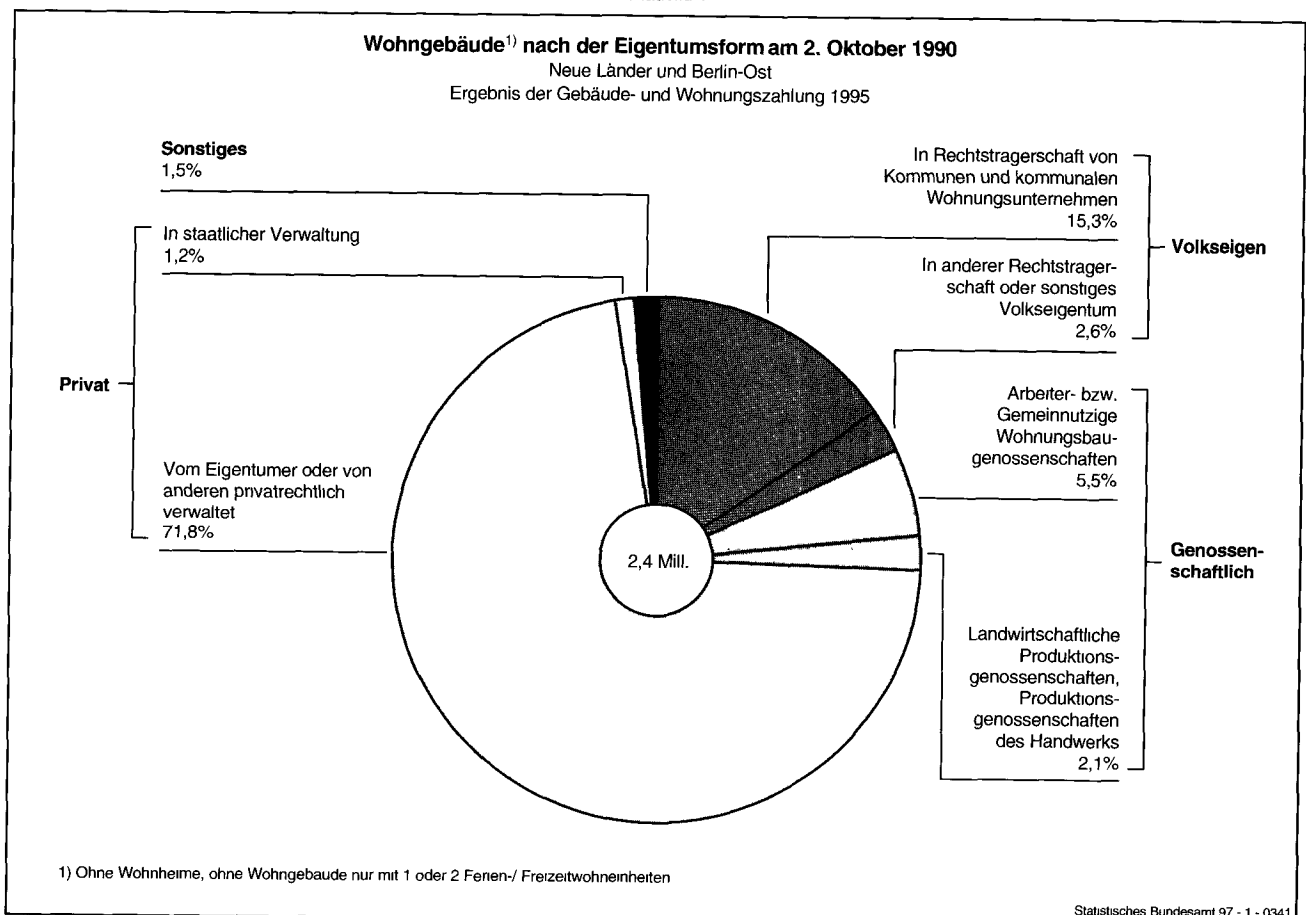
Im folgenden werden vertiefende Informationen zu den Eigentumsverhältnissen am 2. Oktober 1990 und 30. September 1995 vorgestellt sowie über die Entwicklung zwischen diesen beiden Stichtagen berichtet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Angaben zu noch nicht entschiedenen Ansprüchen auf Rückübertragung von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

### Eigentumsverhältnisse am 2. Oktober 1990

Zum Stichtag der Erhebung am 30. September 1995 wurden insgesamt 2519900 Wohngebäude mit 6952300 Wohneinheiten gezählt. Für 2377200 Wohngebäude mit 6672300 Wohneinheiten sind von den Eigentümern Angaben zu den Eigentumsverhältnissen am 2. Oktober 1990 gemacht worden. Es handelte sich hierbei also um Wohngebäude bzw. Wohneinheiten, die bereits vor der deutschen Vereinigung errichtet worden sind. Rund 142800 Wohngebäude mit etwa 280000 Wohneinheiten wurden nach dem 2. Oktober 1990 gebaut und wiesen infolgedes-

<sup>1)</sup> Siehe hierzu Winter, H. „Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 8/1995, S. 605 ff.; Winter, H. „Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 12/1996, S. 777 ff.; Winter, H. „Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 2/1997, S. 92 ff.; Winter, H. „Struktur und Nutzung von Wohneinheiten und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 5/1997, S. 299 ff.; Stürmer, B. „Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in diesem Heft, S. 380 ff.

Schaubild 1



**Tabelle 1 Wohngebäude<sup>1)</sup> und Wohneinheiten nach der Eigentumsform am 2. Oktober 1990**  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Eigentumsform am 2. Oktober 1990	Einheit	Wohngebäude	Dann Wohneinheiten						
			insgesamt	Berlin-Ost	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Volkseigen	Anzahl %	426 287 17,9	2 691 041 40,3	3 81 529 61,2	4 02 527 38,9	3 32 778 45,9	8 17 111 39,4	4 34 166 36,8	3 22 930 31,2
in Rechtsträgerschaft von Kommunen und kommunalen Wohnungsunternehmen	Anzahl %	3 64 771 15,3	2 459 151 36,9	3 72 240 59,7	3 58 434 34,6	2 94 490 40,6	7 52 250 36,3	3 84 883 32,6	2 96 854 28,7
in anderer Rechtsträgerschaft oder sonstiges Volkseigentum	Anzahl %	61 516 2,6	2 31 890 3,5	9 289 1,5	44 093 4,3	38 288 5,3	64 861 3,1	49 283 4,2	26 076 2,5
Genossenschaftlich	Anzahl %	180 006 7,6	1 230 094 18,4	1 12 885 18,1	1 75 471 16,9	1 46 180 20,2	3 88 000 18,7	2 38 943 20,2	1 68 615 16,3
AWG, GWG	Anzahl %	130 470 5,5	1 126 218 16,9	1 110 797 17,8	1 53 692 14,8	1 20 032 16,6	3 62 262 17,5	2 18 260 18,5	1 61 175 15,6
LPG, PGH, sonstige Genossenschaften	Anzahl %	49 536 2,1	1 038 76 1,6	2 088 0,3	21 779 2,1	26 148 3,6	25 738 1,2	20 683 1,8	7 440 0,7
Privat	Anzahl %	1 736 102 73,0	2 651 146 39,7	1 17 121 18,8	4 22 317 40,8	2 39 611 33,1	8 39 740 40,5	4 97 199 42,1	5 35 158 51,7
vom Eigentümer oder anderen privatrechtlich verwaltet	Anzahl %	1 707 325 71,8	2 526 290 37,9	77 674 12,5	4 03 752 39,0	2 32 655 32,1	8 05 185 38,9	4 80 196 40,6	5 26 828 50,9
in staatlicher Verwaltung	Anzahl %	28 777 1,2	1 24 856 1,9	39 447 6,3	18 565 1,8	6 956 1,0	34 555 1,7	17 003 1,4	8 330 0,8
Sonstiges (z. B. ausländische Streitkräfte, unbekannt)	Anzahl %	34 780 1,5	1 00 008 1,5	11 667 1,9	35 531 3,4	5 934 0,8	27 152 1,3	11 081 0,9	8 643 0,8
Insgesamt	Anzahl %	2 377 175 100	6 672 289 100	6 23 202 100	10 35 846 100	7 24 503 100	20 72 003 100	11 81 389 100	10 35 346 100

1) Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

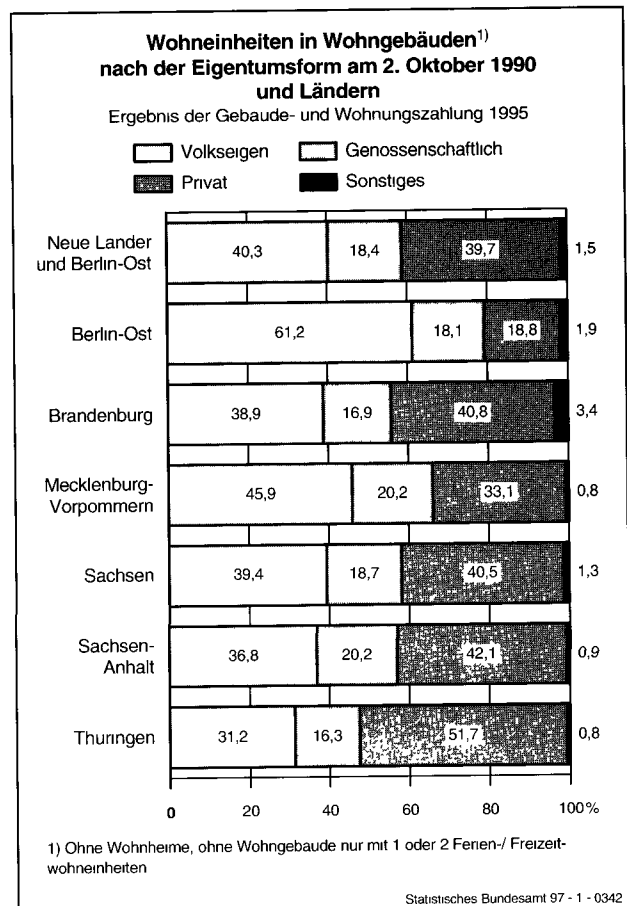
sen keine entsprechenden Angaben zur Eigentumsform am Vortag der deutschen Vereinigung auf

Insgesamt befand sich am 2. Oktober 1990 mit genau 73% der überwiegende Teil der Wohngebäude in Privateigentum, etwa 18% waren volkseigen, knapp 8% gehörten Genossenschaften und weitere 1,5% sonstigen Eigentümern, darunter auch der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Bei den etwa 6 672 300 Wohneinheiten, die in den Wohngebäuden mit Angaben zur Eigentumsform am 2. Oktober 1990 vorhanden waren, zeigte sich eine völlig andere Eigentümerstruktur: Mit jeweils etwa 40% hielten sich das volkseigene und das private Eigentum die Waage, weitere gut 18% der Wohneinheiten gehörten Genossenschaften. Der größte Teil des Volkseigentums lag dabei in der Rechtsträgerschaft von Kommunen und kommunalen Wohnungsunternehmen. Das genossenschaftliche Eigentum gehörte größtenteils den Arbeiter- bzw. Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften (AWG bzw. GWG), nur ein verhältnismäßig kleiner Teil Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs), Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGHs) oder anderen Genossenschaften. Das Privateigentum wurde naturgemäß zum weitaus überwiegenden Teil vom Eigentümer selbst oder von anderen privatrechtlich verwaltet, ein kleiner Teil oblag allerdings auch der staatlichen Verwaltung. Hierbei handelte es sich oft um Fälle, bei denen der Eigentümer die ehemalige DDR verlassen hatte und sein verbleibendes Eigentum an Gebäuden und Wohnungen dann von staatlichen Institutionen verwaltet wurde.

Die Anteile der einzelnen Eigentumsformen wichen in den Ländern zum Teil erheblich voneinander ab. Während sich in Berlin-Ost mehr als 61% der Wohneinheiten in Wohngebäuden im Volkseigentum befanden, betrug der entspre-

chende Prozentsatz in Thüringen nur rund 31%. Der hohe Anteil in Berlin-Ost dürfte auf den zahlenmäßig weit über den Durchschnitt herausragenden Wohnungsbau im Rahmen des Ausbaus der „Hauptstadt der DDR“ zurückzuführen

Schaubild 2



sein. Dabei wurden von der Kommune bzw. den kommunalen Wohnungsunternehmen überwiegend große Gebäude in Plattenbauweise mit verhältnismäßig vielen Wohneinheiten errichtet. Der Gebäudebestand in Thüringen zeichnete sich dagegen durch einen hohen Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern aus<sup>2)</sup>, die sich überwiegend im Privateigentum befanden. So wiesen in Thüringen mehr als 81 % der Wohngebäude 1 oder 2 Wohnungen auf, der entsprechende Prozentsatz in Berlin-Ost betrug dagegen nur gut 47 %.

Während sich der Anteil des genossenschaftlichen Eigentums an Wohneinheiten in allen Ländern auf nahezu gleichem Niveau bewegte – die Anteile schwankten hier nur zwischen 16,3 % in Thüringen und jeweils 20,2 % in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt – zeigte sich beim Privateigentum erwartungsgemäß ein – verglichen mit dem Volkseigentum – gegenteiliges Bild: Im Durchschnitt befanden sich knapp 40 % aller Wohneinheiten in Wohngebäuden in Privathand, wobei sich die Anteile zwischen 18,8 % in Berlin-Ost und 51,7 % in Thüringen bewegten. Die Länder Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt entsprachen mit ihren Anteilen von 40,5, 40,8 und 42,1 % nahezu dem Durchschnitt aller neuen Länder Mecklenburg-Vorpommern – das Land mit dem zweithöchsten Anteil volkseigener Wohneinheiten – wies mit lediglich 33,1 % ebenso wie Berlin-Ost einen stark unterdurchschnittlichen Anteil an Privateigentum auf.

Weitere 1,5 % der Wohngebäude und Wohneinheiten gehörten am 2. Oktober 1990 sonstigen Eigentümern u.a. sind in dieser Eigentümergruppe auch ausländische Streitkräfte enthalten, hier die frühere Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Die Bedeutung, die diesen Streitkräften als Eigentümer von Wohngebäuden und Wohneinheiten zukommt, wird insbesondere in den Angaben für Brandenburg deutlich. Der verhältnismäßig hohe Anteil von 3,4 % in diesem Land dürfte auf die früher hier vorhandenen zahlreichen militärischen Einrichtungen der sowjetischen Armee zurückzuführen sein.

### Eigentumsverhältnisse am 30. September 1995

Bis zum 30. September 1995 haben sich die Eigentumsverhältnisse insbesondere aufgrund des Fortfalls des Volkseigentums zum Teil erheblich geändert. Die Zuordnung des Gebäude- und Wohnungseigentums wurde nunmehr – wie in ähnlichen wohnungsstatistischen Erhebungen auch – nach zwölf Eigentümergruppen abgefragt<sup>3)</sup>. Ein Vergleich mit dem Stand zum Stichtag 2. Oktober 1990 ist deshalb nur bedingt möglich. Miteinander verglichen werden kann der Anteil des Eigentums natürlicher Personen – hierunter sind Einzelpersonen oder Ehepaare, Erben- oder sonstige Personengemeinschaften und Gemeinschaften von Wohnungseigentümern zu verstehen – mit dem Anteil des Privateigentums in der ehemaligen DDR. Am 30. September 1995 gehörten 80 % der Wohngebäude mit 47,3 %

der Wohneinheiten dieser Personengruppe, die entsprechenden Anteile des Privateigentums am 2. Oktober 1990 betragen 73 bzw. 39,7 %. Zurückzuführen ist die Zunahme des Eigentumsanteils der natürlichen Personen zwischen diesen beiden Stichtagen zum einen auf die Privatisierung ehemals volkseigener Wohngebäude und Wohneinheiten, zum anderen auf den privaten Einfamilienhausbau ab 1991. Welche Entwicklung unter Umständen für die Zukunft erwartet werden kann, wird durch einen Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet deutlich. Hier waren 1993 81 % aller Wohneinheiten im Eigentum natürlicher Personen<sup>4)</sup>, also fast 37 Prozentpunkte mehr als in den neuen Bundesländern. Ob und wann ein ähnlich hoher Anteil auch im Osten Deutschlands erreicht werden wird, hängt von der Entwicklung der Einkommen und – damit verbunden – dem Umfang der Privatisierung von Wohnraum ab. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß trotz der Bemühungen vieler Wohnungsgesellschaften der Umfang von Privatisierungen in den letzten Jahren immer regelmäßig hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist.

Während der Anteil des Eigentums natürlicher Personen zwischen 1990 und 1995 zugenommen hat, ist beim genossenschaftlichen Eigentum eine gegenläufige Entwicklung festzustellen. Am 2. Oktober 1990 gehörten noch mehr als 18 % aller Wohneinheiten Genossenschaften, am 30. September 1995 waren es nur noch 15,9 %. Dieser Anteil im Osten Deutschlands lag aber immer noch um fast das Vierfache über dem im früheren Bundesgebiet, wo lediglich etwas mehr als 4 % aller Wohneinheiten in Wohngebäuden Wohnungsgenossenschaften bzw. Wohnungsbaugenossenschaften gehörten.

Für die restlichen Eigentümergruppen ist kein direkter Vergleich mit der Zeit vor der deutschen Vereinigung möglich. Sonstige (einschl. kommunaler) Wohnungsunternehmen bildeten nach den zu den natürlichen Personen gehörenden Einzelpersonen und Ehepaaren – diese besitzen 73,5 % aller Wohngebäude mit 39,5 % der Wohneinheiten – die zweitwichtigste Eigentümergruppe. In ihrem Eigentum befanden sich 9,2 % der Wohngebäude und 28,3 % der Wohneinheiten. Alle anderen Eigentümergruppen (außer den natürlichen Personen und Genossenschaften) waren nur von geringer Bedeutung. Ihre Anteile an den Wohneinheiten bewegten sich zwischen jeweils 0,1 % für Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen bzw. für Sonstige Organisationen ohne Erwerbszweck und 3,7 % für die Gemeinden.

Wie auch schon unmittelbar vor der deutschen Vereinigung, zeigten sich auch zum Stichtag 30. September 1995 erhebliche regionale Unterschiede. Während in den Flächenländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Einzelpersonen oder Ehepaare mit Anteilen von knapp 37 % (Mecklenburg-Vorpommern) bis über 50 % (Thüringen) die wichtigste Eigentümergruppe bildeten, gefolgt von den sonstigen (einschl. kommunalen) Wohnungsunternehmen, besaßen diese in Berlin-Ost mit mehr als der Hälfte des Bestandes (54,8 %) die meisten Wohneinheiten in Wohngebäuden. An

<sup>2)</sup> Siehe hierzu Winter, H. „Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in *WiSta* 2/1997, S. 93 f.

<sup>3)</sup> In der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 wurden die Eigentümergruppen in einer etwas modifizierten Gliederung abgefragt, die Gebäude- und Wohnungszahlung von 1987 verwendete eine verkürzte Gliederung.

<sup>4)</sup> Ergebnis der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993.

Tabelle 2 Wohngebäude<sup>1)</sup> und Wohneinheiten nach Eigentümergruppen am 30. September 1995  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Eigentümergruppe <sup>2)</sup>	Einheit	Wohngebäude	Darin Wohneinheiten							Nachrichtlich Früheres Bundesgebiet <sup>3)</sup>	
			insgesamt	Berlin-Ost	Brandenburg	Mecklenburg- Vorpommern	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen		
Einzelperson oder Ehepaar	Anzahl %	1 652 066 73,5	2 745 966 39,5	95 191 14,8	450 866 11,7	280 989 36,9	855 051 39,6	522 808 42,6	541 061 50,1	17 326 200 64,1	
Erben- oder sonstige Personengemeinschaft	Anzahl %	145 478 5,8	423 720 6,1	54 757 8,5	42 457 3,9	35 905 4,7	165 303 7,7	61 693 5,0	63 605 5,9	2 043 600 7,6	
Gemeinschaft von Wohnungseigentümern	Anzahl %	16 640 0,7	118 770 1,7	3 865 0,6	7 654 0,7	11 883 1,6	53 941 2,5	20 493 1,7	20 934 1,9	2 533 300 9,4	
Wohnungsgenossenschaft, Wohnungsbau-genossenschaft	Anzahl %	1 207 228 4,8	1 102 646 15,9	117 196 18,2	154 981 14,3	119 241 15,7	367 287 17,0	209 960 17,1	133 981 12,4	1 102 400 4,1	
Sonstiges Wohnungs- unternehmen (einschl. kom- munales Wohnungs- unternehmen)	Anzahl %	231 779 9,2	1 965 763 28,3	353 044 54,8	300 453 27,8	212 901 28,0	532 185 24,7	314 890 25,7	252 290 23,3	4 009 600 14,8	
Kreditinstitut Versicherungs- unternehmen	Anzahl %	1 111 0,0	5 101 0,1	253 0,0	600 0,1	292 0,0	1 786 0,1	871 0,1	1 299 0,1		
Immobilienfonds, sonstiges Unternehmen (einschl. Deutsche Bahn AG, Post)	Anzahl %	22 847 0,9	98 350 1,4	12 479 1,9	12 025 1,1	8 541 1,1	38 023 1,8	18 690 1,5	8 592 0,8		
Treuhand-Liegenschaftsge- sellschaft, Bodenverwer- tungs- und -verwaltungs GmbH	Anzahl %	34 845 1,4	98 425 1,4	1 001 0,2	29 328 2,7	15 146 2,0	23 816 1,1	22 340 1,8	6 794 0,6		
Gemeinde	Anzahl %	60 056 2,4	255 547 3,7	76 0,0	47 722 4,4	44 983 5,9	87 396 4,1	36 828 3,0	38 542 3,6		
Bund, Land oder sonstige juristische Person des öffentlichen Rechts	Anzahl %	25 428 1,0	116 911 1,7	4 860 0,8	32 368 3,0	28 637 3,8	25 586 1,2	14 747 1,2	10 713 1,0		
Kirche, Religionsgesellschaft	Anzahl %	6 711 0,3	13 653 0,2	771 0,1	1 962 0,2	1 951 0,3	4 482 0,2	2 308 0,2	2 179 0,2		
Sonstige Organisation ohne Erwerbszweck	Anzahl %	2 250 0,1	7 462 0,1	1 222 0,2	1 287 0,1	904 0,1	2 189 0,1	1 057 0,1	803 0,1		
insgesamt	Anzahl %	2 519 939 100	6 952 314 100	644 715 100	1 081 703 100	761 373 100	2 157 045 100	1 226 685 100	1 080 793 100		27 015 100 100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – <sup>2)</sup> Eigentümer/Erbbauberechtigte, Verfügungs-/Nutzungsberechtigte – <sup>3)</sup> Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungszählung 1993 ohne Ferien- und Freizeitwohneinheiten, ohne Wohneinheiten von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u. a.

zweiter Stelle folgten Wohnungsgenossenschaften bzw. Wohnungsbau-genossenschaften mit gut 18%. Einzelpersonen oder Ehepaare besaßen in Berlin-Ost lediglich knapp 15% aller Wohneinheiten – ein Anteil, der um fast 25 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt aller neuen Bundesländer lag. Zurückzuführen ist dieser verhältnismäßig niedrige Anteil darauf, daß auch schon zu DDR-Zeiten der Ostteil Berlins einen erheblich niedrigeren Anteil an Privateigentum aufwies und daß nach der Wende der Teil des Wohnungsbaus, der am stärksten durch Einzelpersonen bzw. Ehepaare geprägt wird – nämlich die Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern – in Berlin aufgrund der mangelnden Verfügbarkeit von Grundstücken und den – verglichen mit dem brandenburgischen Umland – hohen Preisen nur eine unterdurchschnittliche Rolle spielte.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß sich zum einen die Eigentumsverhältnisse am 2. Oktober 1990, in denen sich mehr als 40 Jahre Bau- und Sozialpolitik der ehemaligen DDR niederschlugen, auch bis zum Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung am 30. September 1995 zum Teil noch widerspiegeln, wofür der Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet sehr hohe Anteil genossenschaftlichen Eigentums nur ein Beispiel darstellt. Zum anderen hat der Wegfall des Volkseigentums zu einer erheblichen Veränderung der Eigentümerstruktur in den Jahren zwischen 1990 und 1995 geführt.

Wichtige Fragen, die durch die Gebäude- und Wohnungszählung 1995 im wesentlichen beantwortet werden können, sind deshalb: Was ist aus den ehemaligen volkseigenen Wohngebäuden und Wohneinheiten geworden? Wem gehören diese heute? Welche Veränderungen lassen sich unter Umständen auch hinsichtlich der anderen Eigentumsformen der ehemaligen DDR beobachten? Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß die Angaben dieser Erhebung stichtagsbezogen sind, Angaben zu Zwischenerwerbem also nicht vorliegen.

### Entwicklung der Eigentumsverhältnisse seit der deutschen Vereinigung

Von den drei Haupteigentumsformen in der ehemaligen DDR – volkseigenes, genossenschaftliches und privates Eigentum – haben sich beim letztgenannten zwischen dem 2. Oktober 1990 und dem 30. September 1995 erwartungsgemäß die geringsten Veränderungen ergeben. 98,3% des 1990 privaten Eigentums gehörten auch 1995 natürlichen Personen, wobei Einzelpersonen oder Ehepaare mit fast 92% den bei weitem größten Anteil ausmachen, gefolgt von Erben- oder sonstigen Personengemeinschaften mit 6,5%. Gemeinschaften von Wohnungseigentümern – hierbei handelt es sich um Besitzer von Eigentumswohnungen – spielten in den neuen Bundesländern noch keine große

**Tabelle 3 Wohngebäude<sup>1)</sup> nach Eigentümergruppen  
am 30. September 1995 sowie nach der Eigentumsform am  
2. Oktober 1990**

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Eigentümergruppe <sup>2)</sup> am 30. September 1995	Einheit	Ins- gesamt	Eigentumsform am 2. Oktober 1990			
			volks- eigen	genossen- schaftlich	privat	sonstiges
Einzelperson oder Ehepaar	Anzahl	1725831	80363	31213	1591185	23070
	%	72,6	18,9	17,3	91,7	66,3
Erben- oder sonstige Personengemeinschaft	Anzahl	142161	21020	4748	113625	2768
	%	6,0	4,9	2,6	6,5	8,0
Gemeinschaft von Wohnungseigentümern	Anzahl	10671	6747	1138	2566	220
	%	0,4	1,6	0,6	0,1	0,6
Wohnungsgenossenschaft, Wohnungsbau- genossenschaft	Anzahl	120030	4307	114776	795	152
	%	5,0	1,0	63,8	0,0	0,4
Sonstiges Wohnungs- unternehmen (einschl. kommunales Wohn- ungsunternehmen)	Anzahl	227906	210265	5224	10979	1438
	%	9,6	49,3	2,9	0,6	4,1
Kreditinstitut, Versicherungs- unternehmen	Anzahl	886	456	98	315	17
	%	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
Immobilienfonds, sonstiges Unter- nehmen (einschl. Deutsche Bahn AG, Post)	Anzahl	21345	12188	4745	3775	637
	%	0,9	2,9	2,6	0,2	1,8
Treuhand-Liegenschafts- gesellschaft Boden- verwertungs- und -ver- waltungs GmbH	Anzahl	34845	13507	15220	1019	5099
	%	1,5	3,2	8,5	0,1	14,7
Gemeinde	Anzahl	59633	56679	614	2004	336
	%	2,5	13,3	0,3	0,1	1,0
Bund, Land oder sonstige juristische Person des öffentlichen Rechts	Anzahl	25160	19847	1753	2813	747
	%	1,1	4,7	1,0	0,2	2,1
Kirche, Religions- gesellschaft	Anzahl	6602	206	11	6200	185
	%	0,3	0,0	0,0	0,4	0,5
Sonstige Organisation ohne Erwerbszweck	Anzahl	2105	702	466	826	111
	%	0,1	0,2	0,3	0,0	0,3
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>2377175</b>	<b>426287</b>	<b>180006</b>	<b>1736102</b>	<b>34780</b>
	<b>%</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten –  
<sup>2)</sup> Eigentümer/Erbbauberechtigte, Verfügungs-/Nutzungsberechtigte

Rolle, da diese besondere Form des Eigentums erst nach 1990 im Osten Deutschlands eingeführt wurde. So ist es auch nicht verwunderlich, daß nur 0,1 % der am 2. Oktober 1990 sich im Privateigentum befindenen Wohngebäude in Eigentumswohnungen aufgeteilt wurden, womit insgesamt 0,5 % der ehemals privaten Wohneinheiten betroffen waren.

Etwas größere Veränderungen lassen sich beim genossenschaftlichen Eigentum beobachten. Zwar waren auch 1995 noch knapp 64 % der ehemals genossenschaftlichen Wohngebäude mit etwa 87 % der Wohneinheiten immer noch im Eigentum von Wohnungsgenossenschaften bzw. Wohnungsbau- oder Wohnungsgenossenschaften, mehr als 17 % der Wohngebäude mit 4,5 % der Wohneinheiten gehörten aber mittlerweile Einzelpersonen oder Ehepaaren. Bei den letztgenannten handelt es sich überwiegend um kleinere Wohngebäude mit nur ein oder zwei Wohneinheiten. Weitere 8,5 % der Wohngebäude mit 2,2 % der Wohneinheiten befanden sich am 30. September 1995 noch im Eigentum der Treuhand-Liegenschaftsgesellschaft oder der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH.

Die größten Veränderungen gab es erwartungsgemäß beim ehemals volkseigenen Gebäude- und Wohnungseigentum, das in dieser Form 1995 nicht mehr existierte. Die volkseigenen Wohngebäude sind zu fast 50 % in das Eigentum sonstiger (einschl. kommunaler) Wohnungsunternehmen übergegangen, die damit sogar über knapp 68 % der Wohneinheiten aus dem früheren Volkseigentum verfügten. Weitere knapp 19 % volkseigener Wohngebäude mit 9 % der Wohneinheiten gehörten jetzt Einzelpersonen oder Ehepaaren, etwas mehr als 13 % der Wohngebäude mit rund 9 % der Wohneinheiten den Gemeinden. Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen oder Immobilienfonds besaßen 1995 sowohl aus dem ehemals volkseigenen Bestand als auch aus dem Gebäude- und Wohnungsbestand vom 2. Oktober 1990 insgesamt nur vernachlässigbar kleine Anteile. Leider ließ die Fragestellung der Gebäude- und Wohnungszählung keine weitere Differenzierung der sonstigen Wohnungsunternehmen nach kommunalen und anderen zu. Es ist aber anzunehmen – darauf weisen auch die Ergebnisse der 1 %-Gebäude- und Woh-

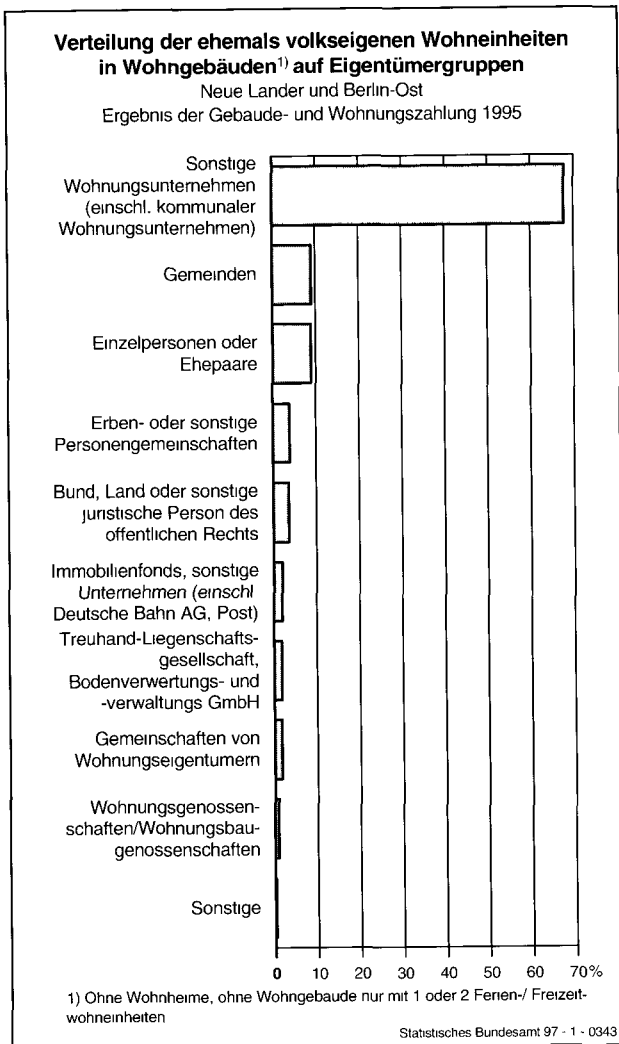
**Tabelle 4 Wohneinheiten in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach  
Eigentümergruppen am 30. September 1995 sowie nach der  
Eigentumsform am 2. Oktober 1990**

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Eigentümergruppe <sup>2)</sup> am 30. September 1995	Einheit	Ins- gesamt	Eigentumsform am 2. Oktober 1990			
			volks- eigen	genossen- schaftlich	privat	sonstiges
Einzelperson oder Ehepaar	Anzahl	2576068	241493	55005	2231144	48426
	%	38,7	9,0	4,5	84,4	48,5
Erben- oder sonstige Personengemeinschaft	Anzahl	411624	105220	13733	281765	10906
	%	6,2	3,9	1,1	10,7	10,9
Gemeinschaft von Wohnungseigentümern	Anzahl	68250	46629	7112	12781	1728
	%	1,0	1,7	0,6	0,5	1,7
Wohnungsgenossenschaft, Wohnungsbau- genossenschaft	Anzahl	1096062	24220	1065923	5030	889
	%	16,5	0,9	86,7	0,2	0,9
Sonstiges Wohnungs- unternehmen (einschl. kommunales Wohn- ungsunternehmen)	Anzahl	1928332	1823281	37807	57977	9267
	%	28,9	67,8	3,1	2,2	9,3
Kreditinstitut, Versicherungs- unternehmen	Anzahl	3787	2407	309	1006	65
	%	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Immobilienfonds, sonstiges Unter- nehmen (einschl. Deutsche Bahn AG, Post)	Anzahl	89773	53128	14044	18848	3753
	%	1,3	2,0	1,1	0,7	3,8
Treuhand-Liegenschafts- gesellschaft Boden- verwertungs- und -ver- waltungs GmbH	Anzahl	98390	49531	27441	4521	16897
	%	1,5	1,8	2,2	0,2	16,9
Gemeinde	Anzahl	252749	243711	2019	5299	1720
	%	3,8	9,1	0,2	0,2	1,7
Bund, Land oder sonstige juristische Person des öffentlichen Rechts	Anzahl	115426	96039	4441	9685	5261
	%	1,7	3,6	0,4	0,4	5,3
Kirche, Religions- gesellschaft	Anzahl	13351	554	23	12334	440
	%	0,2	0,0	0,0	0,5	0,4
Sonstige Organisation ohne Erwerbszweck	Anzahl	7097	2655	1482	2404	556
	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>6660909</b>	<b>2688868</b>	<b>1229339</b>	<b>2642794</b>	<b>99908</b>
	<b>%</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten, ohne Wohneinheiten in Wohnheimen – <sup>2)</sup> Eigentümer/Erbbauberechtigte, Verfügungs-/Nutzungsberechtigte

Schaubild 3



nungsstichprobe von 1993 hin<sup>5)</sup> –, daß ein Großteil der hier als sonstige Wohnungsunternehmen bezeichneten Eigentümergruppe in kommunaler Hand ist. Damit können die Kommunen als die eigentlichen „Erben“ des ehemaligen Volkseigentums angesehen werden

### Noch nicht entschiedene Ansprüche auf Rückübertragung

Für einen Teil des Wohngebäude- und Wohneinheitenbestands waren auch Ende 1995 die Eigentumsverhältnisse noch nicht abschließend geklärt. Die noch auf DDR-Eigentumsverhältnissen beruhenden Rechte an Gebäuden und Wohnungen wurden nicht von Eigentümern bzw. Erbbauberechtigten, sondern lediglich von Verfügungs- und Nutzungsberechtigten wahrgenommen. Derartige ungeklärte Eigentumsverhältnisse galten erst dann als beseitigt, wenn für das Gebäude zum Zahlungsstichtag ein bestandskräftiger Bescheid über die Vermögenszuordnung vorlag

<sup>5)</sup> Nach den Ergebnissen der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe von 1993 gehörten in den neuen Ländern und Berlin-Ost von insgesamt 6 547 500 Wohneinheiten in Wohngebäuden 1 840 500 einer Gemeinde oder einem kommunalen Wohnungsunternehmen, nur 351 500 einem sonstigen Wohnungsunternehmen

Abschließend sei deshalb hier noch ein Blick auf ein Problem geworfen, das auch fünf Jahre nach der deutschen Vereinigung noch von hoher Brisanz war, es teilweise heute noch ist. Die Rückübertragung von Eigentum an Gebäuden und Wohnungen an sogenannte Alteigentümer Gemeint sind hierbei die rechtlichen Ansprüche von Alteigentümern auf Rückübertragung von Eigentumsrechten an Grundstücken (diese wurden in der GWZ '95 nicht erfaßt) und Gebäuden oder auf Entschädigung nach dem Vermögensgesetz<sup>6)</sup>.

Insgesamt gab es in den neuen Ländern und Berlin-Ost am 30. September 1995 noch gut 114 000 Wohngebäude mit mehr als 523 000 Wohneinheiten, die mit derartigen Ansprüchen belegt waren bzw. bei denen über die Ansprüche noch nicht entschieden worden war. Betroffen waren damit 4,5% des Gesamtbestandes an Wohngebäuden und immerhin 7,5% aller Wohneinheiten. Den höchsten Anteil noch nicht entschiedener Ansprüche auf Rückübertragung wies Berlin-Ost auf. Hier waren es fast 16% der Wohngebäude und mit knapp 20% fast ein Fünftel des Gesamtbestandes an Wohneinheiten. In den Flächenländern lagen die Anteile erheblich niedriger. Sie bewegten sich bei den Wohngebäuden zwischen 2,8% in Thüringen und 5,9% in Brandenburg, bei den Wohneinheiten zwischen 4,2% in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen und 7,7% in Sachsen. Worauf diese zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede zurückzuführen sind, kann aus den Ergebnissen der GWZ '95 nicht abgeleitet werden.

<sup>6)</sup> Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen (Vermögensgesetz – VermG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. August 1992 (BGBl. I S. 1446)

Schaubild 4

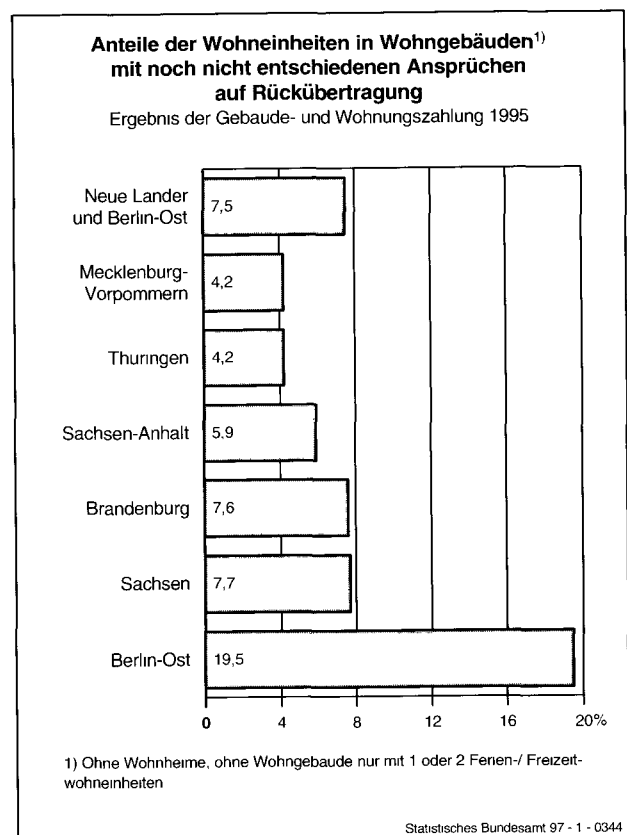




Tabelle 5: Wohngebäude<sup>1)</sup> und Wohneinheiten nach noch nicht entschiedenen Rückübertragungsansprüchen

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Land	Einheit	Wohngebäude	Darunter mit noch nicht entschiedenen Ansprüchen auf Rückübertragung	Wohneinheiten in Wohngebäuden	Darunter mit noch nicht entschiedenen Ansprüchen auf Rückübertragung
Berlin-Ost	Anzahl	95 244	14 990	644 715	125 584
	%	100	15,7	100	19,5
Brandenburg	Anzahl	472 593	27 732	1 081 703	81 836
	%	100	5,9	100	7,6
Mecklenburg-Vorpommern	Anzahl	294 559	9 991	761 373	32 348
	%	100	3,4	100	4,2
Sachsen	Anzahl	692 853	29 552	2 157 045	166 059
	%	100	4,3	100	7,7
Sachsen-Anhalt	Anzahl	502 572	18 914	1 226 685	72 126
	%	100	3,8	100	5,9
Thüringen	Anzahl	462 118	12 950	1 080 793	45 714
	%	100	2,8	100	4,2
Neue Länder und Berlin-Ost	Anzahl	2 519 939	114 129	6 952 314	523 667
	%	100	4,5	100	7,5

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

Mögliche Gründe könnten im zahlenmäßigen Umfang der Rückübertragungsansprüche bestehen, von denen hier nur der „Rest“ der noch nicht entschiedenen sichtbar wird, in der Kapazität und Entscheidungsfreudigkeit der damit befaßten Gerichte und gegebenenfalls auch in der Komplexiertheit der einzelnen Fälle.

### Zusammenfassung

Insgesamt wichen auch Ende 1995 die Eigentumsverhältnisse in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch erheblich von denen im früheren Bundesgebiet ab. Insbesondere war im Osten Deutschlands der Anteil des Eigentums natürlicher Personen erheblich niedriger als im Westen. Der fast viermal so hohe Anteil genossenschaftlichen Eigentums muß immer noch als eine Folge von 40 Jahren DDR-Wohnungs- und -Sozialpolitik angesehen werden. Dies wird auch aus der Entwicklung der Eigentumsverhältnisse zwischen dem 2. Oktober 1990 und dem 30. September 1995 deutlich, die im wesentlichen durch den Fortfall des Volkseigentums geprägt wurde. Ehemals volkseigene Wohngebäude mit den sich darin befindenden Wohneinheiten gingen überwiegend in das Eigentum von Wohnungsunternehmen, darunter auch kommunalen Betrieben über, darüber hinaus an die Gemeinden selbst sowie an Einzelpersonen oder Ehepaare.

Daß auch fünf Jahre nach der deutschen Vereinigung die Eigentumsverhältnisse noch nicht abschließend geklärt waren, macht die Zahl der noch nicht entschiedenen Ansprüche auf Rückübertragung deutlich. Für mehr als 114 100 Wohngebäude mit rund 523 700 Wohneinheiten stand immer noch eine endgültige Entscheidung über den Eigentümer aus. Wenn es auch für einen großen Teil dieser 1995 noch ungeklärten Fälle mittlerweile zu einer Entscheidung gekommen sein wird und für den Rest eine abschließende Klärung in den nächsten Jahren zu erwarten ist, wird sich dennoch für einen sehr langen Zeitraum die Eigentümerstruktur in den neuen Ländern von der im früheren Bundesgebiet grundlegend unterscheiden. Über den Grad und die Geschwindigkeit der Angleichung der

Eigentümerstruktur im Osten und Westen Deutschlands werden erst zukünftige Erhebungen zuverlässig Auskunft geben können.

Dipl.-Ing. Horst Winter

# Inlandstourismus 1996

## Ergebnisse der Beherbergungsstatistik

### Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr ist derzeit die wichtigste amtliche Datenquelle für empirische Aussagen über die Entwicklung des Tourismus in Deutschland. Sie informiert monatlich über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen sowie über die Zahl der im Berichtsmonat angebotenen Fremdenbetten und Wohneinheiten in Beherbergungsstätten, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können<sup>1)</sup>. Bei Gästen aus dem Ausland wird eine Aufgliederung nach Herkunftsländern vorgenommen. Erfasst werden darüber hinaus auch die Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen sowie die dort zur Verfügung stehenden Stellplätze.

Den Daten der Beherbergungsstatistik kommt eine wichtige Indikatorfunktion zu für die Entwicklung des mit Übernachtungen verbundenen Tourismus im Inland. Umfassende Ergebnisse über das Angebot des Beherbergungsgewerbes nach Betriebsarten, Ausstattungsklassen und anderen Merkmalen sowie über Campingplätze bietet darüber hinaus in sechsjährlichem Turnus die Kapazitätserhebung im Beherbergungsgewerbe, die zuletzt zum Stichtag 1. Januar 1993 durchgeführt wurde<sup>2)</sup>.

Seit der Aufnahme der Beherbergungsstatistik in den neuen Bundesländern zur Mitte des Jahres 1991 zeigen sich in den Entwicklungslinien und Strukturen der Ergebnisse für die beiden Teilgebiete sehr große Unterschiede. Zwar ist im Zeitablauf seitdem zu beobachten, daß sich die Strukturen tendenziell einander annähern, doch sind die Unterschiede immer noch so groß, daß eine ausschließliche Betrachtung der Gesamtergebnisse auf Bundesebene wesentliche Divergenzen in Entwicklung und Strukturen in den beiden Teilgebieten überdecken würde. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik in diesem Beitrag wie schon in den Vorjahren auch für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost gesondert dargestellt und kommentiert.

### Beherbergungskapazitäten in den neuen Ländern und Berlin-Ost um rund ein Sechstel gestiegen

Im August 1996 waren in Deutschland 52 977 Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten geöffnet, davon 45 636 im früheren Bundesgebiet und 7 341 in den neuen

Tabelle 1 Beherbergungsstätten, Gästebetten und Kapazitätsauslastung 1996

Land	Deutschland		Durchschnittliche Auslastung		
	Geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>	Angebotene Gästebetten <sup>1)</sup>	aller <sup>2)</sup>	der angebotenen	
			Gästebetten		
Anzahl	je 1 000 Einwohner	%			
Deutschland	52 977	2 311 241	28	34,2	37,5
Baden-Württemberg	6 852	281 626	27	35,2	38,1
Bayern	13 968	539 043	45	34,8	36,9
Berlin	443	48 246	14	42,2	43,2
Brandenburg	1 243	66 022	26	29,7	34,2
Bremen	84	7 970	12	35,4	36,9
Hamburg	251	25 988	15	41,6	44,6
Hessen	3 467	176 643	29	35,6	40,1
Mecklenburg-Vorpommern	1 718	94 605	52	28,7	38,2
Niedersachsen	6 230	255 766	33	34,2	38,3
Nordrhein-Westfalen	5 516	259 384	14	37,0	39,1
Rheinland-Pfalz	3 794	150 707	38	30,9	32,4
Saarland	306	14 248	13	38,3	42,0
Sachsen	1 938	102 081	22	33,5	36,4
Sachsen-Anhalt	977	47 575	17	28,8	31,3
Schleswig-Holstein	4 805	174 851	64	32,5	38,3
Thüringen	1 385	66 486	27	28,8	33,2
nachrichtlich					
Früheres Bundesgebiet	45 636	1 922 534	29	34,9	37,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 341	388 707	25	30,5	35,4

<sup>1)</sup> Stand: August. – <sup>2)</sup> Angebotene und vorübergehend nicht verfügbare Gästebetten

Ländern und Berlin-Ost (siehe Tabelle 1). Während sich die Zahl der Betriebe im Westen gegenüber dem August 1995 nur leicht um 0,5% erhöhte, stieg sie im Osten um 17,4% an. Alle Betriebe zusammen boten eine Übernachtungskapazität von rund 2,31 Mill. Gästebetten an. Davon entfielen auf das frühere Bundesgebiet 1,92 Mill. Gästebetten, was einer Zunahme von 1,1% gegenüber dem Vorjahr entsprach, während sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Bettenkapazitäten um rund ein Sechstel (+ 15,8%) auf 0,39 Mill. erhöhten. Trotz dieser starken Expansion in den östlichen Bundesländern liegt das deutliche Übergewicht der Beherbergungskapazitäten mit 83,2% nach wie vor im früheren Bundesgebiet. Eindeutig an der Spitze steht Bayern, das mit rund 539 000 Betten über einen Anteil von 23,3% an der gesamtdeutschen Übernachtungskapazität verfügt. Mit deutlichem Abstand folgt dann Baden-Württemberg mit 282 000 Gästebetten (12,2%) vor Nordrhein-Westfalen (259 000; 11,2%), Niedersachsen (256 000; 11,1%), Hessen (177 000; 7,6%), Schleswig-Holstein (175 000; 7,6%) und Rheinland-Pfalz (151 000; 6,5%). 16,8% der deutschen Beherbergungskapazitäten befanden sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier liegt Sachsen, das über 102 000 Betten verfügt (4,4%), an der Spitze, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (95 000; 4,1%) und Thüringen (66 000; 2,9%).

Das Übernachtungsangebot in den Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten ist in den neuen Bundesländern nicht nur absolut niedriger als in den alten, sondern auch relativ, bezogen auf die Einwohnerzahl. Während im früheren Bundesgebiet auf je 1 000 Einwohner 29 Gästebetten entfallen, beträgt diese Relation in den neuen Ländern und Berlin-Ost 25. Der Abstand hat sich jedoch deutlich verringert – 1993 hatte sich die Relation noch auf 27 gegenüber 15 Gästebetten je 1 000 Einwohner belaufen. An der Spitze im Vergleich der Bundesländer liegt bei dieser relativen Betrachtung der Beherbergungskapazitäten 1996

<sup>1)</sup> Siehe Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz - BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I S. 953)

<sup>2)</sup> Siehe dazu Sporel, U. „Beherbergungskapazität 1993“ in WiSta 12/1994, S. 998 ff.

Schleswig-Holstein, das über 64 Gästebetten je 1 000 Einwohner verfügt. Doch schon an zweiter Stelle mit 52 Gästebetten je 1 000 Einwohner befindet sich mit Mecklenburg-Vorpommern eines der neuen Bundesländer vor Bayern mit 45 Gästebetten je 1 000 Einwohner. Mecklenburg-Vorpommern ist allerdings zur Zeit noch das einzige der neuen Länder, dessen Bettendichte über dem Bundesdurchschnitt (28 Betten je 1 000 Einwohner) liegt

### Bettenauslastung in Deutschland auf 37,5 % gesunken

Die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ist bereits seit 1991 rückläufig. Auch 1996 ist sie gegenüber 1995 noch einmal deutlich um 1,7 Prozentpunkte auf 37,5% gesunken. Sie liegt in den alten Bundesländern mit 37,9% höher als in den neuen (35,4%). Dort besteht nach wie vor eine auffallend große Differenz zwischen der Auslastung aller Gästebetten (30,5%) und der jeweils angebotenen Betten (35,4%). In dem letzteren Wert wird berücksichtigt, daß Betriebe oder Betriebsteile während bestimmter Zeiten des Jahres geschlossen bleiben, die entsprechenden Bettenkapazitäten in diesen Zeiten also faktisch nicht angeboten werden. Besonders stark weichen diese beiden Werte im Fall von Mecklenburg-Vorpommern voneinander ab. Es liegt die Vermutung nahe, daß die saisonale Konzentration der Nachfrage nach Beherbergungsleistungen in den neuen Bundesländern noch besonders stark ausgeprägt ist.

In den letzten Jahren hat in den neuen Bundesländern ein sehr starker Ausbau der Übernachtungskapazitäten stattgefunden. Die Zahl der Gästebetten stieg hier von 220 000 (1992) auf 389 000 im Jahr 1996 (+77%). In den vier Betriebsarten der klassischen Hotellerie (Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Hotels garnis) hat sich die Zahl der Gästebetten bei einem Plus von rund 135 000 sogar mehr als verdoppelt. Spürbare Zuwächse der Übernachtungskapazitäten waren darüber hinaus auch bei den Betriebsarten Ferienhäuser, Ferienwohnungen sowie bei den Sanatorien und Kurkrankenhäusern zu verzeichnen.

### Zahl der Übernachtungen in Deutschland knapp unter dem Vorjahresniveau

Mit knapp 300 Mill. lag die Zahl der Übernachtungen in den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten in Deutschland 1996 geringfügig (-0,2%) unter dem Wert des Vorjahres (siehe Tabelle 2). Der für die Jahre 1994 (+0,7%) und 1995 (+3,2%) festgestellte Anstieg der Übernachtungszahlen hat sich 1996 also nicht weiter fortgesetzt. Zugunommen hat allerdings noch die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste (+0,7%), wogegen sich bei den Inländern ein leichter Rückgang um 0,3% ergab.

Nach wie vor bestehen sehr große Unterschiede in der Entwicklung zwischen dem Osten und dem Westen Deutschlands. So konnte in den neuen Ländern und Berlin-Ost wie schon in den Vorjahren wieder eine starke Zunahme der Übernachtungszahlen um 9,8% registriert werden, während das Übernachtungsaufkommen im früheren Bundesgebiet um 1,8% zurückging. Mit Ausnahme des Jahres

Tabelle 2 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten 1996

Erhebungsgebiet Wohnsitz der Gäste	Ankünfte		Übernachtungen	
	1 000	Veränderung gegenüber 1995 in %	1 000	Veränderung gegenüber 1995 in %
Deutschland	90 280	+ 2,4	299 992	- 0,2
Inland	76 082	+ 2,4	267 740	- 0,3
Ausland	14 198	+ 2,8	32 252	+ 0,7
Früheres Bundesgebiet	75 734	+ 1,3	254 818	- 1,8
Inland	62 540	+ 1,1	225 473	- 2,0
Ausland	13 193	+ 2,3	29 345	+ 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost	14 546	+ 8,6	45 174	+ 9,8
Inland	13 541	+ 8,5	42 267	+ 10,0
Ausland	1 005	+ 9,6	2 906	+ 6,8

1995 haben sich die Übernachtungszahlen hier seit 1992 rückläufig entwickelt. Im Niveau liegen sie hier inzwischen unterhalb des Wertes von 1990.

### Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste wieder leicht angestiegen

Nach teilweise deutlichen Rückgängen in den Jahren 1991 bis 1993 konnten seit 1994 bei den Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland wieder Zuwächse registriert werden (siehe Schaubild 1). Ihre Zahl stieg 1996 um 0,7% auf 32,3 Mill. (siehe Tabelle 3). Im Niveau lag sie damit allerdings immer noch unterhalb des Wertes, der 1989 mit 33,1 Mill. allein für das frühere Bundesgebiet registriert worden war. Die starken Rückgänge, die zu Beginn der 90er Jahre zu verzeichnen waren, werden noch deutlicher, wenn man nur die Entwicklung für das frühere Bundesgebiet

Schaubild 1

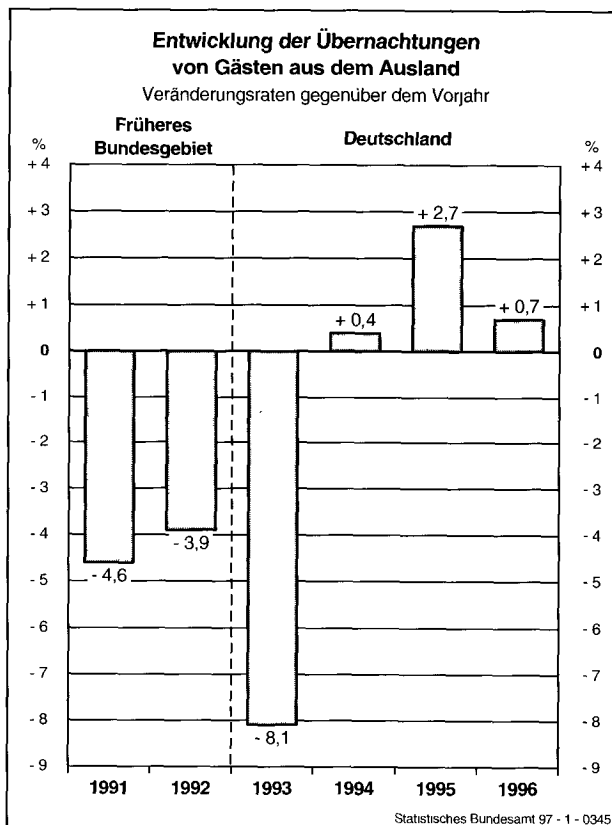
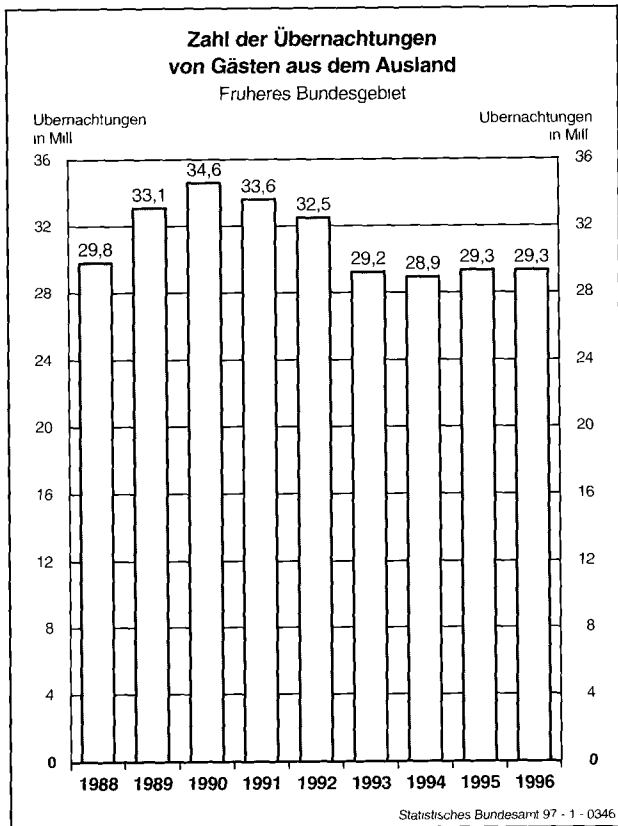
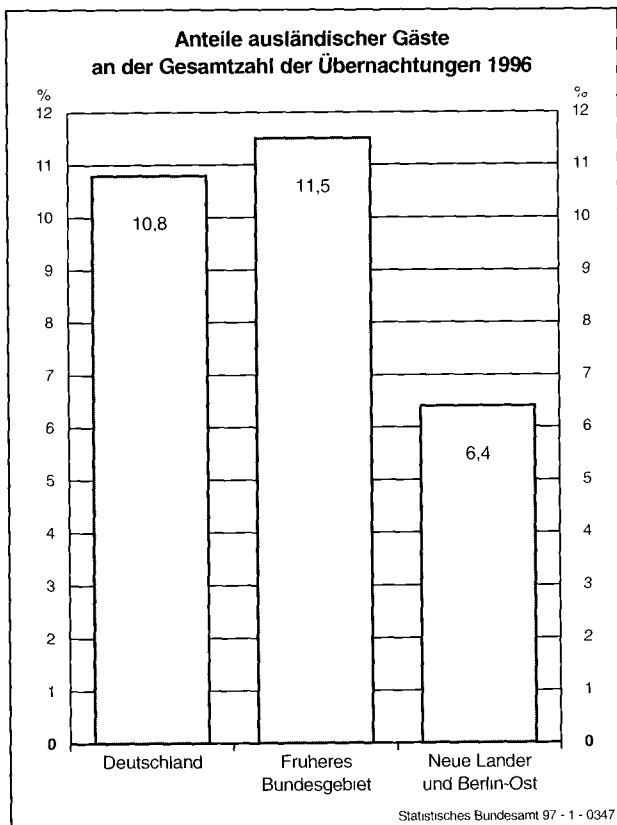


Schaubild 2



biet betrachtet. Hier betrug die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste 1996 29,3 Mill. und lag damit sogar noch unter dem Wert des Jahres 1988 (siehe Schaubild 2)

Schaubild 3



Der Anteil ausländischer Gäste an der Gesamtzahl der Übernachtungen ist in Deutschland traditionell relativ niedrig. 1996 ist er bei einem Wert von 10,8% zumindest nicht weiter abgesunken. In den alten Bundesländern liegt er inzwischen bei 11,5% (gegenüber 13,6% im Jahr 1990). In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist er mit 6,4% nur gut halb so hoch (siehe Schaubild 3), und er hat sich hier in den letzten Jahren noch leicht verringert. 1992, im ersten vollständig abgebildeten Berichtsjahr der Beherbergungsstatistik in den neuen Bundesländern, hatte der Anteil ausländischer Gäste dort noch 6,9% betragen.

Der größte absolute Zuwachs bei den Übernachtungszahlen wurde 1996 mit einem Plus von 147 000 (+4,6%) gegenüber 1995 bei den Gästen aus den Vereinigten Staaten festgestellt. Spurbare Steigerungen ergaben sich auch bei den Gästen aus Italien (+83 000; +5,0%), den Niederlanden (+56 000; +1,1%) und Spanien (+39 000; +6,1%).

Dem standen in geringerem Maße auch Rückgänge bei den Übernachtungszahlen einzelner Herkunftslander gegenüber. Zu nennen sind hier vor allem die Russische Föderation (-47 000, -6,1%) und Norwegen (-34 000; -8,6%).

Tabelle 3 Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1996  
Deutschland

Ständiger Wohnsitz <sup>1)</sup>	Ins-gesamt	Veränderung 1996 gegenüber 1995		Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen
		1000	%	
Europa	23 546	+ 94	+ 0,4	73,0
darunter				
Belgien	1 353	+ 5	+ 0,4	4,2
Danemark	1 057	- 6	- 0,6	3,3
Finnland	267	- 1	- 0,4	0,8
Frankreich	1 554	- 3	- 0,2	4,8
Griechenland	242	- 15	- 5,8	0,7
Großbritannien und Nordirland	2 947	- 6	- 0,2	9,1
Irland	112	- 6	- 4,7	0,3
Italien	1 740	+ 83	+ 5,0	5,4
Luxemburg	217	- 3	- 1,2	0,7
Niederlande	5 111	+ 56	+ 1,1	15,8
Norwegen	363	- 34	- 8,6	1,1
Osterreich	1 313	+ 26	+ 2,0	4,1
Polen	923	- 4	- 0,4	2,9
Portugal	250	+ 29	+ 13,0	0,8
Russische Föderation	718	- 47	- 6,1	2,2
Schweden	965	+ 10	+ 1,1	3,0
Schweiz	1 667	+ 2	+ 0,1	5,2
Spanien	681	+ 39	+ 6,1	2,1
Tschechische Republik	481	+ 7	+ 1,4	1,5
Ungarn	359	- 11	- 3,1	1,1
Afrika	333	- 17	- 4,8	1,0
Amerika	4 115	+ 154	+ 3,9	12,8
dar. Vereinigte Staaten	3 334	+ 147	+ 4,6	10,3
Asien	3 213	+ 51	+ 1,6	10,0
dar. Japan	1 313	+ 7	+ 0,5	4,1
Australien und Ozeanien	292	- 3	- 1,0	0,9
Nicht näher bezeichnetes Ausland	753	- 65	- 7,9	2,3
Insgesamt	32 252	+ 224	+ 0,7	100

<sup>1)</sup> Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend.

### Größter Zuwachs der Übernachtungszahlen in Sachsen

Wie schon in den Vorjahren war die Entwicklung der Übernachtungszahlen in den einzelnen Bundesländern sehr

Tabelle 4 Übernachtungen in Beherbergungsstätten 1996 nach Bundesländern

Land	Deutschland		
	Übernachtungen		
	1 000	Anteil	Veränderung gegenüber 1995
		%	%
Baden-Württemberg	37 806	12,6	- 2,9
Bayern	71 011	23,7	- 2,5
Berlin	7 398	2,5	- 1,8
Brandenburg	7 270	2,4	+ 11,1
Bremen	1 071	0,4	+ 1,2
Hamburg	4 227	1,4	+ 1,5
Hessen	25 160	8,4	- 4,4
Mecklenburg-Vorpommern	10 609	3,6	+ 8,8
Niedersachsen	32 916	11,0	+ 0,3
Nordrhein-Westfalen	36 018	12,0	+ 0,1
Rheinland-Pfalz	17 282	5,8	- 1,7
Saarland	2 134	0,7	+ 1,8
Sachsen	12 256	4,1	+ 20,8
Sachsen-Anhalt	5 285	1,8	+ 5,5
Schleswig-Holstein	21 597	7,2	- 1,8
Thüringen	7 754	2,6	+ 2,3
Deutschland	299 992	100	- 0,2
Früheres Bundesgebiet	254 818	84,9	- 1,8
Neue Länder und Berlin-Ost	45 174	15,1	+ 9,8

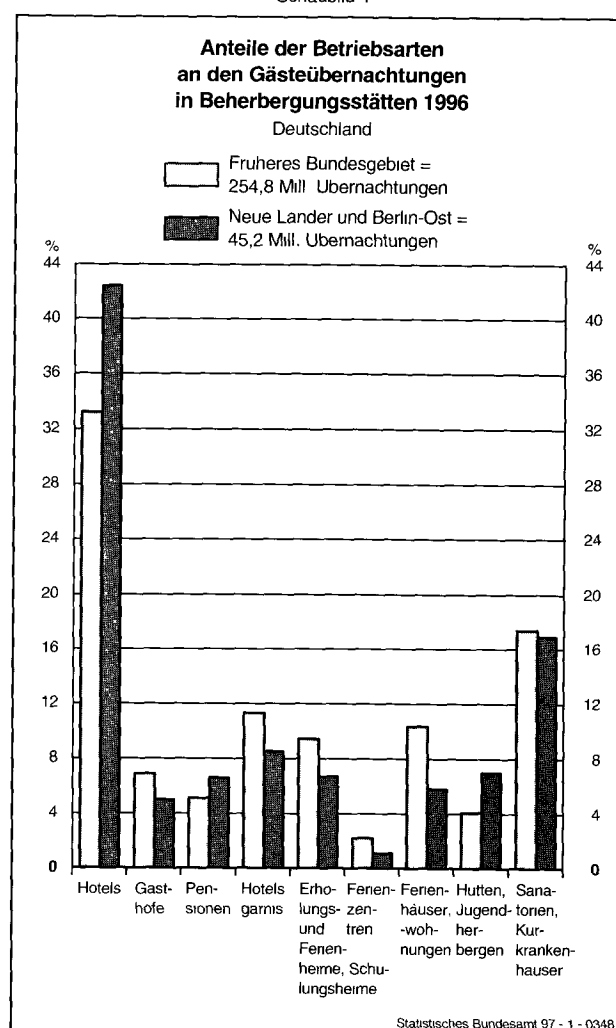
unterschiedlich. Dabei ragten die fünf neuen Bundesländer, die alle wieder deutliche Steigerungsraten aufzuweisen hatten, einmal mehr heraus (siehe Tabelle 4). An der Spitze lag Sachsen mit einem Zuwachs von 20,8%, gefolgt von Brandenburg (+ 11,1%), Mecklenburg-Vorpommern (+ 8,8%), Sachsen-Anhalt (+ 5,5%) und Thüringen (+ 2,3%). Eine – wenn auch teilweise geringe – Zunahme der Übernachtungszahlen konnten im früheren Bundesgebiet die Länder Saarland (+ 1,8%), Hamburg (+ 1,5%), Bremen (+ 1,2%), Niedersachsen (+ 0,3%) und Nordrhein-Westfalen (+ 0,1%) erreichen.

Durch die in den neuen Bundesländern deutlich günstigere Entwicklung konnten diese ihren Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen in Deutschland weiter erhöhen. Lag dieser Anteil 1992 noch bei 9,2%, so stieg er über 12,3% (1994) auf 15,1% im Jahr 1996. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt des Tourismus aber in drei Bundesländern im früheren Bundesgebiet. Allein auf Bayern (23,7%), Baden-Württemberg (12,6%) und Nordrhein-Westfalen (12,0%) entfallen fast die Hälfte (48,3%) aller Übernachtungen in deutschen Beherbergungsstätten. Dieser Anteil ist allerdings rückläufig (1992: 52,1%). Es folgen Niedersachsen (11,0%), Hessen (8,4%), Schleswig-Holstein (7,2%) und Rheinland-Pfalz (5,8%). An achter und neunter Stelle folgen dann mit Sachsen (4,1%) und Mecklenburg-Vorpommern (3,6%) die ersten beiden neuen Bundesländer.

### Hotels erzielten auch 1996 wieder steigende Übernachtungszahlen

Der größte Teil der in der Beherbergungsstatistik erfaßten Übernachtungen findet in der sogenannten klassischen Hotellerie statt, das sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis. Deren Gewicht ist in den neuen Bundesländern mit 62,5% sogar noch größer als in den alten (56,5%). Die wichtigste Betriebsart sind die Hotels, auf die im früheren Bundesgebiet etwa ein Drittel aller erfaßten Übernachtungen entfällt (33,2%). In den neuen Ländern und Berlin-Ost beträgt dieser Anteil sogar 42,4% (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4



Die differenzierte Betrachtung der Übernachtungsentwicklung nach Betriebsarten gibt Hinweise auf unterschiedliche

Tabelle 5 Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1996 nach Betriebsarten

Betriebsart	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1 000	Veränderung gegenüber 1995 in %	1 000	Veränderung gegenüber 1995 in %	1 000	Veränderung gegenüber 1995 in %
Insgesamt	299 992	- 0,2	254 818	- 1,8	45 174	+ 9,8
Hotels	103 710	+ 1,5	84 577	+ 0,2	19 133	+ 8,0
Gasthöfe	19 938	- 4,1	17 681	- 4,7	2 257	+ 0,9
Pensionen	15 977	- 2,6	12 998	- 6,0	2 979	+ 16,1
Hotels garnis	32 585	- 1,3	28 744	- 2,3	3 841	+ 6,9
Zusammen	172 211	- 0,1	144 001	- 1,5	28 210	+ 8,0
Erholungs- und Ferienhorte, Schulungshome	26 879	- 0,6	23 853	- 1,3	3 026	+ 4,7
Ferienzentren	6 201	+ 4,8	5 708	+ 7,3	492	- 17,5
Ferienhäuser, -wohnungen	28 981	+ 1,3	26 351	- 0,4	2 630	+ 21,2
Hütten, Jugendherbergen, Jugendherbergsähnliche Einrichtungen	13 694	- 0,3	10 513	- 0,9	3 181	+ 1,8
Zusammen	75 754	+ 0,6	66 426	- 0,2	9 328	+ 6,1
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	52 027	- 1,6	44 391	- 4,8	7 635	+ 22,4

Schaubild 5

Tendenzen in den verschiedenen Marktsegmenten des Beherbergungsgewerbes. Hier fällt zunächst auf, daß in Deutschland innerhalb der Hotellerie als einzige Betriebsart die Hotels Zuwächse bei den Übernachtungszahlen erzielen konnten (siehe Tabelle 5).

Die Hotels sind die Betriebsart, bei der sich vor allem der Geschäftstourismus (einschl. Kongreß-, Messe- und Tagungstourismus) konzentriert. Gasthöfe und Pensionen dagegen, die in stärkerem Maße von Urlaubsreisenden genutzt werden, mußten 1996 wieder überdurchschnittliche Rückgänge bei den Übernachtungszahlen hinnehmen. Diese für den Urlaubstourismus negative Tendenz konnte auch durch die vom absoluten Umfang her geringeren Zuwächse bei den Ferienzentren bzw. Ferienhäusern, -wohnungen nicht kompensiert werden.

Während die Sanatorien und Kurkrankenhäuser in den letzten Jahren immer – teilweise deutliche – Zuwachsraten der Übernachtungszahlen erzielen konnten, hat sich diese Entwicklung 1996 erstmals gewendet. Die Zahl der Übernachtungen ging um 1,6% zurück. Die Trendumkehr in diesem Bereich wird noch deutlicher, wenn man den Entwicklungsverlauf bei den Sanatorien, Kurkrankenhäusern in den einzelnen Quartalen des Jahres, gemessen an der Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, betrachtet:

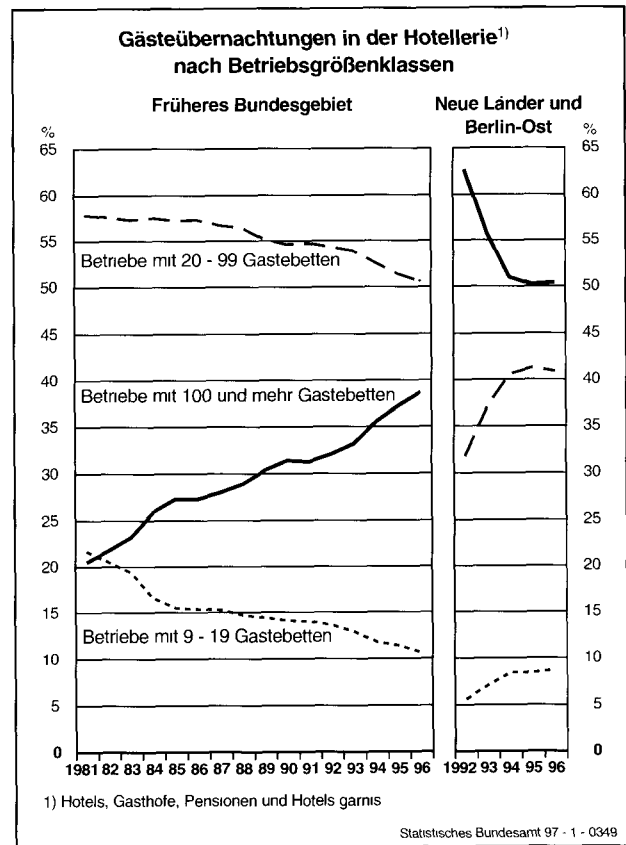
- 1. Vierteljahr: + 3,6%
- 2. Vierteljahr: + 2,2%
- 3. Vierteljahr: – 1,1%
- 4. Vierteljahr: – 10,5%

Diese Entwicklung kann als Auswirkung der Sparmaßnahmen im Zuge der Gesundheitsreform gewertet werden.

### Anhaltender Trend zu Übernachtungen in Großbetrieben

In den letzten Jahren war innerhalb der Hotellerie im früheren Bundesgebiet ein deutlicher Trend zu den größeren Betriebseinheiten festzustellen. Deren Anteile am Übernachtungsvolumen sind über die Jahre relativ kontinuierlich angestiegen, während die Anteile der kleineren und mittleren Betriebe rückläufig sind. Diese Entwicklung hat sich auch 1996 fortgesetzt. 38,7% aller Übernachtungen im früheren Bundesgebiet fanden 1996 in Großbetrieben mit 100 oder mehr Betten statt (siehe Schaubild 5) 1990 hatte dieser Anteil noch bei 31,4 % gelegen und 1981 sogar erst bei 20,5%. Der Anteil der mittleren Betriebe (20 bis 99 Betten) ging insbesondere seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre zurück. Noch stärker war der Rückgang bei den Kleinbetrieben mit 9 bis 19 Betten, deren Anteil sich gegenüber 1981 mehr als halbiert hat

Die Betriebsgrößenstruktur in der Hotellerie der neuen Bundesländer unterschied sich anfangs deutlich von der im früheren Bundesgebiet. 1992 fanden dort fast zwei Drittel aller Übernachtungen (62,7%) in Großbetrieben mit 100 und mehr Betten statt. Deutlich geringer waren demgegenüber die Übernachtungsanteile der mittleren und kleinen Betriebe. Die Strukturen hatten sich in den Folgejahren allerdings denen im früheren Bundesgebiet angenähert. Diese Entwicklung hat sich 1996 jedoch zunächst nicht



weiter fortgesetzt. Der Übernachtungsanteil der Großbetriebe in der Hotellerie erhöhte sich erstmals auch in den neuen Ländern, während die mittlere Betriebsgrößenklasse dort erstmals Anteilsverluste hinnehmen mußte.

### Rückgang der Übernachtungen in prädikatisierten Gemeinden

Die Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes weist ihre Ergebnisse auch in der Gliederung nach prädikatisierten Gemeindegruppen nach. Diese werden gebildet nach der Art der aufgrund landesrechtlicher Vorschriften verliehenen staatlichen Anerkennung. In den neuen Bundesländern ist mit der Vergabe solcher Prädikate auf der Grundlage der inzwischen vorliegenden Ge-

Tabelle 6: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1996 nach Gemeindegruppen  
Früheres Bundesgebiet

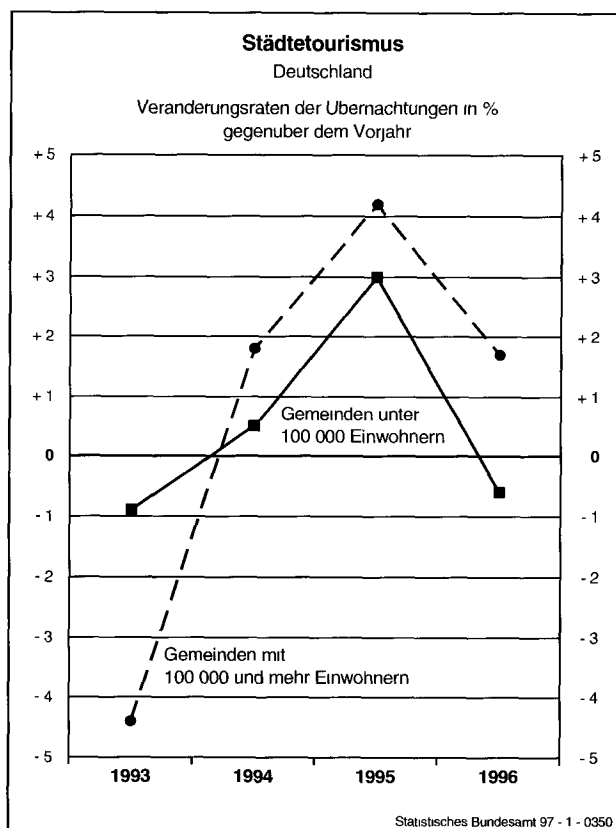
Gemeindegruppe	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber 1995	
	1000	%		
Mineral- und Moorbäder	43916	17,2	- 5,8	8,7
Heilklimatische Kurorte	17281	6,8	- 3,3	6,1
Kneippkurorte	12218	4,8	- 4,3	6,2
Heilbäder zusammen	73416	28,8	- 5,0	7,4
Seebäder	23097	9,1	- 1,5	8,1
Luftkurorte	24215	9,5	- 1,9	4,6
Erholungsorte	23881	9,4	- 2,8	4,0
Sonstige Gemeinden	110208	43,2	+ 0,7	2,1
insgesamt	254818	100	- 1,8	3,4

setze erst begonnen worden. Für 1996 konnten die dortigen Gemeinden deshalb noch nicht nach der in der Beherbergungsstatistik gebräuchlichen Klassifikation erfaßt werden. Aus diesem Grund werden die vorliegenden Ergebnisse für Gemeindegruppen nur für das frühere Bundesgebiet ausgewiesen (siehe Tabelle 6)

Die Zahl der Übernachtungen ist 1996 in den prädikatisierten Gemeinden um 3,6% zurückgegangen. Demgegenüber konnten die sonstigen – nichtprädikatisierten – Gemeinden einen Zuwachs um 0,7% erreichen. Unter der Annahme, daß sich der Urlaubstourismus überwiegend in den prädikatisierten Gemeinden abspielt, die Geschäftsreisen dagegen stärker auf die – in der Regel nicht prädikatisierten – Städte gerichtet sind, sprechen diese Ergebnisse ebenfalls für die zuvor schon an Hand der Daten der Betriebsarten aufgestellte Vermutung, daß sich der Geschäftsreisemarkt 1996 einmal mehr als stabilisierender Faktor für das Beherbergungsgewerbe erwiesen hat, wogegen bei den Urlaubsreisen wie schon im Vorjahr wiederum Rückgänge hingenommen werden mußten.

Eine gesonderte Betrachtung der Entwicklung in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern zeigt dort wie schon in den Jahren 1994 und 1995 auch für 1996 mit einem Zuwachs von 1,7% eine gegenüber den übrigen Gemeinden überdurchschnittliche Entwicklung (siehe Schaubild 6). Auch dieser Tatbestand belegt die oben aufgestellte Annahme einer günstigeren Entwicklung bei den Geschäftsreisen, die überwiegend auf die Großstädte ausgerichtet sind. Umgekehrt mußten die kleineren Gemeinden, die überwiegend das Ziel von Urlaubsreisen sind, Rückgänge bei den Übernachtungszahlen hinnehmen.

Schaubild 6



### Verringerung der Übernachtungszahlen im ersten Quartal 1997 aufgrund massiver Rückgänge im Kurbereich

Im ersten Quartal des Jahres 1997 sank die Zahl der Gästeübernachtungen in Deutschland um 6,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 52,0 Mill. (siehe Tabelle 7). Dabei verringerte sich das Übernachtungsaufkommen der inländischen Gäste um 7,3% auf 45,5 Mill., wogegen bei den ausländischen Gästen eine Zunahme um 2,9% auf 6,5 Mill. festgestellt wurde. Die negative Gesamtentwicklung wurde von massiven Rückgängen im Kurbereich hervorgerufen. So sank die Zahl der Übernachtungen in Sanatorien und Kurkliniken um 28,5% auf 9,2 Mill. gegenüber dem ersten Quartal 1996. Dies hatte einen spürbaren Einfluß auf die Gesamtentwicklung, da der Anteil der Sanatorien und Kurkliniken an der Gesamtzahl der Übernachtungen in den Wintermonaten deutlich höher ist als in der Sommersaison.

Tabelle 7 Übernachtungen in Beherbergungsstätten  
Januar bis März 1997  
Deutschland

Betriebsart	1 000	Veränderung gegenüber Januar bis März 1996 in %
Insgesamt	51 959	- 6,1
Hotellerie	31 146	+ 0,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	11 660	± 0,0
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	9 154	- 28,5
nachrichtlich		
Wohnsitz der Gäste		
Inland	45 500	- 7,3
Ausland	6 459	+ 2,9

Der Bereich der Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis) konnte dagegen sogar einen leichten Zuwachs der Übernachtungszahlen um 0,8% erzielen, während die Betriebe des sonstigen Beherbergungsgewerbes zumindest das Niveau des Vorjahreszeitraumes erreichten. Da das Gewicht der beiden letztgenannten Bereiche im Sommerhalbjahr deutlich größer ist als in den Wintermonaten, ist selbst bei anhaltend ungünstiger Entwicklung im Kurbereich damit zu rechnen, daß sich die Veränderungsrate für das Übernachtungsaufkommen insgesamt im weiteren Verlauf des Jahres positiver als im ersten Quartal entwickeln wird.

Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel

# Eisenbahnverkehr 1996

## Vorbemerkung

Die Eisenbahnstatistik informiert über die Verkehrsleistungen auf dem öffentlichen Schienennetz in Deutschland sowie über die Infrastruktur. Der Berichtskreis ist funktional abgegrenzt, das heißt es werden alle inländischen Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs erfaßt, die Eisenbahnverkehr als Haupt-, Neben- oder Hilfstätigkeit betreiben. Dies waren im Berichtsjahr 1996 neben der Deutschen Bahn AG 102 Regionaleisenbahngesellschaften (frühere Bezeichnung: Nichtbundeseigene Eisenbahnen), die schienengebundenen Personen- und Güterverkehr durchführten. Ausländische Eisenbahnunternehmen hatten im Jahr 1996 noch keine Zulassung zum Eisenbahnverkehr auf dem inländischen Schienennetz. In den Berichtskreis der Eisenbahnstatistik nicht einbezogen sind diejenigen inländischen Eisenbahnunternehmen, die keiner allgemeinen Beförderungspflicht unterliegen. Zu diesen nichtöffentlichen Eisenbahnunternehmen zählen hauptsächlich Hafen- und Werksbahnen.

## 1 Personenverkehr

Die Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs beförderten im Jahr 1996 insgesamt 1 734 Mill. Fahrgäste. 147 Mill. dieser Reisenden fuhren im Fernverkehr, während mit 1 587 Mill. der weitaus überwiegende Teil der Fahrgäste die Eisenbahnen im Nahverkehr benutzte. Im Vergleich zu 1995 wuchs die Zahl der Passagiere der Eisenbahnen um insgesamt 4,7 %, wobei der Fernverkehr um 5,4 % und der Nahverkehr um 4,7 % anstieg.

Tabelle 1 Personenverkehr der Eisenbahnen

Verkehrsart	1990 <sup>1)</sup>	1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>2)</sup>	1996 <sup>2)</sup>	1996 gegenüber 1995
	Mill.				%
Beförderte Personen	1643	1575	1656	1734	+ 4,7
Fernverkehr	—	—	139	147	+ 5,4
Nahverkehr	—	—	1517	1587	+ 4,7
Geleistete Personenkilometer	61 985	60 748	63 623	65 360	+ 2,7
Fernverkehr	—	29 847	30 944	31 265	+ 1,0
Nahverkehr	—	30 901	32 680	34 096	+ 4,3

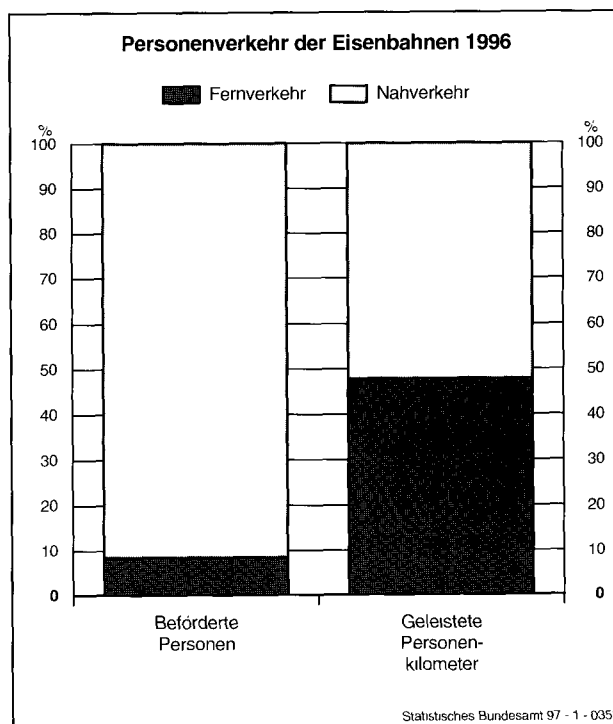
<sup>1)</sup> Ohne Doppelzahlungen – <sup>2)</sup> Mit Doppelzahlungen der Umsteiger Nah-/Fernverkehr

1996 stieg die im Personenverkehr erbrachte Verkehrsleistung gegenüber 1995 um 2,7 % auf insgesamt 65,4 Mrd. Personenkilometer (Pkm); davon entfielen 31,3 Mrd. Pkm (+ 1,0 %) auf den Fernverkehr und 34,1 Mrd. Pkm (+ 4,3 %) auf den Nahverkehr.

## 2 Güterverkehr

Der über Jahre zu beobachtende Rückgang des Eisenbahngüterverkehrs setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Mit insgesamt 319,4 Mill. t lag die transportierte Gütermenge um 4,1 % unter dem Ergebnis des Jahres 1995,

Schaubild 1



wobei die Güter des Montanbereichs, bedingt durch die schwache Konjunktur in diesem Sektor, wieder die Hauptverursacher des Verkehrsverlustes waren.

## 2.1 Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen

Der frachtpflichtige Wagenladungsverkehr, auf den der weitaus größte Teil der Bahntransporte entfällt, nahm von 1995 auf 1996 um 3,2 % auf 307,8 Mill. t ab. Von diesen Gütern sind 223,9 Mill. t (- 3,8 %) im Binnenverkehr, also zwischen deutschen Be- und Entladeorten, befördert worden. Im grenzüberschreitenden Verkehr wurden im Versand 33,8 Mill. t (+ 3,0 %) und im Empfang 41,2 Mill. t (- 6,1 %) Güter verladen. Im gleichen Zeitraum wurden 9,0 Mill. t (+ 3,9 %) im Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet von Ausland zu Ausland transportiert.

Tabelle 2. Güterverkehr der Eisenbahnen

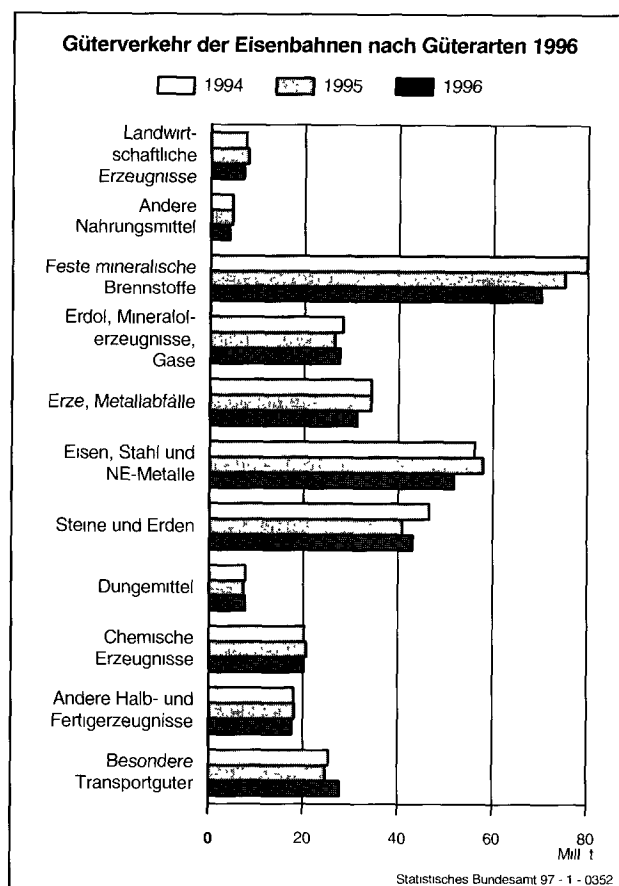
Gegenstand der Nachweisung	1990	1994	1995	1996	1996 gegenüber 1995
	Mill.				%
insgesamt	541,1	336,8	333,2	319,4	- 4,1
Wagenladungsverkehr	520,5	328,2	318,2	307,8	- 3,2
Stückgutverkehr	4,0	2,2	2,0	1,5	- 27,5
Dienstgutverkehr	16,5	6,4	13,0	10,1	- 22,1
Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen					
Binnenverkehr		245,3	232,8	223,9	- 3,8
Versand in das Ausland		31,8	32,9	33,8	+ 3,0
Empfang aus dem Ausland		43,0	43,8	41,2	- 6,1
Durchgangsverkehr		8,1	8,6	9,0	+ 3,9

## 2.2 Wagenladungsverkehr nach Güterarten

Wie bereits angesprochen, mußte die Eisenbahn die absolut größten Verkehrseinbußen im Montangüterbereich hin-



Schaubild 2



nehmen; bei den Transporten von „Eisen, Stahl und NE-Metallen“ sank die Menge um 6,2 Mill. t (-10,8%) auf 51,7 Mill. t, bei den Kohletransporten wurde ein Minus von 5,1 Mill. t (-6,8%) auf 70,1 Mill. t registriert und bei „Erzen und Metallabfällen“ von 2,9 Mill. t (-8,5%) auf 31,3 Mill. t. Relativ hohe Rückgänge von jeweils 12% traten auch bei „Landwirtschaftlichen Erzeugnissen“ und „Anderen Nahrungsmitteln“ auf.

Den sowohl absolut wie auch relativ größten Zuwachs konnte die Bahn dagegen bei den „Besonderen Transportgütern“ erzielen; mit einem Plus von 2,9 Mill. t oder 12% wurden insgesamt 27,7 Mill. t von dieser Güterkategorie

Tabelle 3: Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr der Eisenbahnen nach Güterabteilungen

Güterabteilungen	1990	1994	1995	1996	1996 gegenüber 1995
	Mill. t				%
Insgesamt	520,5	328,2	318,2	307,8	- 3,2
Landwirtschaftliche Erzeugnisse		7,6	8,0	7,0	- 12,0
Andere Nahrungsmittel		4,7	4,7	4,1	- 12,0
Feste mineralische Brennstoffe		79,8	75,2	70,1	- 6,8
Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase		28,2	26,4	27,5	+ 4,1
Erze, Metallabfälle		34,2	34,2	31,3	- 8,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle		56,1	57,9	51,7	- 10,8
Steine und Erden		46,5	40,8	43,0	+ 5,3
Düngemittel		7,7	7,4	7,7	+ 4,1
Chemische Erzeugnisse		20,2	20,6	20,1	- 2,7
Andere Halb- und Fertigerzeugnisse		18,0	18,1	17,7	- 2,1
Besondere Transportgüter		25,4	24,8	27,7	+ 11,7

befördert, wobei ein großer Teil der Beförderungsmengen des aufstrebenden kombinierten Verkehrs in dieser Güterart nachgewiesen wird. Bei den Transporten von „Steinen und Erden“ wurde ein Plus von 2,2 Mill. t oder 5,3% auf 43,0 Mill. t registriert, das zum Teil auf Baumaßnahmen der Bahn zurückzuführen war.

### 2.3 Wagenladungsverkehr nach Bundesländern

Betrachtet man den Güterverkehr der Eisenbahnen in der Gliederung nach Bundesländern, so stellt man fest, daß 41% des Ladungsaufkommens innerhalb der Landesgrenzen der einzelnen Bundesländer sowohl ein- als auch ausgeladen wurden. Damit zeigt sich, daß die Eisenbahn, ähnlich wie beim Personenverkehr, auch im Güterverkehr in hohem Umfang über relativ kurze Entfernungen eingesetzt wird.

Rund 32% der Güter wurden zwischen den Bundesländern transportiert, während 11% in das Ausland versandt wurden und 13% der gesamten Tonnage aus dem Ausland in Deutschland empfangen wurden.

Tabelle 4: Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr der Eisenbahnen nach Ländern und Hauptverkehrsbeziehungen im Jahr 1996

Land	Verkehr innerhalb des Bundeslandes <sup>1)</sup>	Versand in das übrige/n Bundesgebiet	Empfang aus dem Ausland	1000 t	
				Versand in das Ausland	Empfang aus dem Ausland
Deutschland	127051	96829	96828	33839	41158
Baden-Württemberg	5536	4784	8169	3824	3324
Bayern	8699	5062	8056	5259	8128
Berlin	270	3907	6169	118	1059
Brandenburg	4184	8871	9363	1524	5728
Bremen	248	2054	5307	1084	1264
Hamburg	161	10605	7053	1695	1812
Hessen	1905	4832	4115	1541	1164
Mecklenburg-Vorpommern	1103	2438	3357	556	577
Niedersachsen	9524	7726	13571	2683	1567
Nordrhein-Westfalen	72591	20570	7583	6825	6239
Rheinland-Pfalz	560	2600	2991	2311	1156
Saarland	9451	3507	2052	808	2756
Sachsen	5347	3379	8360	1940	4160
Sachsen-Anhalt	6324	12818	3426	1578	919
Schleswig-Holstein	459	1489	2191	1135	503
Thüringen	689	2187	5065	958	802

<sup>1)</sup> Versand = Empfang

Ein besonders hohes Transportaufkommen innerhalb von Landesgrenzen zeigte sich bei den Ländern mit bedeutenden Kohle- und Stahlstandorten. So wurden zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen mit 72,6 Mill. t rund zwei Drittel des gesamten Eisenbahngüteraufkommens innerhalb des Landes befördert; mit rund 31,3 Mill. t wurden sogar 99% der „festen mineralischen Brennstoffe“ und mit 10,1 Mill. t „Erze und Metallabfälle“ 96% des Transportaufkommens innerhalb der Landesgrenzen befördert. Im Saarland wurde mit 9,5 Mill. t rund die Hälfte aller Güter innerhalb der Landesgrenzen transportiert.

### 2.4 Container- und Huckepackverkehr

Für das Jahr 1996 meldeten die Eisenbahnen für den gesamten kombinierten Verkehr, das heißt für den Transport von Großcontainern und Wechselbehältern zusammen, 1,8 Mill. beladene Einheiten, die mit 21,7 Mill. t Gütern beladen waren; zusätzlich wurden noch 0,7 Mill. leere Ladeinheiten befördert. Eine Unterscheidung der Groß-

container, Landcontainer und Wechselbehälter ist nach Auskunft der Deutschen Bahn AG nicht mehr möglich, da sich die „Seecontainer“ und „Landcontainer“ einerseits und die „Landcontainer“ und „Wechselbehälter“ andererseits sowohl vom äußeren Erscheinungsbild als auch von der Ladetechnik im Bahntransport kaum mehr unterscheiden. Im „Huckepackverkehr“ wurden im Jahr 1996 insgesamt 334 900 Lastkraftfahrzeuge und Sattelanhänger mit 6,6 Mill. t Gütern befördert. Vergleichbare Ergebnisse für die Vorjahre liegen nicht vor.

### 3 Unternehmen

Aus erhebungstechnischen Gründen können die in den folgenden Abschnitten wiedergegebenen Ergebnisse teilweise nicht für das Berichtsjahr 1996, sondern nur für das Jahr 1995 dargestellt werden.

Im Jahr 1996 gab es wie im Jahr 1995 in Deutschland neben der Deutschen Bahn AG noch 102 Regionaleisenbahngesellschaften, die überwiegend ihren Unternehmenssitz im früheren Bundesgebiet hatten

### 3.1 Einnahmen

Die Eisenbahnen erzielten im Jahr 1996 insgesamt 16,3 Mrd. DM an Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr (-1,7% gegenüber 1995); in diesem Betrag sind neben den Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf noch die Ausgleichszahlungen des Bundes enthalten. Die übrigen Bundes- und Landesleistungen in Höhe von rund 7,5 Mrd. DM sind dagegen nicht enthalten

Tabelle 5 Einnahmen der Eisenbahnen aus dem Schienenverkehr<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1994	1995	1996	1996 gegenüber 1995
	Mill. DM			%
Insgesamt	16 419	16 567	16 282	- 1,7
Personenverkehr <sup>2)</sup>	8 263	8 895	9 092	+ 2,2
Güterverkehr <sup>3)</sup>	8 156	7 671	7 190	- 6,3

<sup>1)</sup> Ohne Umsatzsteuer - <sup>2)</sup> Einschl. Gepäckverkehr - <sup>3)</sup> Einschl. Expresgutverkehr

Während im Personenverkehr durch eine Zunahme der Verkehrsleistungen sowie Tarifsteigerungen die Einnahmen um 2,2% auf 9,1 Mrd. DM anstiegen, gingen im Güterverkehr bei - wie bereits erwähnt - leicht abnehmendem Güteraufkommen die Einnahmen um 6,3% auf 7,2 Mrd. DM zurück.

### 3.2 Beschäftigte

Der seit Jahren bei den Eisenbahnen zu beobachtende Personalabbau setzte sich auch 1995 fort. Zum Jahresende 1995 beschäftigten die Eisenbahnunternehmen noch 278 914 Personen; das sind 58 424 Personen (- 17%) weniger als 1994; in dieser Zahl enthalten sind die Beamtinnen und Beamten der ehemaligen Deutschen Bundesbahn/Deutschen Reichsbahn, die im Wege der Dienstleistungsüberlassung der Deutschen Bahn AG zur Verfügung gestellt wurden. Der Personalbestand der Eisenbahnen hat sich damit seit 1990 um 46% reduziert. Dieser Beschäftigtenrückgang dürfte überzeichnet sein, da er zum Teil auf Ausgründungen zurückzuführen ist. Die so freigesetzten

Beschäftigten werden in Tochterunternehmen der Deutschen Bahn AG weiterbeschäftigt. Der größte Arbeitgeber im Schienenverkehr blieb die Deutsche Bahn AG mit 96% aller Beschäftigten.

### 3.3 Fahrzeugbestand

Zum Jahresende 1995 standen den Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs 3 583 Elektrolokomotiven und 5 875 Diesellokomotiven zur Verfügung (einschl. Lokomotiven anderer Antriebsarten); das waren 156 Elektrolokomotiven und 878 Diesellokomotiven weniger als Ende 1994.

Die zur Verfügung stehende Maschinenleistung der Elektrolokomotiven betrug 14,1 Mill. kW; die vorgehaltene Maschinenleistung je Elektrolokomotive betrug durchschnittlich 3 929 kW. Die in den Diesellokomotiven installierte Leistung betrug insgesamt 4,5 Mill. kW und lag je Einheit bei durchschnittlich nur 763 kW Maschinenleistung.

Bei den Triebwagen nahm die Zahl der elektrischen Einheiten um 40 auf 2 880 ab, während der Bestand der Dieseltriebwagen um 2 auf 1 031 Einheiten stieg.

Tabelle 6 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1995
Einsatzbestand an Lokomotiven					
Insgesamt	Anzahl	11 743	10 951	10 492	9 458
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	3 921	3 794	3 739	3 583
Diesellokomotiven <sup>2)</sup>	Anzahl	7 822	7 157	6 753	5 875
Maschinenleistung					
Elektrische Lokomotiven	1000 kW	14 719	15 761	17 753	14 078
Diesellokomotiven <sup>2)</sup>	1000 kW	5 505	4 534	5 015	4 468
Fahrzeuge für die Personenbeförderung und Gepäckwagen					
Insgesamt	Anzahl	23 287	21 892	21 083	20 058
Elektrische Triebwagen	Anzahl	2 744	2 789	2 920	2 880
Dieseltriebwagen <sup>2)</sup>	Anzahl	781	931	1 029	1 031
Reisezugwagen	Anzahl	17 578	15 875	15 504	14 791
Steuer- und Bewagen	Anzahl	2 184	2 297	1 630	1 356
Sitzplätze insgesamt	1000	1 607	1 518	1 444	1 382
Gepäckwagen	Anzahl	1 584	969	492	419
Güterwagen					
Insgesamt	Anzahl	380 799	329 329	282 443	256 041
Eigentumsbestand	Anzahl	281 982	235 929	199 209	178 493
Gedekte Güterwagen	Anzahl	106 720	90 338	83 234	62 463
Offene Güterwagen	Anzahl	93 118	76 165	66 443	60 004
Flache Güterwagen	Anzahl	79 465	66 902	55 900	53 298
Sonstige Güterwagen	Anzahl	2 679	2 524	3 357	2 728
Dienstgüterwagen	Anzahl	12 516	7 671	5 259	5 222
Privatbestand	Anzahl	86 301	85 729	83 234	77 548
Gedekte Güterwagen	Anzahl	11 392	10 374	10 190	10 083
Offene Güterwagen	Anzahl	2 140	2 216	2 967	2 841
Flache Güterwagen	Anzahl	12 546	12 964	17 713	10 528
Sonstige Güterwagen	Anzahl	60 224	60 175	52 364	54 096
Ladekapazität insgesamt	1000 t	14 798	13 264		
Eigentumsbestand	1000 t	10 409	8 955	7 758	7 099
Privatbestand	1000 t	3 991	4 055		
Dienstgüterwagen	1000 t	398	254	204	205

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende - <sup>2)</sup> Einschl. Fahrzeugen anderer Antriebsarten

Die Zahl der Fahrzeuge zur Personenbeförderung lag am Ende des Jahres 1995 mit 20 058 Einheiten um 1 025 Wagen (- 4,9%) niedriger als im Jahr zuvor; die Zahl der darin installierten Sitzplätze nahm gleichzeitig um 62 000 auf 1 382 000 ab (- 4,3%).

Für die Güterbeförderung standen den Eisenbahnen 1995 in Deutschland insgesamt 256 000 Güterwagen zur Verfügung; das waren 26 400 Einheiten oder 9,3% weniger als im Vorjahr.

Von diesen Güterwagen waren 178 500 im Eigentumsbestand der Eisenbahnen (- 10%) und 77 500 als Privatwagen bei den Bahnen eingestellt (-6,8%) Die Güterwagen im Eigentumsbestand der Eisenbahnen hatten eine durchschnittliche Ladekapazität von 40 t, da der entsprechende Wert für die Ladekapazität der bei den Eisenbahnen eingestellten Privatgüterwagen nicht bekannt ist, kann die Gesamtladekapazität der bei den deutschen Eisenbahnen eingesetzten Güterwagen nicht angegeben werden.

### 3.4 Schienennetz

Zum Jahresende 1995 hatte das Schienennetz der Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs eine Betriebsstreckenlänge von 45 118 km und war damit um 586 km länger als im Vorjahr Die elektrifizierten Strecken, auf denen der größte Teil der Eisenbahnleistungen erbracht wird, nahmen im gleichen Zeitraum um 466 km auf 18 551 km zu.

Tabelle 7: Unternehmen und feste Betriebseinrichtungen der Eisenbahnen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1993	1994	1995
Unternehmen insgesamt	Anzahl	105	103	100	103
Eigentumsstreckenlänge	km	44 122	44 252	45 942	46 756
Betriebsstreckenlänge	km	44 001	43 687	44 532	45 118
darunter					
elektrifiziert	km	16 120	17 252	18 085	18 551
eingleisig	km	3 216	3 634	4 023	4 074
mehrgleisig	km	12 904	13 618	14 062	14 477
Gesamtgleislänge	km	90 760	88 504		80 297
dar elektrifiziert	km	41 847	43 255		
Bahnhöfe	Anzahl	5 828	5 727	5 853	5 768
Gleisanschlüsse	Anzahl	15 653	14 380	13 204	12 380
Höhengleiche Bahnübergänge	Anzahl	37 029	32 350	31 594	34 759
dar mit Schranken	Anzahl	15 606	15 383	12 703	15 218

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende

### 4 Unfälle

Auf dem von Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs betriebenen Netz ereigneten sich im Jahr 1995 insgesamt 1 243 Bahnbetriebsunfälle, bei denen Personenschaden registriert wurde; 291 Personen fanden dabei den Tod und 1 494 wurden verletzt.

Mit 171 Getöteten im Eisenbahnverkehr wurde mehr als die Hälfte aller Todesopfer in der Kategorie der sogenannten persönlichen Unfälle von Reisenden, Bahnbediensteten und Bahnfremden registriert; hier wurden auch die meisten Verletzten, nämlich 513, gezählt

Zu einer Kollision mit Wegbenutzern kam es – meist auf höhengleichen Bahnübergängen – in 341 Fällen; dabei starben 108 Menschen und es wurden 419 verletzt.

Diejenigen Eisenbahnunfälle, an denen ausschließlich Eisenbahnfahrzeuge beteiligt waren, forderten bei insgesamt 186 Entgleisungen, Zusammenstößen oder dem Aufprallen auf Gegenstände im Jahr 1995 insgesamt 10 Tote und 498 Verletzte.

*Dipl.-Kaufmann Roland Fischer*

# Studierende im Wintersemester 1996/97

Tabelle 1 Hochschulen nach Hochschularten  
Deutschland

Hochschulart	Wintersemester				
	1992/93	1993/94	1994/95	1995/96	1996/97
Hochschulen insgesamt	318	315	325	327	335
Universitäten	85	81	82	83	84
Gesamthochschulen	7	7	7	7	7
Pädagogische Hochschulen	11	8	6	6	6
Theologische Hochschulen	19	17	17	17	16
Kunsthochschulen	43	45	46	46	46
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	125	127	136	138	146
Verwaltungsfachhochschulen	28	30	31	30	30
Nachrichtlich					
Früheres Bundesgebiet	251	251	259	260	267
Neue Länder und Berlin-Ost	67	64	66	67	68

## Vorbemerkung

In Deutschland sind alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen – unabhängig von deren Trägerschaft – und die Hochschulen des Bundes zur Auskunft zur amtlichen Studentenstatistik verpflichtet. Die Angaben werden aus den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen erteilt. Rechtsgrundlagen der Erhebung bilden das novellierte Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990<sup>1)</sup> sowie das Statistikänderungsgesetz vom 2. März 1994<sup>2)</sup>.

Angesichts der Bedeutung der Ergebnisse der Studentenstatistik, beispielsweise für die Bildungs- und Finanzplanung von Bund und Ländern, ist die Aktualität der Daten von besonderem Interesse. Das Statistische Bundesamt gibt daher für das Wintersemester jeweils kurz nach Semesterbeginn erste, anhand von Schnellmeldungen der Hochschulen ermittelte Eckzahlen über die Studierenden und Studienanfänger (z. B. in der Untergliederung nach Geschlecht, Bundesländern und Hochschularten) bekannt. Zusätzlich werden semesterweise, noch während des Berichtsemesters oder kurz nach Semesterende, tiefer gegliederte Bundesergebnisse über die Studierenden und Studienanfänger (z. B. nach einzelnen Hochschulstandorten und Fächergruppen) in einem sogenannten „Vorbericht“ veröffentlicht. Dabei ist zu beachten, daß bei der Ermittlung der Vorberichtsergebnisse im Interesse der Aktualität auf eine perfektionierte Berichterstattung mit vollständig abgestimmten Angaben verzichtet wird<sup>3)</sup>. Es handelt sich vielmehr um vorläufige Werte, die noch geringfügig von den detaillierten Endergebnissen<sup>4)</sup> abweichen können.

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse des Vorberichts für das Wintersemester 1996/97<sup>5)</sup> sowie die Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen seit dem Wintersemester 1992/93<sup>6)</sup> dargestellt und kommentiert.

## Berichtskreis der Hochschulen

Im Wintersemester 1996/97 umfaßte der gesamte Hochschulbereich in Deutschland 335 Hochschulen. Davon waren ein Viertel (25,1 % bzw. 84) Universitäten, 2,1 % bzw. 7 Gesamthochschulen, 1,8 % bzw. 6 Pädagogische Hoch-

schulen, 4,8 % bzw. 16 Theologische Hochschulen, 13,7 % bzw. 46 Kunsthochschulen, 43,6 % bzw. 146 Fachhochschulen und 9,0 % bzw. 30 Verwaltungsfachhochschulen.

Von den insgesamt 335 Hochschulen befanden sich 267 im früheren Bundesgebiet und 68 in den neuen Ländern und Berlin-Ost<sup>7)</sup>. In Tabelle 1 ist die Entwicklung der Hochschullandschaft in Deutschland seit dem Wintersemester 1992/93 dargestellt. Gegenüber dem Wintersemester 1992/93 sind per saldo 17 Hochschulen hinzugekommen, davon allein acht gegenüber dem Wintersemester 1995/96. Seit dem Vorjahr wurden im früheren Bundesgebiet eine Universität und zwei Fachhochschulen neu gegründet, eine Theologische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb eingestellt, eine Fachhochschule wurde in sieben eigenständige Fachhochschulen überführt.

Während Neugründungen und Auflösungen sowie die Teilung oder Zusammenlegung einzelner Hochschulen für die Studentenstatistik in der Regel ohne größere Bedeutung sind, führen Umwandlungen einzelner Hochschulen zu einer anderen Hochschulart auch zu einer entsprechend anderen Verteilung der Studierenden zu den verschiedenen Hochschularten. Zeitvergleiche der Studierendenzahlen nach einzelnen Hochschularten werden aufgrund derartiger Verzerrungen in diesem Bericht nicht dargestellt.

## Studierende und Studienanfänger im Berichtsemester

### Mehr als 1,8 Mill. Studierende in Deutschland

Den vorläufigen Ergebnissen zufolge waren im Wintersemester 1996/97 an den Hochschulen in Deutschland insgesamt 1,84 Mill. Studierende immatrikuliert; darunter waren 782 000 oder 42,5 % Frauen. 8,2 % (150 100) aller Studenten und Studentinnen hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Darin enthalten waren allerdings auch diejenigen Personen, die in Deutschland bereits ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben (sogenannte Bildungsinländer)<sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Gesetz über eine Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), mit Wirkung ab 1. Juni 1992.  
<sup>2)</sup> Gesetz zur Änderung des Handels- und Lohnstatistikgesetzes (Statistikänderungsgesetz – StatAndG) vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384).

<sup>3)</sup> Fehlende Angaben einzelner Hochschulen beispielsweise werden durch Schätzungen der Statistischen Ämter der Länder ergänzt.

<sup>4)</sup> Endgültige Ergebnisse aus der Studentenstatistik lagen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorberichts für das Wintersemester 1996/97 bis einschließl. Sommersemester 1995 zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Beitrages bis einschließl. Wintersemester 1995/96 vor. Im vorliegenden Beitrag wurde daher von den endgültigen Ergebnissen des Wintersemesters 1995/96 ausgegangen.

<sup>5)</sup> Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4 1, Vorbericht „Studierende an Hochschulen, Wintersemester 1996/97“.

<sup>6)</sup> Dieser Berichtszeitraum bietet sich insofern an, da die Erhebungen zur Studentenstatistik erst seit Inkrafttreten der Hochschulstatistiknovelle (siehe Fußnote 1) nach einem einheitlichen Verfahren erfolgen und damit vollständig vergleichbar sind.

<sup>7)</sup> Die Zuordnung erfolgt nach dem Verwaltungssitz der Hochschule. Hochschulen, deren Verwaltungssitz sich im Ostteil Berlins befindet, werden zu den neuen Bundesländern gezählt.

<sup>8)</sup> Der Anteil der Bildungsinländer wird bei den vorläufigen Ergebnissen nicht ermittelt. Im Wintersemester 1995/96 lag deren Anteil an der Gesamtzahl der ausländischen Studierenden bei 32,8 %.

Tabelle 2 Deutsche und ausländische Studierende und Studienanfänger<sup>1)</sup> im Wintersemester 1996/97<sup>2)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Dar Frauen		Deutsche		Ausländer/-innen	
	1000	%	1000	%	zusammen	dar Frauen	zusammen	dar Frauen
	Studierende							
Deutschland	1838,5	782,0	42,5		1688,3	719,0	150,1	63,0
Früheres Bundesgebiet	1630,2	680,7	41,8		1491,1	622,5	139,0	58,2
Neue Länder und Berlin-Ost	208,3	101,3	48,6		197,2	96,4	11,1	4,8
	Studierende im 1. Fachsemester							
Deutschland	304,6	142,7	46,8		274,4	128,3	30,2	14,4
Früheres Bundesgebiet	254,3	117,3	46,1		227,2	104,5	27,1	12,8
Neue Länder und Berlin-Ost	50,3	25,4	50,5		47,2	23,8	3,1	1,5
	Studienanfänger <sup>1)</sup>							
Deutschland	223,2	107,0	47,9		195,9	93,1	27,3	13,9
Früheres Bundesgebiet	184,1	86,7	47,1		159,6	74,3	24,5	12,4
Neue Länder und Berlin-Ost	39,0	20,3	51,9		36,3	18,8	2,8	1,5

<sup>1)</sup> Studierende im 1. Hochschulsemester – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis

1,63 Mill. (88,7%) der Studierenden des Wintersemesters 1996/97 besuchten eine Hochschule im früheren Bundesgebiet, 208 300 (oder 11,3%) waren an einer Hochschule in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingeschrieben. Insgesamt studierten rund drei Viertel (74,3% oder 1,37 Mill.) der Studenten und Studentinnen an einer Universität oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschule (Gesamthochschule, Pädagogische oder Theologische Hochschule), 1,6% (30 100) an einer Kunsthochschule und

(einschl. Verwaltungsfachhochschulen) steht damit in dem umgekehrten Verhältnis zu den oben dargestellten Anteilen dieser Hochschularten an der Gesamtzahl der Hochschulen, was durch die unterschiedlichen Aufnahmekapazitäten der verschiedenen Hochschultypen bedingt ist.

Die – gemessen an der jeweiligen Studierendenzahl – besetzungsstärksten Fächergruppen waren die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 561 700 (30,6%) Studentinnen und Studenten, die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (414 400 bzw. 22,5%) sowie die „Ingenieurwissenschaften“ (337 100 bzw. 18,3%). Während sich in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ überwiegend Frauen (64,7%) einschrieben, waren die „Ingenieurwissenschaften“ eine eindeutige Domäne der Männer (82,9%). Insgesamt 11,9% (218 800) der Studierenden belegten einen Lehramtsstudiengang. Fast zwei Drittel (64,6% bzw. 141 400) dieser „zukünftigen Lehrer“ waren Frauen.

Tabelle 3 Studierende und Studienanfänger<sup>1)</sup> im Wintersemester 1996/97<sup>2)</sup> nach Hochschularten

Hochschulart	Deutschland					
	Studierende			Dar Studienanfänger <sup>1)</sup>		
	insgesamt	dar Frauen	%	insgesamt	dar Frauen	%
Universitäten	1200,0	550,3	45,9	132,5	69,5	52,5
Gesamthochschulen	145,1	54,4	37,5	16,7	7,5	44,8
Pädagogische Hochschulen	18,7	13,5	72,6	2,3	1,9	81,3
Theologische Hochschulen	2,5	0,9	35,2	0,3	0,1	39,2
Kunsthochschulen	30,1	16,2	53,7	3,2	1,8	56,0
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	397,5	127,3	32,0	56,9	21,1	37,1
Verwaltungsfachhochschulen	44,5	19,5	43,7	11,2	5,1	45,2
Insgesamt	1838,5	782,0	42,5	223,2	107,0	47,9

<sup>1)</sup> Studierende im 1. Hochschulsemester – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis

24,1% (442 000) an einer Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschule. Diese Verteilung der Studierenden nach wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen

### Mehr als 220 000 Studienanfänger

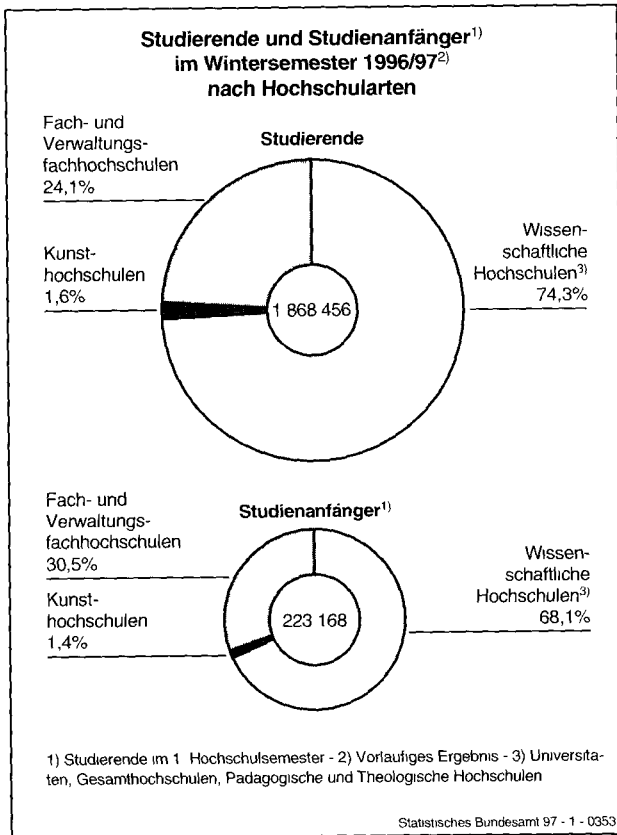
Von den 1,84 Mill. Studierenden hatten sich 223 200 zum Wintersemester 1996/97 erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben (siehe dazu Tabelle 2). Sie werden auch als „Studienanfänger im 1. Hochschulsemester“ oder „Erstimmatrikulierte“ bezeichnet. Aus der Gegenüberstellung der Studienanfängerzahlen mit der

Tabelle 4 Studierende und Studienanfänger<sup>1)</sup> im Wintersemester 1996/97<sup>2)</sup> nach Fächergruppen

Fächergruppe	Deutschland								
	Studierende			Studienanfänger <sup>1)</sup>			Studierende im 1. Fachsemester		
	insgesamt	dar Frauen	%	zusammen	dar Frauen	%	zusammen	dar Frauen	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	414,4	268,1	64,7	46,4	33,9	73,0	74,0	50,5	68,3
Sport	25,6	11,6	45,1	2,8	1,5	51,1	4,1	2,0	48,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	561,7	232,3	41,4	79,6	37,8	47,5	101,3	45,9	45,2
Mathematik, Naturwissenschaften	278,3	93,3	33,5	30,4	12,5	41,0	44,9	17,3	38,5
Humanmedizin	97,5	46,4	47,6	8,2	4,2	51,2	9,7	4,9	50,3
Veterinärmedizin	8,0	6,0	74,5	0,9	0,7	77,0	1,2	0,9	76,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	37,3	19,2	51,4	5,8	3,3	57,5	6,9	3,7	54,5
Ingenieurwissenschaften	337,1	57,5	17,1	41,1	8,1	19,6	50,6	10,1	19,9
Kunst, Kunstwissenschaft	77,6	47,3	61,0	7,8	5,1	64,7	11,8	7,4	62,4
Insgesamt <sup>2)</sup>	1838,5	782,0	42,5	223,2	107,0	47,9	304,6	142,7	46,8
dar Lehramt	218,8	141,4	64,6	24,5	17,6	72,0	36,7	25,2	68,8

<sup>1)</sup> Studierende im 1. Hochschulsemester – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis – <sup>3)</sup> Einschli. „Sonstige Fächer und ungeklärt“

Schaubild 1

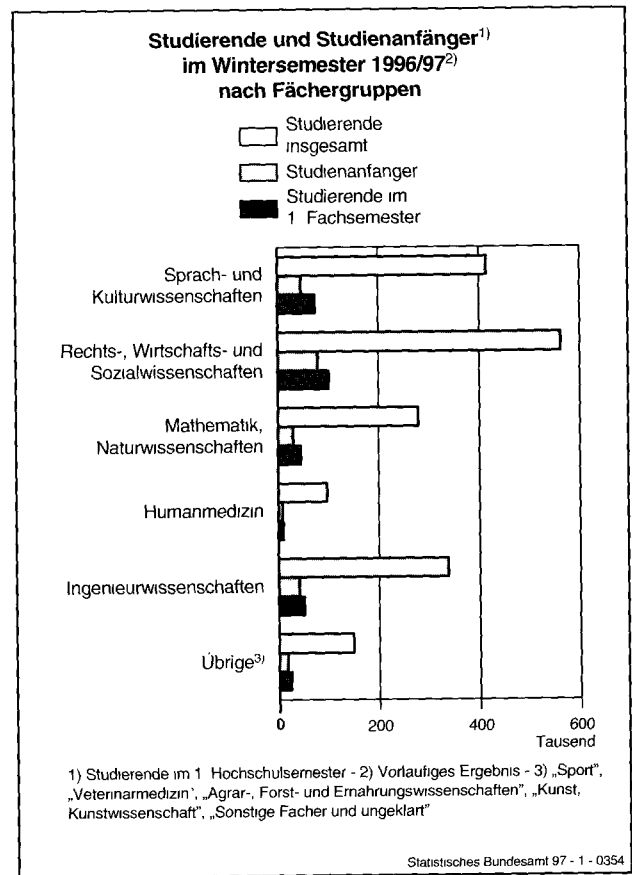


entsprechenden Gesamtzahl der Studierenden ergeben sich aktuelle Veränderungen bzw. Trends:

Im Vergleich zur Gesamtzahl der Studierenden haben „nur“ 82,5% (184 100) der Studienanfänger ihr Studium an einer Hochschule im früheren Bundesgebiet und 17,5% (39 000) an einer Hochschule in den neuen Ländern begonnen. Vergleichsweise viele Studienanfänger haben sich an einer Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschule (30,5%) immatrikuliert. 68,1% begannen ein Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule und 1,4% der Studienanfänger nahmen ein Kunsthochschulstudium auf. Ferner war bei den Studienanfängern der Frauenanteil mit 47,9% (107 000) wesentlich höher als bei den Studierenden insgesamt, in den neuen Bundesländern waren sogar mehr als die Hälfte (51,9%) der Anfänger Frauen. Auch der Ausländeranteil lag mit 12,2% (27 300) deutlich über dem des Studierendenbestands.

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, waren die Studienanfänger und Studienanfängerinnen in derselben Rangfolge auf die einzelnen Fächergruppen verteilt wie die Gesamtzahl der Studierenden. Allerdings hat die Beliebtheit der rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen zu Lasten der sprach- und kulturwissenschaftlichen Studienfächer zugenommen. 35,6% der Studienanfänger des Berichtsemesters waren in den erstgenannten Studienfächern eingeschrieben, 20,8% entschieden sich für die „Sprach- und Kulturwissenschaften“. 18,3% der Studienanfänger haben ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufgenommen. Der insgesamt höhere Frauenanteil unter den Erstimmatrikulierten gegenüber den Studierenden machte sich in allen Fächergruppen bemerkbar. Besonders auffallend war

Schaubild 2



die Differenz in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (73,0% bei den Studienanfängern gegenüber 64,7% bei den Studierenden) und in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ (41,0 gegenüber 33,5%). Sogar in den „Ingenieurwissenschaften“ lag der Frauenanteil bei den Erstimmatrikulierten um 2,5 Prozentpunkte höher als bei den Studierenden insgesamt.

### 300 000 Studierende im 1. Fachsemester eines bestimmten Studiengangs

Für Prognosen der Absolventenzahlen in den einzelnen Fächergruppen oder für arbeitsmarktpolitische Analysen sind Angaben über die sogenannten „Studierenden im 1. Fachsemester“ von besonderem Interesse. Es handelt sich dabei um Studierende, die sich im Berichtsemester erstmals in einem bestimmten Studiengang immatrikuliert haben. Sie werden auch als „Studienanfänger im 1. Fachsemester“ bezeichnet. In der Regel befinden sich alle Studienanfänger im 1. Hochschulsemester gleichzeitig auch im 1. Fachsemester<sup>9)</sup>. Hinzu kommen die sogenannten „Studiengangwechsler“, die sich im Verlauf ihres Studiums für einen anderen Studiengang entschieden haben. Im Wintersemester 1996/97 befanden sich insgesamt 304 600 Studierende – also 16,6% der Gesamtzahl – im 1. Fachse-

<sup>9)</sup> Ausnahmen bilden Studienanfänger/-anfängerinnen im 1. Hochschulsemester, die aufgrund ihrer Vor- bzw. Berufsbildung bereits in ein höheres Fachsemester eingestuft wurden.

Tabelle 5 Deutsche und ausländische Studierende in den Wintersemestern 1992/93 bis 1996/97<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Wintersemester								
	1992/93	1993/94	1993/94 gegenüber 1992/93	1994/95	1994/95 gegenüber 1993/94	1995/96	1995/96 gegenüber 1994/95	1996/97 <sup>1)</sup>	1996/97 gegenüber 1995/96
	1000		%	1000	%	1000	%	1000	%
Studierende insgesamt									
Deutschland	1834,3	1867,3	+ 1,8	1872,5	+ 0,3	1857,9	- 0,8	1838,5	- 1,0
Männer	1105,5	1116,1	+ 1,0	1107,7	- 0,8	1083,3	- 2,2	1056,5	- 2,5
Frauen	729,9	751,1	+ 3,1	764,8	+ 1,8	774,6	+ 1,3	782,0	+ 1,0
Früheres Bundesgebiet	1689,8	1703,4	+ 0,8	1690,5	- 0,8	1660,2	- 1,8	1630,2	- 1,8
Männer	1026,3	1028,4	+ 0,2	1010,2	- 1,8	979,7	- 3,0	949,5	- 3,1
Frauen	663,5	675,0	+ 1,7	680,3	+ 0,8	680,5	+ 0,0	680,7	+ 0,0
Neue Länder und Berlin-Ost	144,5	163,9	+ 13,4	182,0	+ 11,0	197,7	+ 8,7	208,3	+ 5,3
Männer	79,1	87,8	+ 10,9	97,5	+ 11,1	103,6	+ 6,2	107,0	+ 3,3
Frauen	65,4	76,2	+ 16,5	84,4	+ 10,9	94,1	+ 11,5	101,3	+ 7,6
Deutsche Studierende									
Deutschland	1709,7	1732,9	+ 1,4	1731,0	- 0,1	1711,4	- 1,1	1688,3	- 1,4
Männer	1027,6	1033,8	+ 0,6	1022,9	- 1,1	996,9	- 2,5	969,3	- 2,8
Frauen	682,1	699,1	+ 2,5	708,2	+ 1,3	714,6	+ 0,9	719,0	+ 0,6
Früheres Bundesgebiet	1571,8	1577,0	+ 0,3	1558,4	- 1,2	1524,3	- 2,2	1491,1	- 2,2
Männer	952,9	951,2	- 0,2	931,0	- 2,1	899,5	- 3,4	868,6	- 3,4
Frauen	618,9	625,8	+ 1,1	627,4	+ 0,3	624,8	- 0,4	622,5	- 0,4
Neue Länder und Berlin-Ost	138,0	155,9	+ 13,0	172,6	+ 10,7	187,1	+ 8,4	197,2	+ 5,4
Männer	74,7	82,5	+ 10,5	91,8	+ 11,2	97,3	+ 6,0	100,7	+ 3,5
Frauen	63,3	73,3	+ 15,9	80,8	+ 10,2	89,8	+ 11,1	96,4	+ 7,5
Ausländische Studierende									
Deutschland	124,6	134,4	+ 7,9	141,5	+ 5,3	146,5	+ 3,5	150,1	+ 2,5
Männer	77,9	82,4	+ 5,7	84,9	+ 3,0	86,4	+ 1,8	87,1	+ 0,8
Frauen	46,7	52,0	+ 11,4	56,6	+ 8,8	60,1	+ 6,1	63,0	+ 4,9
Früheres Bundesgebiet	118,1	126,4	+ 7,0	132,1	+ 4,5	135,9	+ 2,8	139,0	+ 2,3
Männer	73,4	77,1	+ 5,0	79,2	+ 2,6	80,2	+ 1,3	80,9	+ 0,8
Frauen	44,6	49,2	+ 10,3	52,9	+ 7,6	55,7	+ 5,1	58,2	+ 4,5
Neue Länder und Berlin-Ost	6,6	8,0	+ 22,5	9,4	+ 16,5	10,6	+ 13,4	11,1	+ 4,7
Männer	4,5	5,2	+ 16,8	5,7	+ 9,3	6,2	+ 9,0	6,3	+ 0,8
Frauen	2,1	2,8	+ 34,7	3,7	+ 29,6	4,4	+ 20,2	4,8	+ 10,1

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

mester. Deren Verteilung nach einzelnen Fachgruppen ist ebenfalls in Tabelle 4 sowie in Schaubild 2 dargestellt. Die Anteilswerte nach Fachgruppen unterscheiden sich nur unwesentlich von denen der Studierenden und Erstimmatrikulierten. In den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ wurde mit 18,0% der höchste Anteil der Studentinnen und Studenten im 1. Fachsemester registriert

gesamt um 0,2% (4100) angestiegen. Diese Gesamtentwicklung resultiert aus einem Rückgang in den alten Bundesländern von 3,5% (59600) und einer Zunahme in den neuen Bundesländern um 44,1% (63800). Innerhalb dieser fünf Jahre stellte sich die Entwicklung in Deutschland wie folgt dar: Nach zunächst sinkenden Zuwachsraten ist die Studierendenzahl im Wintersemester 1995/96 gegenüber dem Vorjahr<sup>10)</sup> erstmals absolut um 14600 bzw. 0,8% zurückgegangen<sup>11)</sup>. Im Wintersemester 1996/97

## Entwicklung der Studierendenzahl

### Zahl der Studierenden leicht rückläufig

Die Zahl der an den deutschen Hochschulen immatrikulierten Studentinnen und Studenten ist in dem Zeitraum Wintersemester 1992/93 bis Wintersemester 1996/97 ins-

<sup>10)</sup> Bei Untersuchungen im Zeitablauf dürfen die Studierendenzahlen eines Wintersemesters nicht mit denen eines Sommersemesters verglichen werden, da wegen des Regelbeginns vieler Hochschulstudiengänge die Studienanfängerzahlen und damit auch die Studierendenzahlen im Winter höher liegen als im Sommer

<sup>11)</sup> Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Ergebnissen (siehe beispielsweise Mosch, B. „Studierende im Wintersemester 1995/96“ in WiSta 6/1996, S. 376f.) können durch die Differenz zwischen Vorberichts- und endgültigen Ergebnissen bedingt sein

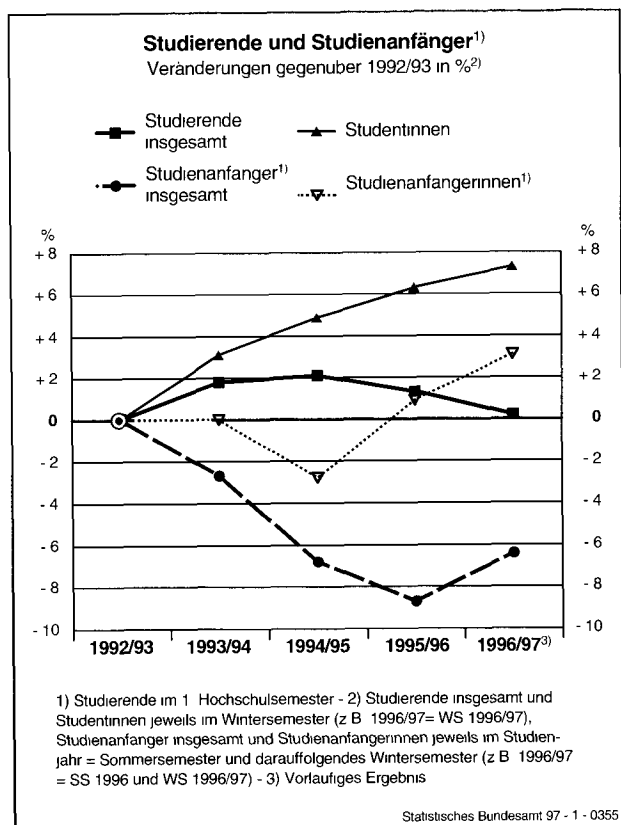
Tabelle 6 Studierende nach Fachgruppen

1000

Fachgruppe	Wintersemester											
	1992/93		1993/94			1994/95			1995/96		1996/97 <sup>1)</sup>	
	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen		
Sprach- und Kulturwissenschaften	363,4	232,5	378,7	243,0	388,8	250,4	400,0	258,3	414,4	268,1		
Sport	24,7	11,1	24,1	10,8	24,5	10,9	24,5	11,1	25,6	11,6		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	525,4	213,6	549,9	224,5	560,9	230,2	565,4	234,0	561,7	232,3		
Mathematik, Naturwissenschaften	299,4	98,6	298,6	97,9	293,6	95,9	286,1	94,3	278,3	93,3		
Humanmedizin	108,3	48,3	105,4	47,6	102,0	46,7	99,1	46,3	97,5	46,4		
Veterinärmedizin	8,1	5,3	8,4	5,7	8,3	5,8	8,2	5,9	8,0	6,0		
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	39,3	18,8	39,2	18,8	38,9	18,9	38,7	19,1	37,3	19,2		
Ingenieurwissenschaften	388,3	54,5	384,1	55,8	375,0	57,5	365,9	57,8	337,1	57,5		
Kunst Kunstwissenschaft	77,5	46,2	78,5	46,9	80,3	48,4	78,7	47,8	77,6	47,3		
insgesamt <sup>2)</sup>	1834,3	728,9	1867,3	751,1	1872,5	764,8	1857,9	774,6	1838,5	782,0		
dar Lehramt	195,4	129,9	209,0	137,3	218,5	142,4	217,5	141,0	218,8	141,4		

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis – <sup>2)</sup> Einschl. „Sonstige Fächer und ungeklärt“

Schaubild 3



wurde nochmals ein Rückgang um 1,0% verzeichnet. Dieser ergab sich wiederum aus einem Rückgang im früheren Bundesgebiet (-30000) und einer Zunahme in den neuen Bundesländern (+10600).

Da die Zahl der Studentinnen im Berichtszeitraum in beiden Teilen Deutschlands fast ausschließlich starker angestiegen bzw. weniger stark gesunken ist, als die der männlichen Kommilitonen, ist auch der Frauenanteil in den beiden Teilen Deutschlands kontinuierlich angestiegen. Im Wintersemester 1992/93 waren in Deutschland erst 39,7% aller Studierenden Frauen. Fünf Jahre später betrug ihr Anteil bereits 42,5%. Ein ähnlicher Verlauf ergab sich in Bezug auf die ausländischen Studierenden: Während bei diesen, wie in Tabelle 5 dargestellt, nur die jährlichen Zuwachsraten zurückgegangen sind, handelte es sich bei den deutschen Studierenden um absolute Rückgänge. Daher ist der Ausländeranteil seit 1992/93 um 1,4 Prozentpunkte auf 8,2% angestiegen.

Die Entwicklung des Studierendenbestandes wirkte sich bei den einzelnen Fächergruppen folgendermaßen aus: Gegenüber dem Wintersemester 1992/93 ist die Studierendenzahl in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit +14,0% am stärksten angestiegen, die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ verzeichneten einen Zuwachs von 6,9%; die ingenieurwissenschaftlichen Studienfächer hatten den größten Rückgang der Studierendenzahl (-13,2%) aufzuweisen. Damit hat sich auch die Struktur der Fächergruppenanteile verschoben. Im Gegensatz zum Wintersemester 1996/97 (Rang 3 mit 18,3%) lagen im Wintersemester 1992/93 die „Ingenieurwissenschaften“

mit einem Anteil von 21,2% an der entsprechenden Gesamtstudierendenzahl noch auf Platz 2 der besetzungstärksten Fächergruppen.

## Entwicklung der Studienanfängerzahl

### Studienanfängerzahl wieder ansteigend

Wie die nachfolgenden Ergebnisse verdeutlichen, wurden die aufgezeigten Veränderungen bei den Studierenden in den vergangenen fünf Jahren wesentlich durch eine gleichgerichtete Entwicklung der Studienanfängerzahlen beeinflusst<sup>12)</sup>. In Tabelle 7 auf S. 406 sind die Studienanfängerzahlen seit dem Sommersemester 1992 ausgewiesen. Dabei zeigt sich, daß die Studienanfängerzahl in Deutschland bis einschließlich dem Wintersemester 1995/96 zurückgegangen ist und seither wieder ansteigt. Der Rückgang der Studienanfängerzahl hatte im wesentlichen demographische Ursachen. Da die Besetzungstärke bei den für die Studienanfänger alterstypischen Jahrgängen wieder ansteigt, ist auch künftig mit steigenden Studienanfängerzahlen zu rechnen<sup>13)</sup>.

Im gesamten Studienjahr 1996/97 (Sommersemester 1996 und Wintersemester 1996/97) ist die Zahl der Erstimmatrikulierten um 6600 oder 2,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen. Im Gegensatz zur Gesamtzahl der Studentinnen und Studenten ist die Studienanfängerzahl auch im früheren Bundesgebiet wieder angestiegen (+4000 bzw. +1,8%), anteilsmäßig jedoch nicht so stark wie in den neuen Ländern und Berlin-Ost (+2500 bzw. +6,3%).

Die Entwicklung der Zahl der Studienanfängerinnen verlief ebenfalls ähnlich wie die der Gesamtzahl der Studentinnen. Bis einschließlich dem Wintersemester 1994/95 war sie rückläufig (jedoch weniger stark als die der Männer); sie steigt seither wieder an.

### Studienanfängerzahl in den ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern stark zurückgegangen

Neben den persönlichen Begabungen und Interessen der Studienanfänger spielen bei der Wahl des Studienfachs u.a. Zulassungsbeschränkungen in bestimmten Studiengängen eine wesentliche Rolle. Sie können die Ursache für einen späteren Studiengangwechsel (sogenannter „Quereinstieg“) sein. Ein weiteres Kriterium sind die subjektiven Einschätzungen der Studierenden bezüglich der aktuellen und künftig zu erwartenden Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. Letzteres hat in den vergangenen Jahren insbesondere den Zugang zu den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen beeinflusst.

<sup>12)</sup> Eine weitere Ursache der dargestellten Änderungen der Studierendenzahlen kann beispielsweise eine veränderte Verweildauer der Studierenden an den Hochschulen sein (beispielsweise infolge eines vermehrten Studienfachwechsels, häufigerer/weniger häufiger Aufnahmen von Zweit- oder Aufbaustudien oder aber Veränderungen der Studienbedingungen usw.).

<sup>13)</sup> Detaillierte Prognosen enthält die Publikation des Sekretariats der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.) Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 133 „Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2015“, Bonn, Juni 1996.



Tabelle 7 Deutsche und ausländische Studienanfänger<sup>1)</sup> nach dem Semester der Erstinschreibung

Wintersemester (WS) Sommersemester (SS)	Insgesamt	Dar Frauen		Deutsche		Ausländer/-innen	
		1000	%	zusammen	dar Frauen	zusammen	dar Frauen
Deutschland							
SS 1992	46,4	20,4	44,0	39,1	16,9	7,4	3,5
WS 1992/93	244,4	105,5	43,2	219,6	94,3	24,7	11,2
SS 1993	46,7	20,6	44,1	38,6	16,6	8,1	4,0
WS 1993/94	232,9	103,6	44,5	206,0	90,8	26,9	12,8
SS 1994	44,2	19,7	44,5	35,2	15,0	9,0	4,7
WS 1994/95	223,8	101,1	45,2	195,9	87,4	27,9	13,7
SS 1995	43,0	20,0	46,5	33,8	15,2	9,1	4,8
WS 1995/96	219,4	105,3	48,0	191,8	91,3	27,7	0,0
SS 1996 <sup>2)</sup>	45,8	21,1	46,1	35,9	15,9	9,8	5,2
WS 1996/97 <sup>2)</sup>	223,2	107,0	47,9	195,9	93,1	27,3	13,9
Früheres Bundesgebiet							
SS 1992	43,1	18,8	43,5	36,0	15,4	7,1	3,3
WS 1992/93	214,0	90,5	42,3	190,9	80,0	23,2	10,5
SS 1993	43,5	19,1	43,8	36,0	15,3	7,5	3,7
WS 1993/94	199,2	87,0	43,7	174,5	75,2	24,8	11,8
SS 1994	40,4	17,9	44,3	32,1	13,6	8,2	4,2
WS 1994/95	189,7	84,8	44,7	164,6	72,4	25,1	12,3
SS 1995	38,9	18,0	46,1	30,7	13,6	8,2	4,4
WS 1995/96	183,1	85,9	46,9	158,4	73,4	24,7	12,5
SS 1996 <sup>2)</sup>	41,9	19,2	45,7	33,1	14,5	8,8	4,7
WS 1996/97 <sup>2)</sup>	184,1	86,7	47,1	159,6	74,3	24,5	12,4
Neue Länder und Berlin-Ost							
SS 1992	3,4	1,7	50,3	3,0	1,5	0,3	0,2
WS 1992/93	30,3	15,0	49,5	28,7	14,3	1,6	0,7
SS 1993	3,3	1,5	47,3	2,7	1,3	0,6	0,3
WS 1993/94	33,7	16,6	49,4	31,5	15,6	2,1	1,0
SS 1994	3,8	1,8	46,9	3,1	1,4	0,7	0,4
WS 1994/95	34,1	16,4	48,0	31,4	15,0	2,8	1,4
SS 1995	4,1	2,0	50,5	3,1	1,6	0,9	0,5
WS 1995/96	36,3	19,5	53,6	33,4	18,0	2,9	1,5
SS 1996 <sup>2)</sup>	3,9	2,0	50,8	2,8	1,4	1,1	0,6
WS 1996/97 <sup>2)</sup>	39,0	20,3	51,9	36,3	18,8	2,8	1,5

<sup>1)</sup> Studierende im 1. Hochschulsemester – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis

Die Analyse der Studienanfängerzahlen nach den einzelnen Fächergruppen ergibt folgendes Bild: Gegenüber dem Studienjahr 1992/93 wurde der stärkste Zulauf bei den

„Sprach- und Kulturwissenschaften“ verzeichnet (+ 3900 bzw. + 7,2%), wohingegen die Studienanfängerzahl in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ um 600 bzw. 0,6% zurückgegangen ist. Trotz dieser absoluten Abnahme ist der Anteil der Studienanfänger, die sich für ein rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Studium entschieden haben, an der Gesamtanfängerzahl von 33,7% (1992/93) auf 35,8% (1996/97) gestiegen. In den „Ingenieurwissenschaften“ ist ihre Zahl gegenüber 1992/93 um rund ein Viertel (24,8% bzw. 15500) gesunken. Nur noch 17,5% aller Studienanfänger haben im Studienjahr 1996/97 ein Ingenieurstudium aufgenommen, 1992/93 waren es noch 21,8% gewesen. Die Zahl der Studienanfängerinnen insgesamt ist in dem genannten Zeitraum um 3,1% (3800) angestiegen. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den Lehramtsstudiengängen lag in den letzten fünf Jahren praktisch unverändert bei rund 29000.

Dipl.- Volkswirtin Bettina Mösch

Tabelle 8: Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Fächergruppen und Studienjahren<sup>2)</sup>

Fächergruppe	Studienjahr				
	1992/93	1993/94	1994/95	1995/96	1996/97 <sup>3)</sup>
1000					
Studienanfänger <sup>1)</sup> insgesamt					
Sprach- und Kulturwissenschaften	54,6	54,9	54,6	56,1	58,5
Sport	2,4	2,5	2,7	3,1	3,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	96,9	96,0	93,9	93,4	96,3
Mathematik,					
Naturwissenschaften	42,5	38,8	35,8	34,0	35,2
Humanmedizin	11,6	11,3	10,9	10,9	11,1
Veterinärmedizin	0,9	1,0	0,9	1,0	0,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6,4	6,7	6,2	6,2	6,5
Ingenieurwissenschaften	62,6	58,4	52,9	47,6	47,1
Kunst, Kunstwissenschaft	9,4	9,8	9,8	9,8	9,7
Insgesamt <sup>4)</sup>	287,4	279,6	267,9	262,4	268,9
dar Lehramt	29,3	29,1	29,0	29,1	29,0
dar Frauen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	38,3	38,2	38,5	40,2	41,4
Sport	1,2	1,3	1,3	1,6	1,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44,1	44,5	42,3	44,0	44,9
Mathematik,					
Naturwissenschaften	15,7	14,5	13,4	13,9	14,5
Humanmedizin	5,5	5,5	5,5	5,8	5,6
Veterinärmedizin	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3,1	3,3	3,2	3,3	3,7
Ingenieurwissenschaften	9,9	9,9	9,5	9,4	9,3
Kunst, Kunstwissenschaft	5,7	6,1	6,2	6,3	6,3
Zusammen <sup>4)</sup>	124,3	124,2	120,8	125,3	128,1
dar Lehramt	20,9	20,5	20,5	20,8	20,3

<sup>1)</sup> Studierende im 1. Hochschulsemester – <sup>2)</sup> Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester (z. B. 1996/97 = SS 1996 und WS 1996/97) – <sup>3)</sup> Vorläufiges Ergebnis – <sup>4)</sup> Einschließlich „Sonstige Fächer und ungeklärt“

# Adoptionen 1995

Eine Adoption soll Minderjährigen, deren Entwicklung unter den gegebenen Umständen nicht optimal verlaufen würde, eine Chance für eine bessere Persönlichkeitsentfaltung in einem neuen Zuhause geben. Im Mittelpunkt dieser oftmals sehr einschneidenden Maßnahme – handelt es sich doch häufig um die Trennung von der leiblichen Mutter und eine Veränderung in der bisherigen Lebenssituation – steht das Wohlergehen des Kindes. Gegenüber früheren Zeiten, als Kinder vorrangig zur Sicherung des Fortbestandes des Vermögens oder auch des Familiennamens adoptiert wurden, hat sich das Ziel einer Adoption damit grundlegend gewandelt. Schon die Formulierung „Annahme als Kind“ anstelle der früher gebräuchlichen „an Kindes statt“ dokumentiert diesen Wandel, der im Adoptionsgesetz von 1976 (§§ 1741 bis 1772 BGB) seinen Niederschlag fand.<sup>1)</sup>

Durch eine Adoption erlangt das Kind in der neuen Familie die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes. Die abgebenden Eltern haben keine Pflichten, aber auch keinerlei Rechte mehr gegenüber ihrem leiblichen Kind. Bei einer Adoption durch Stiefeltern oder nahe Verwandte wird demgegenüber zumeist nur eine rechtliche Konsequenz aus der bereits bestehenden Familienbeziehung gezogen.

Adoptionsvermittlungsstellen der Jugendämter, der Landesjugendämter oder der freien Träger der Jugendhilfe leisten die notwendige Vorarbeit. Ihnen obliegt es, eine geeignete Adoptivfamilie für ein Kind auszuwählen und es dann den Bewerbern in Adoptionspflege zu übergeben. Während dieser Zeit soll erkennbar werden, daß sich ein Eltern-Kind-Verhältnis herausbildet und damit eine dauerhafte Familienbindung entsteht. Erst nach einem erfolgreichen Verlauf der Pflegezeit wird die Annahme als Kind durch das Vormundschaftsgericht ausgesprochen.

Angaben über die Tätigkeit der Adoptionsvermittlungsstellen, die Anzahl der Adoptionen sowie die persönlichen Merkmale der Adoptivkinder und die familiären Situationen der abgebenden und der annehmenden Familien liefert die Adoptionsstatistik als Teil der Jugendhilfestatistiken.

Mit der Einführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) am 3. Oktober 1990 in den neuen Ländern und Berlin-Ost sowie am 1. Januar 1991 im früheren Bundesgebiet wurde auch die Jugendhilfestatistik auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Von den vier Teilerhebungen über

- erzieherische Hilfen (Teil I),
- Maßnahmen der Jugendarbeit (Teil II),
- Einrichtungen und Personal (Teil III) sowie
- Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe (Teil IV)

<sup>1)</sup> Siehe hierzu ausführlich Luus, H-P „Adoptionen 1993“ in WiSta 3/1995, S. 234 ff.

wurden insbesondere die Teile I und IV inhaltlich und konzeptionell überarbeitet.<sup>2)</sup>

Ab dem Berichtsjahr 1991 liegen nunmehr nach einheitlichen Definitionen, inhaltlichen Abgrenzungen und Verfahren erhobene Daten über die Adoptionen, die auch zu den erzieherischen Hilfen zählen, in ganz Deutschland vor. Dieser Beitrag ist der dritte in der Reihe der Darstellungen der Adoptionszahlen. Die Umgestaltung der Adoptionsstatistik ab 1991 war nach 1982 die zweite innerhalb von zehn Jahren. Daher sind für das frühere Bundesgebiet für einige Merkmale keine längeren Zeitreihen vorhanden.<sup>3)</sup>

## Entwicklung der Adoptionszahlen

Im Jahr 1995 ist gegenüber 1994 ein Rückgang der Adoptionszahlen für Deutschland von 5,7% zu verzeichnen, das waren 480 Adoptionen weniger als im Vorjahr. Für das frühere Bundesgebiet ergab sich eine um 4,8% geringere Zahl von Adoptionen, für die neuen Länder und Berlin-Ost waren es sogar 9,4% weniger (siehe Tabelle 1). Auch ist der Anteil der Adoptionen im Osten an der Gesamtzahl von 18,2% (1994) auf 17,5% im Jahr 1995 gesunken. Bezogen auf je 10000 Kinder und Jugendliche der entsprechenden Altersgruppe, ergibt sich bei der Gesamtzahl der Adoptionen in Deutschland 1995 (7969) ein Wert von 5,0 (siehe auch Tabelle 7), für 1994 lag dieser Wert bei 5,3. Im früheren Bundesgebiet waren es 5,2 Adoptierte je 10000 Kinder und Jugendliche, für die neuen Länder und Berlin-Ost liegt der Vergleichswert bei 4,4. Bei der Betrachtung der persönlichen Merkmale der angenommenen Kinder und Jugendlichen fällt auf, daß die Zahl der über 12jährigen 1995 gegenüber 1994 gewachsen ist, ihr Anteil an allen Adoptierten stieg von 19,2 auf 21,7%. Auch bei den ausländischen Adoptivkindern ist ein Zuwachs zu verzeichnen; 1994 besaßen 17,6% aller Angenommenen eine aus-

<sup>2)</sup> Siehe hierzu ausführlich Hoffmann, U „Neuordnung der Jugendhilfestatistik“ in WiSta 3/1991, S. 153 ff.  
<sup>3)</sup> Siehe Beck, M. „Adoptionen 1991“ in WiSta 7/1993, S. 505 ff., insbesondere Tabelle 1 auf S. 506.

Tabelle 1: Adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach persönlichen Merkmalen  
 Deutschland

Persönliche Merkmale Träger	1995		1994	Veränderung 1995 gegenüber 1994 in %
	Anzahl	%	Anzahl	
Deutschland	7969	100	8449	- 5,7
Früheres Bundesgebiet	6576	82,5	6911	- 4,8
Neue Länder und Berlin-Ost	1393	17,5	1538	- 9,4
männlich	4055	50,9	4252	- 4,6
weiblich	3914	49,1	4197	- 6,7
von bis unter Jahren				
unter 3	2141	26,9	2349	- 8,8
3-6	1473	18,5	1682	- 12,4
6-9	1457	18,3	1549	- 5,9
9-12	1170	14,7	1247	- 6,2
12 und älter	1728	21,7	1622	+ 6,5
ehelich	3880	48,7	3955	- 1,9
nichtehelich	4089	51,3	4494	- 9,0
deutsch	6326	79,4	6958	- 9,1
nichtdeutsch	1643	20,6	1491	+ 10,2
öffentliche Träger	7679	96,4	8120	- 5,4
freie Träger	290	3,6	329	- 11,8

ländische Staatsangehörigkeit, während ihr Anteil im Jahr 1995 schon 20,6% betrug.

## Adoptionsarten

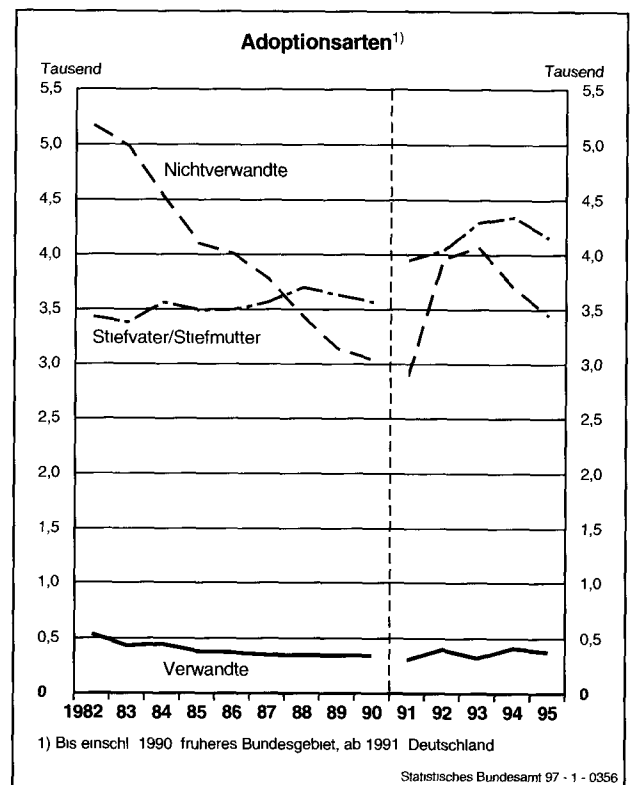
Unter einer Adoption versteht man im allgemeinen die Annahme eines Kindes durch ein Ehepaar, ohne daß diese miteinander verwandt oder vorher bekannt sind. Dem geht meist voraus, daß sich die Adoptionsbewerber an eine Adoptionsvermittlungsstelle wenden in der Hoffnung, diese könne ihnen ein Adoptivkind vermitteln bzw. sie wären für ein Adoptivkind die geeigneten Adoptiveltern. Diese Art der Adoption wird als Nichtverwandten- oder Fremdadoption bezeichnet. Häufig sind es unfreiwillig kinderlose Ehepaare, die einen solchen Weg wählen. Ein Sonderfall dieser Adoptionsart liegt vor, wenn eine Pflegefamilie ihr Pflegekind adoptieren will, zu dem im Vorfeld allerdings schon eine Familienbeziehung besteht.

Bei einer Verwandten- und bei einer Stiefelternadoption lebt das zu adoptierende Kind im allgemeinen schon in der entsprechenden Familiensituation, die damit eine gesicherte rechtliche Grundlage erhalten soll. In diesem Fall geht es nicht um eine Adoptionsvermittlung, meist kann ebenfalls eine Adoptionspflege entfallen.

Da die drei genannten Adoptionsarten von sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ausgehen, ist auch eine getrennte Darstellung sinnvoll, die seit 1982 möglich ist (siehe Schaubild 1), davor gab es nur die Unterscheidung in Adoptionen durch Nichtverwandte sowie Adoptionen durch Verwandte und Stiefvater/Stiefmutter. Die Fremdadoptionen sind seit dem Höchststand im Jahr 1978 (7 669) kontinuierlich zurückgegangen. Im Jahr 1988 sank erstmals die Zahl der Fremdadoptionen unter die Zahl der Adoptionen durch Stiefvater oder Stiefmutter. Ursachen für die Zunahme der letztgenannten Adoptionsart liegen u.a. sicher in veränderten Familiensituationen, die in zunehmenden Scheidungszahlen, in erneuten Eheschließungen Geschiedener oder auch in der Zahl der nicht ehelich geborenen Kinder zum Ausdruck kommen.

Im Jahr 1995 wurden in Deutschland 4 151 Kinder (52,1%) vom Stiefvater oder von der Stiefmutter adoptiert, die Zahl der Nichtverwandtenadoptionen lag bei 3 443 (43,2%) und 375 Kinder (4,7%) wurden von Verwandten bis zum dritten Grad angenommen. Damit ist der Anteil der Stiefelternadoptionen gegenüber dem Vorjahr angestiegen, 1994 lag er bei 51,4%.

Schaubild 1



1995 wurde im Westen ein größerer Anteil an Stiefelternadoptionen (52,1%) festgestellt als im Osten (51,8%), während es bei Fremdadoptionen umgekehrt aussieht: In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren 45,1% aller Adoptionen Fremdadoptionen, im früheren Bundesgebiet betrug dieser Anteil 42,8%.

## Herkunft der Kinder

In Tabelle 2 wird der Zusammenhang zwischen dem Aufenthaltsort der Kinder unmittelbar vor der Adoptionspflege – wenn diese nicht stattgefunden hat, ist der Beginn des Adoptionsverfahrens entscheidend – und der Adoptionsart dargestellt.

Mehr als die Hälfte aller adoptierten Kinder und Jugendlichen (53,4%) lebten vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternanteil oder Partner bzw. Partnerin. 14,3% der Kinder kamen nach der Geburt aus einem Krankenhaus und

Tabelle 2: Adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach Art der Unterbringung unmittelbar vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des -verfahrens und Art der Adoption  
Deutschland

Art der Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des -verfahrens	Insgesamt		Adoptiert von					
			Nichtverwandten		Stiefvater/Stiefmutter		Verwandten	
	Anzahl	%	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
Leiblicher Elternteil mit Stiefelternanteil oder Partner	4 260	53,4	141	3,3	4 054	95,2	65	1,5
Krankenhaus (nach der Geburt)	1 141	14,3	1 133	99,3	1	0,1	7	0,6
Herrn	925	11,6	915	98,9	3	0,3	7	0,8
Pflegefamilie	771	9,7	760	98,6	2	0,2	9	1,2
Alleinerziehender Elternteil	449	5,6	315	70,2	75	16,7	59	13,1
Großeltern / sonstige Verwandte	268	3,4	63	23,5	16	6,0	189	70,5
Leibliche Eltern	132	1,7	94	71,2	—	—	38	28,8
Unbekannt	23	0,3	22	95,6	—	—	1	4,4
<b>Insgesamt</b>	<b>7 969</b>	<b>100</b>	<b>3 443</b>	<b>43,2</b>	<b>4 151</b>	<b>52,1</b>	<b>375</b>	<b>4,7</b>

11,6% aus einem Heim Insgesamt sind mit diesen drei Gruppen fast vier Fünftel aller Adoptivkinder erfaßt.

Der größte Teil der vorher bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefeltern oder Partner bzw. Partnerin lebenden Kinder (95,2%) wurde dann auch vom Stiefvater oder von der Stiefmutter adoptiert. Demgegenüber wurden Säuglinge aus einem Krankenhaus direkt nach der Geburt, Heimkinder und auch Kinder aus einer Pflegefamilie fast ausschließlich von Nichtverwandten angenommen (81,6% aller fremd-adoptierten Kinder). Zwar wird in der Adoptionsstatistik nicht erfaßt, ob bei Herkunft aus einer Pflegefamilie die Adoptiveltern die früheren Pflegeeltern waren, diese Verbindung liegt jedoch nahe, da 98,6% der vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens in Pflegefamilien untergebrachten Kinder von Nichtverwandten adoptiert wurden. Auch ein großer Teil der bei einem alleinerziehenden Elternteil lebenden Kinder kam in eine neue Familie (70,2%), während Kinder, die vorher bei Großeltern oder Verwandten aufwuchsen, häufig von diesen adoptiert wurden (70,5%). Insgesamt wird deutlich, daß für einen großen Teil der Adoptierten keine Veränderungen der Lebensumstände und der Bezugspersonen erfolgten.

Auskunft über den Zusammenhang zwischen dem Kindschaftsverhältnis, dem Familienstand der leiblichen Eltern und der Art der Adoption gibt Tabelle 3. Etwas mehr als die Hälfte der 1995 angenommenen Kinder waren nichtehelich geboren (51,3%). Die meisten dieser Kinder (58,4%) kamen in eine neue Familie, aber noch mehr als ein Drittel (37,5%) wurde vom Stiefvater oder von der Stiefmutter adoptiert. Von den ehelich geborenen Kindern wurden mehr als zwei Drittel (67,4%) von einem Stiefeltern angenommen.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme der Adoptionspflege bzw. des -verfahrens waren 42,6% der abgebenden Sorgeberechtigten ledig und 39,4% geschieden. Kinder mit ledigen Müttern wurden überwiegend von Nichtverwandten adoptiert (56,5%), jedoch 39,9% dieser Kinder konnten in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, da sie nachher vom Stiefvater adoptiert wurden. Kinder von geschiedenen Eltern wurden sogar zu 84,6% von einem Stiefeltern angenommen, Fremdoptionen spielten in solchen Fällen eine geringe Rolle (12,9%).

Sowohl für Kinder, deren abgebende Eltern verheiratet waren und zusammen lebten, als auch für diejenigen, deren

Eltern verheiratet waren, aber nicht zusammenlebten, wurde zum überwiegenden Teil (86,6 bzw. 93,4%) ein neues Zuhause bei Nichtverwandten gefunden.

Zusätzlich liefert die Tabelle 3 noch Informationen über die Zahl der Adoptionen mit ersetzter Einwilligung eines Elternteils. Diese Fälle betrafen 6,6% aller Adoptionen. Häufiger (17,0%) wurde diese Verfahrensweise angewandt bei abgebenden Eltern, die zwar verheiratet waren, aber getrennt lebten. Möglicherweise sind das solche Fälle, in denen ein Elternteil seinen Aufenthaltsort gewechselt hat, ohne seine neue Anschrift anzugeben, und diese vom Jugendamt nicht ermittelt werden konnte.

### Alter der Kinder

Im Jahr 1995 waren mehr als ein Viertel (27%) aller angenommenen Kinder und Jugendlichen jünger als 3 Jahre (siehe Schaubild 2), mit zunehmendem Alter sank die Anzahl der Adoptionen. Zwar erreicht die Zahl der Adoptionen für die 12jährigen und älteren Kinder den zweithöchsten Wert nach dem für unter 3jährige Kinder, jedoch ist dabei zu beachten, daß die Kategorie 12 Jahre und älter adoptierte Kinder aus sechs Jahrgängen umfaßt, die anderen Kategorien dagegen nur jeweils Kinder aus drei Jahrgängen.

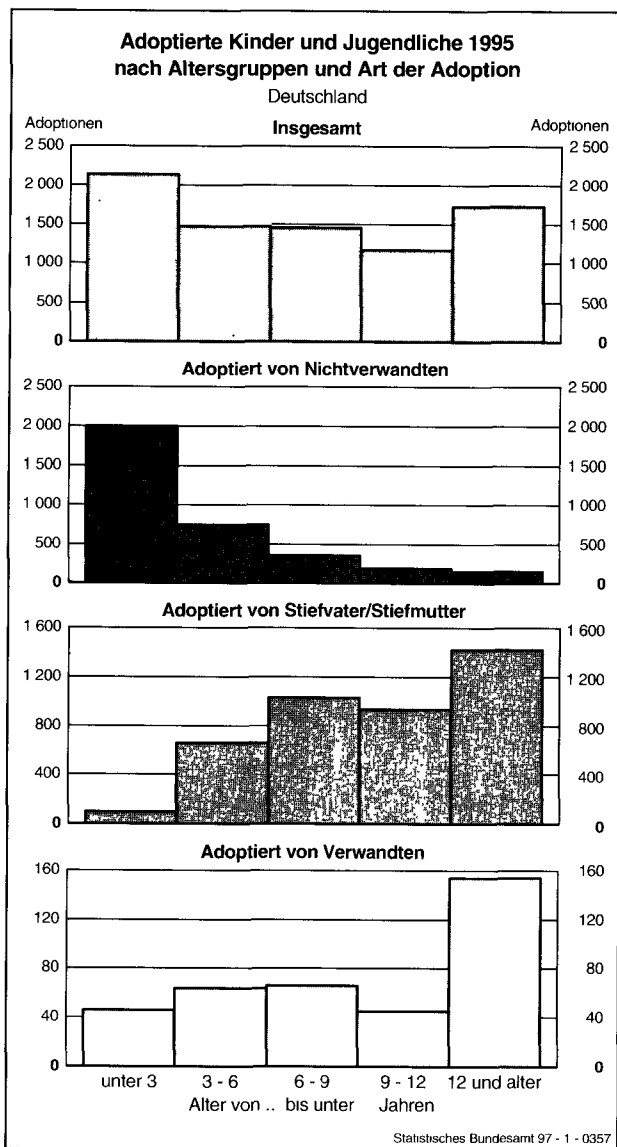
Der Wunsch vieler Adoptiveltern, möglichst kleine Kinder anzunehmen, um frühzeitig eine Eltern-Kind-Beziehung aufbauen zu können, spiegelt sich in der Darstellung der Fremdoptionen wider. Jünger als 3 Jahre waren hier 58,0% der Adoptivkinder. Demgegenüber sind Kinder, die von einem Stiefeltern adoptiert werden, überwiegend im schulpflichtigen Alter (81,7%). Hierbei ist bemerkenswert, daß der größte Anteil 12jährige und ältere Kinder (34,3%) betrifft. Auch bei den Kindern, die von Verwandten angenommen wurden, ist eine solche Altersverteilung zu beobachten. Die 12jährigen und älteren haben hier sogar einen Anteil von 41,1%.

Betrachtet man die Art der Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens im Zusammenhang mit dem Alter der Adoptierten (siehe Tabelle 4), so lassen sich unschwer Parallelen zu den Adoptionsarten ziehen. Unmittelbar nach der Geburt in einem Krankenhaus untergebrachte Kinder sind natürlicherweise nur in der jüngsten Altersgruppe vertreten, auch Kinder, die vorher im Heim oder in einer Pflegefamilie lebten, finden

Tabelle 3. Adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach dem Kindschaftsverhältnis, dem Familienstand der abgebenden Eltern/des sorgeberechtigten Elternteils zu Beginn der Adoptionspflege bzw. des -verfahrens und Art der Adoption

Kindschaftsverhältnis Familienstand der abgebenden Eltern	Insgesamt		Adoptiert von						Angenommene mit ersetzter Einwilligung	
			Nichtverwandten		Stiefvater/Stiefmutter		Verwandten			
	Anzahl	%	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
Insgesamt	7969	100	3443	43,2	4151	52,1	375	4,7	524	6,6
	nach dem Kindschaftsverhältnis									
ehelich	3880	48,7	1054	27,2	2617	67,4	209	5,4	-	-
nichtehelich	4089	51,3	2389	58,4	1534	37,5	166	4,1	-	-
	nach dem Familienstand der abgebenden Eltern									
ledig	3399	42,6	1921	56,5	1355	39,9	123	3,6	173	5,1
geschieden	3137	39,4	406	12,9	2654	84,6	77	2,5	240	7,7
verheiratet, zusammenlebend	621	7,8	538	86,6	-	-	83	13,4	48	7,7
verheiratet, getrenntlebend	317	4,0	296	93,4	-	-	21	6,6	54	17,0
sonstige	495	6,2	282	57,0	142	28,7	71	14,3	9	1,8

Schaubild 2



sich hier am häufigsten. Demgegenüber sind die meisten der Angenommenen, die vorher entweder bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefeltern oder Partner bzw. Partnerin oder auch bei Großeltern und anderen Verwandten lebten, 12 Jahre und älter 66,0% der Kinder, die jünger als 3 Jahre waren, und 48,4% aller 3- bis unter 6jährigen lebten vor der Adoption bei ihren ledigen Müttern. In den anderen

Altersgruppen hatten die geschiedenen Eltern die größten Anteile (50,7% der 6- bis unter 9jährigen, 58,1% der 9- bis unter 12jährigen und 63,7% der 12jährigen und älteren).

### Adoptivkinder mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Während deutsche Adoptivkinder zum überwiegenden Teil (56,1%) von Stiefvater oder Stiefmutter angenommen wurden und 40,7% von Nichtverwandten, stellt sich die Verteilung der ausländischen Adoptivkinder auf die einzelnen Adoptionsarten wesentlich anders dar (siehe Tabelle 5).

Mehr als die Hälfte (53,0%) dieser Kinder wurden fremdadoptiert, es folgten die Adoptionen durch einen Stiefelternanteil (36,5%) und die Verwandtenadoptionen, die mit 10,5% einen größeren Anteil hatten als bei den deutschen Adoptivkindern (3,2%).

Von deutschen Adoptiveltern wurden 96,6% aller deutschen Adoptivkinder angenommen, von den ausländischen Adoptivkindern 67,2%. Ein Viertel der ausländischen Adoptivkinder wurde von Paaren angenommen, bei denen ein Elternteil die deutsche, der andere Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit besaß, und 7,4% der ausländischen Adoptivkinder kamen zu ausländischen Adoptiveltern.

Im Jahr 1995 wurden in Deutschland 1643 Kinder und Jugendliche mit ausländischer Staatsbürgerschaft adoptiert (siehe Tabelle 6), das war jedes fünfte aller angenommenen Kinder. Über die Hälfte dieser Kinder stammte aus einem europäischen Land, mehr als ein Viertel (26,5%) aus Asien, aus Afrika jedoch nur wenige (7,4%). Die wichtigsten Herkunftsländer waren Indien, Polen, Rumänien, die Russische Föderation und Brasilien, aus diesen fünf Ländern kamen 38,5% aller ausländischen Adoptivkinder. Der überwiegende Teil dieser Kinder fand im früheren Bundesgebiet ein neues Zuhause (97,5%), nur in 41 Familien in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde ein ausländisches Kind adoptiert.

Drei von zehn ausländischen Adoptivkindern (31,5%) waren jünger als 3 Jahre. Erhebliche Abweichungen von diesem Durchschnitt ergaben sich besonders bei den aus Bolivien (62,5%), aus Indien (57,4%) und aus Jugoslawien<sup>4)</sup>

<sup>4)</sup> Serbien und Montenegro

Tabelle 4 Adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach persönlichen Merkmalen und Art der Unterbringung unmittelbar vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des -verfahrens

Deutschland

Persönliche Merkmale des Kindes/Jugendlichen	Insgesamt	Art der Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des -verfahrens								
		leiblicher Elternteil mit Stiefeltern oder Partner	Krankenhaus (nach der Geburt)	Heim	Pflegel Familie	alleinerziehender Elternteil	Großeltern/sonstige Verwandte	leibliche Eltern	unbekannt	
Insgesamt	7 969	4 260	1 141	925	771	449	268	132	23	
nach dem Alter										
von .. bis unter Jahren										
unter 3	2 141	116	1 141	349	262	190	32	39	12	
3 - 6	1 473	691	—	300	261	131	56	29	5	
6 - 9	1 457	1 045	—	172	124	51	50	14	1	
9 - 12	1 170	957	—	68	62	39	27	14	3	
12 und älter	1 728	1 451	—	36	62	38	103	36	2	

Tabelle 5. Adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach Staatsangehörigkeit, Adoptionsart und Staatsangehörigkeit der Adoptiv Eltern  
Deutschland

Staatsangehörigkeit der Adoptivkinder	Insgesamt		Adoptiert von						Staatsangehörigkeit der Adoptiv Eltern					
			Nichtverwandten		Stiefvater/Stiefmütter		Verwandten		deutsch		nichtdeutsch		deutsch/nichtdeutsch	
	Anzahl	%	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
Insgesamt	7969	100	3443	43,2	4151	52,1	375	4,7	7216	90,5	165	2,1	588	7,4
deutsch	6326	79,4	2572	40,7	3551	56,1	203	3,2	6112	96,6	43	0,7	171	2,7
nichtdeutsch	1643	20,6	871	53,0	600	36,5	172	10,5	1104	67,2	122	7,4	417	25,4

(55,8%) adoptierten Kindern, während Adoptivkinder aus der Russischen Föderation (6,5%), von den Philippinen (4,3%) und aus Thailand (1,8%) kaum in dieser Altersgruppe vertreten waren. Für Herkunftsländer mit überdurchschnittlich vielen Kindern unter drei Jahren wurden hohe Anteile bei den Fremdadoptionen festgestellt, dagegen war die Anzahl von Fremdadoptionen bei Ländern, aus denen nur wenige Kinder unter drei Jahren stammten, gering.

Kinder aus der Russischen Föderation, aus Polen sowie aus Thailand wurden meistens von ihren in Deutschland lebenden Stiefeltern angenommen. Verwandtenadoptionen kamen besonders häufig bei Kindern von den Philippinen, aus Vietnam und aus der Türkei vor.

Auch bezüglich des Geschlechts der adoptierten Kinder unterscheiden sich die Herkunftsländer sehr deutlich. Einen besonders hohen Anteil an Mädchen hatten Adoptionen aus Indien, von den Philippinen und aus Thailand, wohingegen der Anteil der Jungen besonders hoch war bei Adoptionen aus Vietnam und den Vereinigten Staaten.

Zum Zweck der Adoption nach Deutschland geholt wurden 43,5% der ausländischen Adoptivkinder, diese Zahl ist in den letzten Jahren rückläufig (1993: 52,6%, 1994: 46,1%).

Besonders häufig war dieses Vorgehen bei Kindern aus Amerika (68,7%) und aus Asien (66,7%), eher selten bei Kindern aus Europa (22,7%).

### Regionale Unterschiede

Über das Adoptionswesen in den einzelnen Bundesländern im Jahr 1995 gibt die Tabelle 7 einen Überblick. Während im früheren Bundesgebiet 5,2 von 10000 unter 18jährigen adoptiert wurden, lag der Anteilswert für die neuen Länder und Berlin-Ost nur bei 4,4. Innerhalb der Länder variierte die Quote zwischen 7,6 für Bremen, 6,6 für Hamburg, 6,0 für Rheinland-Pfalz mit den höchsten Werten und jeweils 3,5 für Berlin und Thüringen mit den wenigsten Adoptionen bezogen auf 10000 Kinder und Jugendliche. Auch hinsichtlich der persönlichen Merkmale der Adoptivkinder gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. So wurden in Brandenburg, Hamburg, Hessen und Thüringen mehr Mädchen adoptiert, in Schleswig-Holstein war die Anzahl für beide Geschlechter gleich hoch, während in den übrigen Ländern der Anteil der adoptierten Jungen überwog. In Berlin waren anteilmäßig die meisten nichtehelich Adoptierten (68,6%) zu finden, den geringsten Wert liefert Thüringen mit 46,4%. Zu weniger als 1% wurden

Tabelle 6. Nichtdeutsche adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach Staatsangehörigkeit, Art der Adoption und persönlichen Merkmalen des Adoptivkinds  
Deutschland

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Adoptiert von			Kinder unter 3 Jahren	Weiblich	Zum Zweck der Adoption ins Inland geholt
		Nichtverwandten	Stiefvater/Stiefmütter	Verwandten			
Europa	825	45,3	46,2	8,5	29,6	47,8	22,7
darunter							
Polen	143	32,9	67,1	—	24,5	48,3	—
Rumanien	126	58,7	35,7	5,6	32,5	54,0	—
Russische Föderation	124	16,9	73,4	9,7	6,5	49,2	—
Jugoslawien <sup>1)</sup>	77	68,8	18,2	13,0	55,8	44,2	—
Türkei	75	50,7	28,0	21,3	38,7	49,3	—
Asien	435	55,4	27,6	17,0	31,5	58,2	66,7
darunter							
Indien	148	93,2	2,0	4,7	57,4	61,5	—
Philippinen	69	18,8	46,4	34,8	4,3	60,9	—
Thailand	55	29,1	61,8	9,1	1,8	56,4	—
Vietnam	33	33,3	39,4	27,3	18,2	39,4	—
Amerika	249	69,9	26,5	3,6	39,4	51,8	68,7
darunter							
Brasilien	92	80,4	15,2	4,4	38,0	45,7	—
Vereinigte Staaten	32	40,6	53,1	6,3	40,6	37,5	—
Bolivien	24	95,8	4,2	—	62,5	54,2	—
Kolumbien	24	70,8	29,2	—	37,5	50,0	—
Afrika	121	59,5	25,6	14,9	26,4	50,4	52,9
Australien/ Ozeanien	13	76,9	15,4	7,7	46,2	46,2	15,4
Insgesamt	1643	53,0	36,5	10,5	31,5	51,3	43,5
Nachrichtlich							
Früheres Bundesgebiet	1602	53,2	36,1	10,7	31,3	51,1	44,3
Neue Länder und Berlin-Ost	41	43,9	53,7	2,4	39,0	58,5	12,2

<sup>1)</sup> Serbien und Montenegro

Tabelle 7. Im Berichtsjahr adoptierte Kinder und Jugendliche 1995 nach Ländern

Land	Insgesamt	Je 10000 Kinder und Jugendliche <sup>1)</sup>	Darunter (von Spalte 1)			Darunter (von Spalte 1)	
			weiblich	nichtehelich	nichtdeutsch	durch deutsche Staatsangehörige	durch Verwandte und Stiefeltern
Baden-Württemberg	1065	5,1	518	526	335	893	719
Bayern	1046	4,5	515	518	318	870	612
Berlin	223	3,5	105	153	41	212	37
Brandenburg	230	4,3	123	113	20	224	143
Bremen	86	7,6	40	39	22	81	53
Hamburg	179	6,6	100	101	60	148	96
Hessen	557	5,0	294	282	134	489	296
Mecklenburg-Vorpommern	219	5,3	102	102	1	219	109
Niedersachsen	707	4,6	350	393	111	658	401
Nordrhein-Westfalen	1963	5,7	937	1029	428	1806	1047
Rheinland-Pfalz	468	6,0	233	219	101	425	293
Saarland	107	5,4	53	50	19	98	58
Sachsen	436	4,9	211	227	5	431	265
Sachsen-Anhalt	263	4,8	121	124	1	260	130
Schleswig-Holstein	236	4,7	118	130	42	224	159
Thüringen	179	3,5	94	83	5	178	108
Deutschland	7969	5,0	3914	4089	1643	7216	4526
Nachrichtlich							
Früheres Bundesgebiet	6576	5,2	3236	3399	1602	5840	3761
Neue Länder und Berlin-Ost	1393	4,4	678	690	41	1376	765

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand 31. Dezember 1995

in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern junge Menschen ausländischer Herkunft adoptiert, den höchsten Wert erreichte Hamburg mit 33,5%. Die Werte für die Annahme durch deutsche Adoptiveltern lagen zwischen 99,4% für Thüringen und 82,7% für Hamburg. Bezüglich der Verwandtenadoptionen verzeichnet Baden-Württemberg mit 67,5% den höchsten Wert, das Spektrum reicht bis zu 16,6% für Berlin

### Eckzahlen der Adoptionsvermittlung

In den zum Jahresende erfaßten summarischen Angaben zur Adoptionsvermittlung wird die schwierige Situation Adoptionswilliger besonders deutlich (siehe Tabelle 8). Bundesweit standen 1331 zur Adoption vorgemerkten Kindern und Jugendlichen 19426 vorgemerkte Adoptionsbewerber gegenüber. Dabei können Doppelzählungen auftreten, wenn sich Adoptionsbewerber bei verschiedenen Adoptionsvermittlungsstellen bewerben. Rein rechnerisch kommen damit auf ein Kind 15 Bewerber. Ebenso

stellt sich die Relation für das frühere Bundesgebiet dar, während sie für den Osten Deutschlands bei 11 zu 1 liegt. Auch hierbei sind wieder erhebliche regionale Unterschiede festzustellen. Die günstigsten Bewerber-Kind-Relationen sind mit 5 zu 1 in Bremen und im Saarland zu finden, mehr als siebenmal so hoch ist der Wert in Niedersachsen (37). In den neuen Ländern liegen die Quoten zwischen 6 in Sachsen-Anhalt und 26 in Thüringen.

Ebenso wie die Zahl der Adoptionen belegt auch die Zahl der am Jahresende 1995 in Adoptionspflege befindlichen Kinder und Jugendlichen die rückläufige Tendenz. Im Jahr 1994 zählte man hierbei noch 6384, das bedeutet bei einem Wert von 5908 im Jahr 1995 einen Rückgang um 7%. Die Zahl der sich am Jahresende in Adoptionspflege befindenden Kinder ist maßgeblich für die im Folgejahr ausgesprochenen Adoptionen, denn eine Adoptionspflegschaft dauert etwa ein Jahr und die Zahl der im Laufe des Jahres abgebrochenen Adoptionspflegschaften ist meist sehr gering, 1995 waren es 141. Auch wenn dabei nicht berücksichtigt wird, daß ein Teil der Stiefeltern- oder Verwandtenadoptionen ohne vorhergehende Adoptionspflege ausgesprochen werden kann, ist durch den Rückgang der 1995 in Adoptionspflege untergebrachten Kinder und Jugendlichen zu erwarten, daß die Adoptionszahlen für 1996 eine ähnliche Entwicklung aufweisen werden.

Dipl.-Mathematikerin Evelyn Laue

Tabelle 8: Eckzahlen zur Adoptionsvermittlung 1995 nach Ländern

Land	Zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche	Vorgemerkte Adoptionsbewerber <sup>1)</sup>	Adoptionsbewerber je vorgemerktem Kind/Jugendlichen	in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche
Baden-Württemberg	125	2036	16	645
Bayern	157	2543	16	596
Berlin	35	326	9	190
Brandenburg	52	401	8	242
Bremen	20	101	5	38
Hamburg	8	201	25	96
Hessen	115	1368	12	493
Mecklenburg-Vorpommern	23	280	12	133
Niedersachsen	75	2763	37	461
Nordrhein-Westfalen	362	5547	15	1651
Rheinland-Pfalz	143	1382	10	451
Saarland	67	365	5	78
Sachsen	37	464	13	396
Sachsen-Anhalt	60	359	6	170
Schleswig-Holstein	22	511	23	144
Thüringen	30	779	26	124
Deutschland	1331	19426	15	5908
Nachrichtlich				
Früheres Bundesgebiet	1121	17055	15	4789
Neue Länder und Berlin-Ost	210	2371	11	1119

<sup>1)</sup> Teilweise Doppelzählungen möglich

# Schulden der öffentlichen Haushalte

## 1996

Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember 1996

### Vorbemerkung

Gegenwärtig stehen die Ergebnisse der Schuldenstatistik im besonderen Interesse der Öffentlichkeit, da der Maastricht-Vertrag u. a. als Aufnahmekriterium für die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion (gemeinsame Währung) einen Schuldenstand von maximal 60% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) festgelegt hat.<sup>1)</sup>

Unabhängig von der Debatte um die Wirtschafts- und Währungsunion kommt den detaillierten Daten der Schuldenstatistik nach Schuldarten und Laufzeiten sowie Fälligkeitsstrukturen als Grundlage für wirtschafts-, finanz- und geldpolitische Entscheidungen eine große Bedeutung zu.

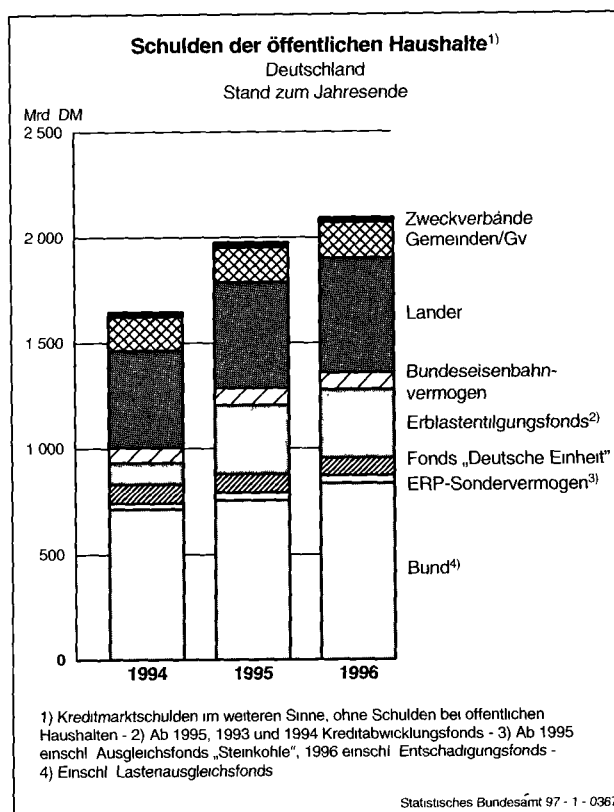
### Überblick

Am 31. Dezember 1996 erreichten die Schulden der öffentlichen Haushalte in Deutschland 2 093,6 Mrd. DM; dies sind 5,9% mehr als im Jahr zuvor

Der Hauptteil der Schulden lastete mit 64,7% auf dem Bund und seinen Sondervermögen, wobei fast 40% auf den Bund und knapp 25% auf die Sondervermögen entfielen. Die Länder trugen 26,1% aller öffentlichen Schulden, die Gemeinden/Gemeindeverbände 8,1% und die Zweckverbände 1,0%

### Bund

Ende 1996 beliefen sich die Schulden des Bundes (einschließlich Lastenausgleichsfonds) auf 833,2 Mrd. DM. Sie lagen damit um 10,5% über dem Stand des Vorjahres (1995: + 5,9%, 1994: + 4,0%). Der höhere Finanzierungsbedarf wurde vor allem durch die konjunkturell bedingten Steuerausfälle und die nach wie vor anhaltende hohe Arbeitslosigkeit verursacht. Die Bruttoschuldenaufnahme des Bundes erhöhte sich 1996 um 19,3% (Vorjahr: + 36,8%) auf 190,8 Mrd. DM. Knapp drei Viertel der benötigten Finanzmittel konnte der Bund 1996 durch Anleihen und Bundesobligationen beschaffen. Knapp 50% der neu aufgenommenen Schulden waren mit einer mittleren Laufzeit (zwischen 4 und 10 Jahren) ausgestattet, ein gutes Viertel langfristig (10 Jahre und mehr) und der Rest mußte kurzfristig (weniger als 4 Jahre) aufgenommen werden. Im Vergleich zum Vorjahr hat damit eine deutliche Umschichtung



von Schulden mit langer Laufzeit (damals 35,6%) zu Schulden mit mittlerer Laufzeit (damals 41,9%) stattgefunden. Der Bund tilgte 1996 113,1 Mrd. DM der Schulden, das waren 11,5% weniger als im Vorjahr. Verstärkt zurückgenommen wurden Anleihen und Bundesobligationen (54,8% des Gesamtbetrages).

Tabelle 1. Öffentliche Schulden<sup>1)</sup>  
Deutschland

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1994		1995		1996	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Bund <sup>4)</sup>	712 488	+ 4,0	754 332	+ 5,9	833 232	+ 10,5
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup>	27 938	- 0,7	36 335	+ 30,1	37 161	+ 2,3
Fonds „Deutsche Einheit“	89 483	+ 2,1	87 146	- 2,6	83 547	- 4,1
Erblastentilgungsfonds <sup>2)</sup>	102 554	+ 1,3	328 888	+ 220,7	323 528	- 1,6
Bundeseisenbahnvermögen	71 173	+ 100	78 397	+ 10,1	77 783	- 0,8
Länder	460 680	+ 7,5	503 306	+ 9,3	547 367	+ 8,8
Früheres Bundesgebiet <sup>5)</sup>	409 508	+ 4,7	438 701	+ 7,1	468 767	+ 6,9
Neue Länder	51 172	+ 37,1	64 605	+ 26,3	78 600	+ 21,7
Gemeinden/Gv <sup>6)</sup>	159 570	+ 4,7	165 676	+ 3,8	169 143	+ 2,1
Früheres Bundesgebiet	136 301	+ 1,6	139 351	+ 2,2	141 533	+ 1,6
Neue Länder	23 269	+ 27,3	26 325	+ 13,1	27 610	+ 4,9
Zweckverbände <sup>6)</sup>	21 256	+ 34,1	22 011	+ 3,6	21 790	- 1,0
Früheres Bundesgebiet	13 510	+ 20,5	12 467	- 7,7	11 122	- 10,8
Neue Länder	7 746	+ 67,3	9 544	+ 23,2	10 668	+ 11,8
insgesamt	1 645 142	+ 9,7	1 976 093	+ 20,1	2 093 551	+ 5,9

<sup>1)</sup> Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen) - <sup>2)</sup> Einschl. Lastenausgleichsfonds - <sup>3)</sup> Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“, 1996 einschl. Entschädigungsfonds - <sup>4)</sup> Ab 1995, 1993 und 1994 Kreditabwicklungsfonds - <sup>5)</sup> Einschl. Berlin-Ost - <sup>6)</sup> Einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen

<sup>1)</sup> Zu den übrigen Kriterien siehe Dietz, O. „Schulden der öffentlichen Haushalte 1995“ in WiSta 7/1996, S. 454



## Sondervermögen des Bundes

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Schuldenstand des ERP-Sondervermögens (ohne Ausgleichsfonds Steinkohle und ohne Entschädigungsfonds) um 0,2% auf 34,0 Mrd. DM reduziert. Die Bruttoschuldentilgung übertraf mit 4,5 Mrd. DM geringfügig die Schuldenaufnahme. Fast 60% der Mittel wurden bei inländischen Banken und Sparkassen mittelfristig, der Rest durch die Begebung von Anleihen langfristig aufgenommen.

Vor Einbeziehung der neuen Länder und ihrer Gemeinden in den Finanzausgleich, also vor 1995, wurde die Finanzierung „Ost“ im wesentlichen über den Fonds „Deutsche Einheit“ abgewickelt. Seit dem 1. Januar 1995 hat der Fonds nur noch die Aufgabe, die bis dahin aufgelaufene Gesamtverschuldung zu bedienen. 1996 wurden brutto 17,9 Mrd. DM aufgenommen, die zu rund der Hälfte von sonstigen inländischen Stellen, zu über 40% als Kassenobligationen und Bundesschatzanweisungen und zu 7,7% von ausländischen Stellen stammten. Fast 95% wurden kurzfristig, 5% mittelfristig finanziert. Die Bruttotilgungen beliefen sich auf 21,5 Mrd. DM. Der Schuldenstand ermäßigte sich auf 83,5 Mrd. DM.

Das Bundeseisenbahnvermögen entstand bei der Umwandlung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Reichsbahn in die Deutsche Bahn AG. Es übernahm die Schulden der beiden Institutionen.

Das Bundeseisenbahnvermögen verzeichnete Ende 1996 Schulden in Höhe von 77,8 Mrd. DM. Gegenüber 1995 ist das ein leichter Rückgang (-0,8%). Das Bundeseisenbahnvermögen nahm Schulden von mittlerer Laufzeit in Höhe von 5,9 Mrd. DM auf. Die Mittel kamen überwiegend von inländischen Banken und Sparkassen. Getilgt wurden 6,3 Mrd. DM, ausschließlich Altverbindlichkeiten. Nur für diese Zwecke darf das Bundeseisenbahnvermögen ab 1996 noch Kredite aufnehmen. Ansonsten ist seine Kreditermächtigung entfallen. Der Bund trägt ab diesem Zeitpunkt die Aufwendungen, die das Bundeseisenbahnvermögen nicht durch eigene Einnahmen decken kann, durch entsprechende Erstattungen.

Der Erblastentilgungsfonds hat ab 1995 die Verbindlichkeiten des Kreditabwicklungsfonds, der Treuhandanstalt und eines Teiles der Wohnungsbauunternehmen der ehemaligen DDR übernommen. Der Schuldendienst wird aus Bundeszuschüssen, die sich aus Zuführungen in Höhe von 7,5% der ihm übertragenen Altschulden sowie aus dem 7 Mrd. DM übersteigenden Teil des Bundesbankgewinnes zusammensetzen, bestritten.

1996 erreichten die Schulden des Erblastentilgungsfonds 323,5 Mrd. DM, 1,6% weniger als im Vorjahr. Der Erblastentilgungsfonds verschuldete sich neu mit 50,7 Mrd. DM, überwiegend kurzfristig bei sonstigen inländischen Stellen. Er leistete Tilgungen in Höhe von 45,1 Mrd. DM. Per saldo 11,0 Mrd. DM kamen an sonstigen Schuldenabgängern noch hinzu.

1996 hatte der Ausgleichsfonds „Steinkohle“ mit 3,1 Mrd. DM rund 0,9 Mrd. DM mehr Schulden als 1995. Bei inländischen Banken und Sparkassen nahm der Fonds zur

Erfüllung seiner Aufgaben kurzfristige Mittel in Höhe von 4,7 Mrd. DM auf und tilgte 3,8 Mrd. DM.

Der Entschädigungsfonds wies 1996 erstmals Schulden in Höhe von 9,3 Mill. DM auf. Sie entstanden durch die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen mittlerer Laufzeit.

Tabelle 2 Schuldenaufnahme und Schuldentilgung 1996<sup>1)</sup>

Schuldner	Deutschland		Deutschland	
	Mill. DM		Mill. DM	
	Schuldenaufnahme		Schuldentilgung	
	zusammen	dar Wertpapier-schulden	zusammen	dar Wertpapier-schulden
Bund <sup>2)</sup>	190809	166309	113140	90514
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup>	9128	1835	8302	1827
Fonds „Deutsche Einheit“	17894	-	21515	9000
Erblastentilgungsfonds	50721	-	45076	4000
Bundeseisenbahnvermögen	5910	-	6313	2000
Länder	112951	20170	67931	16403
Früheres Bundesgebiet <sup>4)</sup>	92066	16510	61041	14718
Neue Länder	20885	3660	6890	1685
Gemeinden/Gv <sup>5)</sup>	21502	480	14705	-
Früheres Bundesgebiet	17750	480	12456	-
Neue Länder	3752	-	2249	-
Zweckverbande <sup>6)</sup>	3248	-	2019	-
Früheres Bundesgebiet	1530	-	1400	-
Neue Länder	1718	-	619	-
Insgesamt	412163	188794	279001	123744

<sup>1)</sup> Kreditmarktschulden im weiteren Sinne - <sup>2)</sup> Einschl. Lastenausgleichsfonds - <sup>3)</sup> Einschl. Entschädigungsfonds und Ausgleichsfonds „Steinkohle“ - <sup>4)</sup> Einschl. Berlin-Ost - <sup>5)</sup> Einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, ohne Eigenbetriebe

## Länder

Die Länder wiesen 1996 mit 547,4 Mrd. DM rund 8,8% mehr Schulden als im Vorjahr aus. In den Ländern des früheren Bundesgebietes war ein Anstieg um 6,9% auf 468,8 Mrd. DM, in den neuen Ländern um 21,7% auf 78,6 Mrd. DM zu verzeichnen.

Brutto nahmen die Länder mit 113,0 Mrd. DM etwas weniger (-1,2%) auf als 1995. Im Westen waren es 92,1 Mrd. DM oder 2,8% weniger, im Osten allerdings mit 20,9 Mrd. DM 5,8% mehr als 1995. Die Hauptfinanzierungsquellen waren wiederum direkte Kredite bei inländischen Banken und Sparkassen, die überwiegend mit einer Laufzeit von 4 bis 10 Jahren ausgestattet waren.

Besonders stark erhöhte sich die Bruttoschuldenaufnahme in Bayern (+109%), Rheinland-Pfalz (+36,8%) und Baden-Württemberg (+23,5%) in den alten Ländern sowie Brandenburg (+84,4%) und Sachsen-Anhalt (+13,6%) in den neuen Ländern.

Die Tilgungsleistung der Länder insgesamt war 1996 mit 67,9 Mrd. DM ebenfalls niedriger als im Vorjahr (-1,8%). Dabei war die Tilgung von Schulden mit 61,0 Mrd. DM in den alten Ländern rückläufig (-2,9%), während sie mit 6,9 Mrd. DM in den neuen Ländern um 9,2% höher ausfiel. Im einzelnen konnten in den Ländern des früheren Bundesgebietes Baden-Württemberg (+12,4%), Bayern (+7,7%), Niedersachsen (+5,7%) und Rheinland-Pfalz (+4,1%) höhere Tilgungsleistungen als 1995 verbuchen. In den neuen Ländern bestimmten die Rückzahlungen von Brandenburg die Entwicklung. Sie stiegen um 225% und machten 40% des Volumens aus.

## Gemeinden und Gemeindeverbände

Innerhalb des vergangenen Jahres erhöhten sich die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) einschließlich der dazugehörigen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen um 2,1 % auf 169,1 Mrd. DM. Davon entfielen 141,5 Mrd. DM (+ 1,6 %) auf Gemeinden/Gv. in den alten und 27,6 Mrd. DM (+ 4,9 %) auf Gemeinden/Gv. in den neuen Bundesländern. Wegen der weiterhin vorgenommenen Auslagerungen kommunaler Einrichtungen aus den öffentlichen Haushalten ist der Schuldenstand 1996 mit dem Vorjahreswert nicht voll vergleichbar.

Die Bruttoschuldenaufnahme belief sich auf 21,5 Mrd. DM (-3,7 %), wobei aus den Gemeinden der alten Länder ein Anstieg um 3,5 % auf 17,8 Mrd. DM und aus den Gemeinden der neuen Länder ein Rückgang um 27,5 % auf 3,8 Mrd. DM gemeldet wurde.

Die größte Zunahme von Schuldenaufnahmen gab es in den Gemeinden Hessens (+ 27,6 %), Schleswig-Holsteins (+ 18,2 %) und Bayerns (+ 15,7 %). In allen neuen Ländern nahm die Neuverschuldung der Gemeinden/Gv. ab.

Die Gemeinden/Gv. tilgten mit 14,7 Mrd. DM 6,3 % mehr als im Vorjahr. In den alten Ländern erhöhten sich die Rückzahlungen um 7,7 % auf 12,5 Mrd. DM, während sie in den neuen Ländern mit -0,4 % (auf 2,2 Mrd. DM) leicht abnahmen. Die stärkste Zunahme der Tilgungen wiesen die Kommunen Hessens (+ 26,8 %), des Saarlandes (+ 25,6 %) und Schleswig-Holsteins (+ 15,4 %) im Westen sowie Thüringens (+ 29,3 %) und Brandenburgs (+ 26,3 %) im Osten auf.

## Zweckverbände

Die Schulden der Zweckverbände (einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) beliefen sich 1996 auf 21,8 Mrd. DM, das sind 1,0 % weniger als im Jahr zuvor. Im früheren Bundesgebiet nahmen die Zweckverbandsschulden um 10,8 % auf 11,1 Mrd. DM ab.

Brutto nahmen die Zweckverbände knapp 3,3 Mrd. DM oder um 16,8 % weniger Schulden neu auf als 1995, wobei in den alten Ländern ein Rückgang um 19,9 % auf 1,5 Mrd. DM und in den neuen Ländern um 13,9 % auf 1,7 Mrd. DM festzustellen war. Besonders stark zurück ging die Verschuldung der Zweckverbände von Hessen (-50,9 %), Schleswig-Holstein (-37,9 %) und Bayern (-23,1 %) in den alten Ländern. In den neuen Ländern gab es nur in Sachsen-Anhalt eine Zunahme um 30,1 %.

Mit 2,0 Mrd. DM wurden mehr Schulden getilgt als 1995. In den alten Ländern betrug der Anstieg 29,9 % (auf 1,4 Mrd. DM) und in den neuen Ländern 176,3 % (auf 619 Mill. DM).

## Internationaler Vergleich öffentlicher Verschuldung

Ein wichtiges Kriterium des Maastricht-Vertrages für die Aufnahme in die Währungsunion ist das Verhältnis zwischen öffentlicher Verschuldung und Bruttoinlandsprodukt, das bei maximal 60 % liegen soll. 1996 blieben nur die Länder Luxemburg (8,4 %), Großbritannien (54,5 %), Frank-

Tabelle 3 Schuldenstand der öffentlichen Haushalte in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt<sup>1)</sup>

Prozent  
Konvergenzkriterium erfüllt

Mitgliedstaaten der Europäischen Union	1994	1995	1996
Belgien	134,8	133,5	130,0
Danemark	76,2	72,1	70,2
Deutschland	50,4	58,1	60,7
Finnland <sup>2)</sup>	59,6	58,8	58,7
Frankreich	48,4	52,8	56,2
Griechenland	110,4	111,8	111,8
Großbritannien	50,5	54,2	54,5
Irland	87,9	81,5	72,8
Italien	125,1	124,4	123,7
Luxemburg	5,7	5,9	6,4
Niederlande	77,3	79,6	78,5
Osterreich <sup>2)</sup>	67,0	69,3	70,0
Portugal	66,7	66,4	65,6
Schweden <sup>2)</sup>	79,0	78,2	77,7
Spanien	63,0	65,7	69,6

<sup>1)</sup> Quelle: Kommission der Europäischen Gemeinschaften – <sup>2)</sup> Erst ab 1995 Mitglied der Europäischen Union

reich (56,2 %) und Finnland (58,7 %) unter dem Grenzwert von 60 %, Deutschland hatte ihn mit 60,7 % allerdings nur minimal überschritten.

*Dipl.-Volkswirtin Evelin Michaelis*

# Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten

## Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

### Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt hat im Rahmen dieser Zeitschrift bereits in der Vergangenheit auf die zunehmende Bedeutung der soziodemographischen Gruppe der alleinlebenden Frauen und Männer hingewiesen<sup>1)</sup>. Wenn dieser Personenkreis allein einen Haushalt führt und auch bewirtschaftet, wird er als Einpersonenhaushalt bezeichnet. Hierbei handelt es sich jedoch um eine äußerst heterogene Gruppe, die nicht nur alle Altersklassen umfaßt, sondern auch aus den verschiedensten sozioökonomischen Schichten zusammengesetzt ist. Seit Anfang der 80er Jahre ist ein kontinuierlicher Anstieg von Einpersonenhaushalten zu verzeichnen. Diese Zunahme hat erhebliche Auswirkungen auf verschiedene Bereiche in Wirtschaft und Gesellschaft. Der als Einpersonenhaushalt bezeichnete Haushaltstyp soll deshalb einer eingehenden Analyse unterzogen werden.

In diesem Beitrag werden die wirtschaftliche und die soziale Lebenssituation dieser Haushaltsgruppe anhand von Ergebnissen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993<sup>2)</sup> vorgestellt, und zwar

- über die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern,
- über die Vermögens- und Schuldsituation,
- über die Art bzw. Höhe der Einkommen und Einnahmen sowie
- über die Ausgabenstruktur

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 sollten etwas mehr als 18 000 Einpersonenhaushalte in die Erhebung einbezogen werden.<sup>3)</sup> Wie in allen gleichartigen Erhebungen davor, konnte dieses Ziel jedoch nicht erreicht werden. Vor dem eigentlichen Start erklärten sich noch 76% der angeworbenen Einpersonenhaushalte zu einer Teilnahme bereit. Tatsächlich beteiligt hatten sich am Grundinterview noch 64%. Beim Schlußinterview sowie bei den Haushaltsbüchern lag die Beteiligungsquote bei 57% der Vorgabemenge (siehe Tabelle 1). Die Beteiligungs-

Tabelle 1. Erhebungssoll, Beteiligungsbereitschaft und erfaßte Haushalte<sup>1)</sup> 1993 je Erhebungsteil

Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt		Einpersonenhaushalte	
	Anzahl	% <sup>2)</sup>	Anzahl	% <sup>2)</sup>
Erhebungssoll	69 699	–	18 262	–
Teilnahmebereitschaft erfaßte Haushalte mit Grundinterview	66 793	95,8	13 866	75,9
Haushaltsbuchern	56 456	81,0	11 768	64,4
Schlußinterview	50 404	72,3	10 391	56,9
	49 959	71,7	10 339	56,6

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften – <sup>2)</sup> Bezogen auf das Erhebungssoll

bereitschaft und die tatsächliche Beteiligung der Einpersonenhaushalte an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe waren niedriger als im Durchschnitt aller Haushalte. Für diese lagen die Quoten mit 96% bei der Beteiligungsbereitschaft, mit 81% bei der Teilnahme am Grundinterview sowie mit 72% beim Schlußinterview und bei der Haushaltsbuchführung jeweils höher. Diese vom Durchschnitt abweichende Teilnahmebereitschaft der Alleinlebenden hängt mit der Sozialstruktur dieser Haushalte zusammen. Offensichtlich besteht bei diesem Personenkreis eine besondere Distanz zu der vergleichsweise aufwendigen Mitarbeit bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, für die sich die jüngeren berufstätigen Alleinlebenden häufig nicht die Zeit nehmen und die sich ältere Alleinlebende häufig nicht mehr zutrauen.

Die geringe Teilnahmebereitschaft zur angestrebten Gesamtzahl stellt aber bei den Einpersonenhaushalten ein nicht ganz so großes Problem dar wie bei anderen Haushaltstypen. Die trotz reduzierter Beteiligung immer noch hohe absolute Gesamtzahl bietet dennoch ausreichend Gewähr für zuverlässige Aussagen über diesen Haushaltstyp.

### 1 Entwicklung und Struktur von Einpersonenhaushalten

Tabelle 2 zeigt, daß in Deutschland 1993 in mehr als einem Drittel aller Haushalte nur eine Person lebte. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen privaten Haushalten ist in den Jahren von 1972 bis 1989 im früheren Bundesgebiet von 26 auf 35% gestiegen.<sup>4)</sup> Dieser Anteil hat sich im wesentlichen bis einschließlich 1993 im früheren Bundesgebiet nicht geändert. Das Ergebnis der Volkszählung auf

<sup>4)</sup> Siehe Poschl, H. „Singles“ – Versuch einer Beschreibung“ in WiSta 10/1990, S. 703 ff

Tabelle 2. Private Haushalte insgesamt und Einpersonenhaushalte 1993

Ergebnis des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Deutschland	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Private Haushalte insgesamt	1 000	36 230	29 496	6 734
dar Einpersonenhaushalte	1 000	12 379	10 409	1 970
Anteil der Einpersonenhaushalte an den privaten Haushalten insgesamt	%	34,2	35,3	29,3
Bevölkerung in Privathaushalten insgesamt	1 000	81 428	65 776	15 652
Anteil alleinlebender Personen an der Gesamtbevölkerung	%	15,2	15,8	12,6

<sup>1)</sup> Siehe Poschl, H. „Singles“ – Versuch einer Beschreibung“ in WiSta 10/1990, S. 703 ff und Euler, M. „Die wirtschaftliche und soziale Lage der alleinlebenden Frauen“ in WiSta 1/1994, S. 56 ff

<sup>2)</sup> Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 war eine Erhebung über die wirtschaftliche und soziale Lage aller Gruppen der Bevölkerung mit Ausnahme der Anstaltsbevölkerung und der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von über 35 000 DM. Sie wird im Abstand von fünf Jahren auf freiwilliger Basis durchgeführt, im Jahr 1993 fand die erste gesamtdeutsche Erhebung dieser Art statt. Siehe Euler, M. „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 7/1992, S. 463 ff

<sup>3)</sup> Siehe Poschl, H. „Werbung und Beteiligung der Haushalte an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 6/1993, S. 385 ff

dem Gebiet der ehemaligen DDR im Jahr 1981 wies knapp 27 % aller privaten Haushalte als Einpersonenhaushalte aus.<sup>5)</sup> 1993 wurde im Rahmen des Mikrozensus ein Anteil von 29 % für die neuen Länder und Berlin-Ost ermittelt. Rund 10,4 Mill. Personen im früheren Bundesgebiet bzw. 2,0 Mill. Personen in den neuen Ländern und Berlin-Ost führten 1993 für sich allein einen Einpersonenhaushalt, was einen Anteil an der gesamten Bevölkerung von 16 bzw. 13 % ausmachte.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften lebende Personen nicht einbezogen. Deshalb wurden durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 weniger private Haushalte repräsentiert als durch den Mikrozensus (siehe Tabelle 3).

**Tabelle 3 Private Haushalte insgesamt und Einpersonenhaushalte 1993<sup>1)</sup>**  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Deutschland	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Private Haushalte insgesamt	1 000	35 601	28 917	6 684
dar Einpersonenhaushalte	1 000	11 768	9 848	1 920
Anteil der Einpersonenhaushalte an den privaten Haushalten insgesamt	%	33,1	34,1	28,7

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

Oft werden in öffentlichen Diskussionen Einpersonenhaushalte mit sogenannten „Singles“ gleichgesetzt, die vor allem durch ihr jugendliches Alter und durch ein relativ hohes Einkommen gekennzeichnet sind. Eine Unterteilung der Einpersonenhaushalte nach vier Altersgruppen sowie getrennt nach Frauen und Männern (siehe Tabelle 4) zeigt jedoch, daß die Struktur der Alleinlebenden ganz anders aussieht:

- Die größte Gruppe bilden Frauen über 65 Jahre mit knapp 35 %,
- nur etwa halb so groß ist die zweitgrößte Gruppe – Männer zwischen 25 und 45 Jahren (17 %),
- die drittgrößte Gruppe stellen die Frauen zwischen 45 und 65 Jahren dar (knapp 17 %).

Nach dem Geschlecht differenziert, werden die männlichen Alleinlebenden von der Altersgruppe zwischen 25 bis unter 45 Jahren mit 50 % dominiert und die weiblichen

<sup>5)</sup> Siehe Statistisches Jahrbuch der DDR, 1990, S. 314

Alleinlebenden mit 52 % von der Gruppe der über 65-jährigen. Insgesamt waren also 66 % der alleinlebenden Personen über 45 Jahre, 42 % sogar über 65 Jahre.

Somit werden die Alleinlebenden durch das Merkmal „jung“ keineswegs charakterisiert. Aus der Tabelle 5 geht außerdem deutlich hervor, daß mehr als die Hälfte der Einpersonenhaushalte – in den neuen Ländern und Berlin-Ost sogar über drei Fünftel – Nichterwerbstätige waren, und zwar überwiegend Personen, die Renten oder Pensionen bezogen bzw. sich im Vorruhestand befanden.

**Tabelle 5 Struktur der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> 1993 nach der sozialen Stellung**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
Prozent

Soziale Stellung	Deutschland	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Landwirte, Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige	3,3	3,7	1,6
Beamte/Beamtinnen, Angestellte	23,6	25,5	13,9
Arbeiter/-innen	12,6	12,7	12,0
Arbeitslose	5,3	4,7	8,6
Nichterwerbstätige	55,1	53,4	63,9
darunter			
Rentner/-innen, Pensionäre/ Pensionarinnen, Vorruheständler/-innen	44,4	41,9	57,8
Studierende	5,4	5,4	5,7

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

Daß sich die Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten wesentlich von der Gesamtheit aller Haushalte unterscheiden, wird im folgenden dargestellt.

## 2 Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern

Die Tabelle 6 sowie das Schaubild 1 enthalten jeweils eine Übersicht über die Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, die im Rahmen des Grundinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 erfragt worden ist<sup>6)</sup>. Demnach besaßen 1993 46 % der Einpersonenhaushalte im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost 26 % der Einpersonenhaushalte ein Auto gegenüber 74 bzw. 66 % in allen privaten Haushalten. Es gab wesentlich mehr Einpersonenhaushalte mit Fahrrädern als mit Pkw, nämlich im früheren Bundesgebiet 58 % und in den neuen Ländern

<sup>6)</sup> Siehe Pöschl, H. „Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1993“ in WiSta 12/1993, S. 924 ff

**Tabelle 4: Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> 1993 nach Geschlecht und Alter**

Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Alter von bis unter Jahren	Einpersonenhaushalte insgesamt	Männer	Frauen	Anteil der Einpersonenhaushalte				
				bezogen auf alle Einpersonenhaushalte			bezogen auf alle alleinlebenden	
				insgesamt	Männer	Frauen	Männer	Frauen
		1 000		%				
unter 25	535	233	302	4,5	2,0	2,6	5,9	3,9
25 – 45	3 457	1 994	1 463	29,4	16,9	12,4	50,2	18,8
45 – 65	2 893	927	1 966	24,6	7,9	16,7	23,3	25,2
65 und älter	4 883	820	4 063	41,5	7,0	34,5	20,6	52,1
Insgesamt	11 768	3 974	7 794	100	–	–	100	100

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

**Tabelle 6. Ausstattung privater Haushalte<sup>1)</sup> mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1993**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte
Personenkraftwagen	73,9	45,9	66,2	26,1
Fahrrad	76,6	57,7	72,6	47,1
Fernsehgerät	95,3	90,8	96,2	93,0
Videorecorder	48,5	27,3	35,9	15,7
CD-Player	39,0	26,0	19,1	10,3
Heim-, Personalcomputer	22,4	11,0	16,3	5,4
Waschmaschine	88,2	71,7	91,2	78,5
Gefrierschrank, -truhe	52,8	27,5	58,0	35,7
Mikrowellengerät	40,8	22,4	14,8	7,3
Geschirrspülmaschine	38,0	12,8	2,7	/
Bügelmaschine	12,1	5,6	7,1	(3,6)
Waschetrockner	24,3	7,6	1,5	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

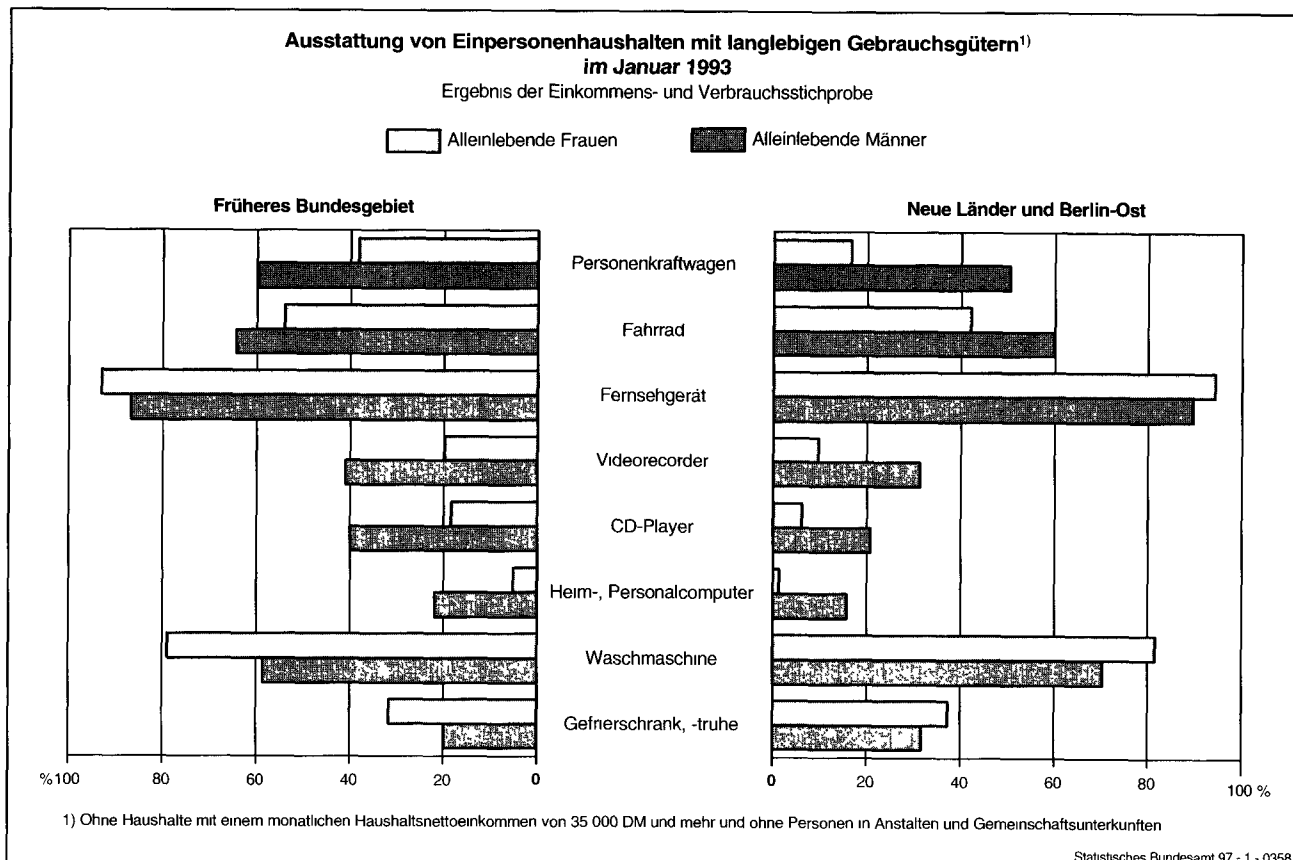
und Berlin-Ost 47%. Bei der Ausstattung mit Unterhaltungselektronik fällt auf, daß es beim Fernsehgerät kaum Unterschiede zwischen Einpersonenhaushalten (91 bzw. 93%) und allen Haushalten (95 bzw. 96%) gibt, wohl aber beim Videorecorder: Hier lag der Anteil der Einpersonenhaushalte bei 27 bzw. 16%, der aller Haushalte aber bei 49 bzw. 36%. Dies trifft analog auch für die übrigen Geräte der Unterhaltungselektronik zu. Bei den Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung sind Ausstattungsunterschiede besonders bei den Geräten festzustellen, deren Einsatz von größeren Haushalten eher in Erwägung gezogen wird, so zum Beispiel bei Geschirrspülmaschinen, Bügelmaschinen und Waschetrocknern. Bei diesen Gütern war die Ausstattungsquote bei Einpersonenhaushalten im früheren

Bundesgebiet nicht einmal halb so hoch wie bei allen Haushalten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war ein Nachweis darüber für Einpersonenhaushalte zum Teil nicht möglich, da die ermittelten Angaben auf keiner validen Grundlage beruhten.

Das Schaubild 1 weist die Ausstattung ausgewählter langlebiger Gebrauchsgüter von Einpersonenhaushalten nach dem Geschlecht aus. Dabei ist festzustellen, daß in beiden Gebietsteilen die alleinlebenden Männer einen höheren Ausstattungsgrad an Pkw, Fahrrädern, Videorecordern, CD-Playern sowie PC (Heim- und Personalcomputer) ausweisen als alleinstehende Frauen. Was die Ausstattung mit PC betrifft, gibt es kaum Unterschiede zwischen allen Haushalten (22,4 bzw. 16,3%) und alleinlebenden Männern (21,9 bzw. 15,8%). Bei CD-Playern lag der Ausstattungsgrad bei alleinlebenden Männern mit 40 bzw. 20,8% sogar über dem Durchschnitt aller Haushalte. Bei den Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung sowie bei Fernsehgeräten war dagegen der Ausstattungsgrad bei den alleinlebenden Frauen höher als bei alleinlebenden Männern.

In Tabelle 7 sind die Einpersonenhaushalte, die jeweils ein ausgewähltes langlebiges Gebrauchsgut besaßen, nach Altersgruppen ausgewiesen. Beim PC, aber auch beim Pkw und bei der Unterhaltungselektronik ist der Ausstattungsgrad der Einpersonenhaushalte eindeutig vom Alter abhängig. So besaß fast jede vierte bis fünfte alleinlebende Person unter 45 Jahre einen PC, während nur wenige Personen in den darüber liegenden Altersgruppen über ein solches Gerät verfügten. Ähnlich ist die Situation bei der Ausstattung mit CD-Playern. Fast jede(r) zweite Allein-

Schaubild 1



**Tabelle 7: Anteil der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1993 nach Altersgruppen**

Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (Prozent<sup>2)</sup>)

Gegenstand der Nachweisung	Alter von bis unter Jahren			
	unter 25	25-45	45-65	65 und älter
Personenkraftwagen	53,3	62,3	51,3	21,7
Fahrrad	73,3	74,4	61,4	37,5
Fernsehgerät	76,6	86,1	93,1	95,8
Videorecorder	30,3	43,2	29,1	9,4
CD-Player	47,2	47,9	18,8	5,4
Heim-, Personalcomputer	21,1	25,7	5,6	(0,8)
Waschmaschine	32,1	61,9	83,9	80,2
Gefrierschrank, -truhe	(7,4)	15,5	38,8	37,3

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35.000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften – <sup>2)</sup> Bezogen auf die Einpersonenhaushalte je Altersgruppe

lebende unter 45 Jahre hatte einen CD-Player. In der Altersgruppe von 45 bis unter 65 Jahren war es jeder fünfte und in der Altersgruppe über 65 Jahre nur noch jeder zwanzigste Einpersonenhaushalt. Ebenso deutlich nimmt mit zunehmenden Alter der Anteil der Einpersonenhaushalte mit Pkw-Besitz ab. Von den 25- bis 45jährigen Alleinlebenden hatten mehr als 60% ein Auto; bei den älteren Alleinlebenden über 65 Jahre waren es nur noch knapp 22%.

### 3 Bruttogeldvermögen, Konsumentenkredite und Bruttosachvermögen

Anhand der Angaben aus dem Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe können Aussagen über die Vermögenssituation und Schulden privater Haushalte, bezogen auf den Stichtag 31. Dezember 1993, gemacht werden<sup>7)</sup>.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte, die über Geldvermögen in Form von

- Spargbüchern,
- Bausparguthaben,
- Wertpapieren,
- Versicherungsguthaben oder sonstigem angelegten Geldvermögen

verfügten, war etwas geringer als bei den Haushalten insgesamt. 93,2% aller Einpersonenhaushalte im früheren Bundesgebiet hatten mindestens eine der aufgeführten Geldvermögensformen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug dieser Anteil sogar 94,5%. Bei allen Haushalten ist das Spargbuch am beliebtesten, danach folgen Versicherungen und Wertpapiere (siehe Tabelle 8).

In der Tabelle 9 sind die durchschnittlichen Beträge des Bruttogeldvermögens je Anlageform dargestellt. Unter diesem Aspekt ergab sich für die jeweiligen Anlageformen am Gesamtbruttogeldvermögen eine andere Rangfolge, die sich sogar im früheren Bundesgebiet zwischen Einpersonenhaushalten und allen Haushalten unterschied. An erster Stelle stand bei den Einpersonenhaushalten im früheren Bundesgebiet das in Wertpapieren gehaltene

<sup>7)</sup> Siehe Guttman, E. „Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993“ in WiSta 5/1995, S. 391 ff. sowie Laue, E. „Grundvermögen privater Haushalte Ende 1993“ in WiSta 6/1995, S. 488 ff.

**Tabelle 8: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Bruttogeldvermögen<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Anlageformen	Einheit	Haushalte mit Geldvermögen der jeweiligen Art			
		insgesamt	Einpersonenhaushalte	insgesamt	Einpersonenhaushalte
		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte mit Bruttogeldvermögen	1000	27975	9174	6516	1813
	% <sup>3)</sup>	96,7	93,2	97,5	94,5
und zwar mit Spargbüchern	1000	26117	8424	5781	1582
	% <sup>3)</sup>	90,3	85,6	86,5	82,4
Bausparverträgen	1000	12163	2385	2257	247
	% <sup>3)</sup>	42,0	24,2	33,8	12,9
Wertpapieren	1000	13246	3623	2437	485
	% <sup>3)</sup>	45,8	36,8	36,5	25,3
Versicherungen	1000	19581	4703	4356	785
	% <sup>3)</sup>	67,7	47,8	65,2	40,9
Sonstigem Geldvermögen	1000	5722	1405	1766	371
	% <sup>3)</sup>	19,8	14,3	26,4	19,3

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35.000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften – <sup>2)</sup> Ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte – <sup>3)</sup> Bezogen auf alle erfaßten Haushalte je Schicht

Bruttogeldvermögen mit gut 39%, es folgten dann die Sparguthaben mit 24% sowie die Versicherungsguthaben mit 20%. Demgegenüber war die Rangfolge bei allen Haushalten im früheren Bundesgebiet: Versicherungsguthaben, Wertpapiere, Spargbücher. In den neuen Bundesländern gab es zwischen dem Anlageverhalten von Einpersonenhaushalten und allen privaten Haushalten keine Unterschiede; an erster Stelle lag das Spargbuch mit 43%, dann folgten die Wertpapiere mit 26% und das sonstige Geldvermögen mit 18%.

**Tabelle 9: Durchschnittliches Bruttogeldvermögen<sup>1)</sup> privater Haushalte<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993**

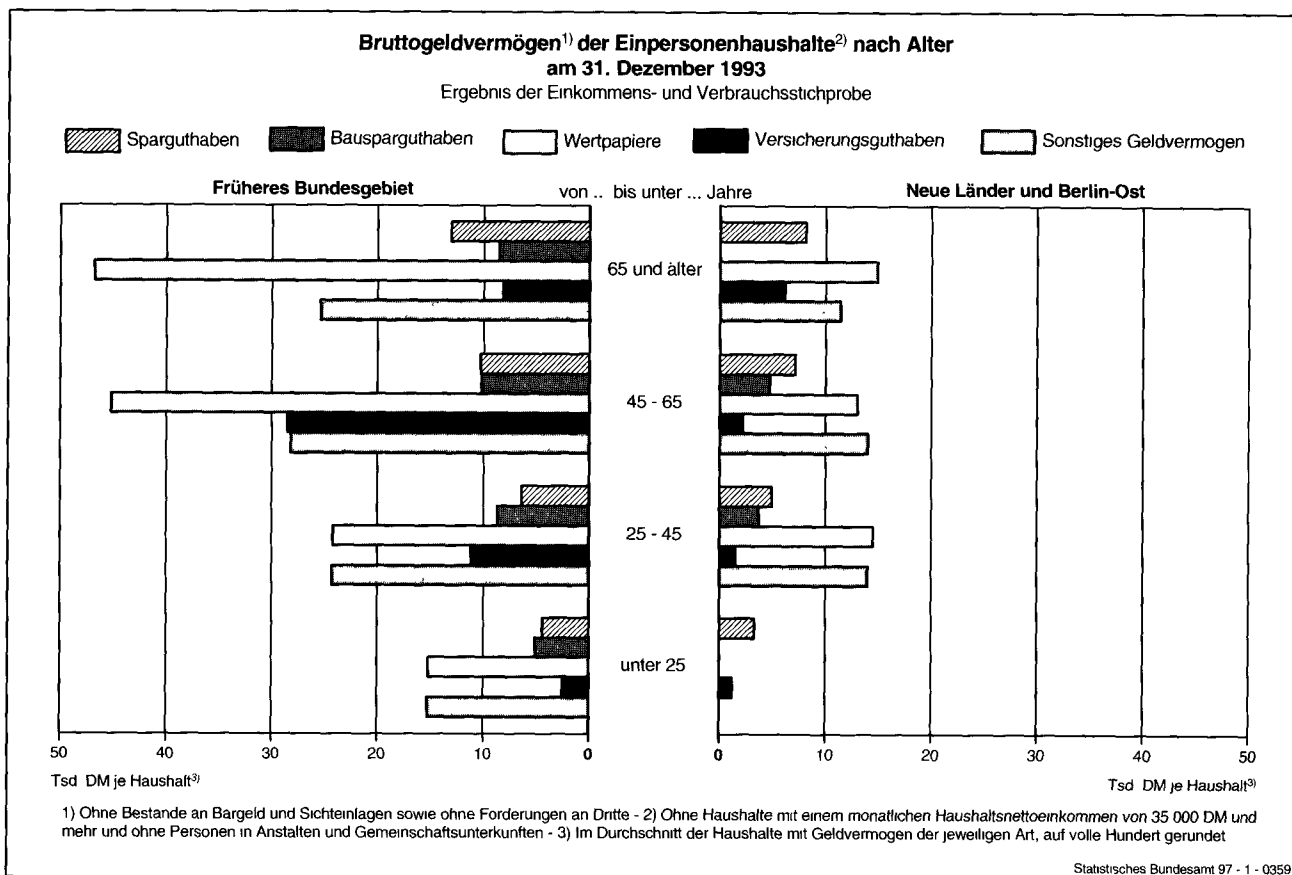
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Anlageformen	Einheit	Durchschnittliches Bruttogeldvermögen			
		Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte
		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte mit Bruttogeldvermögen <sup>3)</sup>	DM <sup>4)</sup>	65300	38100	23400	14300
	% <sup>5)</sup>	100	100	100	100
und zwar mit Spargbüchern	DM <sup>4)</sup>	12300	10000	8400	7100
	% <sup>5)</sup>	17,5	24,2	31,9	43,2
Bausparverträgen	DM <sup>4)</sup>	11200	8800	7000	4000
	% <sup>5)</sup>	7,5	6,0	10,3	3,8
Wertpapieren	DM <sup>4)</sup>	42600	38000	17100	13800
	% <sup>5)</sup>	30,9	39,4	27,4	25,8
Versicherungen	DM <sup>4)</sup>	31400	15000	3400	3000
	% <sup>5)</sup>	33,7	20,1	9,6	9,2
Sonstigem Geldvermögen	DM <sup>4)</sup>	33100	25500	18000	12600
	% <sup>5)</sup>	10,4	10,3	20,8	18,0

<sup>1)</sup> Bezogen auf die Haushalte mit Geldvermögen der jeweiligen Art, ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte – <sup>2)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35.000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften – <sup>3)</sup> Ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte – <sup>4)</sup> Auf volle Hundert gerundet – <sup>5)</sup> Anteil der jeweiligen Anlageform am Gesamtbruttogeldvermögen

Daß die Guthaben auf den Spargbüchern in beiden Teilgebieten und die Wertpapiere im früheren Bundesgebiet anteilmäßig am Gesamtbruttogeldvermögen der Einpersonenhaushalte höher als bei allen privaten Haushalten war, liegt an der Altersstruktur der Einpersonenhaushalte. Bausparguthaben hat diese Gruppe nur noch in geringem Umfang, und die angesparten Versicherungsguthaben

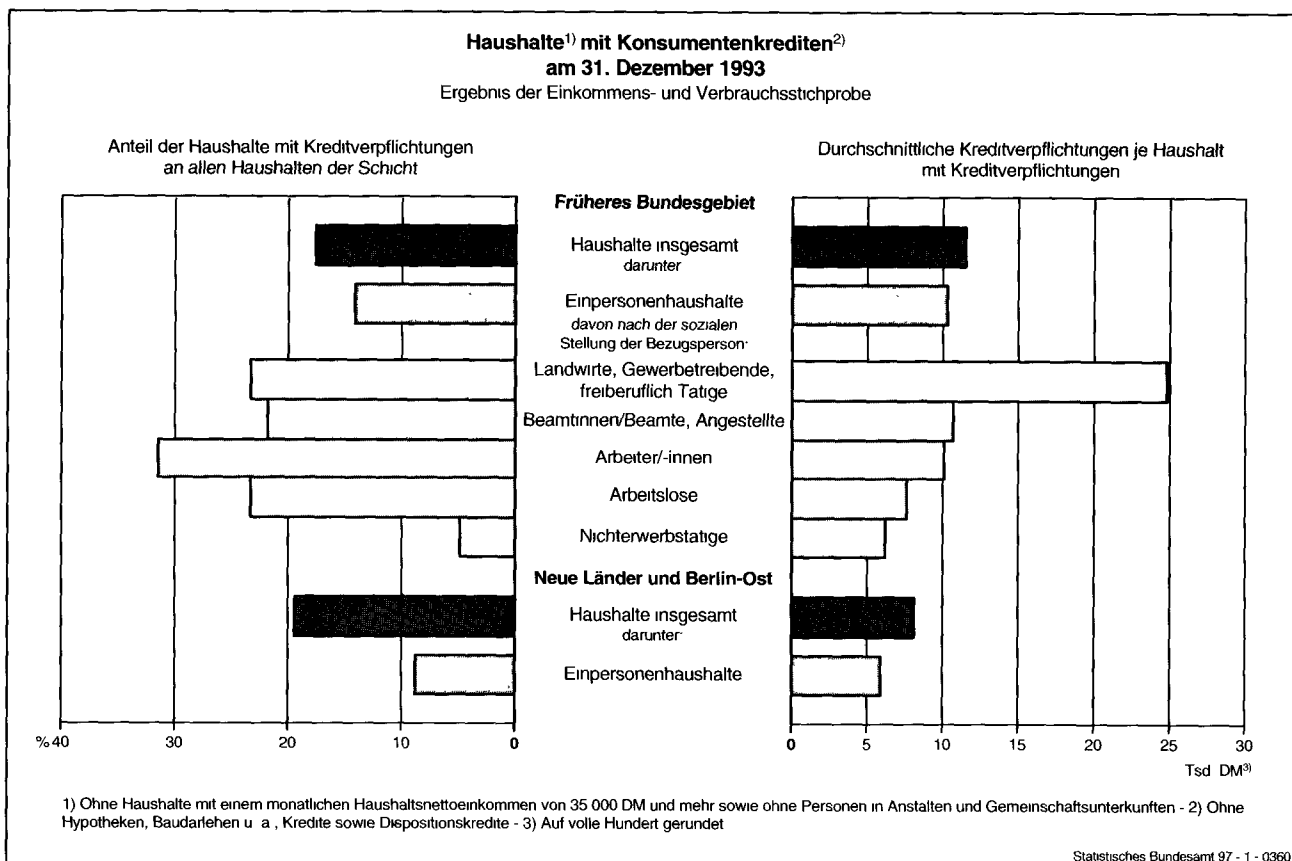
Schaubild 2



sind in den meisten Fällen bereits an sie ausgezahlt. Zum Teil wurden diese freierwerbenden Gelder wieder auf ein

Sparbuch eingezahlt oder als Wertpapiere bzw. als sonstiges Geldvermögen angelegt (siehe Schaubild 2).

Schaubild 3



**Tabelle 10 Haushalte<sup>1)</sup> mit Grundvermögen<sup>2)</sup> nach Einheitswert<sup>3)</sup>, Verkehrswert<sup>4)</sup>, Restschuld und Tilgung am 31. Dezember 1993**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Grundvermögen	Einheitswert je Haushalt mit Grundvermögen	Verkehrswert je Haushalt mit Grundvermögen	Haushalte mit Restschuld für Hypotheken, Baudarlehen u. a.		Durchschnittliche	
				1 000	%	Restschuld je Schuldnerhaushalt	Tilgungs- und Zinszahlungen <sup>5)</sup> im Jahr 1993 je Haushalt mit Tilgungs- und Zinszahlungen
		DM <sup>6)</sup>		1 000	%	DM <sup>6)</sup>	
Früheres Bundesgebiet							
Haushalte insgesamt	14 595	46 900	426 300	7 801	53,4	121 200	15 000
dar Einpersonenhaushalte	2 868	37 200	337 600	1 043	36,4	94 900	10 900
Neue Länder und Berlin-Ost							
Haushalte insgesamt	1 853	21 100	211 000	688	37,2	56 100	4 900
dar Einpersonenhaushalte	240	14 700	133 600	(41)	(11,1)	(26 400)	(2 100)

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften – <sup>2)</sup> Ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke – <sup>3)</sup> Nach dem letzten Einheitswertbescheid – <sup>4)</sup> Geschätzte Werte – <sup>5)</sup> Für Hypotheken, Baudarlehen u. a. – <sup>6)</sup> Auf volle Hunderter gerundet

Im früheren Bundesgebiet hatten 14% der Einpersonenhaushalte mit durchschnittlich 10 300 DM sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 9% der Einpersonenhaushalte mit durchschnittlich 5 900 DM Konsumentenkredite in Anspruch genommen. Das bedeutet, daß im früheren Bundesgebiet die Einpersonenhaushalte bei der Kreditanspruchnahme nur gering unter dem Durchschnitt aller privaten Haushalte lagen (siehe Schaubild 3). Unter Beachtung der sozialen Stellung der Bezugsperson beanspruchte im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt fast jeder dritte bis fünfte Einpersonenhaushalt der jeweiligen Merkmalsausprägung Konsumentenkredite. Eine Ausnahme bildeten die Nichterwerbstätigen, hier hatte nur durchschnittlich jeder zwanzigste einen Konsumentenkredit aufgenommen.

Im früheren Bundesgebiet verfügte fast jeder dritte und in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur jeder achte Einpersonenhaushalt über Grundvermögen (siehe Tabelle 10). Der Grundvermögenswert bei den Einpersonenhaushalten lag im Durchschnitt im früheren Bundesgebiet um ein Fünftel und in den neuen Ländern und Berlin-Ost um ein Drittel niedriger als der für alle Haushalte mit Grundvermögen in dem jeweiligen Gebiet. Ebenso war die Restschuld für Hypotheken, Baudarlehen u. ä. bei diesen Haushalten niedriger gegenüber allen Haushalten. Der Grund dafür liegt vor allem in dem hohen Anteil älterer Alleinlebender, die Grundvermögen zu Zeiten ihres Erwerbslebens erworben hatten, und die im Laufe ihres Erwerbslebens den Großteil ihrer Baudarlehen und Hypotheken weitgehend zurückzahlten. Trotzdem war noch jeder fünfte bis sechste Einpersoneneigentümer-Haushalt mit Baudarlehen und Hypotheken belastet.

#### 4 Einkommenssituation und Verbrauchsverhalten

Im Rahmen der Jahresrechnung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden die Einnahmen und Ausgaben in Form einer monatsweisen Anschreibung für ein Kalenderjahr ermittelt.

Zur Beurteilung des laufenden Einkommens ist das monatliche Haushaltsnettoeinkommen am besten geeignet (siehe Tabelle 11). Es setzt sich zusammen aus dem Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit, den Einnahmen aus

Vermögen, aus Renten, Pensionen usw. Davon werden Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen. Danach errechnet sich für Alleinlebende im Jahr 1993 ein durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen von rund 2 720 DM im früheren Bundesgebiet sowie von rund 1 770 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

**Tabelle 11: Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> 1993 je Haushalt und Monat**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Einnahmen	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Relation Neue Länder und Berlin-Ost gegenüber Früheres Bundesgebiet
				DM
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	1 471	1 617	755	46,6
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	203	227	91	40,1
Einnahmen aus Vermögen	306	354	86	24,3
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	1 050	1 049	1 082	103,1
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen, Untervermietung	100	115	22	19,1
Einmalige Einkommensübertragungen	26	29	13	44,8
Haushaltsbruttoeinkommen	3 156	3 391	2 049	60,4
Steuern auf Einkommen und Vermögen	330	375	107	28,5
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	273	295	175	59,3
Haushaltsnettoeinkommen	2 553	2 721	1 767	64,9
Vermögensübertragungen, Einnahmen aus dem Verkauf von Waren	92	100	51	51,0
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 645	2 821	1 818	64,4

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

Bedingt durch die schlechtere Arbeitsmarktsituation in den neuen Ländern waren die gezahlten Löhne sowie Transferzahlungen niedriger als in den alten Ländern, was die Diskrepanzen in der Einkommensgliederung hauptsächlich erklärt. Die Angaben in Tabelle 12 machen deutlich, daß Nettoeinkommen von mehr als 1 800 DM bei Alleinlebenden in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei knapp 39% der Einpersonenhaushalte vorlagen. Die Schichtung



**Tabelle 12: Schichtung der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> 1993 nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens und dem Alter**  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
Prozent

Alter von bis unter Jahren	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM				
	unter 1400	1400-1800	1800-2500	2500-4000	4000 und mehr
Früheres Bundesgebiet					
Insgesamt	14,9	13,7	25,2	31,9	14,3
unter 25	(37,9)	(17,4)	27,3	(16,7)	/
25-45	14,3	10,0	21,6	36,9	17,2
45-65	12,2	10,3	19,7	35,0	22,8
65 und älter	14,5	18,0	30,7	27,9	8,7
Alleinlebende Frau	14,2	15,9	28,9	30,0	11,0
Alleinlebender Mann	16,4	9,6	18,2	35,3	20,5
Neue Länder und Berlin-Ost					
Insgesamt	30,7	30,6	28,4	8,6	(1,7)
unter 25	/	/	/	/	-
25-45	(24,2)	(22,9)	36,1	(14,7)	2,1
45-65	24,9	28,4	28,3	15,5	2,9
65 und älter	33,2	37,2	26,5	/	0,7
Alleinlebende Frau	35,0	30,9	26,4	6,4	/
Alleinlebender Mann	(20,7)	(29,7)	33,2	13,9	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

der Einpersonenhaushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und dem Alter zeigt, daß in den niedrigen Haushaltsnettoeinkommensklassen sowohl die Altersgruppe über 65 Jahre als auch die Jugendlichen unter 25 Jahren überwogen. Mit steigendem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen verschieben sich die höheren Anteile auf die mittleren Altersklassen. Zum Beispiel verfügte mehr als die Hälfte der Alleinlebenden der Altersgruppen von 25 bis unter 65 Jahre im früheren Bundesgebiet über ein monatliches Nettoeinkommen von mehr als 2 500 DM, in der Altersgruppe über 65 Jahre war es nur gut ein Drittel.

Im Durchschnitt hatten die alleinlebenden Frauen ein niedrigeres monatliches Haushaltsnettoeinkommen als die alleinlebenden Männer (siehe Tabelle 13).

**Tabelle 13: Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> 1993 nach Geschlecht**  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
DM

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Alleinlebende Frauen	2 546	1 690
Alleinlebende Männer	3 080	1 948

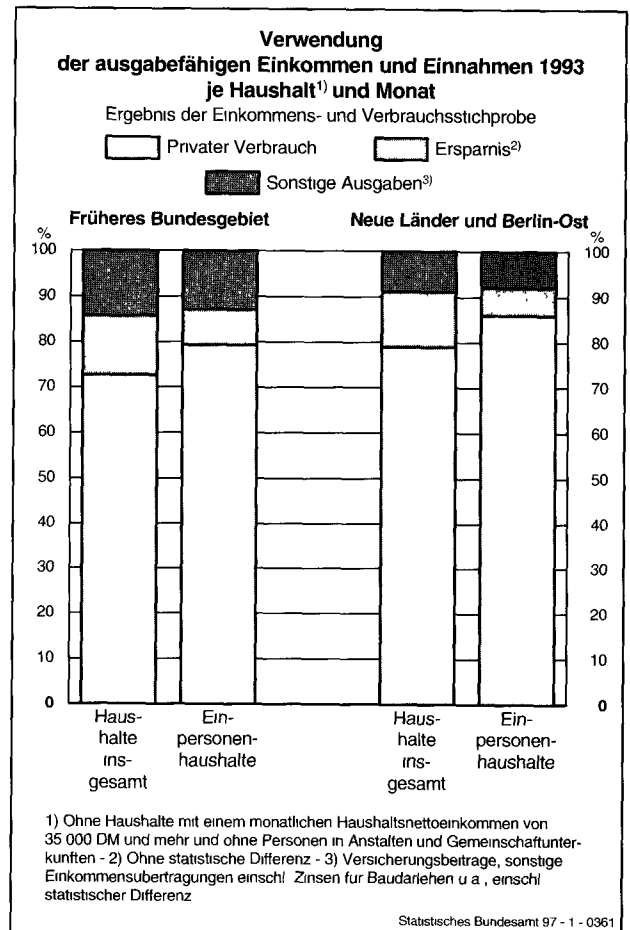
<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

Auffallend ist jedoch, daß für alleinlebende Frauen im früheren Bundesgebiet ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von 2 546 DM ausgewiesen ist, obwohl – wie aus der Tabelle 12 hervorgeht – nur 41 % der alleinlebenden Frauen im früheren Bundesgebiet ein monatliches Nettoeinkommen hatten, das oberhalb von 2 500 DM lag.

Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ergänzt um weitere Einnahmen wie zum Beispiel aus dem Verkauf von Pkw, von selbst erzeugten Waren u. ä. ergibt die sogenannten ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen. Sie betragen im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 2 821 DM und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1 818 DM (siehe Tabelle 11). Die ausgabenfähigen Ein-

kommen und Einnahmen sind die geeignete Bezugsbasis, wenn die Aufteilung der Ausgaben auf Konsum und Sparen analysiert werden soll. Der größte Teil der Ausgaben wird grundsätzlich für den Privaten Verbrauch verwendet (siehe Schaubild 4). Bei den Einpersonenhaushalten waren es im früheren Bundesgebiet 79,3% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 85,9%. Der Private Verbrauch umfaßt Waren und Dienstleistungen. Der Anteil des Privaten Verbrauchs an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen war bei den Einpersonenhaushalten in beiden Teilgebieten höher und entsprechend die Ersparnis niedriger als im Durchschnitt aller privaten Haushalte.

Schaubild 4



Die Struktur der monatlichen Aufwendungen für den Privaten Verbrauch je Einpersonenhaushalt wies keine wesentlichen Unterschiede gegenüber dem Durchschnitt aller Haushalte im jeweiligen Gebietsstand auf.<sup>8)</sup> Wie aus Tabelle 14 zu ersehen ist, gaben die Einpersonenhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Vergleich zu den entsprechenden Haushalten im früheren Bundesgebiet jeweils einen deutlich höheren Anteil am Privaten Verbrauch aus bei den Gütergruppen „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (23,6 gegenüber 19,9%), „Elektrizität, Gas, Brennstoffe“ (8,3 gegenüber 6,4%), „Übrige Güter für

<sup>8)</sup> Siehe Hertel, J. „Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte 1993“ in WiSta 1/1997, S. 51 ff.

**Tabelle 14 Ausgewählte Aufwendungen der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch 1993 je Haushalt und Monat**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	DM	%	DM	%
Privater Verbrauch	2237	100	1562	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	446	19,9	368	23,6
Kleidung, Schuhe	156	7,0	109	7,0
Wohnungsmieten u. a.	528	23,6	275	17,6
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	143	6,4	130	8,3
Übrige Güter für die Haushaltsführung	156	7,0	144	9,2
Gesundheits- und Körperpflege	142	6,3	92	5,9
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	339	15,1	198	12,7
Bildung und Unterhaltung	227	10,1	183	11,7
Persönliche Ausstattung u. a.	100	4,5	63	4,1

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

die Haushaltsführung“ (9,2 gegenüber 7,0%) sowie „Bildung und Unterhaltung“ (11,7 gegenüber 10,1%). Dagegen wurden für „Wohnungsmieten“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Gesundheits- und Körperpflege“ weniger aufgewendet.

In beiden Teilgebieten sind dagegen gleiche Verbrauchsgewohnheiten bei Einpersonenhaushalten in den einzelnen Altersgruppen zu erkennen. Die Anteile der Ausgaben für „Wohnungsmieten u. ä.“, „Elektrizität, Gas, Brennstoffe“ sowie „Übrige Güter für die Haushaltsführung“ stiegen mit zunehmendem Alter leicht an (siehe die Tabellen 15 und 16). Für Güter der „Gesundheits- und Körperpflege“ und für „Persönliche Ausstattung u. ä.“ war fast eine Verdoppelung der Anteile von der in den Tabellen ausgewiesenen niedrigsten Altersgruppe „unter 25 Jahre“ bis zur höchsten Altersgruppe „65 Jahre und älter“ zu verzeichnen. Es veränderten sich die Anteile für beide Ausgabepositionen im früheren Bundesgebiet von insgesamt 6,6 auf 13,1% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost von insgesamt 7,3 auf 12,0%. Dagegen nahmen die Aufwendungen für „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Bildung und Unter-

haltung“ mit zunehmenden Alter im früheren Bundesgebiet von insgesamt 35,3 auf 18,9% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost von insgesamt 30,6 auf 17,8% ab.

Bei allen Ausgabepositionen des Privaten Verbrauchs zeichneten sich unterschiedliche Verbrauchsgewohnheiten bei alleinlebenden Männern und Frauen ab, wie das bereits bei der Analyse über die vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter in Abschnitt 2 dargestellt werden konnte. Alleinlebende Männer gaben damit u. a. für „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie für „Bildung und Unterhaltung“ insgesamt im früheren Bundesgebiet 30,7% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 32,4% ihrer ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen aus; alleinlebende Frauen dagegen nur 22,3 bzw. 20,7%. Dafür hatten alleinlebende Frauen in West und Ost einen höheren Anteil von gut 58% an den Ausgaben für Ernährung, Wohnung (einschl. Elektrizität u. ä.) und Kleidung gegenüber dem Anteil bei alleinlebenden Männern von gut 55 bzw. knapp 54%. Dieses Ergebnis hängt ursächlich mit dem niedrigeren Einkommensniveau der Frauen zusammen, die einen größeren Teil ihres Einkommens für die Grundbedürfnisse aufwenden müssen.

Die Höhe des Einkommens beeinflusst auch die Struktur der Ausgaben. Je höher das Haushaltsnettoeinkommen ist, desto stärker steigen die Ausgaben, die nicht unmittelbar zur Befriedigung der Grundbedürfnisse dienen. Anhand von zwei Ausgabepositionen soll dieser Zusammenhang belegt werden. Schaubild 5 auf S. 426 zeigt, daß die anteiligen monatlichen Ausgaben für „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ bei steigendem Einkommen zwischen den Einkommensgrößenklassen „unter 1 800 DM“ und „4 000 DM und mehr“ für die alleinlebenden Frauen um ungefähr um die Hälfte und bei alleinlebenden Männern um etwa ein Drittel gestiegen sind. Bemerkenswert ist dabei, daß alleinlebende Männer anteilig mehr für diese Ausgabegruppe aufgewendet haben als der Durchschnitt aller Haushalte, die in die Erhebung einbezogen wurden.

**Tabelle 15. Ausgewählte Aufwendungen der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch 1993 je Haushalt und Monat nach Alter und ausgewähltem Haushaltstyp**

Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Alter von bis unter Jahren				Alleinlebende Frau	Alleinlebender Mann
	unter 25	25-45	45-65	65 und älter		
	DM					
Privater Verbrauch	1848	2342	2506	2045	2191	2323
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	375	483	491	401	407	519
Kleidung, Schuhe	150	159	180	142	178	116
Wohnungsmieten u. a.	358	492	580	542	535	514
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	86	124	160	155	148	135
Übrige Güter für die Haushaltsführung	105	143	192	151	168	135
Gesundheits- und Körperpflege	74	114	161	159	163	103
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	405	461	383	215	278	452
Bildung und Unterhaltung	248	283	244	173	210	259
Persönliche Ausstattung u. a.	47	85	115	108	105	91
	Prozent					
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	20,3	20,6	19,6	19,6	18,6	22,3
Kleidung, Schuhe	8,1	6,8	7,2	6,9	8,1	5,0
Wohnungsmieten u. a.	19,4	21,0	23,2	26,5	24,4	22,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	4,6	5,3	6,4	7,6	6,7	5,8
Übrige Güter für die Haushaltsführung	5,7	6,1	7,7	7,4	7,7	5,8
Gesundheits- und Körperpflege	4,0	4,9	6,4	7,8	7,4	4,4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	21,9	19,7	15,3	10,5	12,7	19,5
Bildung und Unterhaltung	13,4	12,1	9,7	8,4	9,6	11,2
Persönliche Ausstattung u. a.	2,6	3,6	4,6	5,3	4,8	3,9

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

Tabelle 16: Ausgewählte Aufwendungen der Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch 1993 je Haushalt und Monat nach Alter und ausgewähltem Haushaltstyp

Neue Länder und Berlin-Ost  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Alter von				Alleinlebende Frau	Alleinlebender Mann
	unter 25	25-45	bis unter 45-65	65 und älter		
DM						
Privater Verbrauch	(1257)	1701	1776	1402	1524	1651
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	(310)	423	385	337	346	419
Kleidung, Schuhe	(96)	110	135	94	122	79
Wohnungsmieten u. a.	(210)	255	313	271	278	267
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	(87)	104	151	136	133	123
Übrige Güter für die Haushaltführung	(78)	112	183	144	158	112
Gesundheits- und Körperpflege	(51)	64	102	104	105	61
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(191)	330	252	101	150	312
Bildung und Unterhaltung	(194)	249	181	149	166	222
Personliche Ausstattung u. a.	(42)	54	74	65	66	57
Prozent						
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	(24,6)	24,9	21,7	24,1	22,7	25,4
Kleidung, Schuhe	(7,6)	6,5	7,6	6,7	8,0	4,8
Wohnungsmieten u. a.	(16,7)	15,0	17,6	19,3	18,3	16,2
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	(6,9)	6,1	8,5	9,7	8,7	7,4
Übrige Güter für die Haushaltführung	(6,2)	6,6	10,3	10,3	10,3	6,8
Gesundheits- und Körperpflege	(4,0)	3,8	5,8	7,4	6,9	3,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(15,2)	19,4	14,2	7,2	9,8	18,9
Bildung und Unterhaltung	(15,4)	14,6	10,2	10,6	10,9	13,5
Personliche Ausstattung u. a.	(3,3)	3,2	4,1	4,6	4,4	3,4

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35.000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften

Die Ausgabeposition „Speisen und Getränke außer Haus“ (siehe Schaubild 6) zeigt diese Tendenz noch deutlicher. Die anteiligen Ausgaben von alleinlebenden Männern liegen nicht nur wesentlich über denen aller Haushalte, sondern sie weisen auch mit steigendem Einkommen bis 4.000 DM einen steileren Anstieg als die der privaten Haushalte insgesamt auf.

### 5 Schlußbemerkung

Wie in der Vorbemerkung bereits erläutert, gehören Einpersonenhaushalte einer inhomogenen Gruppe an. Eine detaillierte Aussage über die Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten ist nicht ohne Berücksichtigung sozioökonomischer Merkmale – wie zum Beispiel dem Ge-

Schaubild 5

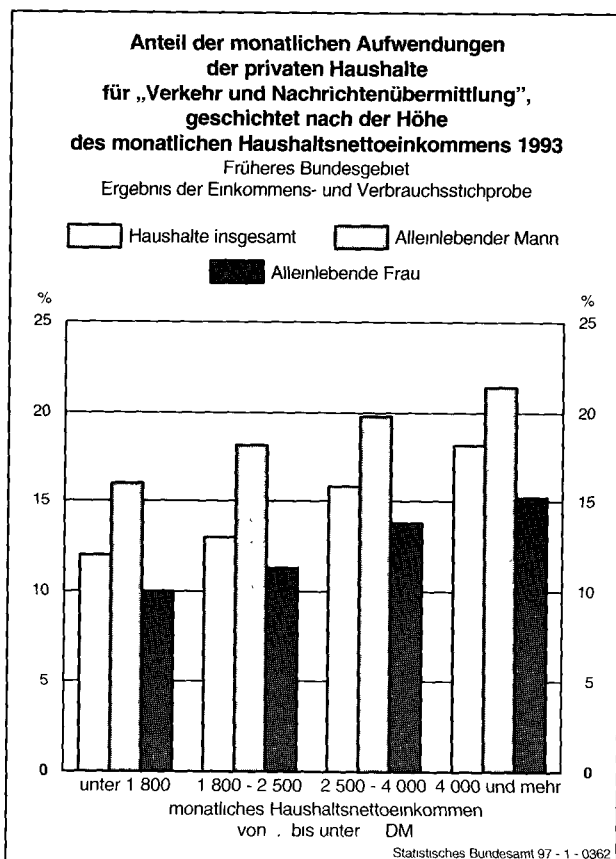
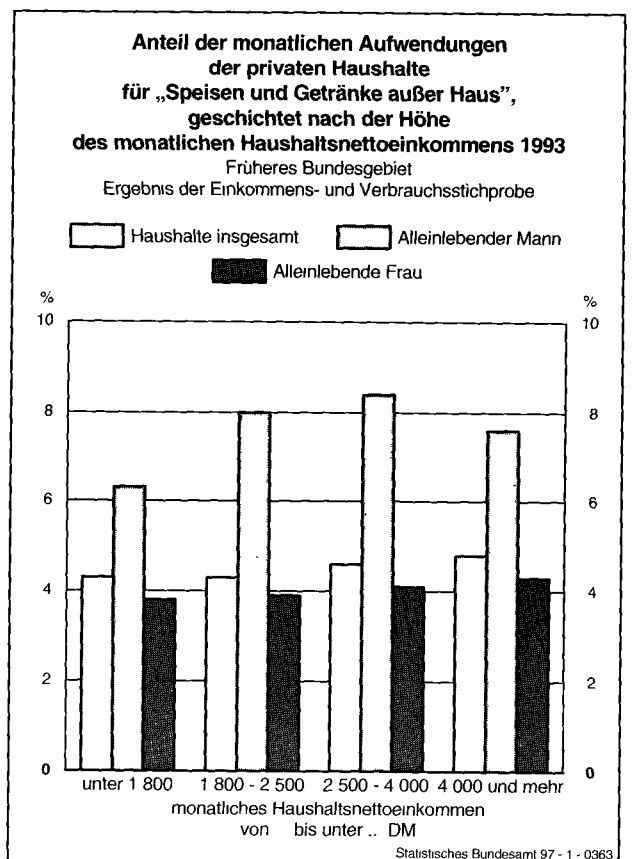


Schaubild 6



schlecht, dem Alter oder dem Gebietsstand – möglich, weil

- etwa ein Drittel der Einpersonenhaushalte von Männern und zwei Drittel von Frauen gebildet werden,
- 55,1 % der in diesen Haushalten lebenden Personen Nichterwerbstätige sind, von denen wiederum 44,4 % Rente oder Pension beziehen oder sich im Vorruhestand befinden und
- die Lebensverhältnisse in beiden Teilgebieten noch nicht angeglichen sind.

In den vorangegangenen Ausführungen wurden aus Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 Unterschiede herausgearbeitet, wenn sozioökonomische Differenzierungen den Anlaß gaben. Der Vergleich der Lebensverhältnisse der Einpersonenhaushalte mit dem der Gesamtheit aller privaten Haushalte hat folgendes ergeben:

- Alle ausgewählten langlebigen Gebrauchsgüter sind bei den Einpersonenhaushalten anteilig geringer vertreten. Sehr niedrig ist der Bestand vor allem von Gütern für die Haushaltsführung, wie zum Beispiel der Mikrowelle, der Bügelmaschine, dem Geschirrspüler. Nur geringe Abweichungen zum Ausstattungsgrad aller Haushalte bestehen dagegen bei Fernsehern, Waschmaschinen und Fahrrädern.
- Der Anteil von Einpersonenhaushalten mit Bruttogeldvermögen entspricht fast dem Niveau aller Haushalte, allerdings sind die durchschnittlichen Geldbeträge je Anlageform bei den Einpersonenhaushalten wesentlich geringer. Es dominieren wertmäßig das Sparguth und Wertpapiere.
- Weniger Einpersonenhaushalte als im Durchschnitt aller Haushalte besaßen Grundvermögen mit wesentlich niedrigeren Einheits- und Verkehrswerten.
- Über ein monatliches Nettoeinkommen bis 1 800 DM verfügten 34,6 % aller Einpersonenhaushalte, im Durchschnitt aller Haushalte waren es 12,9%.
- Einpersonenhaushalte, die rund 15 % der Bevölkerung repräsentieren, hatten im Jahr 1993 Ausgaben für den Privaten Verbrauch von monatlich rund 25 Mrd. DM, das entsprach über 20 % der Ausgaben aller Haushalte.

*Dipl.-Wirtschaftler Edeltraud Guttman*

# Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1996

## Vorbemerkung

Die amtliche Statistik beobachtet die kurzfristige Lohnentwicklung durch vierteljährliche Verdiensterhebungen sowie durch laufende Auswertungen der bedeutendsten Tarifverträge. Über die aktuellen Entwicklungen wird jährlich in zusammenfassender Form in dieser Zeitschrift berichtet<sup>1)</sup>.

Die Verdiensterhebung ist nach dem Gesetz über die Lohnstatistik<sup>2)</sup> für die Monate Januar, April, Juli und Oktober durchzuführen. Stichprobenmethodisch ausgewählt wurden hierzu 40 500 Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Handwerk) in den Wirtschaftsbereichen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Energie- und Wasserversorgung“ bzw. mit 5 und mehr Beschäftigten (einschl. Handwerk) im „Hoch- und Tiefbau“, „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“, „Kredit- und Versicherungsgewerbe“<sup>3)</sup>. Im erfaßten Dienstleistungsbereich werden Arbeiter und Arbeiterinnen wegen ihres geringeren Anteils an den Beschäftigtenzahlen nicht berücksichtigt.

Da die Aufbereitung repräsentativer Individualangaben einen sehr hohen Aufwand verursachen würde, erfragen die statistischen Ämter der Länder bei den Betrieben aggregierte Daten für Arbeiter und Arbeiterinnen (Beschäftigtenzahlen, Lohnsummen und bezahlte Arbeits- und Mehrarbeitsstunden) und für Angestellte (Personenzahlen und Gehaltssummen). Die Angaben sind für Arbeiter und Arbeiterinnen in der Gliederung nach Geschlecht und Leistungsgruppen, für Angestellte außerdem in der Differenzierung nach kaufmännischer oder technischer Tätigkeit zu melden.

<sup>1)</sup> Siehe z.B. Dresch, A. „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1995“ in WiSta 5/1996, S. 327 ff. sowie Heinlein, D. „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994“ in WiSta 4/1995, S. 312 ff.

<sup>2)</sup> Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 598 ff.).

<sup>3)</sup> Im folgenden Text werden die Wirtschaftsbereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energie- und Wasserversorgung“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ als „Produzierendes Gewerbe“ und der Wirtschaftsbereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ als „Handel“ bezeichnet.

Veränderungen der Durchschnittsverdienste, wie sie für die Berichtsmonate und das Jahr berechnet werden, können durch effektive Lohn- und Gehaltserhöhungen oder durch Verschiebungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft ausgelöst werden. Für Analysezwecke ist es erforderlich, diese Einflüsse getrennt darzustellen. Dies geschieht dadurch, daß aus den Angaben der Erhebung Verdienstindizes mit konstanter Arbeitnehmerstruktur – entsprechend der Indexformel von Laspeyres – errechnet werden. Diese haben große Bedeutung sowohl für vielfältige Analysezwecke als auch für die Verwendung in Preisgleitklauseln<sup>4)</sup> bei längerfristigen Verträgen, Anpassung von Erbbauzinsen usw.

Ergänzt wird die vierteljährliche Verdiensterhebung durch die laufende Auswertung der Tarifverträge. Als Sekundärstatistik wird sie zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. Ausgewertet werden wichtige tarifvertragliche Regelungen, wie Lohn- und Gehaltssätze, Arbeitszeit und Sonderzuwendungen. Diese Angaben werden als Originalzahlen veröffentlicht und zu Indizes der Tariflöhne und -gehälter sowie der tariflichen Wochenarbeitszeiten von Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten weiterverarbeitet.

Gegenüber den Ergebnissen der laufenden Erhebung bietet die Sammlung der wichtigsten Tarifregelungen zahlreiche Zusatzinformationen. So berücksichtigt sie Tarifverträge für Wirtschaftszweige, die nicht zum Erfassungsbereich der laufenden Verdiensterhebung zählen, wie Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften, und gibt Auskunft über zahlreiche dort nicht erfaßte Merkmale wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Urlaubstage, Arbeitszeit von Angestellten. Die Tarifverträge vermitteln zudem meist ein differenzierteres Bild von der Verdienstabstufung nach Tätigkeiten als das Leistungsgruppenschema der Verdiensterhebung. Sie können damit als zusätzliche Unterlage für individuelle oder betriebliche Entgeltvereinbarungen herangezogen werden.

Die Tarifindizes, die ebenfalls vierteljährlich für die Berichtsmonate der laufenden Verdiensterhebung (Januar, April, Juli und Oktober) ermittelt werden, sind die aktuellsten Indikatoren für die Lohn- und Gehaltsentwicklung. Für die Konjunkturbeobachtung gelten sie als so aussagekräftig, daß sie der Internationale Währungsfonds in das Ensemble der Wirtschaftsindikatoren einbezogen hat.

<sup>4)</sup> Diese Angaben sollen keineswegs einer globalen Preisindexierung dienen, die nach § 3 des Wahrungsgesetzes unzulässig ist, vielmehr sollen sie einen geeigneten Maßstab für die Kostenänderung eines Elements im Rahmen einer „Kostenelementeklausel“ darstellen, die bei längerfristigen Werk- und Lieferverträgen genehmigungsfrei zulässig ist.

Tabelle 1: Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Dienstleistungsbereich sowie Ost-West-Relation im Oktober 1995 nach altem und neuem Berichtskreis

Wirtschaftszweig (WZ 93)	Bruttomonatsverdienste der Angestellten						Ost-West-Verdienrelation	
	Früheres Bundesgebiet		neu gegenüber alt	Neue Länder und Berlin-Ost		neu gegenüber alt	neu	alt
	neu	alt		neu	alt			
	DM		%	DM		%		
Einzelhandel	3749	3861	97,1	2887	3169	91,1	77,0	82,1
Großhandel	4684	5048	92,8	3320	3439	96,5	70,9	68,1
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	4569	4787	95,4	3280	3642	90,1	71,8	76,1
Insgesamt	5370	5510	97,5	3808	4153	91,7	70,9	75,4

Ihre besondere Bedeutung gewinnen die Tarifindizes dadurch, daß sie die Veränderungen der einzelnen Lohn- und Gehaltsgruppen mit der Anzahl der entsprechend vergüteten Arbeitnehmer gewichten. Hierzu werden Angaben aus der mehrjährigen Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung herangezogen. Überwiegend aus dieser Quelle wird auch das Gewichtungsschema der Indizes der Effektivverdienste abgeleitet.

Das Zusammenspiel der beiden Indizes bietet die Möglichkeit, die Entwicklung der Effektiv- sowie der Tariflohnindizes zu vergleichen und damit festzustellen, in welchem Ausmaß die strukturbereinigte Verdienständerung auf Tarifregelungen zurückzuführen ist. Diese Relation zwischen Tariflohn- und Effektivverdienstentwicklung ist eine wichtige Orientierungsgröße in Tarifverhandlungen und für konjunkturelle Analysen.

## Umstellung auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

Bei der Berechnung der Indizes für 1996 ergaben sich besondere Schwierigkeiten dadurch, daß ab diesem Berichtsjahr gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990 die Statistiken in den Mitgliedstaaten nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), zu erheben und darzustellen sind. Hiermit soll die Vergleichbarkeit der statistischen Daten zwischen den Mitgliedstaaten verbessert und die Aggregation zu einem Gesamtergebnis für die Europäische Union erleichtert werden. Da zwischen der bisher angewandten und der neuen Klassifikation zum Teil erhebliche Unterschiede bestehen<sup>5)</sup>, waren Anpassungsschwierigkeiten nicht zu vermeiden.

Erschwert wird der Zeitvergleich u. a. dadurch, daß einzelne, bisher in den lohnstatistischen Nachweisungen enthaltene Wirtschaftstätigkeiten künftig nicht mehr zum Erhebungsbereich nach der WZ 93 zählen bzw. einige andere zusätzlich aufzunehmen waren. Angesichts der erst im Oktober 1991 im früheren Bundesgebiet bzw. im Juli 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführten Neuauswahl der Berichtskreise wurde ein vereinfachtes Umstellungsverfahren beschlossen. Die Berichtsbetriebe, die nach der Neuabgrenzung der Klassifikation im Erhebungsbereich verblieben sind, wurden nach der WZ 93 neu zugeordnet. Betriebe, die nicht mehr zum Erfassungsbereich zählen, wurden ab Januar 1996 von der Auskunftspflicht befreit. Nur für die zusätzlich zu erfassenden Wirtschaftszweige im Produzierenden Gewerbe sowie im gesamten Handel wurde im Oktober 1995 ein neuer Berichtskreis ausgewählt.

Für 1995 wurden letztmals die Ergebnisse nach der WZ 79 für den bisherigen Berichtskreis veröffentlicht.<sup>6)</sup> Ergebnisse für den neuen Berichtskreis wurden erstmals im Oktober 1995 ermittelt. Allerdings konnte dadurch für den neuen Berichtskreis 1995 kein Jahresdurchschnitt ermittelt werden.

<sup>5)</sup> Siehe hierzu Mai, H. „NACE Rev. 1 – Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik“ in WiSta 1/1991, S. 9 ff.

<sup>6)</sup> Siehe hierzu Dresch, A. „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1995“ in WiSta 5/1996, S. 327 ff.

Ein Überblick über die Ergebnisse in alter und neuer Abgrenzung wird in Tabelle 1 gegeben.

Zur Abschätzung der Auswirkungen von Wirtschaftszweigumstellung und Berichtskreiswechsel im einzelnen hat das Statistische Bundesamt für Oktober 1995 – zusätzlich zu den bereits vorliegenden Heften mit den Ergebnissen des früheren Berichtskreises (WZ 79) – Sonderhefte mit den Angaben für den neuen Berichtskreis (WZ 93) herausgegeben.<sup>7)</sup>

Die Umstellung auf die WZ 93 unterbricht auch die bisherigen Indexreihen, da für diese Klassifikation kein Gewichtungsschema zur Verfügung stand. Um diese Datenlücke möglichst umgehend zu schließen, wird ein neuer Index auf Basis Oktober 1995 = 100 vorbereitet. Angaben hierzu werden voraussichtlich im Herbst 1997 zur Verfügung stehen. Für dringende Benutzerwünsche werden zur Zeit Schätzwerte für den Index der Stunden- und Wochenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe sowie der Monatsverdienste für alle Angestellten im gesamten Erfassungsbereich berechnet.

Für die Indizes der tariflichen Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten steht ein geeignetes Gewichtungsschema nach der WZ 93 noch aus. Derartige Angaben stellt erst die Verdienststrukturerhebung 1996 für 1995 zur Verfügung. Deswegen wird für das frühere Bundesgebiet die Berichterstattung nach der WZ 79 bis zur Umstellung auf das neue Gewichtungsschema fortgesetzt. Um auch Indexwerte nach der WZ 93 zur Verfügung stellen zu können, wurden die Angaben hilfsweise auf die neue Klassifikation umgeschlüsselt.

Mit der Umstellung wurden auch für die neuen Länder und Berlin-Ost Indizes der tariflichen Monatslöhne eingeführt. Sie berücksichtigen die jeweilige Ecklohngruppe der 40 wichtigsten Tarifverträge und werden auf der Basis 1991 = 100 in der Abgrenzung der Wirtschaftszweige nach der WZ 79 und WZ 93 dargestellt. Erst wenn mit den Angaben der Verdienststrukturerhebung 1995 ein umfassendes Gewichtungsschema zur Verfügung steht, können vierteljährliche Indexwerte angeboten werden.

## Ergebnisdarstellung

### 1 Tarifgehälter, -löhne und tarifliche Wochenarbeitszeiten

#### 1.1 Tarifgehälter im früheren Bundesgebiet

In den nachgewiesenen Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Gebietskörperschaften erhöhten sich die tariflichen Monatsgehälter der Angestellten 1996 gegenüber dem Vorjahr um 2,9%, etwa im gleichen Umfang wie 1995 (+2,8%), aber deutlich mehr als 1994 (+1,6%). Unter diesem Durch-

<sup>7)</sup> Siehe Fachserie 16 „Löhne und Gehälter“, Reihe 2.1.1 „Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“, Reihe 2.2.1 „Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ sowie Reihe 2.3.1 „Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“.

schnitt lagen die Zuwachsraten bei den Gebietskörperschaften (+1,5%) und im Kredit- und Versicherungsgewerbe (+2,0%), während die Tarifgehalter im Produzierenden Gewerbe (+3,9%) überdurchschnittlich angehoben wurden.

Gemessen an den Jahresveränderungsraten gehörte der Bergbau 1996 mit einer Zunahme von 5,4% bei den Tarifindizes zu den Spitzenreitern, nachdem er 1994 noch Einbußen verzeichnet hatte. Ungeachtet dessen signalisiert der Indexstand von 112,4 einen „Rückstand“ gegenüber den übrigen Wirtschaftsbereichen, zum Beispiel dem Baugewerbe, in dem die Angestellten mit einem Wert von 120,7 (+2,3%) ihren Vorsprung vor allen übrigen Wirtschaftszweigen und damit auch vor der Chemischen Industrie mit dem Wert 116,9 (+2,4%) halten konnten.

## 1.2 Tariflöhne

Die tariflichen Wochenlöhne der Arbeiter veränderten sich im früheren Bundesgebiet nahezu in gleicher Weise wie die Tarifgehalter: So stiegen sie in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen um 3,1% gegenüber der Zuwachsrate von 2,9% für die Tarifgehalter. In vielen Wirtschaftsbereichen waren die Wachstumsraten beider Bereiche identisch. Größere

Abweichungen ergaben sich nur im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit Zuwachsraten von 1,4% für die Wochenlöhne und 1,9% für die Monatsgehälter sowie im Produzierenden Gewerbe (+3,5 bzw. +3,9%) und Verarbeitenden Gewerbe (+3,9 bzw. +4,2%). Die insgesamt etwas niedrigere Zunahme der Tarifgehalter ist auf die geringeren Zuwachsraten im Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie bei den Gebietskörperschaften zurückzuführen, Wirtschaftsbereiche, in denen Arbeiter/-innen schwach vertreten sind

In den meisten Branchen war die Entwicklung der tariflichen Wochen- und Stundenlöhne identisch, da keine Veränderung der tariflichen Wochenarbeitszeit stattgefunden hat. Eine Ausnahme bildet das Verarbeitende Gewerbe mit einem Anstieg der Stundenlöhne um 5,2%, gegenüber einer Zuwachsrate von 3,9% bei den Wochenlöhnen. Ungewöhnlich hohe Steigerungen ergaben sich bei den Stundenlöhnen im Schiffbau (+7,4%) und in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+6,3%). Auf diese Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe ist die Differenz in den Steigerungsraten der Stunden- und Wochenlöhne für den Gesamtbereich zurückzuführen (4,0 gegenüber 3,1%).

Tabelle 2: Veränderung der Indizes<sup>1)</sup> der tariflichen Stunden- und Wochenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten für Arbeiter/-innen und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Jahr <sup>2)</sup>	Früheres Bundesgebiet													Neue Länder und Berlin-Ost <sup>3)</sup>			
	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Gewerbliche Wirtschaft											Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe	Handel <sup>5)</sup>	Gebietskörperschaften	
		insgesamt	zusammen	Bergbau <sup>4)</sup>	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Baugewerbe <sup>5)</sup>	Handel <sup>6)</sup>	Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe <sup>7)</sup>	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften					nachrichtlich Investitionsgüter produzierendes Gewerbe
Arbeiter/-innen																	
Stundenlöhne																	
1992 D gegenüber 1991 D	+6,3	+6,6	+6,9	+4,8	+7,2	+6,9	+4,0	+6,1	+6,2	—	+4,0	+2,7	+8,0	+23,8	+24,7	+18,9	+22,3
1993 D gegenüber 1992 D	+5,1	+4,9	+5,1	+1,9	+5,4	+5,2	+5,1	+4,2	+4,3	—	+4,9	+5,6	+5,7	+17,1	+14,7	+13,8	+19,9
1994 D gegenüber 1993 D	+2,6	+2,7	+2,7	-3,7	+2,8	+2,7	+1,6	+2,9	+3,0	—	+2,0	+1,0	+3,2	+8,0	+10,3	+10,9	+5,8
1995 D gegenüber 1994 D	+3,1	+3,2	+3,3	+3,3	+3,4	+2,9	+2,8	+3,4	+3,0	—	+2,2	+2,6	+3,0	+6,9	+8,8	+6,2	+5,5
1996 D gegenüber 1995 D	+4,0	+4,2	+4,7	+5,5	+5,2	+2,7	+1,9	+2,4	+2,9	—	+1,3	+1,5	+7,0	+5,2	+7,7	+4,9	+2,9
Wochenarbeitszeit																	
1992 D gegenüber 1991 D	-0,2	-0,2	—	-0,1	-0,1	-0,8	—	—	—	—	-0,2	—	—	—	—	—	—
1993 D gegenüber 1992 D	-0,9	-1,0	-1,4	-0,1	-1,6	-0,4	—	-0,1	—	—	-0,1	—	—	—	—	—	—
1994 D gegenüber 1993 D	-0,8	-0,8	-1,0	—	-1,2	-0,2	—	-0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1995 D gegenüber 1994 D	-0,4	-0,4	-0,5	—	-0,8	-0,1	—	—	-0,1	—	-0,1	—	—	—	—	—	—
1996 D gegenüber 1995 D	-0,8	-0,9	-1,1	—	-1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wochenlöhne																	
1992 D gegenüber 1991 D	+6,1	+6,4	+6,9	+4,7	+7,1	+6,0	+4,0	+5,9	+6,2	—	+3,8	+2,7	+8,0	+23,5	+24,5	+18,7	+22,3
1993 D gegenüber 1992 D	+4,1	+3,9	+3,6	+1,9	+3,7	+4,9	+5,1	+4,2	+4,3	—	+4,8	+5,6	+3,6	+16,7	+14,2	+13,5	+20,6
1994 D gegenüber 1993 D	+1,7	+1,8	+1,6	-3,7	+1,5	+2,4	+1,6	+2,7	+3,0	—	+2,0	+1,0	+1,4	+6,8	+7,9	+10,0	+5,1
1995 D gegenüber 1994 D	+2,8	+2,8	+2,8	+3,3	+2,7	+2,8	+2,8	+3,4	+2,9	—	+2,0	+2,6	+2,4	+6,4	+7,9	+6,2	+5,5
1996 D gegenüber 1995 D	+3,1	+3,3	+3,5	+5,4	+3,9	+2,7	+1,9	+2,3	+2,9	—	+1,3	+1,6	+4,9	+4,8	+6,8	+4,8	+2,8
Angestellte																	
Monatsgehälter																	
1992 D gegenüber 1991 D	+5,1	+5,9	+6,5	+4,9	+6,7	+6,0	+3,9	+6,3	+6,2	+3,8	+4,2	+2,7	+7,2	—	—	—	—
1993 D gegenüber 1992 D	+4,4	+3,9	+3,7	+1,9	+3,6	+4,6	+5,3	+4,2	+4,4	+4,4	+3,5	+5,6	+3,5	—	—	—	—
1994 D gegenüber 1993 D	+1,6	+1,8	+1,6	-3,4	+1,6	+2,5	+1,4	+3,0	+3,2	+1,7	+2,0	+0,8	+1,5	—	—	—	—
1995 D gegenüber 1994 D	+2,8	+2,9	+2,8	+3,2	+2,7	+2,8	+2,8	+3,3	+2,9	+2,9	+2,7	+2,8	+2,6	—	—	—	—
1996 D gegenüber 1995 D	+2,9	+3,3	+3,9	+5,4	+4,2	+2,7	+2,0	+2,4	+2,8	+2,0	+1,9	+1,5	+5,2	—	—	—	—
Wochenarbeitszeit																	
1992 D gegenüber 1991 D	—	-0,1	—	—	-2,8	-0,7	—	-0,2	—	—	-0,2	—	—	—	—	—	—
1993 D gegenüber 1992 D	-0,7	-0,8	-1,6	-0,1	-0,6	-0,5	—	-0,2	-0,1	—	-0,1	—	-2,0	—	—	—	—
1994 D gegenüber 1993 D	-0,3	-0,5	-0,8	—	—	-0,3	—	—	—	—	—	—	-1,2	—	—	—	—
1995 D gegenüber 1994 D	-0,4	-0,3	-0,5	-0,1	-0,6	-0,1	-0,1	—	—	—	—	—	-0,7	—	—	—	—
1996 D gegenüber 1995 D	-0,5	-0,7	-1,2	—	-1,4	—	—	-0,1	—	—	-0,1	—	-2,1	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Klassifikation WZ 93 — <sup>2)</sup> Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten — <sup>3)</sup> Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Dachdeckerei, Ausbaugewerbe — <sup>4)</sup> Einschl. Kokerei — <sup>5)</sup> Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei — <sup>6)</sup> Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern — <sup>7)</sup> Nur Angestellte — <sup>8)</sup> Neue Länder und Berlin-Ost Ecklohngruppe

Tabelle 3. Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften<sup>1)</sup>

Stunden

Jahr <sup>2)</sup>	Früheres Bundesgebiet												Neue Länder und Berlin-Ost <sup>3)</sup>			
	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Gewerbliche Wirtschaft											Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe	Gebietskörperschaften	
		insgesamt	zusammen	Bergbau <sup>4)</sup>	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Baugewerbe <sup>5)</sup>	Handel <sup>6)</sup>	Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe <sup>7)</sup>	Verkehr und Nachrichten-übermittlung	Gebietskörperschaften				nachrichtlich Investitionsgüter produzierendes Gewerbe
Arbeiter/-innen <sup>8)</sup>																
1991 D	37,96	37,92	37,77	39,73	37,51	38,44	38,34	38,93	37,91	—	38,83	38,50	37,03	40,00	40,85	40,00
1992 D	37,88	37,84	37,72	39,72	37,45	38,14	38,34	38,86	37,89	—	38,76	38,50	37,03	40,45	40,75	40,00
1993 D	37,52	37,45	37,24	39,68	36,87	37,97	38,34	38,82	37,87	—	38,71	38,50	36,30	40,30	40,50	40,00
1994 D	37,25	37,15	36,85	39,68	36,41	37,90	38,34	38,80	37,87	—	38,69	38,50	35,65	39,85	39,75	40,00
1995 D	37,08	36,98	36,65	39,68	36,16	37,87	38,34	38,80	37,87	—	38,68	38,50	35,42	39,70	39,50	40,00
1996 D	36,81	36,69	36,28	39,68	35,72	37,86	38,34	38,79	37,85	—	38,67	38,50	34,73	39,50	39,15	40,00
Angestellte																
1991 D	38,07	37,93	37,69	39,59	37,52	38,46	38,29	38,78	37,85	38,62	38,85	38,50	37,00			
1992 D	38,04	37,90	37,65	39,59	37,47	38,17	38,29	38,72	37,84	38,62	38,75	38,50	37,00			
1993 D	37,79	37,57	37,09	39,53	36,83	37,98	38,29	38,67	37,82	38,62	38,70	38,50	36,25			
1994 D	37,66	37,39	36,78	39,53	36,48	37,89	38,26	38,64	37,82	38,62	38,68	38,50	35,85			
1995 D	37,56	37,26	36,57	39,52	36,23	37,86	38,23	38,63	37,81	38,62	38,66	38,50	35,61			
1996 D	37,38	37,02	36,16	39,52	35,76	37,84	38,23	38,61	37,79	38,62	38,65	38,50	34,87			
Arbeiter/-innen und Angestellte																
1991 D	38,00	37,92	37,75	39,70	37,51	38,44	38,32	38,91	37,88	38,62	38,83	38,50	37,02			
1992 D	37,94	37,86	37,70	39,70	37,46	38,15	38,32	38,83	37,86	38,62	38,76	38,50	37,02			
1993 D	37,62	37,49	37,20	39,65	36,86	37,98	38,32	38,79	37,85	38,62	38,71	38,50	36,26			
1994 D	37,39	37,23	36,84	39,65	36,43	37,89	38,31	38,77	37,85	38,62	38,69	38,50	35,71			
1995 D	37,26	37,07	36,63	39,65	36,18	37,87	38,29	38,77	37,84	38,62	38,67	38,50	35,48			
1996 D	37,02	36,80	36,25	39,65	35,73	37,86	38,29	38,76	37,82	38,62	38,66	38,50	34,77			

1) Klassifikation WZ 93 – 2) Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten – 3) Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Dachdeckerei, Ausbaugewerbe – 4) Einsch. Kokerei – 5) Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei – 6) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern – 7) Nur Angestellte – 8) Neue Länder und Berlin-Ost Ecklohngruppe

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden die tariflichen Wochenlöhne der Arbeiter/-innen in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen um 4,8% und die Stundenlöhne um 5,2% angehoben. Die Entwicklung verlief in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlicher als im Westen: So stiegen die Stundenlöhne im Produzierenden Gewerbe um 7,7% und die Wochenlöhne um 6,8%, während bei den Gebietskörperschaften nur Steigerungsraten von jeweils knapp 3% vereinbart wurden.

### 1.3 Tarifliche Wochenarbeitszeiten im früheren Bundesgebiet

Im Jahresdurchschnitt 1996 wurde für alle nachgewiesenen Wirtschaftsbereiche eine Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit bei den Arbeiterinnen und Arbeitern um 0,8% auf 36,8 Stunden und bei den Angestellten um 0,5% auf 37,4 Stunden ermittelt. Sie ergab sich – wie bereits erwähnt – fast ausschließlich durch die Vereinbarungen im Verarbeitenden Gewerbe. Nahezu unverändert belief sich die tarifliche Wochenarbeitszeit der Arbeiter/-innen im Handel auf 37,8 Stunden und bei den Gebietskörperschaften auf 38,5 Stunden.

## 2 Verdienste und Wochenarbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe

### 2.1 Verdienste nach Arbeitnehmergruppen

Die Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes erzielten 1996 im früheren Bundesgebiet einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 5035 DM und in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 3651 DM; im Vorjahresver-

gleich erreichten sie damit Zuwächse von 2,5 bzw. 5,3%. Hieraus resultiert eine weitere Annäherung der Verdienstniveaus zwischen Ost und West im Jahr 1996; die Ost-West-Verdienstrelation erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 70,5 auf 72,5%

Die tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltserhöhungen wurden 1996 weder von Arbeiterinnen und Arbeitern noch von Angestellten erreicht. Im früheren Bundesgebiet stiegen die Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen um 1,1% auf 4330 DM und diejenigen der Angestellten um 3,3% auf 6357 DM; die tariflichen Steigerungsraten beliefen sich, wie erwähnt, auf 3,5 bzw. 3,9%. Der deutliche Abstand zwischen der effektiven und der tariflich vereinbarten Wachstumsrate bei den Arbeiterinnen und Arbeitern steht in Zusammenhang mit einer überwiegend konjunkturell bedingten Abnahme ihrer Wochenarbeitszeit um knapp eine Stunde. In den neuen Ländern erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter um 3,4% auf 3265 DM und bei Angestellten um 7,8% auf

Tabelle 4: Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe

Arbeitnehmergruppe	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995
	DM		%	DM		%
Arbeitnehmer/-innen	5035	4914	+ 2,5	3651	3466	+ 5,3
Männer	5278	5167	+ 2,1	3739	3565	+ 4,9
Frauen	3996	3841	+ 4,0	3325	3091	+ 7,6
Angestellte	6357	6153	+ 3,3	4625	4292	+ 7,8
Männer	6920	6707	+ 3,2	5187	4818	+ 7,7
Frauen	4784	4596	+ 4,1	3875	3590	+ 7,9
Arbeiter/-innen	4330	4284	+ 1,1	3265	3158	+ 3,4
Männer	4519	4484	+ 0,8	3364	3259	+ 3,2
Frauen	3257	3188	+ 2,2	2594	2461	+ 5,4



4 625 DM. Damit blieb die Entwicklung der Arbeiterverdienste auch hier deutlich hinter der tariflich vereinbarten Steigerungsrate (+ 6,8 %) zurück.

Zwischen den Arbeitnehmergruppen wies die Verdienstentwicklung deutliche, im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost tendenziell gleichgerichtete Unterschiede auf:

- Frauenverdienste stiegen stärker als Männerverdienste sowohl bei Angestellten als auch bei Arbeiterinnen und Arbeitern. Die Verdienstrelation zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmern erhöhte sich 1996 gegenüber dem Vorjahr von 74,3 auf 75,7% im Westen und von 86,7 auf 88,9% im Osten (siehe Tabelle 5)
- Angestelltenverdienste erhöhten sich 1996 stärker als Arbeiterverdienste. Die Relation Arbeiter-/Angestelltenverdienste verminderte sich von 69,6% (1995) auf 68,1% (1996) im früheren Bundesgebiet bzw. von 73,6 auf 70,6% in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

**Tabelle 5: Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe**  
Zunahmen in Prozent

Arbeitnehmergruppe	1996 gegenüber 1995	1995 gegenüber 1994	1994 gegenüber 1993	1993 gegenüber 1992	1996 gegenüber 1992
Früheres Bundesgebiet					
Arbeitnehmer/-innen	2,5	3,8	4,0	3,4	14,4
Männer	2,1	3,8	4,0	2,8	13,3
Frauen	4,0	4,0	4,0	4,8	17,9
Arbeiter/-innen	1,1	3,8	4,4	2,7	12,5
Männer	0,8	3,8	4,3	2,1	11,5
Frauen	2,2	3,7	4,2	3,0	13,8
Angestellte	3,3	3,6	2,8	3,6	14,1
Männer	3,2	3,5	2,6	3,3	13,3
Frauen	4,1	4,0	2,9	4,5	16,5
Neue Länder und Berlin-Ost					
Arbeitnehmer/-innen	5,3	7,6	7,8	16,7	42,6
Männer	4,9	7,2	7,6	16,5	40,9
Frauen	7,6	9,2	8,5	15,6	47,4
Arbeiter/-innen	3,4	6,4	6,1	16,7	36,2
Männer	3,2	6,1	6,3	16,6	35,8
Frauen	5,4	8,4	7,0	13,5	38,8
Angestellte	7,8	10,7	12,0	18,7	58,5
Männer	7,7	10,5	12,1	19,1	58,8
Frauen	7,9	10,3	10,9	17,2	54,7

Vergleicht man die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr mit der mittelfristigen von 1992 bis 1996, so zeigt sich, daß

- die Wachstumsrate 1996 von 2,5% deutlich unter den für die Vorjahre ermittelten Werten lag,
- die Verdienstangleichung zwischen Ost und West 1996 geringere Fortschritte als in den Vorjahren machte,
- sich auch mittelfristig die Verdienstniveaus von Männern und Frauen annäherten. Von 1992 bis 1996 erhöhte sich die Relation Frauen-/Männerverdienste im früheren Bundesgebiet von 72,8 auf 75,7% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 85,0 auf 88,9%,
- sich dagegen mittelfristig keine zunehmende Differenzierung zwischen Arbeiter- und Angestelltenverdiensten im früheren Bundesgebiet belegen läßt; die Relation Arbeiter-/Angestelltenverdienste lag 1995 mit 69,6% über dem Wert von 1992 (69,1%). Im Gegensatz dazu ist in den neuen Ländern eine deutliche Tendenz zu einer stärkeren Spreizung der Verdienste von Arbeitern und Ange-

stellten festzustellen. Im Jahr 1992 lagen die Verdienste der Arbeiter noch bei durchschnittlich 82% des durchschnittlichen Bruttomonatsgehalts der Angestellten, 1996 dagegen nur noch bei 70,6%. Hiermit hat sich die Relation im Osten weitgehend der im Westen angepaßt.

In den Jahren 1992 bis 1996 ergaben sich im Produzierenden Gewerbe strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung der Beschäftigten, die zwischen den neuen und alten Ländern eine unterschiedliche Tendenz aufwiesen. So erhöhte sich im früheren Bundesgebiet der Anteil der Angestellten an allen Arbeitnehmern von 32,1 auf 34,8%. Besonders ausgeprägt war dieser Effekt bei den Frauen, bei denen der Angestelltenanteil von 42,2 auf 48,3% stieg. Da Angestellte im Durchschnitt höhere Verdienste als Arbeiter/-innen erzielen, hatte die veränderte

**Tabelle 6: Arbeitnehmerstruktur im Produzierenden Gewerbe**  
Prozent

Arbeitnehmergruppe	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1996	1992	1996	1992
Arbeiter/-innen	65,2	67,9	71,6	67,9
Männer	55,4	56,1	62,4	58,6
Frauen	9,8	11,8	9,2	9,3
Angestellte	34,8	32,1	28,4	32,1
Männer	25,6	23,5	16,2	17,4
Frauen	9,2	8,6	12,2	14,7
Insgesamt	100	100	100	100
Männer	81,0	79,6	78,7	75,9
Frauen	19,0	20,4	21,3	24,1
Männer	100	100	100	100
Arbeiter	68,3	70,5	79,4	77,1
Angestellte	31,7	29,5	20,6	22,9
Frauen	100	100	100	100
Arbeiterinnen	51,7	57,8	43,0	38,7
Angestellte	48,3	42,2	57,0	61,3

Beschäftigtenstruktur einen positiven Effekt auf die Verdienstentwicklung: Bei konstanter Struktur wären die Verdienste aller Arbeitnehmer um 12,6% (statt 14,4%) und diejenigen der Frauen um 15,5% (statt 17,9%) gestiegen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost verminderte sich der Angestelltenanteil an allen Arbeitnehmern von 32,1 auf 28,4% und ausschließlich auf die Frauen bezogen von 61,3 auf 57,0%. Ohne diese Struktureffekte wäre die Zunahme der Verdienste höher ausgefallen.

## 2.2 Verdienste nach Wirtschaftszweigen

Die in den einzelnen Wirtschaftszweigen erzielten Arbeitnehmerverdienste bewegten sich innerhalb einer Spanne von 3 534 bis 6 456 DM im früheren Bundesgebiet sowie von 2 152 bis 4 426 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost<sup>8)</sup>. Wie dem Schaubild 1 zu entnehmen ist, stimmte die Rangfolge der Wirtschaftszweige in Ost und West weitgehend überein. In der Differenzierung nach Arbeiter- und Angestelltenverdiensten ergaben sich größere Abweichungen.

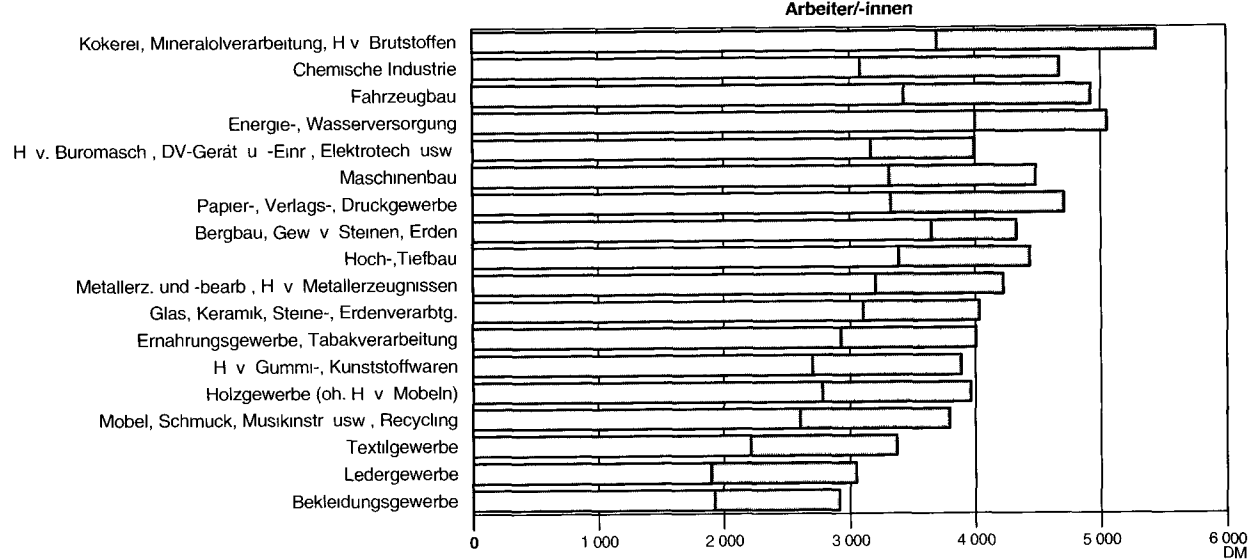
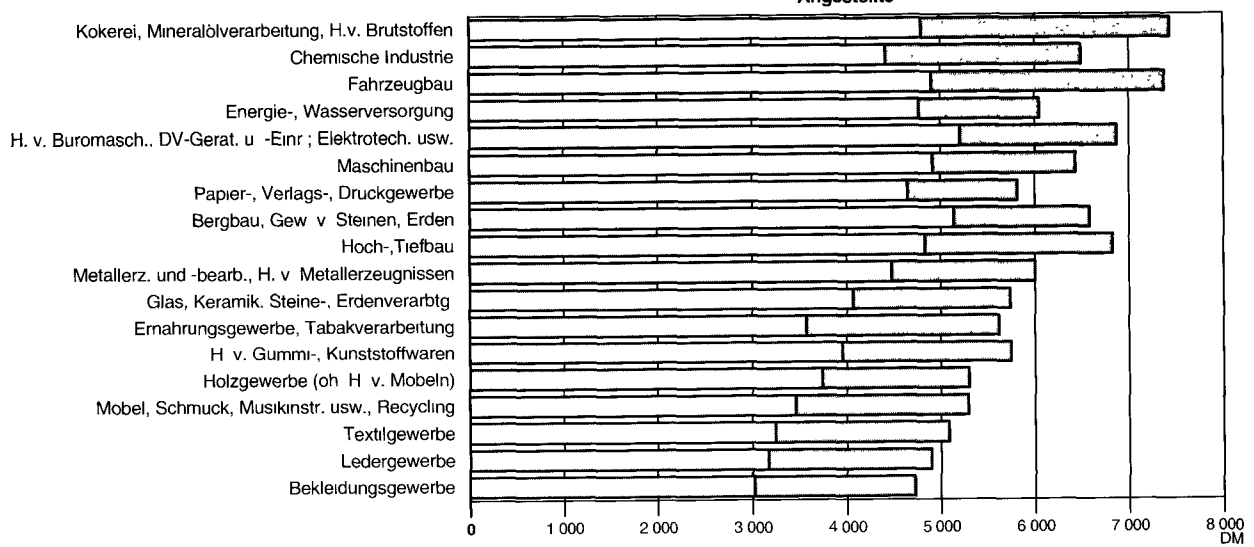
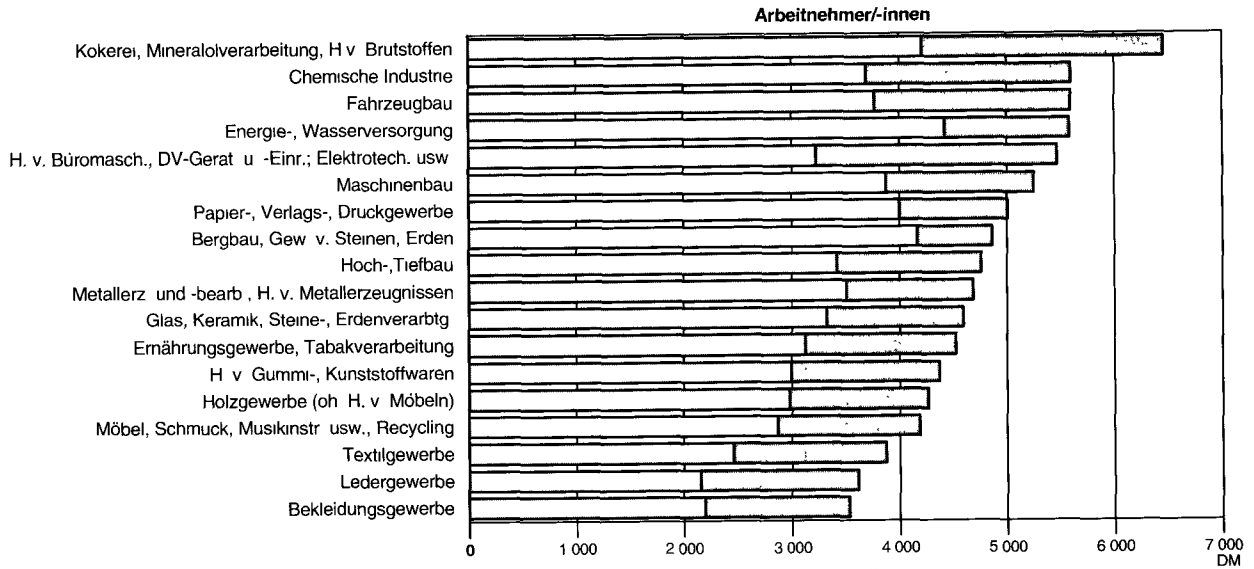
Im früheren Bundesgebiet bewegten sich die Veränderungsrate für die Bruttomonatsverdienste der Arbeit-

<sup>8)</sup> Siehe hierzu auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 345\* f

Schaubild 1

**Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe 1996 nach Wirtschaftszweigen**

Früheres Bundesgebiet  
 Neue Länder und Berlin-Ost   Verdienstabstand zwischen früherem Bundesgebiet  
 und den neuen Ländern und Berlin-Ost



nehmer/-innen nach Wirtschaftszweigen innerhalb einer Spanne von +4,1 und -1,6%. Die entsprechenden Werte für Angestellte lagen ausschließlich im positiven Bereich zwischen +4,3 und +1,3%. Die deutlich niedrigeren Werte für Arbeiter/-innen von +2,6 bis -3,1% sind durchweg durch die Abnahme der bezahlten Wochenarbeitszeit beeinflusst.

Unter den einzelnen Wirtschaftsabteilungen verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe mit +2,7% den höchsten Verdienstzuwachs; Bergbau, Hoch- und Tiefbau und auch Energie- und Wasserversorgung lagen deutlich unter diesem Wert. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wurden in den Verbrauchsgüter und Grundstoff erzeugenden Branchen im allgemeinen geringere Verdienstzuwächse festgestellt als in den zur Investitionsgüterindustrie zählenden, stärker exportorientierten Wirtschaftszweigen wie „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen; Elektrotechnik usw.“, „Fahrzeugbau“ und „Maschinenbau“. Unter den Verbrauchsgüterproduzenten erzielte nur das Bekleidungs-gewerbe eine ähnlich hohe Zuwachsrate. Ursache hierfür war ein ungleicher Rückgang der Arbeiter- und Angestelltenbeschäftigung: Von 1995 auf 1996 nahm in dieser Branche die Zahl der Arbeiter/-innen um 20%, diejenige der Angestellten aber nur um 10% ab.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist die Verdienstentwicklung der Arbeitnehmer/-innen durch eine ungewöhnliche Spannweite der Zuwachsraten zwischen den Wirtschaftszweigen gekennzeichnet (Veränderungsraten zwischen +17,5 und -3,9%). Besonders differenziert verlief die Entwicklung bei den Angestellten (Verdienstzuwächse zwischen +22,6 und +3,5%), etwas einheitlicher bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (zwischen +12,7 und +1,0%). Im Osten spielte die Reduktion der Wochenarbeitszeit der Arbeiter/-innen eine geringere Rolle als im Westen. Auch aus diesem Grunde ergab sich zwischen den Zuwachsra-

ten der Bruttomonatsverdienste der in den einzelnen Wirtschaftszweigen beschäftigten Arbeiter/-innen und Angestellten eine deutlich bessere Übereinstimmung als im Westen.

### 2.3 Verdienste nach Leistungsgruppen und Beschäftigungsarten

Die Qualifikationsanforderungen der auszuführenden Tätigkeiten üben einen erheblichen Einfluß auf das Verdienstniveau der Arbeitnehmer/-innen aus. Die Verdienststatistik erfaßt diese Anforderungen durch „Leistungsgruppengliederungen“ für Arbeiter/-innen und Angestellte. Das Schema für Arbeiter/-innen untergliedert nach Tätigkeiten, die eine abgeschlossene Berufsausbildung erfordern (Leistungsgruppe 1), Tätigkeiten, die eine mehr als dreimonatige Anlernzeit verlangen (Leistungsgruppe 2) sowie Tätigkeiten mit geringeren beruflichen Kenntnissen (Leistungsgruppe 3). Die Einstufung der Angestellten unterscheidet nach Tätigkeiten mit voller Dispositionsbefugnis (Leistungsgruppe I, nur in den mehrjährlichen Strukturerhebungen erfaßt), Tätigkeiten mit hohen Fachkenntnissen, Verantwortung und eingeschränkter Dispositionsbefugnis (Leistungsgruppe II), selbständig durchgeführten Tätigkeiten mit besonderen Fachkenntnissen ohne Verantwortung für andere Personen (Leistungsgruppe III), Tätigkeiten ohne eigene Entscheidungsbefugnis, die durch eine Berufsausbildung vermittelte Fachkenntnisse voraussetzt (Leistungsgruppe IV) und sonstige Angestelltentätigkeiten (Leistungsgruppe V).

Schaubild 2 zeigt, daß die Leistungsgruppenzugehörigkeit bei Angestellten einen stärkeren Einfluß auf das Verdienstniveau ausübt als bei Arbeiterinnen und Arbeitern. So ergab sich für die Relation der Verdienste zwischen der untersten und der höchsten Leistungsgruppe bei den

Schaubild 2

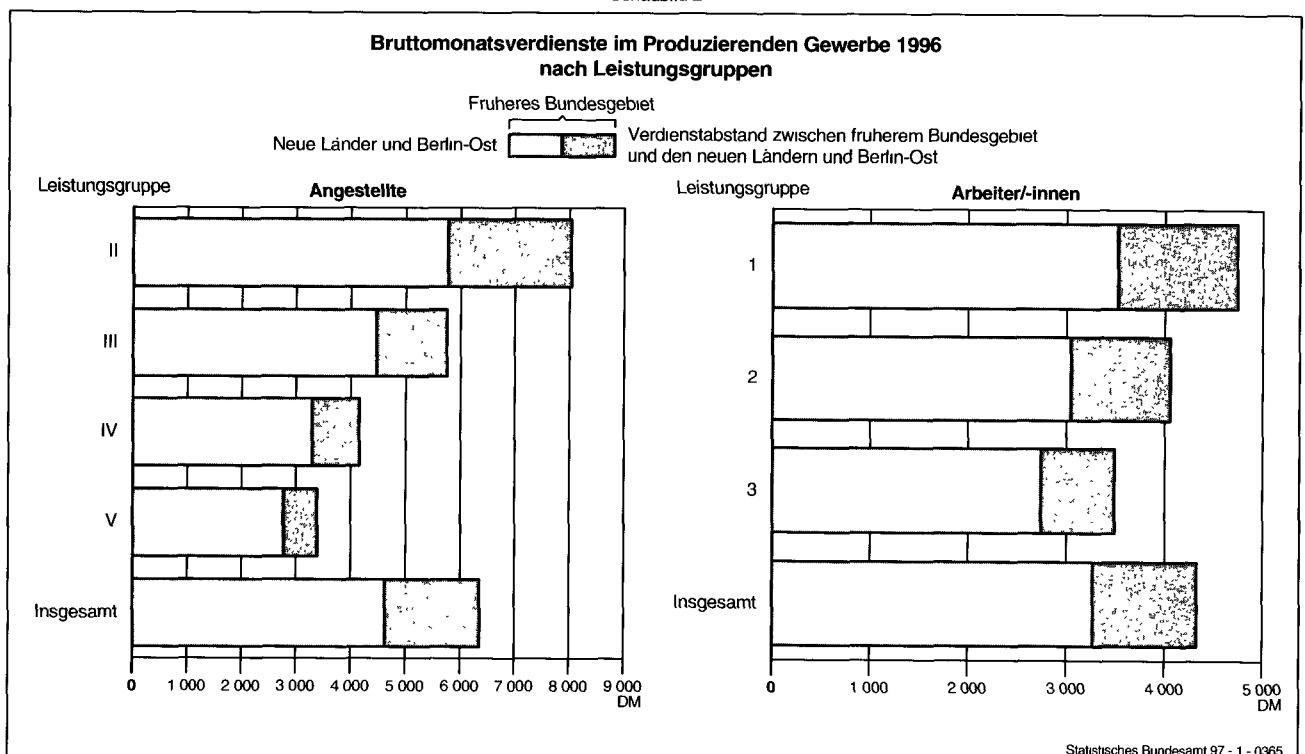


Tabelle 7 · Bruttoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst		
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995
	Stunden	Stunden	%	DM	DM	%	DM	DM	%
Früheres Bundesgebiet									
Männer	37,9	38,8	-2,3	27,40	26,59	+3,0	4519	4484	+0,8
1	37,9	38,8	-2,3	28,90	27,99	+3,3	4768	4727	+0,9
2	37,7	38,5	-2,1	25,94	25,27	+2,7	4252	4232	+0,5
3	38,4	39,2	-2,0	22,65	22,11	+2,4	3792	3774	+0,5
Frauen	36,7	37,2	-1,3	20,46	19,74	+3,6	3257	3188	+2,2
1	36,7	37,2	-1,3	23,49	22,56	+4,1	3746	3645	+2,8
2	36,5	37,0	-1,4	20,71	20,01	+3,5	3281	3212	+2,1
3	36,8	37,4	-1,6	19,64	18,97	+3,5	3139	3081	+1,9
Neue Länder und Berlin-Ost									
Männer	39,6	39,7	-0,3	19,45	18,77	+3,6	3364	3259	+3,2
1	39,4	39,7	-0,8	20,66	19,83	+4,2	3556	3436	+3,5
2	39,8	39,8	±0,0	18,14	17,58	+3,2	3157	3064	+3,0
3	39,7	39,4	+0,8	16,51	16,15	+2,2	2877	2786	+3,3
Frauen	39,1	39,0	+0,3	15,27	14,52	+5,2	2594	2461	+5,4
1	39,0	39,0	±0,0	17,05	16,05	+6,2	2886	2721	+6,1
2	39,1	38,9	+0,5	15,02	14,33	+4,8	2553	2425	+5,3
3	39,1	39,2	-0,3	14,01	13,23	+5,9	2383	2254	+5,7

Angestellten ein Wert von 42 % in den alten und von 48 % in den neuen Ländern, bei den Arbeitern dagegen von 73 bzw. 78 %. Der Vergleich mit Schaubild 1 zeigt, daß die Branchenzugehörigkeit bei Arbeiterinnen und Arbeitern einen stärkeren Einfluß auf das Verdienstniveau hat als bei Angestellten. So belief sich der Quotient aus unterstem und höchstem Durchschnittsverdienst nach Branchen bei Arbeiterinnen und Arbeitern im früheren Bundesgebiet auf 54 % und in den neuen Ländern auf 48 %, bei Angestellten dagegen auf 64 bzw. 58 %. Hierin kommt zum Ausdruck, daß die Ausbildung der Arbeiter/-innen stark auf den Wirtschaftszweig ausgerichtet ist und damit der Markt fachlich enger abgegrenzt ist als derjenige für Angestellte.

Bei Arbeiterinnen und Arbeitern sind Aussagen zur Verdienststruktur einfacher aus den Bruttostunden- als aus den Bruttomonatsverdiensten abzuleiten, da die Bruttomonatsverdienste zusätzlich durch Veränderungen der Wochenarbeitszeit beeinflusst werden. Die Angaben über Stundenverdienste in der Gliederung nach Leistungsgruppen zeigen, daß bei allen dargestellten Arbeitergruppen die höchsten Zuwachsraten 1995 und 1996 von den Angehörigen der Leistungsgruppe 1 erzielt worden sind<sup>9)</sup>. Die in dieser Leistungsgruppe zusammengefaßten Facharbeitertätigkeiten umfassen ein breites Spektrum qualitativ unterschiedlicher Arbeiten; deswegen unterscheidet die in mehrjähriger Periodizität durchgeführte Verdienststrukturerhebung zwischen hoch qualifizierten und „normalen“ Facharbeitertätigkeiten (Leistungsgruppen 1a und 1b). Wie die Verteilung der Arbeiter/-innen auf Leistungsgruppen in den Jahren 1966 bis 1996 in Tabelle 8 zeigt, üben Arbeiter und Arbeiterinnen zunehmend höher qualifizierte Tätigkeiten aus. Weitere Erkenntnisse über diese Entwicklung werden aus der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995 erwartet.

Arbeiterinnen erzielten, wie erwähnt, nicht nur deswegen höhere Zuwachsraten bei den Bruttomonatsverdiensten als ihre männlichen Kollegen, weil ihre bezahlte Arbeitszeit weniger abnahm, sondern auch, weil ihre Stundenverdien-

ste stärker gestiegen sind. Dabei wirkte sich u. a. aus, daß in Bereichen, in denen der Frauenanteil niedrig liegt – etwa im Hoch- und Tiefbau sowie im Bergbau – die Verdienste aufgrund der ungünstigen Branchenkonjunktur nur geringfügig erhöht wurden. Wegen der Einschränkung von Überstunden war überdies die Bedeutung der Mehrarbeitszuschläge bei Männern rückläufig. Verstärkt machte sich auch die Beschäftigung von Arbeiterinnen mit höherwertig eingestuften Tätigkeiten bemerkbar. Dies gilt besonders für die Frauen in den neuen Ländern und Berlin-Ost, die eine deutlich günstigere Leistungsgruppenstruktur aufweisen als ihre Kolleginnen im früheren Bundesgebiet. Hierin liegt auch eine Ursache für die höhere Ost-West-Verdienstrelation bei den Frauen (knapp 80 gegenüber 74 % bei den Männern).

Tabelle 8 Verteilung der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe auf Leistungsgruppen

Jahr <sup>1)</sup>	Prozent					
	Männer <sup>2)</sup>			Frauen <sup>3)</sup>		
	1	2	3	1	2	3
Früheres Bundesgebiet						
1966	53,7	33,5	12,8	5,7	46,9	47,4
1976	55,5	33,2	11,3	5,5	46,1	48,4
1986	59,0	31,5	9,5	6,3	43,6	50,1
1992	58,9	30,6	10,5	8,1	42,2	49,7
1995	60,2	29,8	10,0	9,4	41,9	48,6
1996	60,4	29,7	9,9	9,6	42,5	47,9
Neue Länder und Berlin-Ost						
1992	59,7	33,8	6,5	26,9	51,8	21,3
1995	58,2	33,3	8,4	24,7	53,0	22,4
1996	57,0	34,2	8,8	23,7	53,3	23,1

<sup>1)</sup> Jeweils Oktober – <sup>2)</sup> Bezogen auf alle Arbeiter – <sup>3)</sup> Bezogen auf alle Arbeiterinnen

Die Verdienststatistik unterscheidet die Angestelltentätigkeiten nicht nur nach Leistungsgruppen, sondern auch nach der Beschäftigungsart, kaufmännischer („K“) oder technischer („T“) Tätigkeit. Sie folgt damit der ursprünglichen Praxis der Tarifverträge, die zwischen „K-“ und „T-“ Gruppen untergliedert waren. Diese Unterscheidung ist inzwischen in zahlreichen Tarifverträgen aufgegeben worden, doch ist vielfach auch heute noch innerhalb einer Leistungsgruppe ein Verdienstvorsprung der technischen

<sup>9)</sup> Siehe hierzu auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 347\* f

Tabelle 9: Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bruttomonatsverdienste						Ost-West-Verdienstrelation	
	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost			1996 %	1995
	1996 DM	1995	1996 gegenüber 1995 %	1996 DM	1995	1996 gegenüber 1995 %		
Kaufmännische Angestellte								
Männer	6709	6516	+ 3,0	5116	4696	+ 8,9	76,3	72,1
II	8177	7929	+ 3,1	6033	5466	+ 10,4	73,8	68,9
III	5736	5572	+ 2,9	4643	4274	+ 8,6	80,9	76,7
IV	4336	4198	+ 3,3	3581	3424	+ 4,6	82,6	81,6
V	3691	3560	+ 3,7	3031	2747	+ 10,3	82,1	77,2
Frauen	4731	4541	+ 4,2	3797	3520	+ 7,9	80,3	77,5
II	6696	6443	+ 3,9	5039	4653	+ 8,3	75,3	72,2
III	4953	4796	+ 3,3	3954	3674	+ 7,6	79,8	76,6
IV	3829	3693	+ 3,7	3135	2944	+ 6,5	81,9	79,7
V	3198	3087	+ 3,6	2704	2480	+ 9,0	84,6	80,3
Technische Angestellte								
Männer	7021	6797	+ 3,3	5210	4855	+ 7,3	74,2	71,4
II	8148	7872	+ 3,5	5910	5467	+ 8,1	72,5	69,4
III	6192	6008	+ 3,1	4811	4515	+ 6,6	77,7	75,1
IV	4851	4748	+ 2,2	3810	3571	+ 6,7	78,5	75,2
V	3975	3890	+ 2,2	2951	2852	+ 3,5	74,2	73,3
Frauen	5031	4848	+ 3,8	4112	3797	+ 8,3	81,7	78,3
II	7273	7021	+ 3,6	5347	4907	+ 9,0	73,5	69,9
III	5179	5014	+ 3,3	4292	3984	+ 7,7	82,9	79,5
IV	4016	3892	+ 3,2	3275	3053	+ 7,3	81,5	78,4
V	3366	3258	+ 3,3	2868	2558	+ 12,1	85,2	78,5

gegenüber den kaufmännischen Angestellten zu beobachten. (Eine Ausnahme bildet hier nur die Leistungsgruppe II bei den männlichen Angestellten)<sup>10)</sup>.

Auf die Gesamtwerte bezogen bestand zwischen technischem und kaufmännischem Personal mit Bruttomonats-

verdiensten von 6851 gegenüber 5767 DM im früheren Bundesgebiet und 4993 gegenüber 4198 DM in den neuen Ländern ein erheblicher Verdienstabstand.

Wie Tabelle 10 zeigt,

- üben Männer häufiger qualifizierte Tätigkeiten aus als Frauen; mit der Leistungsgruppenstruktur ihrer männlichen Kollegen hätten die weiblichen Angestellten 1996 im früheren Bundesgebiet einen Bruttomonatsverdienst

<sup>10)</sup> Siehe hierzu auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 349\*

Tabelle 10: Verteilung der Angestellten im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1996	1995	1992	1996	1995	1992
Insgesamt						
Männer <sup>1)</sup>	73,7	73,7	73,1	57,2	57,4	54,7
II <sup>2)</sup>	46,8	46,7	46,1	42,4	41,5	40,7
III <sup>2)</sup>	45,1	45,1	45,6	49,9	50,8	51,2
IV <sup>2)</sup>	7,7	7,7	7,8	7,2	7,2	7,2
V <sup>2)</sup>	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4	0,9
Frauen <sup>1)</sup>	26,3	26,3	26,9	42,8	42,6	45,3
II <sup>3)</sup>	13,1	12,5	11,2	15,5	14,3	12,8
III <sup>3)</sup>	49,8	49,0	46,8	48,3	48,6	44,2
IV <sup>3)</sup>	33,7	35,0	38,0	32,9	33,3	35,5
V <sup>3)</sup>	3,3	3,5	4,0	3,3	3,8	7,5
Kaufmännische Angestellte						
Männer <sup>4)</sup>	52,4	52,5	51,6	30,4	29,7	29,4
II <sup>5)</sup>	46,5	46,8	46,4	43,3	42,4	42,6
III <sup>5)</sup>	42,0	41,7	42,2	44,9	46,0	44,8
IV <sup>5)</sup>	10,6	10,7	10,6	11,2	10,7	10,9
V <sup>5)</sup>	0,9	0,8	0,8	0,6	0,9	1,7
Frauen <sup>4)</sup>	47,6	47,5	48,5	69,6	70,3	70,6
II <sup>6)</sup>	12,7	12,1	10,9	14,7	13,8	12,6
III <sup>6)</sup>	50,1	49,1	46,9	48,7	48,5	42,7
IV <sup>6)</sup>	33,7	35,2	38,1	33,2	33,6	37,0
V <sup>6)</sup>	3,4	3,6	4,0	3,4	4,0	7,7
Technische Angestellte						
Männer <sup>7)</sup>	91,5	91,4	91,2	80,2	80,4	78,2
II <sup>8)</sup>	46,9	46,7	46,0	42,2	41,2	40,1
III <sup>8)</sup>	46,5	46,7	47,3	51,6	52,4	53,4
IV <sup>8)</sup>	6,3	6,3	6,5	5,9	6,1	5,9
V <sup>8)</sup>	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6
Frauen <sup>7)</sup>	8,5	8,6	8,8	19,8	19,6	21,8
II <sup>9)</sup>	14,6	14,3	12,5	18,0	15,7	13,4
III <sup>9)</sup>	48,6	48,3	46,3	46,9	49,1	49,0
IV <sup>9)</sup>	33,7	34,1	37,5	32,2	32,3	30,9
V <sup>9)</sup>	3,1	3,3	3,7	2,9	2,9	6,8

1) Bezogen auf alle Angestellten - 2) Bezogen auf alle männlichen Angestellten - 3) Bezogen auf alle weiblichen Angestellten - 4) Bezogen auf alle kaufmännischen Angestellten - 5) Bezogen auf männliche kaufmännische Angestellte - 6) Bezogen auf weibliche kaufmännische Angestellte - 7) Bezogen auf alle technischen Angestellten - 8) Bezogen auf männliche technische Angestellte - 9) Bezogen auf weibliche technische Angestellte

Tabelle 11: Entwicklung der Nettoealverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe und der Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1996 gegenüber 1995

Ergebnisse von Modellrechnungen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Einzelperson	Ehepaar, beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar mit zwei Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzelperson	Ehepaar, beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar mit zwei Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend
Früheres Bundesgebiet DM						
Bruttomonatsverdienst	4 330,00	7 776,00	4 519,00	5 481,00	10 472,00	6 225,00
Nettomonatsverdienst	2 496,73	4 578,38	3 576,41	2 978,66	5 735,48	4 342,19
%						
Anteil des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	57,7	58,9	79,1	54,3	54,8	69,8
Veränderung des Nettoealverdienstes 1996 gegenüber dem Vorjahreswert	- 1,6	- 1,3	+ 5,4	+ 0,0	- 0,1	+ 3,7
Neue Länder und Berlin-Ost DM						
Bruttomonatsverdienst	3 265,00	5 958,00	3 364,00	3 988,00	8 083,00	4 614,00
Nettomonatsverdienst	2 002,49	3 732,83	2 952,63	2 343,09	4 722,16	3 623,38
%						
Anteil des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	61,3	62,7	87,8	58,8	58,4	78,5
Veränderung des Nettoealverdienstes 1996 gegenüber dem Vorjahreswert	- 0,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 9,2

<sup>1)</sup> Erläuterungen siehe Tabelle auf S. 350\*

in Höhe von 83 % des Monatsgehalts der Männer erzielt (statt effektiv 69 %) und in den neuen Ländern von 85 % (statt 75 %),

- werden technische Angestellte häufiger mit anspruchsvolleren Aufgaben beschäftigt als kaufmännische; mit der Leistungsgruppenstruktur des technischen Personals hätten die kaufmännischen Angestellten in den alten Ländern 92 % (statt effektiv 84 %) des Technikergehalts bezogen, in den neuen Ländern 88 % (statt ebenfalls 84 %),
- verrichteten die weiblichen Angestellten im Osten und die männlichen im Westen im Durchschnitt höherwertigere Tätigkeiten als die entsprechende Vergleichsgruppe in den alten bzw. neuen Ländern. Diese Strukturunterschiede beeinflussten auch die Ost-West-Verdienstrelation. Mit der Leistungsgruppenstruktur im Westen würde sich die Ost-West-Verdienstrelation bei den Männern von 74 auf 76 % erhöhen und bei den Frauen von 81 auf 80 % fallen; damit würde sich die Ost-West-Verdienstrelation von Männern und Frauen deutlich annähern.

Wie Tabelle 10 zeigt, werden Angestellte zunehmend in den oberen Leistungsgruppen eingesetzt. Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung in den neuen Ländern.

## 2.4 Nettoverdienstentwicklung

Neben der Entwicklung der Bruttoverdienste interessiert auch die Veränderung der Kaufkraft, die aus der Bruttoverdienstentwicklung resultiert. Derartigen Benutzerwünschen versucht das Statistische Bundesamt durch eine Modellrechnung zu entsprechen, die von den erzielten Durchschnittsverdiensten ausgeht, für typische Haushalte die gesetzlichen Abzüge ermittelt und unter Berücksichtigung des gezahlten Kindergeldes die Nettoverdienste er-

rechnet. Die reale Kaufkraftveränderung wird anschließend durch Deflationierung mit dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ermittelt.

Im Jahr 1996 erhöhten sich die Abzüge aufgrund von Beitragsanhebungen in der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Progressionswirkung der Lohnsteuer; die 1996 eingeführte Kindergeldregelung hatte dagegen entlastende Wirkung. Durch diese Entwicklung sank der Anteil des Nettoverdienstes bei allen Haushaltstypen, mit Ausnahme der Ehepaare mit zwei Kindern. Diese erzielten auch, zusammen mit den übrigen Angestelltenhaushalten im Osten, eine Zunahme ihrer realen Nettoverdienste, während westdeutsche Arbeiterhaushalte ohne Kinder eine nicht unerhebliche Abnahme hinnehmen mußten.

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch

# Preise im Mai 1997

Ausgewählte Preisindizes  
1991 = 100

Im Mai 1997 hat sich in Deutschland der Preisauftrieb auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen durchweg verstärkt. So weisen nahezu alle hier nachgewiesenen Preisindizes sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat höhere Veränderungsrate auf. Lediglich bei den gewerblichen Erzeugerpreisen hat sich die monatliche Teuerungsrate geringfügig abgeschwächt. Doch auch hier hat sich der Abstand zum vorjährigen Vergleichswert erhöht.

Wie sich die Einflüsse der Mineralölzeugnisse bzw. der Saisonwaren bei der monatlichen und jährlichen Entwicklung der verschiedenen Gesamtindizes in Deutschland niedergeschlagen haben, wird in der nachstehenden Übersicht dargestellt. Dabei zeigt sich, daß beide Einflußfaktoren trotz teilweise überdurchschnittlicher Verteuerung – insbesondere der Saisonwaren im Monatsvergleich und der Mineralölzeugnisse auf Jahresbasis – keine bzw. nur geringe Auswirkungen auf die jeweiligen Veränderungsrate der Gesamtindizes hatten.

Deutschland	Veränderungen Mai 1997 gegenüber	
	April 1997	Mai 1996
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 1,1
Mineralölzeugnisse	- 0,1	+ 2,4
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,7	+ 3,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,8	+ 3,1
Mineralölzeugnisse	+ 0,9	+ 3,8
ohne Saisonwaren	+ 1,7	+ 3,2
Saisonwaren	+ 3,2	+ 2,0
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,4
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,5	+ 2,3
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 0,5
Saisonwaren	+ 3,6	+ 1,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,4	+ 1,6
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,4	+ 1,5
Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 1,8
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 1,5
Saisonwaren	+ 3,8	+ 1,5

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) für Deutschland erhöhte sich im Mai 1997 (Indexstand 104,6; 1991 = 100) gegenüber April 1997 (104,4) um 0,2%. Trotz dieses relativ geringen monatlichen Anstiegs hat sich die Jahresveränderungsrate auf + 1,1% erhöht (nach + 0,9% im April 1997), da im entsprechenden Vorjahreszeitraum die Preise auf Monatsbasis im Durchschnitt stabil geblieben waren. Ein kontinuierlicher Anstieg der Jahresveränderungsrate hat sich im übrigen bereits seit März 1997 ergeben, da die monatliche Preisentwicklung im Vergleichszeitraum des Vorjahres etwas günstiger ausgefallen war als im laufenden Jahr.

Von April bis Mai 1997 ergaben sich in Deutschland unter den nachgewiesenen Warengruppen größere Preisveränderungen nach oben bei NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug (+ 3,4%), Eisen und Stahl (+ 1,0%) sowie Schnittholz, Sperrholz und sonstigem bearbeitetem Holz (+ 0,9%) bzw. nach

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte <sup>1)</sup>	Groß- handels- ver- kaufs preise <sup>1)</sup>	Einzel- handels- preise <sup>2)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1993 D	101,6	99,2	104,7	109,8	107,7	125,4
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1996 Marz	103,4	103,3	107,6	116,2	113,7	135,3
April	103,5	103,5	107,8	116,3	113,8	135,6
Mai	103,5	103,8	107,7	116,5	114,1	135,8
Juni	103,3	104,0	107,6	116,6	114,2	135,8
Juli	103,4	103,5	107,6	117,0	114,6	136,1
Aug	103,4	102,9	107,4	116,9	114,5	136,0
Sept	103,6	102,8	107,5	116,8	114,4	135,7
Okt	103,8	103,0	107,7	116,8	114,4	135,9
Nov	103,8	102,4	107,6	116,7	114,3	135,9
Dez	103,8	102,7	107,7	117,0	114,6	136,0
1997 Jan	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Febr	104,1	104,2	108,0	118,1	115,6	137,5
Marz	104,1	105,0	107,8	117,9	115,5	137,4
April	104,4	105,2	107,9	117,9	115,3	137,7
Mai	104,6	107,0	108,2	118,4	115,8	138,2
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1996 Marz	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1
April	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Mai	-	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Juni	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Juli	+ 0,1	- 0,5	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Aug	-	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Sept	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Okt	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-	-	-
Nov	-	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Dez	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
1997 Jan	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Febr	-	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Marz	-	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
April	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1993 D	+ 0,2	- 0,9	+ 2,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 10,5
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1996 Marz	- 0,3	- 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,7
April	- 0,5	- 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,7
Mai	- 0,5	- 1,0	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,8
Juni	- 0,8	- 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,6
Juli	- 0,7	- 0,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,0
Aug	- 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8
Sept	- 0,6	- 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Okt	- 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Nov	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Dez	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
1997 Jan	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Febr	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Marz	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6
April	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
Mai	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8

1) Ohne Umsatzsteuer -2) Einschl. Umsatzsteuer

unten bei Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (- 1,2%) sowie Glas und Glaswaren (- 0,7%).

Für das frühere Bundesgebiet wurde im Mai 1997 (Indexstand 104,1; 1991 = 100) ein Anstieg des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte um 0,1% gegenüber dem Vormonat und um 1,0% gegenüber dem Vorjahresmonat errechnet, womit beide Veränderungsrate unter denjenigen des gesamtdeutschen Index lagen.

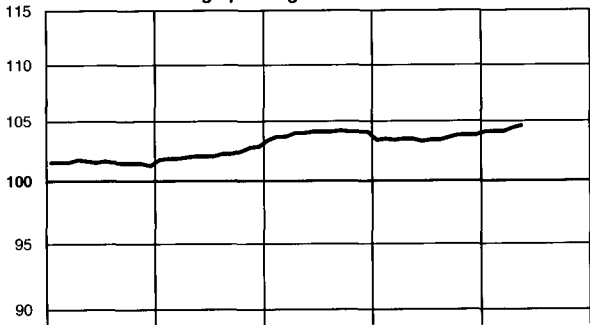
Für die neuen Länder und Berlin-Ost fiel die Erhöhung der gewerblichen Erzeugerpreise sowohl zum Vormonat (+ 0,6%) als auch zum Vorjahresmonat (+ 2,4%) da-

Schaubild 1

**Ausgewählte Preisindizes**  
Deutschland

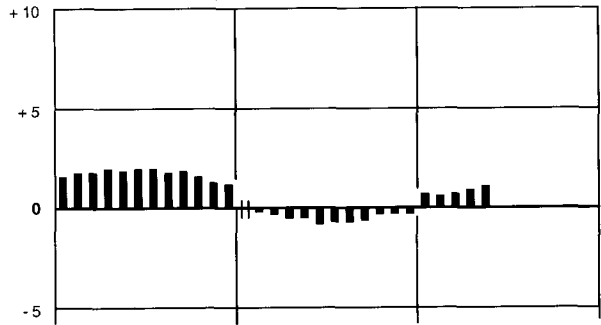
1991 = 100  
Log Maßstab

**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**

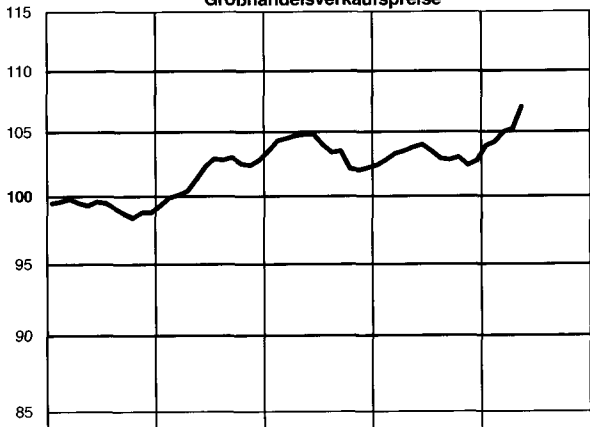


Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Arithm Maßstab

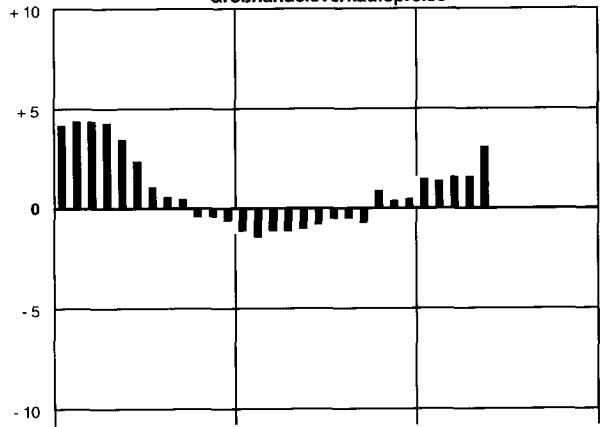
**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**



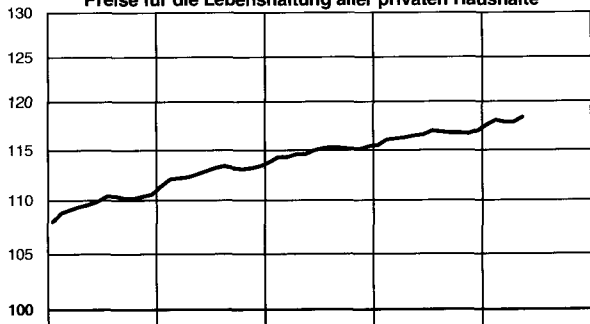
**Großhandelsverkaufspreise**



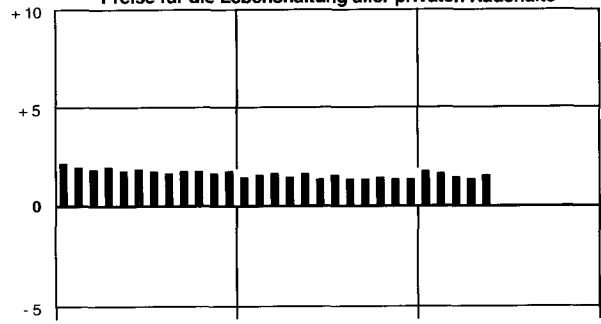
**Großhandelsverkaufspreise**



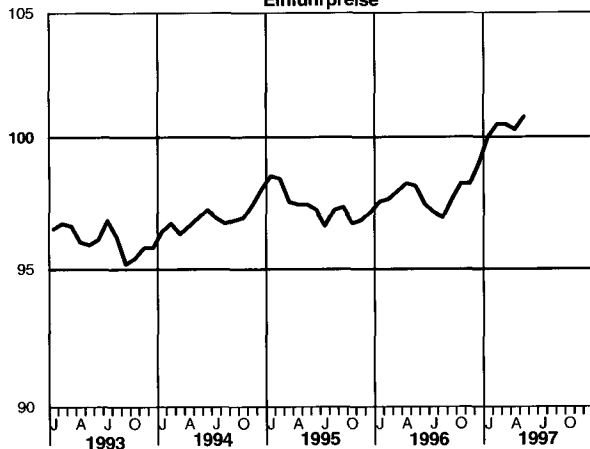
**Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



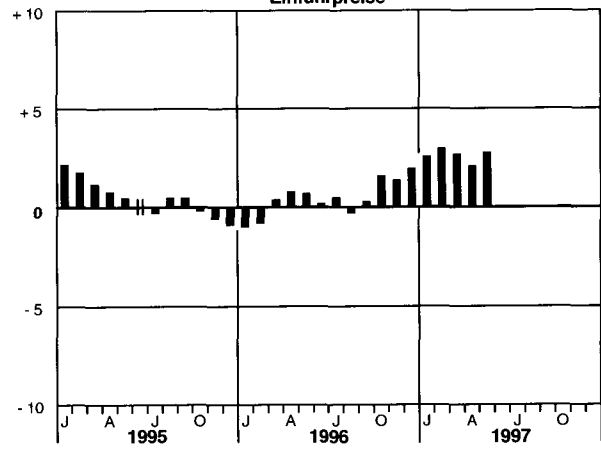
**Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



**Einfuhrpreise**



**Einfuhrpreise**





gegen sehr viel stärker aus. Auch der Indexstand lag mit 110,7 (1991=100) weiterhin spürbar höher als im Westen bzw. im gesamten Bundesgebiet.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland ist von April 1997 bis Mai 1997 mit +1,7% deutlich gestiegen. Mit einem Stand von 107,0 (1991 = 100) lag er um 3,1% höher als vor einem Jahr. Im April und März 1997 hatten die Jahresveränderungsraten nur jeweils +1,6% betragen. Ausschlaggebend für die aktuelle Entwicklung waren vor allem starke Preissteigerungen bei Erzeugnissen der Landwirtschaft (+7,5% gegenüber dem Vormonat und +13,4% gegenüber dem Vorjahr) und der Ernährungswirtschaft (+5,0 bzw. +7,8%). Von April bis Mai 1997 verteuerten sich hier besonders deutlich lebende Schlachtschweine (+28%), gekühltes Fleisch (+23%), Rohkaffee (+13%) und Frischgemüse (+7,6%). Güter der gewerblichen Wirtschaft sind dagegen mit +0,4% gegenüber dem Vormonat und +1,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat weniger stark im Preis gestiegen. Gedämpft wurde hierbei die monatliche Teuerungsrate u.a. durch Verbilligungen bei bergbaulichen und chemischen Erzeugnissen (jeweils -0,2%) sowie bei elektrotechnischen Erzeugnissen und Straßenfahrzeugen (jeweils -0,1%).

Der Index der Einzelhandelspreise für Deutschland hat sich im Mai 1997 gegenüber dem Vormonat um 0,3% und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 0,5% auf einen Stand von 108,2 (1991 = 100) erhöht. Auf Monatsbasis haben sich besonders die Preise im Facheinzelhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln (+4,0%) sowie mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild (+1,9%; gegenüber dem Vorjahr +4,1%) erhöht

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland lag im Mai 1997 gegenüber dem Vormonat um 0,4% höher und erreichte einen Stand von 118,4 (1991 = 100). Dieser verhältnismäßig starke monatliche Anstieg hat dazu beigetragen, daß die Jahresteuersatzrate mit +1,6% erstmals wieder angestiegen ist, nachdem sie seit Jahresbeginn 1997 rückläufig gewesen war.

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Preisindex wies im Mai 1997 eine Steigerung von ebenfalls 0,4% zum Vormonat und von 1,5% zum Vorjahresmonat auf. Auch bei diesem Index hat sich die Jahresrate erhöht (April 1997 gegenüber April 1996: +1,3%).

Überdurchschnittliche Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat ergaben sich bei den Hauptgruppen „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (+0,7%; darunter: Schweinefleisch +3,7% und Kaffee +3,8%) sowie „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ (+3,1%; darunter allein die Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes +5,1%). Weitere bemerkenswerte Erhöhungen entfielen auf flüssige Brennstoffe (+2,1%), freiwillige Beiträge zur Krankenversicherung (+3,7%) sowie auf Pauschalreisen (+8,1%). Verbilligt haben sich dagegen insbesondere Medikamente (-0,9%) und Kraftstoffe (-0,5%).

Die Preisindizes für die Lebenshaltung spezieller Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet verzeichneten

Schaubild 2

<b>Ausgewählte Reihen aus dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Mai 1997</b>	
Früheres Bundesgebiet Veränderung gegenüber dem Vormonat in %	
Gesamtindex	+0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+0,7
Bekleidung, Schuhe	+0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+0,2
Wohnungsmieten	+0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+0,3
Mobel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	± 0,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	± 0,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	+0,2
Güter für die persönliche Ausstattung Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	+3,1

Statistisches Bundesamt 97 - 1 - 0366

folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Mai 1997 gegenüber	
	April 1997	Mai 1996
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+0,4	+1,5
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+0,5	+1,5
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+0,3	+1,6
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+0,5	+2,3

Der deutlich stärkere Indexanstieg bei den Renten- und Sozialhilfeempfängerhaushalten im Jahresvergleich ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß hier die Verteuerungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, für Wohnungsmieten sowie für Gesundheits- und Körperpflege stärker zu Buche schlugen als bei den anderen Haushaltstypen

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ergab sich für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Mai 1997 (Indexstand 138,2; 1991 = 100) mit +0,4% die gleiche Preissteigerungsrate gegenüber dem Vormonat wie im früheren Bundesgebiet, jedoch mit +1,8% eine höhere Teuerungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Der

im Vergleich zu den alten Bundesländern höhere jährliche Anstieg der Lebenshaltungspreise ist vor allem auf eine im Verhältnis stärkere Verteuerung bei den Gruppen „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“, „Wohnungsmieten“, „Güter für die Gesundheits- und Körperpflege“ sowie „Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)“ zurückzuführen.

Besonders starke Preiserhöhungen im Vergleich zum Vormonat waren bei Nahrungsmitteln (darunter: Schweinefleisch +9,0%, Kaffee +3,4%, Frischgemüse +1,1%), Pauschalreisen (+7,2%) sowie Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (+2,9%) zu verzeichnen

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes zeigten in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Mai 1997 folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. Vorjahresmonat auf:

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen Mai 1997 gegenüber	
	April 1997	Mai 1996
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+0,4	+1,8
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	+0,3	+1,4
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+0,4	+1,7
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+0,5	+1,9

Auffallend ist nach wie vor der vergleichsweise hohe Indexstand des Lebenshaltungsindex aller privaten Haushalte für die neuen Länder und Berlin-Ost. Mit 138,2 (1991 = 100) liegt er im Mai 1997 deutlich über dem Stand für das frühere Bundesgebiet (115,8). Dies ist vor allem auf die Wohnungsmieten zurückzuführen, die mit einem Indexstand von 468,2 den entsprechenden Wert für das frühere Bundesgebiet (128,0) um ein Vielfaches übersteigen.

Die folgende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost in der Gliederung nach dem Verwendungszweck im Monats- und Jahresvergleich gegenüber.

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
auf Basis 1991=100**  
Veränderung in %

Verwendungszweck	Mai 1997 gegenüber					
	April 1997		Mai 1996		April 1997	
	Deutschland	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Neue Länder und Berlin-Ost
Gesamtindex	+0,4	+1,6	+0,4	+1,5	+0,4	+1,8
Nahrungsmittel,						
Getränke, Tabakwaren	+0,7	+1,6	+0,7	+1,5	+1,1	+2,2
Bekleidung, Schuhe	-	+0,4	+0,1	+0,5	-0,1	+0,2
Wohnungsmieten, Energie	+0,2	+2,7	+0,2	+2,8	+0,1	+2,5
Wohnungsmieten	+0,2	+2,8	+0,2	+2,8	+0,1	+3,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+0,2	+2,3	+0,3	+2,7	-0,2	-0,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a.	-	+0,5	-	+0,6	-	+0,3
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	-	+1,5	-	+1,3	-	+3,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenermittlung	-	-	-	-0,1	+0,1	+0,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	+0,2	+2,6	+0,2	+2,4	-	+3,9
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	+3,0	+2,1	+3,1	+2,2	+2,0	+1,7

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich in Deutschland im einzelnen folgende nennenswerte Veränderungen zum Vormonat bzw. zum Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Mai 1997 gegenüber	
	April 1997	Mai 1996
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Ne-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 3,4	+ 5,0
Eisen und Stahl	+ 1,0	- 2,0
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 1,2	- 7,2
Großhandelsverkaufspreise		
Lebende Schlachtschweine	+27,8	+29,1
Gekühltes Fleisch	+22,5	+26,9
Rohkaffee	+13,4	+84,1
Seefische	+ 9,0	+26,5
Frischgemüse	+ 7,6	+ 4,6
Heizöl	+ 2,0	+ 6,6
Walzstahl	+ 1,1	- 3,0
Düngemittel, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel	- 1,1	- 2,3
Bearbeiteter Kalk	- 1,5	- 0,4
Kratrader	- 2,6	- 1,9
Frische Eier	- 5,4	- 1,5

Dr. Günter Weinreich

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Klassifikationen</b>		
Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen	3	151
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Das Unternehmensregistersystem 99	4	215
Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe	6	375
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991	4	265
<b>Bevölkerung</b>		
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Strukturen der Privathaushalte 1995	5	287
Bevölkerungsentwicklung 1995	1	21
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1995	4	220
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1996	4	226
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Das Unternehmensregistersystem 99	4	215
Ergebnisse der Zahlung im handwerksähnlichen Gewerbe vom 31. März 1996	5	293
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	92
Struktur und Nutzung von Wohneinheiten und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	5	299
Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	6	380
Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche	6	386
Mieten und Mietbelastung in Deutschland	2	99
Wohnsituation von Haushalten mit Kindern	5	306
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>		
Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe	6	375
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1996	5	315
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996	3	175
Entwicklung im Gastgewerbe 1996	5	321
Inlandstourismus 1996	6	393
<b>Verkehr</b>		
Eisenbahnverkehr 1996	6	399
Gewerblicher Luftverkehr 1996	5	325
<b>Bildung und Kultur</b>		
Studierende im Wintersemester 1996/97	6	403

	Heft	Seite
<b>Außenhandel</b>		
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik .....	1	28
Der deutsche Außenhandel 1995 und 1996 .....	4	232
<b>Gesundheitswesen</b>		
Ausgaben für Gesundheit 1994 .....	2	106
<b>Sozialleistungen</b>		
Sozialhilfe und Leistungen an Asylbewerber 1995 .....	5	331
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995 .....	2	114
Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe 1994 .....	4	243
Adoptionen 1995 .....	6	409
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995 .....	3	180
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1995 .....	1	38
1. Januar 1996 .....	4	251
Kommunalfinanzen 1997 .....	4	258
Öffentliche Finanzen 1996 .....	4	260
Schulden der öffentlichen Haushalte 1996 .....	6	415
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte 1993 .....	1	45
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten .....	2	120
Haushaltsbudgets von Arbeitern und Angestellten aus der Sicht der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe .....	5	342
Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten .....	6	418
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1996 .....	6	428
<b>Preise</b>		
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa .....	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991 .....	3	192
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991 .....	4	265
Preise im Jahr 1996 .....	1	59
Preise im Januar 1997 .....	2	136
Februar 1997 .....	3	200
März 1997 .....	4	270
April 1997 .....	5	355
Mai 1997 .....	6	438
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Bruttoinlandsprodukt 1996 .....	1	11

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen . . . . .	306*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung . . . . .	330*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen . . . . .	333*	“
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe . . . . .	334*	“
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen . . . . .	340*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe . . . . .	341*	“
 <b>Löhne und Gehälter</b>		
Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen; Arbeitszeiten der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen; Bruttoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen; Bruttomonatsverdienst der Angestellten nach Geschlecht und Leistungsgruppen; durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe und der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe . . . . .	345*	einmalig
 <b>Preise</b>		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes . . . . .	351*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) . . . . .	352*	“
Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .	358*	“

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996		1997				
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	34 979 p	34 868 p	34 465 p	34 336 p	33 781 p	33 706 p	33 841 p	...	...	
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	34 968 p	34 831 p	34 421 p	34 307 p	33 775 p	33 702 p	33 830 p	...	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	28 665 p	28 482 p	28 186 p	28 087 p	27 718 p	27 671 p	27 783 p	...	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	6 314 p	6 386 p	6 279 p	6 249 p	6 063 p	6 035 p	6 058 p	...	...	
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Arbeitslose . . . . .	1 000	3 698	3 612	3 965	4 148	4 658	4 672	4 477	4 347 p	4 256 p	
dar.: Männer . . . . .	1 000	1 863	1 851	2 112	2 228	2 634	2 647	2 477	2 348 p	2 272 p	
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	92	95	107	104	108	111	104	97 p	90 p	
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	421	436	496	536	575	578	567	555 p	543 p	
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	10,6	10,4	11,5	12,0	13,5	13,5	13,0	12,6 p	12,3 p	
Offene Stellen . . . . .	1 000	285	321	327	271	297	338	372	363 p	361 p	
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	372	199	277	205	293	329	286	239 p	183 p	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Arbeitslose . . . . .	1 000	2 556	2 565	2 796	2 961	3 266	3 257	3 127	3 031 p	2 960 p	
dar.: Männer . . . . .	1 000	1 462	1 464	1 617	1 720	1 968	1 965	1 853	1 760 p	1 706 p	
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	73	75	83	80	82	84	80	76 p	69 p	
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	409	424	482	521	558	560	549	538 p	525 p	
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	9,2	9,3	10,1	10,8	11,9	11,8	11,4	11,0 p	10,8 p	
Offene Stellen . . . . .	1 000	234	267	270	222	252	290	316	315 p	309 p	
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	275	128	206	158	224	251	210	173 p	129 p	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Arbeitslose . . . . .	1 000	1 142	1 047	1 169	1 187	1 393	1 414	1 350	1 315 p	1 295 p	
dar.: Männer . . . . .	1 000	401	387	495	507	666	682	623	588 p	567 p	
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	19	20	25	24	25	26	24	22 p	21 p	
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	12	12	14	16	17	18	18	18 p	18 p	
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	16,0	14,9	16,7	17,0	19,9	20,2	19,3	18,7 p	18,5 p	
Offene Stellen . . . . .	1 000	51	55	57	49	45	48	56	48 p	52 p	
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	97	71	71	47	68	78	76	65 p	54 p	
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Deutschland</b>											
Insolvenzen . . . . .	Anzahl	24 928	28 785	31 471	2 539	2 482	2 762	2 660	...	...	
Unternehmen . . . . .	Anzahl	18 837	22 344	25 530	2 097	2 004	2 240	2 193	...	...	
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Anzahl	3 183	3 348	3 643	306	266	327	263	...	...	
Baugewerbe . . . . .	Anzahl	3 971	5 542	7 041	559	544	601	651	...	...	
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern . . . . .	Anzahl	4 824	5 584	5 967	508	457	507	479	...	...	
Gastgewerbe . . . . .	Anzahl	1 006	1 235	1 476	136	117	137	128	...	...	
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	Anzahl	5 853	6 635	7 403	588	620	668	672	...	...	
Ubrige Gemeinschaftsdner <sup>7)</sup> . . . . .	Anzahl	6 091	6 441	5 941	442	478	522	467	...	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Insolvenzen . . . . .	Anzahl	20 092	21 714	23 078	1 891	1 808	2 100	1 957	...	...	
dar.: Unternehmen . . . . .	Anzahl	14 926	16 470	18 111	1 509	1 416	1 653	1 573	...	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Insolvenzen . . . . .	Anzahl	4 836	7 071	8 393	648	674	662	703	...	...	
dar.: Unternehmen . . . . .	Anzahl	3 911	5 874	7 419	588	588	587	620	...	...	
Gewerbeanmeldungen . . . . .	Anzahl	170 782	170 204	..	..	..	..	..	...	...	
Gewerbeabmeldungen . . . . .	Anzahl	119 300	131 187	..	..	..	..	..	...	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 330\* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>										
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 0,3p	- 1,2p	- 1,6p	- 1,3p	...	...	- 0,2p	+ 0,4p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> . . . . .	- 0,4p	- 1,2p	- 1,6p	- 1,3p	...	...	- 0,2p	+ 0,4p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 0,6p	- 1,0p	- 1,3p	- 1,1p	..	..	- 0,2p	+ 0,4p	..	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	+ 1,1p	- 1,7p	- 2,7p	- 2,1p	...	...	- 0,5p	+ 0,4p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Arbeitslose . . . . .	- 2,3	+ 9,8	+ 9,4	+ 8,1	+ 9,6p	+ 11,5p	+ 0,3	- 4,2	- 2,9p	- 2,1p
dar.: Männer . . . . .	- 0,7	+ 14,1	+ 10,6	+ 8,0	+ 9,9p	+ 12,1p	+ 0,5	- 6,4	- 5,2p	- 3,2p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 3,0	+ 12,7	+ 2,3	- 0,2	+ 1,9p	+ 2,8p	+ 2,8	- 5,7	- 6,6p	- 7,7p
Ausländer/-innen . . . . .	+ 3,6	+ 13,7	+ 12,7	+ 11,4	+ 11,2p	+ 12,0p	+ 0,4	- 1,9	- 2,0p	- 2,3p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen . . . . .	+ 12,8	+ 1,9	+ 3,3	- 0,8	- 2,8p	- 0,8p	+ 13,7	+ 10,1	- 2,4p	- 0,7p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	- 46,7	+ 39,6	- 18,3	- 31,9	- 38,8p	- 39,5p	+ 12,6	- 13,2	- 16,5p	- 23,3p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Arbeitslose . . . . .	+ 0,3	+ 9,0	+ 10,0	+ 9,0	+ 9,5p	+ 10,3p	- 0,3	- 4,0	- 3,1p	- 2,3p
dar.: Männer . . . . .	+ 0,1	+ 10,4	+ 10,0	+ 8,4	+ 9,1p	+ 10,2p	- 0,2	- 5,7	- 5,0p	- 3,1p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 3,2	+ 9,4	- 1,8	- 4,3	- 1,9p	- 2,7p	+ 2,7	- 5,3	- 5,6p	- 8,7p
Ausländer/-innen . . . . .	+ 3,8	+ 13,5	+ 12,4	+ 11,0	+ 10,8p	+ 11,6p	+ 0,3	- 2,0	- 2,1p	- 2,4p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen . . . . .	+ 14,1	+ 1,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 1,2p	+ 2,8p	+ 15,0	+ 9,0	- 0,4p	- 1,9p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	- 53,5	+ 61,1	- 12,3	- 28,5	- 39,4p	- 42,0p	+ 11,9	- 16,4	- 17,4p	- 25,5p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Arbeitslose . . . . .	- 8,3	+ 11,6	+ 8,0	+ 6,0	+ 9,8p	+ 14,1p	+ 1,6	- 4,6	- 2,5p	- 1,5p
dar.: Männer . . . . .	- 3,6	+ 27,9	+ 12,5	+ 6,6	+ 12,3p	+ 18,3p	+ 2,5	- 8,6	- 5,7p	- 3,6p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 2,5	+ 25,1	+ 18,2	+ 16,0	+ 17,9p	+ 26,5p	+ 3,1	- 7,0	- 10,0p	- 4,2p
Ausländer/-innen . . . . .	+ 0,1	+ 20,7	+ 23,8	+ 22,9	+ 22,6p	+ 26,2p	+ 1,9	+ 1,2	- 0,5p	+ 0,4p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen . . . . .	+ 7,2	+ 3,7	- 4,0	- 13,1	- 22,4p	- 17,7p	+ 6,7	+ 16,6	- 13,4p	- 7,2p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	- 27,2	+ 0,6	- 33,2	- 39,8	- 37,4p	- 32,4p	+ 14,7	- 3,0	- 13,8p	- 17,4p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 15,5	+ 9,3	+ 8,4	- 0,1	...	..	+ 11,3	- 3,7	...	...
Unternehmen . . . . .	+ 18,6	+ 14,3	+ 8,3	+ 1,8	...	...	+ 11,8	- 2,1	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 5,2	+ 8,8	+ 14,7	- 5,4	...	..	+ 22,9	- 19,6	...	...
Baugewerbe . . . . .	+ 39,6	+ 27,0	± 0,0	+ 2,0	...	...	+ 10,5	+ 8,3	...	...
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern . . . . .	+ 15,8	+ 6,9	+ 5,4	- 5,5	...	..	+ 10,9	- 5,5	...	...
Gastgewerbe . . . . .	+ 22,8	+ 19,5	+ 21,2	+ 20,8	...	...	+ 17,1	- 6,6	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	+ 13,4	+ 11,6	+ 13,6	+ 7,5	...	...	+ 7,7	+ 0,6	...	...
Übrige Gemeinschaftsdar. <sup>7)</sup> . . . . .	+ 5,7	- 7,8	+ 8,5	- 8,3	...	...	+ 9,2	- 10,5	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 8,1	+ 6,3	+ 10,3	- 0,8	...	..	+ 16,2	- 6,8	..	...
dar.: Unternehmen . . . . .	+ 10,3	+ 10,0	+ 11,4	+ 1,4	..	..	+ 16,7	- 4,8	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 46,2	+ 18,7	+ 2,6	+ 1,9	...	..	- 1,8	+ 6,2	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	+ 50,2	+ 26,3	+ 0,5	+ 3,0	..	..	- 0,2	+ 5,6	...	...
Gewerbeanmeldungen . . . . .	- 0,3	...	...	..	..	..	..	...	...	...
Gewerbeabmeldungen . . . . .	+ 10,0	...	...	..	..	..	..	..	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 330\* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996				1997	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	1 000	15 962	15 890	15 686 <sup>5)</sup>	.	.	.	15 686 <sup>5)</sup>	.	.
Schweine . . . . .	1 000	24 698	23 737	24 145 <sup>5)</sup>	.	.	.	24 145 <sup>5)</sup>	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	1 000	4 188	4 105	4 283 p	413	445	418	351	376	307
Kälber . . . . .	1 000	493	480	495 p	40	44	40	49	40	35
Schweine . . . . .	1 000	38 922	38 350	38 669 p	3 241	3 370	3 366	3 145	3 414	2 966
Schlachtmenge . . . . .	1 000 t	4 967	4 884	4 992 p	434	457	445	405	440	376
dar.: Rinder . . . . .	1 000 t	1 343	1 303	1 363 p	131	139	129	109	117	97
Kälber . . . . .	1 000 t	63	58	61 p	5	6	5	6	5	4
Schweine . . . . .	1 000 t	3 540	3 504	3 547 p	296	311	310	288	316	273
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	583 740	563 025	574 065 p	47 999	46 812	40 574	46 739	49 253	42 609
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	t	582 256	591 471	597 559 p	50 371	53 724	52 409	48 443	55 752	48 944
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	1 000	13 066	12 971	12 847 <sup>5)</sup>	.	.	.	12 847 <sup>5)</sup>	.	.
Schweine . . . . .	1 000	21 331	20 572	20 985 <sup>5)</sup>	.	.	.	20 985 <sup>5)</sup>	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	1 000	3 876	3 777	3 932 p	377	408	382	322	343	279
Kälber . . . . .	1 000	483	470	485 p	39	43	39	48	39	34
Schweine . . . . .	1 000	33 645	32 766	33 108 p	2 769	2 896	2 886	2 707	2 931	2 534
Schlachtmenge . . . . .	1 000 t	4 401	4 287	4 388 p	381	403	391	357	386	328
dar.: Rinder . . . . .	1 000 t	1 251	1 207	1 260 p	120	128	118	101	108	89
Kälber . . . . .	1 000 t	62	58	61 p	5	5	5	6	5	4
Schweine . . . . .	1 000 t	3 069	3 004	3 048 p	254	268	266	248	272	234
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	431 640	401 741	401 762 p	33 370	31 851	28 034	31 334	33 290	30 973
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	t	429 800	425 136	416 210 p	34 766	37 669	36 156	34 440	38 699	33 462
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	1 000	2 897	2 919	2 838 <sup>5)</sup>	.	.	.	2 838 <sup>5)</sup>	.	.
Schweine . . . . .	1 000	3 367	3 164	3 159 <sup>5)</sup>	.	.	.	3 159 <sup>5)</sup>	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	1 000	312	328	351 p	36	37	36	29	33	28
Kälber . . . . .	1 000	10	9	10 p	1	1	1	1	1	1
Schweine . . . . .	1 000	5 276	5 584	5 561 p	472	474	480	438	483	432
Schlachtmenge . . . . .	1 000 t	566	598	604 p	53	54	54	48	54	47
dar.: Rinder . . . . .	1 000 t	92	96	103 p	10	11	10	8	10	8
Kälber . . . . .	1 000 t	1	1	1 p	0	1	0	0	0	0
Schweine . . . . .	1 000 t	472	500	499 p	42	43	44	39	44	39
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	152 100	161 284	172 303 p	14 630	14 962	12 540	15 405	15 963	11 635
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	t	152 456	166 335	181 349 p	15 605	16 055	16 253	14 003	17 053	15 482
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Produktionsindex für das Prod. Gewerbe <sup>4)</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	101,2	103,5	101,3	94,4	88,2	90,8
Energieversorgung . . . . .	1991 = 100	100,3	103,5	110,4	101,8	113,2	118,1	130,0	131,0	113,2
<b>Deutschland</b>										
Elektrizitätserzeugung . . . . .	Mill. kWh	525 911	532 621	549 783	42 296	46 616	48 219	51 080	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität . . . . .	Mill. kWh	484 898	493 441	499 500	38 578	42 614	44 015	46 202	...	...
Gaserzeugung . . . . .	Mill. kWh	344 641	365 575	371 701	28 822	30 507	35 255	35 734	35 406	...
Inlandsversorgung mit Gas . . . . .	Mill. kWh	825 892	909 241	1 037 814	63 874	80 755	97 736	134 977	129 446	...

1) 1994 bis 1996. Viehzählung im Dezember – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Vorläufiges Ergebnis.



# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 0,5	- 1,3 <sup>5)</sup>	.	- 1,3 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	- 3,9	+ 1,7 <sup>5)</sup>	.	+ 1,7 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	- 2,0	+ 4,3 p	+ 3,6	+ 9,8	+ 3,7	- 6,5	- 6,0	- 16,0	+ 7,0	- 18,3
Kälber . . . . .	- 2,8	+ 3,1 p	- 5,8	+ 1,5	+ 2,1	- 10,4	- 8,3	+ 21,5	- 19,0	- 12,4
Schweine . . . . .	- 1,5	+ 0,8 p	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,7	- 1,9	- 0,1	- 6,5	+ 8,5	- 13,1
Schlachtmenge . . . . .	- 1,7	+ 2,2 p	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,7	- 3,9	- 2,6	- 9,1	+ 8,7	- 14,6
dar.: Rinder . . . . .	- 3,0	+ 4,6 p	+ 2,5	+ 7,7	+ 1,4	- 8,3	- 7,1	- 15,1	+ 7,3	- 17,5
Kälber . . . . .	- 7,9	+ 5,5 p	- 3,4	+ 0,8	- 0,4	- 13,2	- 10,0	+ 16,2	- 17,9	- 11,6
Schweine . . . . .	- 1,0	+ 1,2 p	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,8	- 2,0	- 0,4	- 7,1	+ 9,9	- 13,6
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	- 3,5	+ 2,0 p	- 6,5	+ 6,2	- 2,6	- 4,9	- 13,3	+ 15,2	+ 5,4	- 13,5
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	+ 1,6	+ 1,0 p	- 0,8	+ 5,5	+ 9,5	+ 5,6	- 2,4	- 7,6	+ 15,1	- 12,2
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 0,7	- 1,0 <sup>5)</sup>	.	- 1,0 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	- 3,6	+ 2,0 <sup>5)</sup>	.	+ 2,0 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	- 2,6	+ 4,1 p	+ 2,9	+ 7,6	+ 2,0	- 7,7	- 6,4	- 15,6	+ 6,3	- 18,5
Kälber . . . . .	- 2,7	+ 3,1 p	- 6,0	+ 0,7	+ 1,4	- 11,4	- 8,4	+ 21,1	- 18,7	- 12,8
Schweine . . . . .	- 2,6	+ 1,0 p	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,8	- 2,0	- 0,4	- 6,2	+ 8,3	- 13,5
Schlachtmenge . . . . .	- 2,6	+ 2,4 p	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	- 4,5	- 3,1	- 8,7	+ 8,2	- 15,0
dar.: Rinder . . . . .	- 3,5	+ 4,4 p	+ 1,7	+ 5,5	- 0,3	- 9,5	- 7,4	- 14,6	+ 6,6	- 17,6
Kälber . . . . .	- 7,6	+ 5,4 p	- 3,8	+ 0,1	- 1,2	- 14,2	- 10,1	+ 16,1	- 17,8	- 12,2
Schweine . . . . .	- 2,1	+ 1,5 p	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,8	- 2,3	- 0,8	- 6,7	+ 9,7	- 14,1
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	- 6,9	+ 0,0 p	- 8,7	+ 2,3	- 7,2	- 1,6	- 12,0	+ 11,8	+ 6,2	- 7,0
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	- 1,1	- 2,1 p	- 1,8	+ 4,7	+ 9,5	+ 5,2	- 4,0	- 4,7	+ 12,4	- 13,5
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	+ 0,8	- 2,8 <sup>5)</sup>	.	- 2,8 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	- 6,0	- 0,2 <sup>5)</sup>	.	- 0,2 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	+ 5,2	+ 6,9 p	+ 11,3	+ 41,6	+ 25,2	+ 6,6	- 1,3	- 20,7	+ 15,3	- 16,5
Kälber . . . . .	- 9,1	+ 2,6 p	+ 4,4	+ 40,5	+ 44,1	+ 49,4	- 2,1	+ 37,3	- 30,5	+ 6,7
Schweine . . . . .	+ 5,8	- 0,4 p	- 4,5	- 0,3	+ 1,3	- 1,0	+ 1,2	- 8,6	+ 10,2	- 10,6
Schlachtmenge . . . . .	+ 5,6	+ 1,1 p	- 1,5	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 1,0	- 11,6	+ 12,0	- 11,7
dar.: Rinder . . . . .	+ 4,0	+ 7,4 p	+ 11,5	+ 42,3	+ 26,1	+ 6,8	- 2,5	- 20,0	+ 16,0	- 15,8
Kälber . . . . .	- 26,3	+ 15,8 p	+ 26,9	+ 55,7	+ 80,2	+ 76,7	- 2,2	+ 22,7	- 22,2	+ 20,2
Schweine . . . . .	+ 6,0	- 0,2 p	- 4,2	+ 0,3	+ 1,4	- 0,8	+ 1,8	- 9,7	+ 11,3	- 10,9
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	+ 6,0	+ 6,8 p	- 1,3	+ 15,0	+ 8,5	- 12,7	- 16,2	+ 22,9	+ 3,6	- 27,1
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	+ 9,1	+ 9,0 p	+ 1,7	+ 7,4	+ 9,5	+ 6,7	+ 1,2	- 13,8	+ 21,8	- 9,2
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Produktionsindex für das Prod. Gew. <sup>4)</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	+ 0,7	- 0,4	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,1	+ 3,1	- 2,2	- 6,8	- 6,6	+ 2,9
Energieversorgung . . . . .	+ 3,2	+ 6,7	+ 1,6	+ 3,9	+ 2,8	- 5,9	+ 4,3	+ 10,1	+ 0,8	- 13,6
<b>Deutschland</b>										
Elektrizitätserzeugung . . . . .	+ 1,3	+ 3,2	- 0,6	+ 0,2	...	..	+ 3,4	+ 5,9	..	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität . . . . .	+ 1,8	+ 1,2	- 1,3	+ 0,2	...	..	+ 3,3	+ 5,0	..	...
Gaserzeugung . . . . .	+ 6,1	+ 1,7	+ 11,1	+ 6,9	+ 1,4	..	+ 15,6	+ 1,4	- 0,9	...
Inlandsversorgung mit Gas . . . . .	+ 10,1	+ 14,1	- 3,3	+ 4,8	+ 4,5	...	+ 21,0	+ 38,1	- 4,1	...

1) 1994 bis 1996 Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Vorläufiges Ergebnis

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996			1997		
					Okt	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	...	6 778	6 520	6 475	6 452	6 411	6 330	6 317	6 309
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	...	2 405	2 352	2 339	2 336	2 330	2 307	2 300	2 297
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	...	4 373	4 168	4 136	4 116	4 081	4 023	4 018	4 013
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	...	186	167	164	163	162	151	149	150
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	...	6 593	6 353	6 311	6 289	6 249	6 179	6 168	6 160
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	3 096	2 970	2 946	2 937	2 918	2 880	2 875	2 876
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	2 244	2 165	2 151	2 141	2 130	2 107	2 105	2 100
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	346	327	321	320	318	313	313	312
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	1 093	1 059	1 058	1 053	1 044	1 031	1 024	1 021
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Std	...	6 884	6 483	568	557	475	525	514	514
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	...	220 290	215 263	18 211	22 231	17 664	16 716	16 081	16 360
Bruttogehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	...	193 976	196 067	15 344	21 065	16 833	15 529	15 591	15 300
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	...	49 007	42 781	-	-	11 047 <sup>a)</sup>	-	-	10 150 <sup>b)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	...	10 843	10 388	-	-	2 858 <sup>a)</sup>	-	-	2 777 <sup>b)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	...	329 547	326 728	-	-	87 221 <sup>a)</sup>	-	-	90 363 <sup>b)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	...	212 963	209 236	18 501	18 162	16 571	17 855	16 983	17 612
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	...	6 161	5 932	5 888	5 866	5 828	5 769	5 757	5 749
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	...	2 211	2 167	2 156	2 153	2 147	2 131	2 124	2 121
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	...	3 950	3 765	3 731	3 713	3 681	3 638	3 633	3 628
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	...	148	138	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	...	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	2 827	2 715	2 691	2 684	2 667	2 632	2 628	2 628
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	2 044	1 977	1 966	1 957	1 947	1 932	1 930	1 926
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	318	302	297	296	294	289	289	288
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	973	938	934	930	921	916	910	906
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Std	...	6 176	5 812	510	499	427	470	462	462
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	...	205 028	200 129	16 854	20 758	16 360	15 528	14 956	15 188
Bruttogehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	...	183 288	185 254	14 413	19 999	15 883	14 690	14 747	14 455
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	...	36 012	32 987	-	-	8 789 <sup>a)</sup>	-	-	8 080 <sup>b)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	...	9 831	9 391	-	-	2 585 <sup>a)</sup>	-	-	2 532 <sup>b)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	...	286 153	282 898	-	-	75 326 <sup>a)</sup>	-	-	78 455 <sup>b)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	...	191 592	187 738	16 611	16 243	14 832	16 038	15 260	15 738
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	...	618	588	588	586	583	561	560	561
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	...	194	185	183	183	183	176	176	176
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	...	424	403	405	403	400	385	384	385
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	...	37	29	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	...	580	559	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	269	255	255	254	252	247	247	249
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	201	187	185	185	184	175	175	174
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	28	25	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	...	120	121	124	124	123	115	115	114
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Std	...	708	671	58	58	49	54	52	52
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	...	15 262	15 134	1 356	1 472	1 303	1 188	1 125	1 172
Bruttogehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	...	10 688	10 813	931	1 066	950	839	844	845
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	...	12 995	9 795	-	-	2 258 <sup>a)</sup>	-	-	2 071 <sup>b)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	...	1 012	997	-	-	273 <sup>a)</sup>	-	-	245 <sup>b)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	...	43 393	43 830	-	-	11 895 <sup>a)</sup>	-	-	11 908 <sup>b)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	...	21 371	21 498	1 889	1 919	1 739	1 817	1 723	1 875

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 4. Vj 1996 - b) Verbrauch im 1. Vj 1997

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	März 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	- 3,4	- 3,8	- 4,2	- 4,2	- 4,1	- 4,0	- 0,6	- 1,3	- 0,2	- 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	.	- 2,2	- 2,6	- 2,8	- 2,9	- 3,1	- 0,3	- 1,3	- 0,3	- 0,1
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	.	- 4,7	- 5,0	- 5,1	- 4,8	- 4,6	- 0,9	- 1,5	- 0,1	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 6,0	- 10,2	- 10,4	- 11,6	- 11,5	- 11,3	- 0,8	- 6,7	- 0,8	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,3	- 3,6	- 4,0	- 4,0	- 3,9	- 3,8	- 0,6	- 1,1	- 0,2	- 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 1,0	- 4,1	- 4,4	- 4,2	- 4,1	- 3,9	- 0,7	- 1,3	- 0,2	± 0,0
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 5,8	- 3,6	- 3,9	- 4,0	- 3,8	- 3,7	- 0,5	- 1,1	- 0,1	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 2,2	- 5,5	- 6,1	- 7,0	- 6,7	- 6,6	- 0,7	- 1,6	- 0,1	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 5,9	- 3,1	- 3,4	- 3,5	- 3,8	- 3,7	- 0,9	- 1,3	- 0,6	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	- 2,8	- 5,8	- 5,6	- 6,3	- 7,3	- 8,8	- 14,6	+ 10,4	- 2,0	+ 0,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	+ 0,9	- 0,7	- 2,7	- 2,9	- 2,4	- 1,8	- 20,3	- 6,5	- 1,8	± 0,0
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 12,7	- 12,1 <sup>a)</sup>	.	.	- 14,2 <sup>b)</sup>	+ 15,9 <sup>c)</sup>	.	.	- 8,5 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 4,2	- 5,8 <sup>a)</sup>	.	.	- 10,7 <sup>b)</sup>	+ 32,0 <sup>c)</sup>	.	.	- 5,3 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 0,9	+ 1,8 <sup>a)</sup>	.	.	- 1,3 <sup>b)</sup>	+ 22,2 <sup>c)</sup>	.	.	+ 3,6 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 1,8	+ 0,2	+ 1,6	- 1,5	- 2,4	- 8,8	+ 7,4	- 4,9	+ 3,7
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	- 3,1	- 3,7	- 4,1	- 4,1	- 4,0	- 3,9	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	.	- 2,0	- 2,4	- 2,5	- 2,7	- 2,9	- 0,3	- 1,0	- 0,4	- 0,1
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	.	- 4,7	- 5,1	- 5,1	- 4,8	- 4,6	- 0,9	- 1,2	- 0,1	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 4,3	- 7,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 0,9	- 4,0	- 4,3	- 4,3	- 4,2	- 4,1	- 0,6	- 1,3	- 0,2	± 0,0
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 5,2	- 3,2	- 3,6	- 3,6	- 3,3	- 3,3	- 0,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 1,2	- 5,0	- 5,9	- 6,8	- 6,5	- 6,6	- 0,7	- 1,6	- 0,1	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 6,4	- 3,6	- 4,1	- 3,6	- 3,9	- 3,9	- 0,9	- 0,6	- 0,7	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	- 2,6	- 5,9	- 5,9	- 6,3	- 7,3	- 8,8	- 14,4	+ 10,2	- 1,7	+ 0,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	+ 0,8	- 0,8	- 2,6	- 3,0	- 2,5	- 1,9	- 20,9	- 6,3	- 1,7	- 0,2
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 8,4	- 3,0 <sup>a)</sup>	.	.	- 2,0 <sup>b)</sup>	+ 13,8 <sup>c)</sup>	.	.	- 8,5 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 4,5	- 5,5 <sup>a)</sup>	.	.	- 10,2 <sup>b)</sup>	+ 33,5 <sup>c)</sup>	.	.	+ 0,5 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 1,1	+ 3,2 <sup>a)</sup>	.	.	- 0,5 <sup>b)</sup>	+ 21,6 <sup>c)</sup>	.	.	+ 4,2 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 2,0	+ 0,6	+ 2,1	- 1,3	- 2,7	- 8,7	+ 7,8	- 4,8	+ 3,1
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	- 6,3	- 4,9	- 4,6	- 5,2	- 5,1	- 4,4	- 0,6	- 3,7	- 0,2	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	.	- 4,7	- 4,8	- 6,0	- 5,9	- 5,5	± 0,0	- 4,2	+ 0,1	± 0,0
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	.	- 5,0	- 4,5	- 4,9	- 5,0	- 4,1	- 0,9	- 3,6	- 0,3	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 12,5	- 22,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 3,1	- 5,2	- 5,7	- 3,3	- 3,0	- 2,4	- 0,9	- 1,7	- 0,1	+ 0,6
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 11,3	- 6,8	- 6,7	- 8,7	- 8,6	- 8,0	- 0,4	- 4,6	- 0,3	- 0,5
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 12,1	- 10,9	- 8,8	- 9,6	- 9,3	- 6,5	± 0,0	- 2,2	- 0,1	+ 1,8
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 1,6	+ 0,5	+ 2,2	- 2,8	- 3,0	- 2,4	- 0,4	- 6,9	± 0,0	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	- 5,1	- 5,2	- 2,7	- 6,7	- 7,1	- 8,8	- 15,9	+ 12,0	- 4,4	+ 0,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	+ 3,1	± 0,0	- 3,4	- 1,6	- 1,3	- 0,1	- 11,2	- 10,1	- 2,9	+ 2,4
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 24,6	- 35,6 <sup>a)</sup>	.	.	- 41,8 <sup>b)</sup>	+ 24,8 <sup>c)</sup>	.	.	- 8,3 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	- 1,5	- 9,1 <sup>a)</sup>	.	.	- 15,5 <sup>b)</sup>	+ 20,0 <sup>c)</sup>	.	.	- 10,1 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	+ 1,0	- 6,3 <sup>a)</sup>	.	.	- 5,9 <sup>b)</sup>	+ 25,6 <sup>c)</sup>	.	.	+ 0,2 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	.	+ 0,6	- 3,0	- 2,2	- 1,9	+ 0,6	- 9,4	+ 3,8	- 5,2	+ 8,8

<sup>1)</sup> Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - <sup>2)</sup> Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. - <sup>3)</sup> Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - <sup>4)</sup> Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 4. Vj 1996 gegenüber 4. Vj 1995. - b) 1. Vj 1997 gegenüber 1. Vj 1996. - c) 4. Vj 1996 gegenüber 3. Vj 1996. - d) 1. Vj 1997 gegenüber 4. Vj 1996

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996		1997			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index des Auftragsingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1991 = 100	98,0	100,6	100,3	102,1	92,3	102,7	101,8	106,6	113,3
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	99,4	101,2	98,8	102,0	89,4	102,3	101,7	104,0	114,3
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,6	103,8	105,0	106,8	102,3	105,8	102,2	109,5	116,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	91,3	90,2	94,5	99,8	83,1	100,2	95,5	103,7	109,6
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	96,6	98,6	96,8	84,1	78,3	94,1	110,9	114,0	97,8
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
(einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	97,0	98,6	98,3	105,2	97,7	89,2	92,9	103,0	102,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	82,8	79,6	75,4	81,1	74,0	70,1	66,0	70,4	78,8
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	93,9	96,0	96,2	103,1	96,2	90,1	93,9	102,5	101,1
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,3	99,4	97,9	103,6	90,8	93,5	96,4	105,1	105,4
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	87,5	93,0	95,5	103,3	108,5	85,0	91,9	98,0	99,8
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	89,8	84,1	84,9	95,0	78,2	80,1	84,4	103,3	89,9
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	95,1	96,9	96,3	102,2	92,8	94,0	91,4	97,3	94,1
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Steinkohle (Förderung) . . . . .	1 000 t	52 403	53 565	48 194	4 233	3 715	4 243	3 874	3 410	...
Braunkohle, roh (Förderung) . . . . .	1 000 t	207 131	192 700	188 196	15 645	16 159	17 150	14 089	14 697	...
Erdöl, roh . . . . .	1 000 t	2 946	2 959	2 849	232	243	216	212	240	...
Zement (ohne Zementklinker) . . . . .	1 000 t	40 265	37 547	36 104	3 183	2 278	897	1 969	3 111	...
Roheisen für die Stahlherzeugung . . . . .	1 000 t	29 202	29 605	27 144	2 463	2 370	2 376	2 335	2 503	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	1 000 t	...	33 265	31 748	2 900	2 687	2 691	2 750	2 952	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	1 000 t	...	367	395	36	29	34	36	37	...
Motorenbenzin . . . . .	1 000 t	26 419	23 814	24 854	2 075	2 106	1 978	1 968	2 155	...
Heizöl . . . . .	1 000 t	42 481	36 850	38 222	3 108	3 312	3 631	2 764	3 082	...
Schnittholz . . . . .	1 000 m³	13 232	14 105	14 335	1 276	960	853	1 017	1 160	...
<b>Personenkraftwagen mit Fremdzündung</b>										
von 1 500 cm³ oder weniger . . . . .	1 000 St.	...	708	749	66	53	54	62	66	...
von mehr als 1 500 cm³ . . . . .	1 000 St.	...	2 863	2 911	277	204	242	246	255	...
mit Selbstzündung . . . . .	1 000 St.	...	936	1 092	108	73	82	85	88	...
Fernsehempfangsgeräte 2) . . . . .	1 000 St.	3 256	7 933	6 908	663	515	474	464	575	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	1 000 St.	...	1 213	1 669	221	194	143	149	146	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	1 000 St.	...	1 312	1 244	146	151	156	134	125	...
Ein- oder Ausgabegeräte . . . . .	1 000 St.	...	4 055	4 091	374	314	320	282	332	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	1 000 St.	...	64	69	4	4	4	5	5	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten . . . . .	1 000 DM	...	2 288 318	2 470 762	220 766	235 544	213 382	253 093	223 436	...
Baumwollgarn . . . . .	t	152 351	133 875	126 540	11 022	8 519	11 679	11 803	11 815	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	t	...	1 918 802	1 919 429	159 935	154 185	161 621	143 249	148 370	...
Zigaretten . . . . .	Mill. St.	222 676	201 070	192 462	16 612	13 101	14 408	14 135	15 096	...
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b> . . . . .	Mrd. DM	...	2 073,7	2 079,3	185,2	176,2	164,5	164,4	174,7	...
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b> . . . . .	Mill. DM	...	40 507	29 335,3	2 530	2 472	2 178	1 995	2 028	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> . . . . .	Mrd. DM	...	2 033,2	2 050,0	182,6	173,7	162,3	162,4	172,6	...
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	962 795	943 476	82 199	72 085	76 777	75 808	80 351	...
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	623 743	649 500	61 008	65 135	47 608	49 511	54 151	...
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	90 470	87 933	8 193	6 771	6 990	6 909	7 127	...
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	396 658	398 388	33 753	32 170	33 103	32 127	33 028	...
dar.: <b>Auslandsumsatz 6)</b> . . . . .	Mill. DM	...	588 387	617 255	56 214	53 411	51 066	52 796	55 185	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Jan 96	Febr. 96	März 96	April 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe</b>										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 0,3	+ 3,1	+ 2,3	- 1,7	+ 13,5	+ 11,3	- 0,9	+ 4,7	+ 6,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,4	+ 2,0	+ 5,3	+ 2,5	+ 14,8	+ 14,4	- 0,6	+ 2,3	+ 9,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 1,2	+ 5,4	- 1,2	- 6,1	+ 12,9	+ 3,4	- 3,4	+ 7,1	+ 6,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 3,1	- 0,5	+ 14,5	+ 20,6	- 4,7	+ 8,6	+ 5,7
	+ 2,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,5	- 5,5	+ 5,8	+ 20,2	+ 17,9	+ 2,8	- 14,2
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 4,3	+ 1,8	+ 4,6	- 8,7	+ 4,1	+ 10,9	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,9	- 5,3	- 4,1	- 5,8	- 9,2	+ 6,9	- 5,3	- 5,8	+ 6,7	+ 11,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,0	+ 6,3	- 6,3	+ 4,2	+ 9,2	- 1,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,5	+ 1,5	+ 5,1	+ 2,9	+ 8,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 9,0	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,8	- 0,8	+ 6,9	- 21,7	+ 8,1	+ 6,6	+ 1,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,3	+ 1,0	- 0,1	- 3,1	+ 8,4	+ 5,8	+ 2,4	+ 5,4	+ 22,4	- 13,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	- 1,0	- 1,4	- 0,6	+ 1,3	- 2,8	+ 6,5	- 3,3
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Steinkohle (Förderung)	+ 2,2	- 10,0	- 4,8	- 9,0	- 6,1	...	+ 14,2	- 8,7	- 12,0	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,0	- 2,4	- 6,1	- 15,6	- 6,7	...	+ 6,1	- 14,3	+ 4,3	...
Erdöl, roh	+ 0,4	- 3,7	- 4,8	+ 7,6	- 3,6	...	- 11,1	- 1,9	+ 13,2	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 6,8	- 3,8	- 32,8	+ 58,5	- 8,2	...	- 60,6	+ 119,5	+ 58,0	...
Roh Eisen für die Stahlerzeugung	+ 1,4	- 8,3	+ 11,3	+ 9,0	+ 3,6	...	+ 0,3	- 1,7	+ 7,1	...
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flussstahl unlegiert	...	- 4,6	+ 12,5	+ 11,7	+ 2,7	...	+ 0,2	+ 2,2	+ 7,4	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	...	...	+ 6,6	+ 10,4	...	...	+ 17,9	+ 4,9	+ 2,5	...
Motorenbenzin	- 9,9	+ 4,4	- 4,2	+ 3,0	+ 15,6	...	- 6,1	- 0,5	+ 9,5	...
Heizöl	- 13,3	+ 3,7	+ 4,1	- 20,1	+ 9,6	...	+ 9,6	- 23,9	+ 11,5	...
Schnittholz	+ 6,6	+ 1,6	- 6,0	+ 16,0	- 4,4	...	- 11,1	+ 19,2	+ 14,1	...
<b>Personenkraftwagen mit Fremdzündung</b>										
von 1 500 cm <sup>3</sup> oder weniger	...	+ 5,6	- 19,4	- 4,6	- 1,5	...	+ 1,9	+ 14,8	+ 6,5	...
von mehr als 1 500 cm <sup>3</sup>	...	+ 1,7	+ 4,3	- 5,4	- 5,2	...	+ 18,6	+ 1,7	+ 3,7	...
mit Selbstzündung	...	+ 16,7	- 9,9	- 13,3	- 14,6	...	+ 12,3	+ 3,7	+ 3,5	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	+ 143,6	- 12,9	- 30,6	- 2,1	- 14,2	...	- 8,0	- 2,1	+ 23,9	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	...	+ 37,6	+ 23,2	+ 18,3	+ 33,9	...	- 26,3	+ 4,2	- 2,0	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	...	- 5,2	+ 21,9	+ 54,0	+ 37,4	...	+ 3,3	- 14,1	- 6,7	...
Ein- oder Ausgabegeräte	...	+ 0,9	- 5,9	- 16,1	- 9,5	...	+ 1,9	- 11,9	+ 17,7	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	...	+ 7,8	- 50,0	- 28,6	- 44,4	...	± 0,0	+ 25,0	± 0,0	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	...	+ 8,0	- 11,9	+ 27,2	- 4,6	...	- 9,4	+ 18,6	- 11,7	...
Baumwollgarn	- 12,1	...	+ 4,8	- 0,6	- 3,0	...	+ 37,1	+ 1,1	+ 0,1	...
Wurst u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	...	+ 0,0	+ 2,4	- 7,3	- 8,9	...	+ 4,8	- 11,4	+ 3,6	...
Zigaretten	...	- 4,3	+ 4,5	- 5,6	- 9,9	...	+ 10,0	- 1,9	+ 6,8	...
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b>	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,5	- 1,4	...	- 6,6	- 0,1	+ 6,3	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	- 27,6	- 5,6	- 8,0	- 16,5	...	- 11,9	- 8,4	+ 1,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,6	- 1,2	...	- 6,6	+ 0,0	+ 6,3	...
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,6	- 2,0	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,3	...	+ 6,5	- 1,3	+ 6,0	...
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 1,0	- 1,6	...	- 26,9	+ 4,0	+ 9,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	- 2,8	- 10,1	- 3,9	- 8,7	...	+ 3,2	- 1,2	+ 3,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	+ 0,4	+ 3,0	- 1,1	- 3,4	...	+ 2,9	- 3,0	+ 2,8	...
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 8,3	+ 4,9	+ 9,0	+ 7,5	+ 5,0	...	- 4,4	+ 3,4	+ 4,5	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1 - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996		1997			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1991 = 100	97,1	98,9	98,8	100,4	90,6	101,2	100,4	104,8	111,2
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,4	99,3	96,8	99,7	87,4	100,1	99,6	101,8	111,7
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,0	102,2	104,4	106,1	100,9	105,4	101,6	107,9	115,3
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	89,3	88,5	92,1	97,2	81,2	98,3	93,5	101,8	106,4
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	97,0	98,7	96,6	83,4	77,9	93,5	111,1	114,2	97,3
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	101,3	94,4	88,2	90,8	99,8	98,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	90,8	89,9	85,8	94,3	85,8	79,6	77,2	82,9	91,7
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	93,3	94,2	94,1	100,2	93,3	88,7	91,5	99,6	98,1
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,8	98,5	97,0	101,8	90,5	93,1	95,3	103,7	103,2
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	86,0	91,4	93,9	101,7	106,4	84,1	90,6	95,8	98,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	88,7	82,6	83,1	93,0	76,2	78,3	82,4	101,0	87,5
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	93,3	93,5	92,0	97,1	86,9	89,4	86,5	92,6	89,7
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b> . . . . .	Mrd. DM	...	1 945,4	1 947,6	173,5	164,8	154,8	154,5	163,7	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	...	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	...	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	900 828	881 481	76 684	67 530	72 314	71 229	75 190	...
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	591 834	616 846	58 133	61 378	45 500	47 200	51 534	...
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	86 150	83 335	7 739	6 394	6 593	6 516	6 714	...
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	366 549	365 904	30 953	29 456	30 416	29 538	30 251	...
dar.: Auslandsumsatz 5) . . . . .	Mill. DM	...	573 231	601 197	54 681	51 857	49 713	51 447	53 693	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1991 = 100	122,6	141,2	138,0	143,5	134,7	139,0	136,7	151,2	163,2
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	128,0	147,6	152,2	159,6	139,1	159,3	154,2	160,9	180,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	111,4	135,5	117,0	119,7	130,0	113,3	113,5	140,4	137,7
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	212,4	205,2	260,1	283,2	212,3	234,8	234,5	230,6	331,5
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	87,0	96,7	101,5	101,6	89,1	108,9	107,4	107,5	110,6
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	130,6	137,6	140,1	157,0	148,0	108,6	118,0	141,7	144,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	62,0	54,3	50,7	50,8	46,6	45,4	37,6	43,1	48,2
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	131,7	144,7	153,3	176,7	174,4	127,4	141,0	163,3	162,9
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	111,5	122,8	126,3	136,6	118,3	113,6	116,3	134,1	140,9
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	120,1	125,2	129,2	138,8	164,8	97,0	116,1	142,7	129,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	168,4	229,7	221,6	227,7	208,2	206,1	232,6	256,3	258,6
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	122,0	125,8	143,1	198,3	194,1	113,3	122,2	131,9	138,1
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b> . . . . .	Mrd. DM	..	128,3	131,7	11,6	11,4	9,7	9,9	11,0	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	..	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	..	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	61 967	61 995	5 515	4 555	4 463	4 579	5 161	..
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	...	31 909	32 654	2 875	3 757	2 108	2 311	2 618	...
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	..	4 320	4 597	454	377	397	393	413	...
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	..	30 109	32 483	2 800	2 714	2 687	2 590	2 777	..
dar.: Auslandsumsatz 5) . . . . .	Mill. DM	..	15 156	16 058	1 533	1 554	1 353	1 349	1 493	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1 - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Jan. 96	Febr. 96	März 96	April 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b>	+ 1,9	- 0,1	+ 2,8	+ 2,3	- 2,2	+ 12,9	+ 11,7	- 0,8	+ 4,4	+ 6,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,9	- 2,5	+ 1,7	+ 4,8	+ 2,3	+ 14,3	+ 14,5	- 0,5	+ 2,2	+ 9,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 2,2	+ 5,1	- 1,1	- 7,6	+ 11,9	+ 4,5	- 3,6	+ 6,2	+ 6,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 4,1	+ 5,1	+ 4,0	+ 0,2	+ 14,2	+ 21,1	- 4,9	+ 8,9	+ 4,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,1	- 4,1	+ 0,5	- 5,8	+ 5,6	+ 20,0	+ 18,8	+ 2,8	- 14,8
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,7	- 0,4	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,7	+ 4,4	- 6,6	+ 2,9	+ 9,9	- 1,0
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,0	- 4,6	- 2,6	- 1,2	- 7,2	+ 9,2	- 7,2	- 3,0	+ 7,4	+ 10,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 0,1	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 5,5	- 4,9	+ 3,2	+ 8,9	- 1,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	- 1,5	+ 1,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 7,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 8,8	- 0,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,8	- 1,8	+ 7,1	- 21,0	+ 7,7	+ 5,7	+ 2,7
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,9	+ 0,6	- 0,1	- 3,4	+ 8,1	+ 5,0	+ 2,8	+ 5,2	+ 22,6	- 13,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,6	+ 2,3	- 1,8	- 2,4	- 1,6	+ 2,9	- 3,2	+ 7,1	- 3,1
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b>	+ 3,5	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,3	- 1,7	..	- 6,0	- 0,2	+ 6,0	...
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,1	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	..	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,7	- 2,2	+ 2,8	+ 3,3	± 0,0	...	+ 7,1	- 1,5	+ 5,6	...
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,9	- 1,5	...	- 25,9	+ 3,7	+ 9,2	...
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,5	- 3,3	- 10,9	- 4,1	- 9,2	..	+ 3,1	- 1,2	+ 3,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 0,2	+ 2,4	- 1,5	- 4,1	..	+ 3,3	- 2,9	+ 2,4	...
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 8,1	+ 4,9	+ 8,7	+ 7,4	+ 5,0	...	- 4,1	+ 3,5	+ 4,4	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b>	+ 15,2	- 2,3	+ 6,4	+ 2,5	+ 9,2	+ 25,2	+ 3,2	- 1,7	+ 10,6	+ 7,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,3	+ 3,1	+ 7,1	+ 11,2	+ 4,1	+ 22,2	+ 14,5	- 3,2	+ 4,3	+ 11,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,6	- 13,7	+ 10,5	- 3,7	+ 24,2	+ 32,4	- 12,8	+ 0,2	+ 23,7	- 1,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,4	+ 26,8	- 14,3	- 15,0	- 18,0	+ 23,5	+ 10,6	- 0,1	- 1,7	+ 43,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,1	+ 5,0	+ 7,2	- 0,4	+ 2,0	+ 9,8	+ 22,2	- 1,4	+ 0,1	+ 2,9
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe	+ 5,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 11,0	+ 10,4	+ 2,8	- 26,6	+ 8,7	+ 20,1	+ 2,2
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 12,4	- 6,6	- 12,5	- 26,3	- 15,7	- 3,0	- 2,6	- 17,2	+ 14,6	+ 11,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 11,1	+ 12,1	+ 8,6	- 26,9	+ 10,7	+ 15,8	- 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 5,9	+ 8,4	+ 14,1	- 4,0	+ 2,4	+ 15,3	+ 5,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 3,2	- 6,9	+ 5,8	+ 14,4	+ 3,1	- 41,1	+ 19,7	+ 22,9	- 9,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 36,4	- 3,5	- 10,5	- 1,6	+ 0,8	+ 12,2	- 1,0	+ 12,9	+ 10,2	+ 0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 13,8	+ 11,4	+ 17,3	+ 8,1	- 1,6	- 41,6	+ 7,9	+ 7,9	+ 4,7
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b>	+ 13,6	+ 2,7	+ 2,2	+ 4,1	+ 3,0	...	- 15,3	+ 2,3	+ 11,1	..
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 3,1	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	..	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 20,7	± 0,0	+ 0,1	+ 4,5	+ 4,6	..	- 2,0	+ 2,6	+ 12,7	...
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,1	+ 2,3	- 3,0	+ 3,9	- 2,1	...	- 43,9	+ 9,6	+ 13,3	...
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 6,4	+ 5,1	- 0,6	- 0,3	...	+ 5,3	- 1,1	+ 5,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,7	+ 7,9	+ 10,0	+ 4,3	+ 5,5	..	- 1,0	- 3,6	+ 7,2	...
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 16,5	+ 6,0	+ 19,8	+ 12,4	+ 3,8	...	- 12,8	- 0,3	+ 10,6	..

1) Arbeitslöhne bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996		1997			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte	1 000	1 405	1 412	1 312	1 305	1 271	1 144	1 112	1 149	...
dar.: Angestellte	1 000	220	227	220	217	216	212	210	209	...
Arbeiter	1 000	1 134	1 132	1 038	1 034	1 002	881	850	889	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 809	1 734	1 562	138	102	71	88	110	...
im Hochbau	Mill. Std	1 206	1 171	1 064	93	69	53	64	75	...
Wohnungsbau	1 000 Std	686 163	678 871	646 458	56 747	41 798	31 363	37 699	45 895	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	406 415	382 243	317 485	26 945	20 396	17 019	19 660	21 790	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	113 449	109 825	99 866	8 945	6 452	5 034	6 198	6 888	...
im Tiefbau	1 000 Std	602 636	563 309	498 396	45 712	33 732	17 577	24 434	35 552	...
Straßenbau	1 000 Std	173 417	156 902	145 664	13 959	9 861	3 736	5 616	9 730	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	223 318	215 282	180 362	16 136	12 455	7 645	9 946	13 239	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	205 901	191 125	172 370	15 617	11 416	6 196	8 872	12 583	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 789	51 597	47 363	5 085	3 861	3 065	2 674	3 106	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 402	15 068	14 772	1 649	1 246	1 120	1 107	1 123	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	231 789	232 402	220 743	22 414	24 044	10 375	11 387	14 079	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	227 725	228 502	217 305	22 102	23 693	10 238	11 223	13 880	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte	1 000	989	968	893	887	865	786	766	788	...
dar.: Angestellte	1 000	163	165	160	158	157	155	154	153	...
Arbeiter	1 000	782	759	689	686	665	589	570	593	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 238	1 163	1 038	91	67	47	59	75	...
im Hochbau	Mill. Std	830	785	703	61	45	34	42	50	...
Wohnungsbau	1 000 Std	508 212	478 389	435 672	37 965	27 755	20 175	25 166	31 314	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	248 701	236 405	203 894	17 406	13 119	11 062	12 938	14 620	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	73 295	70 503	62 950	5 534	3 940	3 070	3 872	4 553	...
im Tiefbau	1 000 Std	408 049	377 518	335 603	30 024	22 339	12 320	17 312	24 170	...
Straßenbau	1 000 Std	125 527	113 565	102 467	9 557	6 766	2 703	4 210	6 859	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	138 989	129 330	111 665	9 839	7 685	5 131	6 660	8 512	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	143 533	134 623	121 471	10 628	7 888	4 486	6 442	8 799	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	39 080	37 969	34 571	3 957	2 801	2 197	1 925	2 245	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 181	11 439	11 197	1 319	942	843	831	842	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	169 783	166 420	156 109	15 696	16 606	7 697	8 297	10 144	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	166 790	163 521	153 628	15 475	16 345	7 589	8 169	10 001	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte	1 000	416	443	418	418	406	358	346	361	...
dar.: Angestellte	1 000	57	62	60	60	59	57	56	56	...
Arbeiter	1 000	352	373	349	349	337	291	280	296	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	570	571	524	47	35	24	29	35	...
im Hochbau	Mill. Std	376	386	361	32	24	19	22	24	...
Wohnungsbau	1 000 Std	177 951	200 482	210 786	18 782	14 043	11 188	12 533	14 581	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	157 714	145 838	113 591	9 539	7 277	5 957	6 722	7 170	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	40 154	39 322	36 916	3 411	2 512	1 964	2 326	2 335	...
im Tiefbau	1 000 Std	194 587	185 791	162 793	15 688	11 393	5 257	7 122	11 382	...
Straßenbau	1 000 Std	47 890	43 337	43 197	4 402	3 095	1 033	1 406	2 871	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	84 329	85 952	68 697	6 297	4 770	2 514	3 286	4 727	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	62 368	56 502	50 899	4 989	3 528	1 710	2 430	3 784	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 709	13 628	12 792	1 128	1 060	868	748	861	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 221	3 629	3 575	330	304	277	276	281	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	62 006	65 982	64 634	6 718	7 439	2 679	3 090	3 935	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	60 935	64 982	63 677	6 627	7 348	2 650	3 054	3 879	...
<b>Deutschland</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>2) 3)</sup>	1991 = 100	132,0	128,3	118,2	101,2	109,3	80,3	95,7	114,9	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	134,7	133,1	127,6	.	115,1	.	.	118,6	...
Produktionsindex <sup>4)</sup>	1991 = 100	126,0	124,4	117,2	125,3	101,0	63,1	81,1	110,7	121,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>2) 3)</sup>	1991 = 100	112,5	106,5	96,9	82,4	90,1	67,9	82,4	96,5	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	114,9	109,9	105,1	.	93,9	.	.	97,9	...
Produktionsindex <sup>4)</sup>	1991 = 100	108,9	105,0	97,1	102,2	82,3	51,8	68,1	93,1	103,3
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>2) 3)</sup>	1991 = 100	239,8	248,6	235,6	204,9	215,4	149,2	169,0	216,7	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	291,4	317,5	304,9	.	283,0	.	.	282,6	...
Produktionsindex <sup>4)</sup>	1991 = 100	199,1	207,8	198,4	218,7	178,6	104,8	130,5	183,4	199,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Handwerk <sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	3 835,0	3 809,5	.	.	.	.	.	.	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	518 334	520 400	...	.	...	.	.	...	...

<sup>1)</sup> Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – <sup>2)</sup> Wertindex – <sup>3)</sup> Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Ländereergebnisse – <sup>4)</sup> Arbeitstäglich bereinigter Wert – <sup>5)</sup> Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.



# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Jan. 96	Febr. 96	März 96	April 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten,</b>										
<b>Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte	+ 0,5	- 7,1	- 10,5	- 8,9	- 10,8	...	- 10,0	- 2,8	+ 3,4	...
dar.: Angestellte	+ 3,0	- 2,9	- 4,2	- 4,3	- 6,8	...	- 2,0	- 0,6	- 0,5	...
Arbeiter	- 0,2	- 8,3	- 12,6	- 10,6	- 11,8	...	- 12,1	- 3,4	+ 4,6	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,1	- 9,9	- 15,3	+ 19,6	- 4,4	...	- 30,7	+ 23,9	+ 25,2	...
im Hochbau	- 2,9	- 9,1	- 13,9	+ 14,7	- 9,9	...	- 22,2	+ 19,0	+ 17,3	...
Wohnungsbau	- 1,1	- 4,8	- 7,2	+ 25,6	- 6,8	...	- 25,0	+ 20,2	+ 21,7	...
Gewerblicher Hochbau	- 5,9	- 16,9	- 22,4	- 0,7	- 14,7	...	- 16,6	+ 15,5	+ 10,8	...
Öffentlicher Hochbau	- 3,2	- 9,1	- 20,7	+ 10,4	- 13,4	...	- 22,0	+ 23,1	+ 11,1	...
im Tiefbau	- 6,5	- 11,5	- 19,1	+ 34,5	+ 9,5	...	- 47,9	+ 39,0	+ 45,5	...
Straßenbau	- 9,5	- 7,2	- 18,9	+ 51,7	+ 20,7	...	- 62,1	+ 50,3	+ 73,3	...
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 16,2	- 19,1	+ 24,1	+ 5,1	...	- 38,6	+ 30,1	+ 33,1	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,2	- 9,8	- 19,2	+ 37,6	+ 6,7	...	- 45,7	+ 43,2	+ 41,8	...
Bruttlohsumme	- 0,4	- 8,2	- 12,4	- 2,2	- 0,8	...	- 20,6	- 12,8	+ 16,2	...
Bruttogehaltsumme	+ 4,6	- 2,0	- 3,8	- 3,0	- 3,6	...	- 10,2	- 1,1	+ 1,4	...
Gesamtumsatz	+ 0,3	- 5,0	- 2,9	+ 15,6	+ 5,9	...	- 56,8	+ 9,7	+ 23,6	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 0,3	- 4,9	- 2,8	+ 16,0	+ 6,2	...	- 56,8	+ 9,6	+ 23,7	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte	- 2,1	- 7,7	- 10,6	- 9,1	- 10,4	...	- 9,1	- 2,6	+ 2,9	...
dar.: Angestellte	+ 0,8	- 2,7	- 4,5	- 4,7	- 5,9	...	- 1,4	- 0,6	- 0,5	...
Arbeiter	- 2,9	- 9,2	- 12,7	- 10,8	- 11,6	...	- 11,3	- 3,3	+ 4,1	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,1	- 10,7	- 18,2	+ 20,0	- 5,9	...	- 30,6	+ 27,2	+ 25,9	...
im Hochbau	- 5,4	- 10,5	- 16,4	+ 16,2	- 9,1	...	- 23,4	+ 22,4	+ 20,3	...
Wohnungsbau	- 5,9	- 8,9	- 12,6	+ 26,2	- 8,1	...	- 27,3	+ 24,7	+ 24,4	...
Gewerblicher Hochbau	- 4,9	- 13,8	- 21,6	+ 1,3	- 11,0	...	- 15,7	+ 17,0	+ 13,0	...
Öffentlicher Hochbau	- 3,8	- 10,7	- 20,6	+ 13,5	- 10,0	...	- 22,1	+ 26,1	+ 17,6	...
im Tiefbau	- 7,5	- 11,1	- 22,9	+ 30,5	+ 1,6	...	- 44,8	+ 40,5	+ 39,6	...
Straßenbau	- 9,5	- 9,8	- 25,6	+ 46,2	+ 6,8	...	- 60,1	+ 55,8	+ 62,9	...
Gewerblicher Tiefbau	- 6,9	- 13,7	- 19,7	+ 22,3	+ 1,4	...	- 33,2	+ 29,8	+ 27,8	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,2	- 9,8	- 24,7	+ 30,4	- 1,9	...	- 43,1	+ 43,6	+ 36,6	...
Bruttlohsumme	- 2,8	- 8,9	- 13,5	- 2,0	- 1,6	...	- 21,6	- 12,4	+ 16,6	...
Bruttogehaltsumme	+ 2,3	- 2,1	- 4,2	- 3,6	- 3,4	...	- 10,6	- 1,4	+ 1,3	...
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	- 5,2	+ 14,8	+ 5,1	...	- 53,7	+ 7,8	+ 22,3	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,0	- 5,2	+ 15,1	+ 5,3	...	- 53,6	+ 7,7	+ 22,4	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte	+ 6,5	- 5,7	- 10,5	- 8,4	- 11,7	...	- 11,9	- 3,2	+ 4,3	...
dar.: Angestellte	+ 9,1	- 3,3	- 3,3	- 3,3	- 9,0	...	- 3,5	- 0,8	- 0,6	...
Arbeiter	+ 6,0	- 6,5	- 12,3	- 10,0	- 12,2	...	- 13,6	- 3,8	+ 5,6	...
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,2	- 8,3	- 9,0	+ 18,6	- 1,0	...	- 30,8	+ 17,8	+ 23,6	...
im Hochbau	+ 2,6	- 6,3	- 9,1	+ 11,8	- 11,4	...	- 19,8	+ 12,9	+ 11,6	...
Wohnungsbau	+ 12,7	+ 5,1	+ 4,4	+ 24,4	- 3,7	...	- 20,3	+ 12,0	+ 16,3	...
Gewerblicher Hochbau	- 7,5	- 22,1	- 23,9	- 4,4	- 21,5	...	- 18,1	+ 12,8	+ 6,7	...
Öffentlicher Hochbau	- 2,1	- 6,1	- 20,9	+ 5,6	- 19,3	...	- 21,8	+ 18,4	+ 0,4	...
im Tiefbau	- 4,5	- 12,4	- 8,4	+ 45,4	+ 31,3	...	- 53,9	+ 35,5	+ 59,8	...
Straßenbau	- 9,5	- 0,3	+ 6,2	+ 70,6	+ 75,0	...	- 66,6	+ 36,1	+ 104,2	...
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 20,1	- 17,9	+ 28,1	+ 12,6	...	- 47,3	+ 30,7	+ 43,9	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,4	- 9,9	+ 0,1	+ 61,2	+ 33,8	...	- 51,5	+ 42,1	+ 55,7	...
Bruttlohsumme	+ 7,2	- 6,1	- 9,6	- 2,6	+ 1,4	...	- 18,1	- 13,8	+ 15,0	...
Bruttogehaltsumme	+ 12,7	- 1,5	- 2,4	- 1,1	- 4,1	...	- 8,9	- 0,4	+ 1,9	...
Gesamtumsatz	+ 6,4	- 2,0	+ 4,1	+ 17,8	+ 8,0	...	- 64,0	+ 15,3	+ 27,3	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,6	- 2,0	+ 4,5	+ 18,4	+ 8,3	...	- 63,9	+ 15,3	+ 27,0	...
<b>Deutschland</b>										
Index des Auftragsengangs <sup>2) 3)</sup>	- 2,8	- 7,9	- 15,0	- 2,5	- 9,1	...	- 26,5	+ 19,2	+ 20,1	...
Index des Auftragsbestands	- 1,2	- 4,1	- 11,2	- 11,2	- 11,2	...	- 37,5	+ 28,5	+ 36,5	+ 10,1
Produktionsindex <sup>4)</sup>	- 1,3	- 5,8	- 10,4	+ 30,4	+ 7,9	- 5,1	- 37,5	+ 28,5	+ 36,5	+ 10,1
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Index des Auftragsengangs <sup>2) 3)</sup>	- 5,3	- 9,0	- 16,0	- 0,2	- 8,0	...	- 24,6	+ 21,4	+ 17,1	...
Index des Auftragsbestands	- 4,4	- 4,4	- 12,0	- 12,0	- 12,0	...	- 37,1	+ 31,5	+ 36,7	+ 11,0
Produktionsindex <sup>4)</sup>	- 3,6	- 7,5	- 14,0	+ 29,7	+ 5,0	- 4,0	- 37,1	+ 31,5	+ 36,7	+ 11,0
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Index des Auftragsengangs <sup>2) 3)</sup>	+ 3,7	- 5,2	- 12,3	- 8,2	- 11,6	...	- 30,7	+ 13,3	+ 28,2	...
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	- 4,0	- 8,8	- 8,8	- 8,8	...	- 41,3	+ 24,5	+ 40,5	+ 9,0
Produktionsindex <sup>4)</sup>	+ 4,4	- 4,5	- 0,9	+ 37,8	+ 19,6	- 6,2	- 41,3	+ 24,5	+ 40,5	+ 9,0
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Handwerk <sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte	- 7,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex. – 3) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“; Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>	1996			1997		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	242 772	207 520	213 262	17 412	15 596	17 538	13 951	14 967	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	313 620	271 756	254 195	20 112	18 380	21 712	16 831	18 583	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	133 312	120 359	113 692	9 008	8 113	9 728	7 538	8 224	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	41 079	40 722	40 038	3 489	3 344	3 102	2 604	2 688	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	243 540	228 830	219 115	20 522	17 240	22 434	14 059	16 128	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	69 594	64 791	58 592	5 018	4 625	6 789	4 151	4 444	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	712 636	638 630	576 376	46 488	43 550	52 570	39 102	43 767	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	261 919	264 151	256 140	17 135	10 568	156 882	7 391	6 117	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	222 547	222 305	216 534	13 220	9 566	137 353	8 187	4 541	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	572 883	602 757	590 322	40 444	24 989	358 437	16 642	14 204	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	197 422	152 120	152 919	12 845	11 004	10 020	9 728	10 949	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	262 921	203 648	185 864	15 008	12 877	12 749	11 888	13 105	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	111 014	89 195	82 585	6 647	5 678	5 662	5 302	5 765	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 555	31 983	31 585	2 766	2 566	2 069	2 027	2 135	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	162 196	155 888	151 562	13 640	10 928	13 244	9 873	11 085	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	46 389	43 673	38 907	3 084	2 837	4 051	2 968	2 879	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	586 548	458 619	390 086	32 477	27 943	27 775	25 751	28 433	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	232 750	222 120	201 271	11 955	8 212	123 349	5 683	4 498	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	158 404	152 199	152 972	8 193	5 968	98 684	5 378	3 314	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	505 179	498 543	446 946	26 778	19 207	269 290	12 196	9 935	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	45 350	55 400	60 343	4 567	4 592	7 518	4 223	4 018	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	50 699	68 108	68 331	5 104	5 503	8 963	4 943	5 478	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	22 298	31 165	31 106	2 361	2 435	4 066	2 236	2 459	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 524	8 739	8 453	723	778	1 033	577	553	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	81 344	72 942	67 553	6 882	6 312	9 190	4 186	5 043	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 204	21 118	19 685	1 934	1 788	2 738	1 183	1 565	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	126 088	180 011	186 290	14 011	15 607	24 795	13 351	15 334	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	29 169	42 031	54 869	5 180	2 356	33 533	1 708	1 619	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	64 144	70 106	63 562	5 027	3 598	38 669	2 809	1 227	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	67 704	104 214	143 376	13 666	5 782	89 147	4 446	4 269	...
<b>Binnenhandel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Tourismus</b>										
<b>Deutschland</b>										
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	1995 = 100	98,3	100,0	98,3	108,2	102,4	95,9	92,7	90,4	98,4
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1995 = 100	98,8	100,0	99,6	103,3	107,1	122,6	93,7	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1994 = 100	100,0	99,3	97,0	104,0	88,8	93,7	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	1 000	72 443	74 756	75 734	7 707	5 626	4 471	4 350	4 746	5 572
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 589	12 890	13 193	1 244	886	751	761	838	964
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1 000	255 331	259 479	254 818	24 416	15 311	13 622	13 215	14 218	16 934
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 886	29 305	29 345	2 732	1 930	1 670	1 718	2 025	2 174
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	1 000	11 692	12 476	14 546	1 451	1 048	922	715	822	1 011
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	775	917	1 005	98	68	53	42	48	71
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1 000	35 758	41 142	45 174	4 240	2 945	2 693	2 159	2 484	2 985
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 295	2 721	2 906	281	220	163	148	158	233

1) Vorläufiges Ergebnis – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen. – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vorjahresmonat			
	1995	1996 <sup>1)</sup>	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	März 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,5	+ 2,8	+ 1,5	- 2,3	- 1,7	...	+ 12,5	- 20,5	+ 7,3	...
Rauminhalt	- 13,3	- 6,5	- 14,3	- 8,0	- 1,9	...	+ 18,1	- 22,5	+ 10,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,7	- 5,5	- 15,0	- 8,3	- 3,0	...	+ 19,9	- 22,5	+ 9,1	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,9	- 1,7	- 10,3	- 2,1	- 0,6	...	- 7,2	- 16,1	+ 3,2	...
Rauminhalt	- 6,0	- 4,2	+ 1,9	+ 4,6	+ 19,2	...	+ 30,1	- 37,3	+ 14,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,9	- 9,6	+ 2,9	+ 5,1	+ 22,7	...	+ 46,8	- 38,9	+ 7,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 10,4	- 9,7	- 19,4	- 9,5	+ 4,3	...	+ 20,7	- 25,6	+ 11,9	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 3,0	± 0,0	+ 3,4	- 19,7	...	+ 1 384,5	- 95,3	- 17,2	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,1	- 2,6	+ 2,7	+ 54,8	- 18,3	...	+ 1 335,8	- 94,0	- 44,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,2	- 2,1	+ 1,3	- 0,8	- 19,4	...	+ 1 334,4	- 95,4	- 14,6	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	- 22,9	+ 0,5	- 7,0	- 6,4	- 6,7	...	- 8,9	- 2,9	+ 12,6	...
Rauminhalt	- 22,5	- 8,7	- 18,0	- 12,8	- 12,2	...	- 1,0	- 6,8	+ 10,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 7,4	- 18,2	- 12,7	- 13,1	...	- 0,3	- 6,4	+ 8,7	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,8	- 1,2	- 15,2	- 4,3	- 3,8	...	- 19,4	- 2,0	+ 5,3	...
Rauminhalt	- 3,9	- 2,8	+ 1,4	+ 5,6	+ 12,0	...	+ 21,2	- 25,5	+ 12,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,9	- 10,9	+ 1,6	+ 13,3	+ 12,5	...	+ 42,8	- 26,7	- 3,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,8	- 14,9	- 26,3	- 14,9	- 8,8	...	- 0,6	- 7,3	+ 10,4	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 4,6	- 9,4	- 5,9	- 0,6	- 24,7	...	+ 1 402,1	- 95,4	- 20,9	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 3,9	+ 0,5	+ 7,7	+ 35,3	- 14,8	...	+ 1 553,6	- 94,6	- 38,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,3	- 10,3	- 7,0	- 7,9	- 26,7	...	+ 1 302,0	- 95,5	- 18,5	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 22,2	+ 8,9	+ 15,5	+ 8,9	+ 15,1	...	+ 63,7	- 43,8	- 4,9	...
Rauminhalt	+ 34,3	+ 0,3	- 8,3	+ 6,1	+ 36,6	...	+ 62,9	- 44,9	+ 10,8	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 39,8	- 0,2	- 10,1	+ 4,1	+ 33,6	...	+ 67,0	- 45,0	+ 10,0	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 2,5	- 3,3	+ 1,3	+ 6,1	+ 13,8	...	+ 32,8	- 44,1	- 4,2	...
Rauminhalt	- 10,3	- 7,4	+ 7,0	- 22,3	+ 38,7	...	+ 45,6	- 54,5	+ 20,5	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,0	- 6,8	+ 5,0	- 11,2	+ 47,4	...	+ 53,1	- 56,8	+ 32,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 42,8	+ 3,5	- 9,9	+ 3,1	+ 42,3	...	+ 58,9	- 46,2	+ 14,9	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 44,1	+ 30,5	+ 29,9	+ 19,4	- 1,9	...	+ 1 323,3	- 94,9	- 5,2	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 9,3	- 9,3	- 8,2	+ 113,9	- 26,6	...	+ 974,7	- 92,7	- 56,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 53,9	+ 37,6	+ 38,3	+ 25,7	+ 5,0	...	+ 1 441,8	- 95,0	- 4,0	...
<b>Binnenhandel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Tourismus</b>										
<b>Deutschland</b>										
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	+ 1,7	- 1,7	- 0,5	+ 3,0	+ 0,4	- 1,3	- 6,3	- 3,3	- 2,5	+ 8,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	+ 1,1	- 0,3	- 2,4	+ 2,3	...	...	+ 14,5	- 23,6	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	- 0,7	- 2,9	- 4,3	...	...	...	+ 5,6	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 3,2	+ 1,3	- 0,9	+ 3,1	- 1,2	- 1,2	- 20,5	- 2,7	+ 9,1	+ 17,4
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 8,0	+ 3,2	+ 1,5	- 15,3	+ 1,4	+ 10,1	+ 15,0
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 1,6	- 1,8	- 5,6	- 7,6	- 11,1	- 5,0	- 11,0	- 3,0	+ 7,6	+ 19,1
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 1,4	+ 0,1	- 0,3	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,7	- 13,5	+ 2,9	+ 17,8	+ 7,4
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 14,5	+ 8,6	+ 11,3	+ 5,8	+ 8,8	+ 9,3	- 12,0	- 22,5	+ 15,0	+ 23,0
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,3	+ 9,6	+ 15,8	+ 4,1	+ 11,0	+ 18,7	- 21,9	- 20,7	+ 12,5	+ 50,1
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 15,1	+ 9,8	+ 9,9	+ 3,1	+ 1,4	+ 11,2	- 8,6	- 19,8	+ 15,0	+ 20,1
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,6	+ 6,8	+ 7,0	+ 9,5	+ 8,1	+ 25,9	- 25,7	- 9,5	+ 6,6	+ 48,1

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) in jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 <sup>2)</sup>	1995 <sup>2)</sup>	1996 <sup>2)</sup>	1996 <sup>2)</sup>					1997 <sup>2)</sup>
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Außenhandel <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	616 955	664 234	669 060	50 045	55 304	63 585	60 263	58 461	59 025
<b>Warengruppen</b>										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	66 245	68 087	67 775	5 305	5 458	5 945	5 755	6 107	5 338
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	532 198	560 905	565 474	41 132	46 073	53 076	50 169	48 213	49 177
Rohstoffe	Mill. DM	33 160	31 631	35 629	3 017	2 661	3 767	3 267	3 553	3 482
Halbwaren	Mill. DM	56 532	62 039	62 183	4 355	5 063	5 543	5 523	6 069	5 780
Fertigwaren	Mill. DM	442 505	467 235	467 661	33 761	38 349	43 767	41 379	38 591	39 915
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>										
EU-Länder	Mill. DM	343 569 r	375 094 r	369 086	26 819 r	29 493 r	36 232 r	33 730 r	33 938 r	30 777
EFTA-Länder	Mill. DM	37 344	39 645	41 749	2 795	3 816	4 114	3 857	3 636	3 710
NAFTA-Länder	Mill. DM	49 930	51 593	54 970	4 339	4 521	4 864	4 882	4 320	5 140
ASEAN-Länder <sup>3)</sup>	Mill. DM	17 356	17 229	18 368	1 526	1 646	1 694	1 656	1 481	1 955
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	690 573	749 537	771 913	58 354	63 818	74 574	70 548	66 198	64 246
<b>Warengruppen</b>										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37 211	38 049	39 458	3 246	3 158	3 935	3 650	3 661	2 999
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	641 800	690 908	708 465	52 621	57 880	67 403	63 883	59 632	58 389
Rohstoffe	Mill. DM	7 135	7 517	6 687	444	554	628	557	570	526
Halbwaren	Mill. DM	35 188	37 249	37 850	2 991	3 188	3 751	3 242	3 738	3 730
Fertigwaren	Mill. DM	599 477	646 142	663 928	49 186	54 137	63 025	60 084	55 323	54 734
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>										
EU-Länder	Mill. DM	401 365 r	437 164 r	436 545	32 143 r	35 710 r	41 935 r	39 005 r	36 090 r	36 820
EFTA-Länder	Mill. DM	43 262	46 407	45 155	3 270	3 843	4 176	4 105	3 237	3 461
NAFTA-Länder	Mill. DM	63 054	62 143	68 179	5 437	5 845	6 997	6 301	5 569	5 961
ASEAN-Länder <sup>3)</sup>	Mill. DM	17 682	20 558	22 014	1 880	1 792	2 316	1 895	1 966	1 754
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 73 617	+ 85 303	+ 102 853	+ 8 309	+ 8 513	+ 10 989	+ 10 285	+ 7 737	+ 5 221
		1994	1995	1996	1996		1997			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Verkehr</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
<b>Beforderungsaufkommen</b>										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	336 754	333 195	319 436	28 514	23 820	26 015	25 880	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	235 007	237 884	227 019	21 150	18 440	16 177p	16 970p	20 237p	...
Seeverkehr	1 000 t	193 320	197 954	129 467	18 127	16 961	16 420	...	...	...
Luftverkehr <sup>4)</sup>	1 000 t	1 666	1 773	1 859	172	164	141	...	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>5)</sup>	1 000 t	87 437	87 198	89 365	7 574	7 718	7 443	6 876	7 567	7 163
Straßengüterverkehr <sup>6) 7)</sup>	1 000 t	3 267 494	3 169 559	3 014 946	284 979	189 215	...	...	...	...
<b>Beförderungsleistung im Inland</b>										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	71 814	70 863	69 714	6 218	5 090	5 861	5 907	...	...
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 772	63 982	61 292	5 780	4 953	4 435p	4 724p	5 589p	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>5)</sup>	Mill. tkm	15 231	15 026	14 184	1 263	1 199	1 188	1 104	1 137	1 153
Straßengüterverkehr <sup>6)</sup>	Mill. tkm	...	237 798	236 584	20 602	16 156	...	...	...	...
<b>Personenverkehr</b>										
<b>Beforderte Personen</b>										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 574,4	1 655,9	1 709,0	156,1	123,5	143,3	136,4	...	...
Luftverkehr	Mill.	83,0	90,0	93,2	6,7	6,0	6,0	...	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 927,6	7 873,3r	7 842,1	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge <sup>8)</sup></b>										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 711,9	3 820,1	4 045,7	293,0	263,6	294,3	300,9	421,4	429,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 209,2	3 314,1	3 496,3	260,1	233,0	266,1	259,6	343,4	350,8
<b>Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge</b>										
Kraftfahrzeuge	1 000	8 437,3	8 337,4	8 447,1	616,4	551,6	656,9	645,7	768,7	...
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 585,6	7 483,7	7 583,1	572,5	515,1	607,8	577,9	652,3	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	392 754	308 186	373 082	32 538 r	26 638 r	23 667p	23 691p	27 944p	...
getötete Personen	Anzahl	9 814	6 526	8 758	767 r	635 r	533p	578p	646p	...
schwerverletzte Personen	Anzahl	126 723	88 532	116 456	9 704 r	8 056 r	31 542p	31 200p	35 547p	...
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 692	320 007	376 702	33 171 r	27 458 r	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 878,1	1 377,4	1 896,5	180,4 r	174,7 r	165,5p	133,4p	143,1p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	...	112,8	119,2	11,6 r	11,0 r	12,5p	10,6p	11,2p	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bargeldumlauf <sup>9)</sup></b>	Mrd. DM	225,9	237,5	246,8	244,5	246,8	243,0	244,1	246,3	245,6
<b>Deutsche Bundesbank <sup>9)</sup></b>										
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>10)</sup></b>										
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	217,7	213,1	226,2	203,8	226,2	211,8	215,8	221,2	207,8

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Enschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 enschl. Zuschätzung für Befragungen – 3) ASEAN-Länder enschl. Vietnam – 4) Enschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
<b>Außenhandel <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,7	+ 5,7	+ 2,5	+ 8,6	+ 15,0	- 5,2	- 3,0	+ 1,0
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	- 0,5	- 2,9	+ 3,6	- 5,0	- 4,3	+ 8,9	- 3,2	+ 6,1	- 12,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,4	+ 0,8	+ 6,5	+ 1,1	- 2,0	+ 5,7	+ 15,2	- 5,5	- 3,9	+ 2,0
Rohstoffe	- 4,6	+ 12,6	+ 41,7	+ 33,4	+ 35,3	+ 27,2	+ 41,6	- 13,3	+ 8,8	- 2,0
Halbwaren	+ 9,7	+ 0,2	+ 6,5	+ 2,8	+ 9,8	+ 8,8	+ 9,5	- 0,3	+ 9,9	- 4,8
Fertigwaren	+ 5,6	+ 0,1	+ 4,3	- 1,1	- 5,9	+ 3,8	+ 14,1	- 5,5	- 6,7	+ 3,4
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	- 1,6	+ 12,7	+ 9,4	+ 5,0	- 0,6	+ 22,8r	- 6,9	+ 0,6	- 9,3
EFTA-Länder	+ 6,2	+ 5,3	+ 14,6	+ 0,6	+ 4,9	+ 25,4	+ 7,8	- 6,2	- 5,7	+ 2,0
NAFTA-Länder	+ 3,3	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,8	- 6,7	+ 25,0	+ 7,6	+ 0,4	- 11,5	+ 19,0
ASEAN-Länder <sup>2)</sup>	- 0,7	+ 6,6	+ 11,2	+ 3,8	- 2,3	+ 26,9	+ 2,9	- 2,2	- 10,6	+ 32,0
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 8,5	+ 3,0	+ 13,5	+ 5,4	+ 4,4	+ 7,9	+ 16,9	- 5,4	- 6,2	- 2,9
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,3	+ 3,7	+ 12,8	+ 7,9	+ 6,5	- 11,6	+ 24,6	- 7,3	+ 0,3	- 18,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,7	+ 2,5	+ 10,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 6,6	+ 16,5	- 5,2	- 6,7	- 2,1
Rohstoffe	+ 5,4	- 11,0	- 4,0	- 13,0	+ 9,9	- 9,5	+ 13,2	- 11,3	+ 2,4	- 7,8
Halbwaren	+ 5,9	+ 1,6	+ 11,9	+ 0,2	+ 25,1	+ 9,4	+ 17,7	- 13,6	+ 15,3	- 16,3
Fertigwaren	+ 7,8	+ 2,8	+ 10,5	+ 2,5	- 0,0	+ 6,6	+ 16,4	- 4,7	- 7,9	- 1,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9r	- 0,1	+ 9,2r	+ 5,8r	+ 8,5	+ 2,4	+ 17,4r	- 7,0	- 2,3	- 3,3
EFTA-Länder	+ 7,3	- 2,7	+ 6,6	+ 0,6	- 15,2	+ 2,7	+ 8,7	- 1,7	- 21,2	+ 6,9
NAFTA-Länder	- 1,4	+ 9,7	+ 30,4	+ 7,9	+ 7,4	+ 26,5	+ 19,7	- 9,9	- 11,6	+ 7,0
ASEAN-Länder <sup>2)</sup>	+ 16,3	+ 7,1	+ 21,5	- 5,2	- 1,1	+ 13,8	+ 29,2	- 18,2	+ 3,8	- 10,8
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Jan. 96	Febr. 96	März 96	April 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
<b>Verkehr</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
<b>Beförderungsaufkommen</b>										
Eisenbahnverkehr	- 1,1	- 4,1	+ 3,8	- 1,4	...	...	+ 9,2	- 0,5	...	...
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 4,6	- 0,6p	+ 32,4p	+ 7,7p	...	- 12,3p	+ 4,9p	+ 19,3p	...
Seeverkehr	+ 2,4	- 34,6	+ 8,5	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr <sup>3)</sup>	+ 6,4	+ 4,8	+ 4,9	...	...	...	...	...	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>4)</sup>	- 0,3	+ 2,5	+ 1,0	- 2,9	+ 6,9	+ 5,9	- 10,9	- 7,6	+ 10,0	- 5,3
Straßengüterverkehr <sup>5) 6)</sup>	...	- 4,9	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderungsleistung im Inland</b>										
Eisenbahnverkehr	- 1,3	- 1,6	+ 6,4	- 2,0	...	...	+ 16,1	+ 0,8	...	...
Binnenschifffahrt	+ 3,6	- 4,2	- 1,2p	+ 49,7p	+ 17,7p	...	- 4,6p	+ 6,5	+ 18,3	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>4)</sup>	- 1,3	- 5,6	- 5,9	- 9,8	+ 8,0	+ 3,0	- 7,9	- 7,1	+ 3,0	+ 1,4
Straßengüterverkehr <sup>5)</sup>	...	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Personenverkehr</b>										
<b>Beforderte Personen</b>										
Eisenbahnverkehr	+ 5,2	+ 3,2	+ 5,2r	- 2,9	...	...	+ 16,0r	- 4,8	...	...
Luftverkehr	+ 8,5	+ 3,5	+ 4,0	...	...	...	+ 0,6	...	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,6	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge <sup>7)</sup></b>										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,9	+ 5,9	- 2,5	+ 1,7	- 5,2	+ 5,0	+ 11,6	+ 2,2	+ 40,0	+ 1,9
dar.: Personenkraftwagen	+ 3,3	+ 5,5	- 3,5	- 2,7	- 8,5	+ 4,2	+ 14,2	- 2,4	+ 32,3	+ 2,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 1,3	- 3,0	+ 1,1	+ 7,3	...	+ 19,1	- 1,7	+ 19,1	...
dar.: Personenkraftwagen	- 1,3	+ 1,3	- 2,9	- 1,7	- 9,5	...	+ 18,0	- 4,9	+ 12,9	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	- 1,2	+ 21,1	+ 0,2p	- 0,1p	+ 12,8p	...	- 11,2p	+ 0,1p	+ 18,0p	...
getötete Personen	- 3,7	+ 34,2	- 16,6p	+ 3,6p	+ 6,3p	...	- 16,1p	+ 8,4p	+ 11,8p	...
schwerverletzte Personen	- 3,0	+ 31,5	- 0,3p	- 2,2p	+ 12,0p	...	- 11,2p	- 1,1p	+ 20,3p	...
leichtverletzte Personen	- 0,1	+ 17,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	+ 37,7	+ 6,9p	- 20,0p	- 2,0p	...	- 5,2p	- 19,4p	+ 7,3p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	...	+ 5,6	+ 21,4p	- 6,0p	+ 19,3p	...	+ 13,9p	- 15,4p	+ 6,0p	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bargeldumlauf <sup>8)</sup></b>	+ 5,1	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,2	+ 4,7	+ 4,0	- 1,5	+ 0,5	+ 0,9	- 0,3
<b>Deutsche Bundesbank <sup>9)</sup></b>										
<b>Währungsreserven und sonstige</b>										
Auslandsaktiva <sup>9)</sup>	+ 6,3	- 1,9	- 2,3	- 3,4	- 4,3	- 5,5	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,2
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 2,1	+ 6,1	+ 8,9	+ 9,9	+ 9,2	+ 7,7	- 6,4	+ 1,9	+ 2,5	- 6,1

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw. - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.





# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996			1997		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 837	538 674	539 423	36 467	36 063	76 889	45 218	36 912	50 039
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	Mill. DM	241 885	255 259	249 298	18 696	18 633	37 064	22 051	17 869	17 786
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	26 478	17 206	15 534	- 2 119	- 2 409	9 862	- 1 140	- 2 483	6 617
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	17 031	16 182	12 895	751	571	523	2 066	540	551
Zinsabschlag	Mill. DM	13 554	12 678	11 951	639	872	986	3 134	988	765
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 622	18 767	29 549	16	- 977	8 415	- 31	- 394	8 385
Umsatzsteuer	Mill. DM	182 675	183 431	184 385	15 528	16 093	16 600	16 541	17 197	13 130
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	39 593	35 151	35 810	2 956	3 281	3 440	2 597	3 194	2 805
Landessteuern	Mill. DM	32 307	32 431	34 262	2 456	3 735	2 023	2 638	2 119	2 431
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 857	9 031	354	1 882	255	284	79	187
Grundwerbsteuer <sup>2)</sup>	Mill. DM	5 500	4 501	4 776	379	357	361	415	491	549
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 996	11 784	11 726	949	792	789	1 167	847	1 005
Biersteuer	Mill. DM	1 560	1 535	1 458	114	122	104	121	102	97
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>3)</sup>	Mill. DM	6 031	7 650	8 714	1 625	501	2 144	29	85	4
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	38 917	40 503	39 421	2 903	3 177	5 903	3 630	3 441	2 981
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	Mill. DM	24 637	27 442	25 808	2 052	2 110	3 668	2 262	1 905	1 738
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 968	- 3 209	- 3 919	- 548	- 501	266	- 375	- 421	82
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	716	732	451	47	30	35	141	33	23
Zinsabschlag	Mill. DM	154	129	159	13	11	12	47	9	6
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 974	- 631	- 91	- 184	- 130	298	- 21	- 113	254
Umsatzsteuer	Mill. DM	12 591	15 065	15 996	1 428	1 564	1 500	1 487	1 952	795
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	840	975	1 017	95	93	124	89	76	82
Landessteuern	Mill. DM	4 244	4 171	4 278	329	321	368	0	341	451
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	0	- 1	4	0	2	0	- 0	0	0
Grundwerbsteuer <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 531	1 565	1 614	124	119	143	174	153	246
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 173	2 021	2 018	159	153	159	209	144	164
Biersteuer	Mill. DM	235	244	261	23	22	20	20	22	15
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	240	205	231	25	55	36	13	5	3
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>										
2-Pers.-Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	DM	2 169,76	2 211,40	.	2 571,97	2 230,16	2 599,40	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	533,43	539,90	.	613,61	527,37	594,12	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	159,52	157,78	.	138,57	148,32	155,26	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 957,97	4 103,06	...	4 352,00	4 083,78	4 598,82	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	870,32	895,83	...	897,54	867,10	943,71	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	217,52	206,38	...	202,01	203,60	217,47	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 854,91	5 861,86	...	6 450,58	6 218,32	6 777,92	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	1 137,38	1 149,67	...	1 177,19	1 097,44	1 190,33	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	247,24	234,97	...	241,45	222,21	258,18	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	.	.	37,7	37,8	.	.	.	.	.
Index <sup>6)</sup>	1991 = 100	97,3	97,8	95,8	96,0	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	.	.	26,39	26,45	.	.	.	.	.
Index <sup>6)</sup>	1991 = 100	114,2	118,7	122,7	123,2	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	.	.	996	1 001	.	.	.	.	.
Index <sup>6)</sup>	1991 = 100	111,0	116,1	117,6	118,4	.	.	.	.	.
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	.	.	5 481	5 505	.	.	.	.	.
Index <sup>6)</sup>	1991 = 100	111,9	115,5	119,5	120,1	.	.	.	.	.
<b>Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften</b>										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,2	93,8	93,0	93,0	.	.	93,0	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	148,2	152,8	158,9	159,5	.	.	159,8	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	138,0	141,9	146,0	146,4	.	.	147,1	.	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	.	.	39,5	40,0	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	.	.	18,92	19,10	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	.	.	752	764	.	.	.	.	.
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	.	.	3 988	4 037	.	.	.	.	.

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 6) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Dez 95	Jan. 96	Febr. 96	März 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>										
Gemeinschaftsteuern	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,8	- 3,3	- 0,5	+ 113,2	- 41,2	- 18,4	+ 35,6
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	+ 5,5	- 2,3	- 0,9	- 2,2	+ 0,5	- 1,8	+ 98,9	- 40,5	- 19,0	- 0,5
Veranlagte Einkommensteuer	- 35,0	- 9,7	- 5,5	X	X	- 13,7	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 5,0	- 20,3	- 14,2	+ 10,1	+ 45,4	+ 24,4	- 8,5	+ 295,1	- 73,9	+ 2,1
Zinsabschlag	- 6,5	- 5,7	- 2,3	+ 3,0	- 22,0	- 15,4	+ 13,1	+ 217,8	- 68,5	- 22,6
Körperschaftsteuer	+ 0,8	+ 57,5	- 0,7	X	X	+ 9,2	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	+ 4,1	- 0,5	- 0,1	+ 3,4	+ 3,1	- 0,4	+ 4,0	- 23,7
Einfuhrumsatzsteuer	- 11,2	+ 1,9	+ 4,9	+ 3,3	- 0,0	+ 0,5	+ 4,8	- 24,5	+ 23,0	- 12,2
Landessteuern	+ 0,4	+ 5,6	+ 3,4	+ 3,3	- 44,9	- 2,4	- 45,8	+ 30,4	- 19,7	+ 14,8
dar.: Vermögensteuer	+ 18,6	+ 15,0	+ 72,0	+ 63,8	- 95,2	- 15,2	- 86,4	+ 11,4	- 72,1	+ 136,7
Grundwerbsteuer <sup>2)</sup>	- 18,2	+ 6,1	+ 6,4	+ 2,1	+ 8,3	+ 10,9	+ 1,1	+ 14,9	+ 18,5	+ 11,8
Kraftfahrzeugsteuer	- 1,8	- 0,5	- 2,4	+ 1,7	- 6,8	- 6,1	- 2,9	+ 51,7	- 27,4	+ 18,6
Biersteuer	- 1,6	- 5,1	- 11,6	- 2,1	+ 0,9	- 11,4	- 14,7	+ 16,6	- 16,0	- 4,4
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage <sup>3)</sup>	+ 26,9	+ 6,2	+ 5,7	- 80,0	+ 229,9	- 33,6	+ 328,4	- 98,7	+ 196,7	- 95,0
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>										
Gemeinschaftsteuern	+ 4,1	- 2,7	- 1,1	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,1	+ 85,8	- 38,5	- 5,2	- 13,4
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	+ 11,4	- 6,0	- 4,5	- 7,1	- 0,1	- 0,7	+ 73,8	- 38,3	- 15,8	- 8,8
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	- 11,5	X	X	- 34,0	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 2,4	- 38,5	- 58,4	+ 60,6	+ 27,5	+ 32,9	+ 18,5	+ 304,0	- 76,9	- 28,0
Zinsabschlag	- 16,5	+ 23,7	+ 38,5	+ 14,2	- 3,4	+ 10,9	+ 10,3	+ 282,9	- 80,7	- 29,3
Körperschaftsteuer	X	X	+ 31,9	X	X	+ 28,4	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,6	+ 6,2	+ 9,0	+ 2,8	+ 14,3	+ 10,0	- 4,1	- 0,8	+ 31,3	- 59,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 16,0	+ 4,3	- 8,2	+ 237,5	- 29,6	+ 12,5	+ 33,9	- 28,3	- 15,1	+ 8,1
Landessteuern	- 1,7	+ 2,6	+ 8,6	X	+ 11,2	+ 17,1	+ 14,7	- 100,0	- 21,0	+ 32,0
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	X	X	X	- 99,3	X	X	X
Grundwerbsteuer <sup>2)</sup>	+ 2,2	+ 3,1	+ 18,8	+ 21,4	+ 28,4	+ 43,0	+ 20,3	+ 21,7	- 12,3	+ 60,6
Kraftfahrzeugsteuer	- 7,0	- 0,2	- 0,9	- 8,1	- 4,9	- 3,4	+ 4,1	+ 31,3	- 30,9	+ 13,9
Biersteuer	+ 3,9	+ 7,1	+ 22,4	- 7,7	+ 29,7	- 25,1	- 8,0	- 0,2	+ 8,2	- 29,1
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage	- 14,7	+ 12,8	- 13,9	X	+ 44,1	+ 160,4	- 34,0	- 64,9	- 62,7	- 27,1
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>										
2-Pers.-Haush. von Rentempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,9	...	+ 15,0	...	...	...	+ 16,6	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,2	...	- 2,7	...	...	...	+ 12,7	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	...	+ 7,7	...	...	...	+ 4,7	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	...	+ 6,8	...	...	...	+ 12,6	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 2,9	...	+ 1,6	...	...	...	+ 8,8	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	...	+ 16,3	...	...	...	+ 6,8	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	...	+ 11,4	...	...	...	+ 9,0	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,1	...	- 2,0	...	...	...	+ 8,5	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	...	+ 21,8	...	...	...	+ 16,2	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden Index <sup>6)</sup>	+ 0,5	- 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste Index <sup>6)</sup>	+ 3,9	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste Index <sup>6)</sup>	+ 4,6	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>										
Durchschnittliche Bruttononatsverdienste Index <sup>6)</sup>	+ 3,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirt- schaft und bei Gebietskörperschaften</b>										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,4	- 0,9	...	- 0,1	...	...	...	± 0,0 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,1	+ 4,0	...	+ 1,1	...	...	...	+ 0,2 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,8	+ 2,9	...	+ 1,2	...	...	...	+ 0,5 <sup>a)</sup>	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Durchschnittliche bezahlte Wochenstunden	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>										
Durchschnittliche Bruttononatsverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 6) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93.

a) Januar 1997 gegenüber Oktober 1996

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996	1997				
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b> . . . . .	1991 = 100	102,8	103,1	105,6	105,9	106,7	106,7	107,4	108,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion . . . . .	1991 = 100	100,9	100,8	103,7	104,0	105,0	104,9	105,8	107,1	...
Neubauten und neue Maschinen . . . . .	1991 = 100	109,2	110,6	111,8	112,1	112,3	112,6	112,6	112,7	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b> . . . . .	1991 = 100	91,7	91,6	91,1	88,9	89,3	89,6	90,9p	94,1p	...
Pflanzliche Produkte . . . . .	1991 = 100	87,5	88,6	86,0	82,9	85,1	84,8	84,6	84,5	...
Tierische Produkte . . . . .	1991 = 100	93,9	93,0	93,8	91,9	91,4	92,0	94,0p	98,9p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b> . . . . .	1991 = 100	116,6	129,7	113,1	115,6	117,7	119,0	122,6	123,9	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes<sup>2)</sup></b> . . . . .	1985 = 100	89,3	91,8	90,6	91,0	91,5	91,9	91,9	...	...
Inländischer Herkunft . . . . .	1985 = 100	99,4	102,3	100,4	100,0	100,3	100,5	100,6	...	...
Ausländischer Herkunft . . . . .	1985 = 100	69,6	71,3	71,6	73,5	74,5	75,1	74,9	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	102,0	103,7	103,1	103,3	103,7	103,7	103,6	104,0	104,1
Investitionsgüter <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	104,8	106,1	107,5	107,6	107,9	107,9	107,9	108,0	108,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	106,0	106,8	108,5	109,2	109,5	109,1	108,8	108,8	109,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup> . . . . .	1991 = 100	103,5	103,9	95,7	95,8	95,9	95,9	95,9	96,0	96,0
Bergbauische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	93,1	90,0	90,7	93,6	95,6	96,0	96,0	99,2	99,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	102,4	104,6	104,7	104,8	105,0	105,0	105,0	105,1	105,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes . . . . .	1991 = 100	98,4	102,3	100,4	100,3	101,0	100,8	100,5	100,6	101,0
dar.: Mineralölzeugnisse . . . . .	1991 = 100	103,9	103,0	110,5	115,4	118,0	115,1	113,0	111,5	111,3
Eisen und Stahl . . . . .	1991 = 100	92,9	98,9	92,4	89,7	88,7	88,7	89,0	90,0	90,8
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	96,8	101,7	98,1	97,4	98,1	98,2	98,1	98,8	98,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	104,2	105,6	106,8	106,9	107,1	107,2	107,1	107,2	107,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	106,8	108,8	111,0	111,4	111,8	111,9	111,9	112,1	112,2
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup> . . . . .	1991 = 100	106,5	108,0	109,4	109,7	109,7	109,5	109,5	109,5	110,3
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	101,3	101,6	102,0	101,7	102,1	102,1	102,1	102,3	102,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1991 = 100	102,5	104,2	105,5	105,7	105,6	105,8	105,8	106,1	106,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	102,3	105,5	105,3	105,1	105,1	105,1	105,0	105,1	105,1
dar.: Textilien . . . . .	1991 = 100	101,5	102,6	101,6	101,1	101,3	101,4	101,4	102,1	102,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien . . . . .	1991 = 100	105,0	105,1	105,1	105,2	105,2	105,2	105,2	105,1	105,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	1991 = 100	103,4	104,1	104,7	105,4	105,3	105,6	105,8	106,2	106,5
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	105,5	107,0	108,5	109,3	109,8	109,8	109,7	110,0	110,7
Investitionsgüter <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	102,7	104,7	106,0	106,0	106,0	106,1	105,5	105,5	105,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	111,1	112,4	116,8	119,2	119,9	119,2	119,2	118,9	118,9
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup> . . . . .	1991 = 100	110,3	112,3	115,2	116,2	117,2	117,4	117,3	117,7	118,6
Bergbauische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	106,8	102,8	104,9	105,8	106,5	106,5	106,8	108,6	108,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	103,4	105,8	106,7	107,4	107,7	107,6	107,4	107,5	108,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes . . . . .	1991 = 100	104,9	108,2	107,5	109,2	110,1	109,6	108,9	108,3	109,0
dar.: Mineralölzeugnisse . . . . .	1991 = 100	113,4	111,5	118,0	125,3	126,7	123,8	122,4	120,0	120,0
Eisen und Stahl . . . . .	1991 = 100	96,1	105,9	98,3	95,1	96,9	97,0	97,3	97,6	99,3
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	101,6	109,9	105,4	105,9	106,5	107,0	106,6	107,4	109,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	101,1	102,9	104,1	104,0	104,0	104,1	103,8	103,9	103,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	103,1	105,7	107,4	107,7	107,8	107,9	108,0	108,1	107,9
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	98,2	98,7	98,8	98,4	98,2	98,6	98,1	98,1	98,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1991 = 100	99,3	101,5	103,5	103,4	103,5	103,7	103,3	103,2	103,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	106,9	111,1	112,9	113,6	113,4	113,4	113,3	113,3	113,2
dar.: Textilien . . . . .	1991 = 100	103,6	104,3	104,1	103,8	103,8	103,7	103,6	103,6	103,7
Bekleidung und konfektionierte Textilien . . . . .	1991 = 100	103,8	104,5	105,8	106,1	106,0	106,0	106,0	106,1	106,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	1991 = 100	103,0	104,2	106,3	106,8	106,8	107,0	107,3	108,4	110,5

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einkaufspreise <sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	...	± 0,0	+ 0,7	+ 0,9	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,1	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,4	...	- 0,1	+ 0,9	+ 1,2	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	...	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	...
<b>Index der Erzeugerpreise <sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 0,1	- 0,5	- 2,3	- 1,9p	+ 1,8p	...	+ 0,3	+ 1,5p	+ 3,5p	...
Pflanzliche Produkte	+ 1,3	- 2,9	- 3,5	- 5,6	- 7,0	...	- 0,4	- 0,2	- 0,1	...
Tierische Produkte	- 1,0	+ 0,9	- 1,8	- 0,3p	+ 6,2p	...	+ 0,7	+ 2,2p	+ 5,2p	...
<b>Index der Erzeugerpreise <sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	+ 11,2	- 12,8	- 2,5	+ 3,4	+ 5,4	...	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,1	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes <sup>2)</sup></b>	+ 2,8	...	+ 1,7	+ 1,4	..	...	+ 0,4	± 0,0	...	...
Inländischer Herkunft	+ 2,9	...	- 0,2	± 0,0	..	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,4	...	+ 6,5	+ 5,5	..	...	+ 0,8	- 0,3	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup></b>	+ 1,7	- 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	+ 0,4	- 7,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 8,2	+ 8,2	+ 11,5	+ 11,3	+ 0,4	± 0,0	+ 3,3	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 4,0	- 1,9	- 0,5	- 0,2	- 0,4	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4
dar.: Mineralerzeugnisse	- 0,9	+ 7,3	+ 5,3	+ 4,9	+ 0,8	+ 1,9	- 2,5	- 1,8	- 1,3	- 0,2
Eisen und Stahl	+ 6,5	- 6,6	- 7,8	- 6,6	- 3,9	- 2,2	± 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,9
Chemische Erzeugnisse	+ 5,1	- 3,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup>	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	- 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,1	- 0,2	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
dar.: Textilien	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup></b>	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7	+ 0,1	- 0,6	± 0,0	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 1,2	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,9	- 0,6	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,8
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,8	± 0,0	+ 0,3	+ 1,7	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 3,1	- 0,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,2	- 0,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,6
dar.: Mineralerzeugnisse	- 1,7	+ 5,8	+ 6,8	+ 4,3	+ 1,3	+ 5,2	- 2,3	- 1,1	- 2,0	± 0,0
Eisen und Stahl	+ 10,2	- 7,2	- 5,8	- 4,8	- 2,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,7
Chemische Erzeugnisse	+ 8,2	- 4,1	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,9	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 1,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	- 0,8	- 0,9	- 0,8	+ 0,4	- 0,5	± 0,0	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	+ 0,7	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,4	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,9

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	114,3	117,1	117,0	.	.	116,6	.	.	...
Bürogebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,6	115,4	115,7	.	.	115,4	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,0	114,5	115,0	.	.	114,9	.	.	...
Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,1	109,1	107,7	.	.	106,5	.	.	...
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	109,6	111,0	110,4	.	.	109,3	.	.	...
Ortskanäle <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	111,8	112,9	111,2	.	.	109,8	.	.	...
Kläranlagen <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,8	115,2	115,5	.	.	115,3	.	.	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,8	115,4	115,3	.	.	114,9	.	.	...
Bürogebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	111,4	114,0	114,2	.	.	113,9	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	110,6	113,1	113,6	.	.	113,4	.	.	...
Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	107,9	108,9	107,8	.	.	106,6	.	.	...
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,5	110,0	109,4	.	.	108,2	.	.	...
Ortskanäle <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	110,6	111,7	110,1	.	.	108,7	.	.	...
Kläranlagen <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	111,7	113,9	114,2	.	.	114,0	.	.	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	123,3	127,0	126,8	.	.	126,4	.	.	...
Bürogebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	120,0	123,5	124,2	.	.	124,1	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	119,9	122,9	123,4	.	.	123,3	.	.	...
Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	109,6	109,8	106,8	.	.	106,3	.	.	...
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	115,8	117,1	116,2	.	.	115,6	.	.	...
Ortskanäle <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	119,0	119,6	117,6	.	.	116,5	.	.	...
Kläranlagen <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	119,8	122,5	122,6	.	.	122,6	.	.	...
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>2)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	101,6	103,7	103,1	102,7	103,9	104,2	105,0	105,2	107,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren . . . . .	1991 = 100	102,4	103,1	102,8	101,3	103,3	105,2	107,5	108,1	112,6
<b>Index der Einzelhandelspreise <sup>1)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	105,8	106,7	107,6	107,7	108,1	108,0	107,8	107,9	108,2
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	112,8	114,8	116,5	117,0	117,6	118,1	117,9	117,9	118,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	1991 = 100	106,9	108,4	109,2	109,1	110,1	110,3	110,1	110,7	111,5
Bekleidung, Schuhe . . . . .	1991 = 100	106,8	107,7	108,5	109,0	108,8	108,8	108,9	108,9	108,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	123,0	126,9	130,0	131,6	132,6	132,6	132,5	132,7	133,0
Wohnungsmieten . . . . .	1991 = 100	128,1	133,4	137,9	139,4	140,2	140,6	140,8	141,2	141,5
Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	105,6	104,9	103,3	105,3	106,9	105,7	104,3	104,2	104,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	1991 = 100	107,8	109,3	110,2	110,5	110,5	110,6	110,6	110,8	110,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege . . . . .	1991 = 100	110,8	112,7	115,0	115,6	115,7	116,7	116,7	116,8	116,8
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1991 = 100	112,2	113,4	115,7	115,7	116,1	116,2	116,3	116,2	116,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,9	110,5	111,6	112,2	114,3	114,3	114,3	114,1	114,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art . . . . .	1991 = 100	119,3	122,5	123,3	123,0	121,5	126,3	125,1	121,0	124,6
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	110,6	112,5	114,1	114,6	115,2	115,6	115,5	115,3	115,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	1991 = 100	107,1	108,6	109,6	109,5	110,5	110,7	110,5	110,9	111,7
Bekleidung, Schuhe . . . . .	1991 = 100	107,4	108,4	109,3	109,7	109,6	109,6	109,7	109,7	109,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	113,5	117,0	119,3	120,9	121,7	121,7	121,6	121,8	122,1
Wohnungsmieten . . . . .	1991 = 100	116,7	121,3	124,8	126,3	126,8	127,1	127,4	127,7	128,0
Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	102,2	101,4	99,6	101,7	103,6	102,3	100,8	100,7	101,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	1991 = 100	108,2	109,9	110,9	111,2	111,2	111,3	111,4	111,6	111,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege . . . . .	1991 = 100	108,9	110,6	112,9	113,5	113,6	114,4	114,4	114,5	114,5
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1991 = 100	111,8	113,0	115,1	115,2	115,5	115,7	115,7	115,6	115,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,4	109,8	110,7	111,2	113,2	113,2	113,2	113,0	113,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art . . . . .	1991 = 100	118,5	121,7	122,3	122,0	120,4	125,3	124,1	119,9	123,6
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einfuhrpreise</b> . . . . .	1991 = 100	96,9	97,3	97,8	99,0	100,0	100,5	100,5	100,3	...
dar. Güter aus EU-Ländern . . . . .	1991 = 100	96,2	97,2	97,7	98,6	99,4	99,3	99,2	99,0	...
Güter aus Drittländern . . . . .	1991 = 100	97,6	97,4	97,9	99,4	100,5	101,8	102,0	101,7	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b> . . . . .	1991 = 100	101,6	103,3	103,5	103,5	103,9	104,2	104,4	104,7	...
dar. Güter für EU-Länder . . . . .	1991 = 100	100,6	102,6	102,3	102,4	102,8	103,0	103,2	103,5	...
Güter für Drittländer . . . . .	1991 = 100	102,8	104,2	104,8	104,8	105,2	105,6	105,9	106,1	...

1) Einsch. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	+ 2,4	- 0,1	- 0,5	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 2,5	+ 0,3	- 0,3	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 2,2	+ 0,4	- 0,1	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Straßenbau <sup>1)</sup>	+ 0,9	- 1,3	- 1,6	.	.	.	- 0,6 <sup>a)</sup>	.	.	...
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	+ 1,3	- 0,5	- 1,3	.	.	.	- 0,4 <sup>a)</sup>	.	.	...
Ortskanäle <sup>1)</sup>	+ 1,0	- 1,5	- 1,8	.	.	.	- 0,6 <sup>a)</sup>	.	.	...
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 2,1	+ 0,3	- 0,1	.	.	.	± 0,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	+ 2,3	- 0,1	- 0,4	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 2,3	+ 0,2	- 0,3	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 2,3	+ 0,4	- 0,1	.	.	.	± 0,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
Straßenbau <sup>1)</sup>	+ 0,9	- 1,0	- 1,6	.	.	.	- 0,6 <sup>a)</sup>	.	.	...
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	+ 1,4	- 0,5	- 1,3	.	.	.	- 0,5 <sup>a)</sup>	.	.	...
Ortskanäle <sup>1)</sup>	+ 1,0	- 1,4	- 1,8	.	.	.	- 0,6 <sup>a)</sup>	.	.	...
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 2,0	+ 0,3	- 0,2	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	+ 3,0	- 0,2	- 0,7	.	.	.	± 0,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 2,9	+ 0,6	- 0,2	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 2,5	+ 0,4	- 0,4	.	.	.	+ 0,2 <sup>a)</sup>	.	.	...
Straßenbau <sup>1)</sup>	+ 0,2	- 2,7	- 1,4	.	.	.	+ 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	...
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	+ 1,1	- 0,8	- 1,1	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Ortskanäle <sup>1)</sup>	+ 0,5	- 1,7	- 1,6	.	.	.	- 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	...
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 2,3	+ 0,1	- 0,2	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>2)</sup></b>	+ 2,1	- 0,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,7
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,7	- 0,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 4,1	+ 8,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 4,2
<b>Index der Einzelhandelspreise <sup>1)</sup></b>	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	± 0,0	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,7	- 1,5	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,3	- 1,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup>	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,0	+ 2,1	+ 4,0	- 1,0	- 3,3	+ 3,0
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7
Bekleidung, Schuhe	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,8	- 1,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,7	- 1,3	- 1,5	- 0,1	+ 0,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,1	- 1,0	- 3,4	+ 3,1
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 0,4	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,1	.	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	.	- 0,1	- 0,1	- 0,2	...
Güter aus Drittländern	- 0,2	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,4	.	+ 1,3	+ 0,2	- 0,3	...
<b>Index der Ausführpreise</b>	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	.	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 2,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	...

1) Einsch. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

a) Februar 1997 gegenüber November 1996

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>		1997 <sup>1)</sup>			
					3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	81 539	81 817	82 012	81 971	82 012	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	6 991	7 174	7 314	7 283	7 314	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	440 244	430 534	427 091	141 187	98 627	13 850	16 764	22 236	28 915
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	166 052	169 425	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	769 603	765 221	796 015	214 360	211 530	69 878	64 631	62 318	70 242
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	100 728	99 714	106 231	28 319	29 575	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	118 460	122 876	135 701	36 491	37 399	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	884 661	884 588	882 843	201 357	223 249	83 933	75 132	70 317	75 630
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	12 383	12 800	13 395	3 108	3 776	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	4 309	4 053	3 962	981	1 106	...	...	...	...
Totgeborene <sup>4)</sup> . . . . .	Anzahl	3 113	3 405	3 573	931	976	305	278	256	329
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	-115 058	-119 367	- 86 828	+ 13 003	- 11 719	- 14 055	- 10 501	- 7 999	- 5 388
Deutsche . . . . .	Anzahl	-203 403	-206 281	-179 664	- 12 208	- 37 518	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 88 345	+ 86 914	+ 92 836	+ 25 211	+ 25 799	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>5)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	1 082 553	1 096 048	959 691	265 530	235 390	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	777 516	792 701	708 453	197 923	165 425	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	767 555	698 113	677 494	189 314	182 099	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	629 275	567 441	559 064	158 777	150 433	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+314 998	+397 935	+282 197	+ 76 216	+ 53 291	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+148 241	+225 260	+149 389	+ 39 146	+ 14 992	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b>										
Ausländer/-innen <sup>2)</sup> . . . . .	% der Bevölkerung	8,6	8,8	8,9	8,9	8,9	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	5,3	5,2 <sup>7)</sup>	...	...	2,0 <sup>7)</sup>	2,7 <sup>7)</sup>	3,2 <sup>7)</sup>	4,3 <sup>7)</sup>
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	20,4	20,8	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	9,5	9,4	9,7 <sup>7)</sup>	...	...	10,0 <sup>7)</sup>	10,3 <sup>7)</sup>	8,9 <sup>7)</sup>	10,4 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	14,4	13,9	14,5	15,4	16,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,1	13,0	13,3	13,2	14,0	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>6)</sup> . . . . .		1 243	1 249	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	15,4	16,1	...	17,0	17,7	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,8	10,8 <sup>7)</sup>	...	...	12,1 <sup>7)</sup>	11,9 <sup>7)</sup>	10,1 <sup>7)</sup>	11,2 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,8	1,7	2,0	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>5)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	71,8	72,3	73,8	74,5	70,3	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	82,0	81,3	82,5	83,9	82,6	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>2)</sup> . . . . .	%	+ 1,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	- 0,5	- 2,2	- 0,8	- 0,2	+ 7,7	+ 18,8	+ 2,9	- 11,6	+ 8,1
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 6,2	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	- 3,6	- 0,6	+ 4,0	+ 4,6	+ 6,5	+ 12,4	+ 4,2	- 0,5	+ 11,4
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 2,1	- 1,0	...	+ 8,1	+ 9,2	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> . . . . .	%	- 1,4	- 0,0	- 0,2	- 2,2	- 5,0	- 12,7	- 7,6	- 7,4	+ 0,3
<b>Wanderungen<sup>5)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	%	- 15,3	+ 1,2	- 12,4	- 13,6	- 17,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 21,5	+ 2,0	- 10,6	- 10,4	- 16,5	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 5,9	- 9,1	- 3,0	- 0,0	- 5,0	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 11,5	- 9,8	- 1,5	+ 2,9	- 0,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 1)	1996 1)		1997 1)			
					3. Vj	4. Vj	Jan	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	66 007	66 342	66 583	66 527	66 583	...	..	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	387 815	376 350	373 039	122 163	88 454	12 337	14 946	19 308	25 852
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	143 144	145 945 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	690 905	681 374	702 688	188 857	186 642	61 480	57 060	54 634	61 929
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	98 307	97 205	103 402	27 585	28 721	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	85 847	87 855	96 140	25 684	26 721	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	Anzahl	703 262	706 493	708 332	161 052	179 135	67 317	60 933	56 825	60 954
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	11 991	12 364	12 967	2 993	3 663	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	3 819	3 598	3 463	856	967	..	..	...	...
Totgeborene 3) . . . . .	Anzahl	2 743	2 969	3 100	796	858	264	244	226	292
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 12 357	- 25 119	- 5 644	+ 27 805	+ 7 507	- 5 837	- 3 873	- 2 191	+ 975
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 98 673	- 109 960	- 96 079	+ 3 213	- 17 551	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 86 316	+ 84 841	+ 90 435	+ 24 592	+ 25 058	.	...	...	...
<b>Wanderungen 4)</b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	962 347	995 307	828 326	231 577	203 513	..	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	693 346	693 712	611 704	172 619	142 680	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	709 864	630 724	595 247	171 041	155 272	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	579 426	510 343	491 165	142 431	129 616	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 252 483	+ 334 583	+ 233 079	+ 60 536	+ 48 241	...	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 113 920	+ 183 369	+ 120 539	+ 30 188	+ 13 064	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,9	5,7	5,6 7)	..	..	2,2 7)	2,9 7)	3,4 7)	4,7 7)
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	21,7	21,9 6)	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,3	10,5 7)	...	...	10,9 7)	11,2 7)	9,7 7)	11,3 7)
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Lebendgeb.	14,2	14,3	14,7	14,6	15,4	..	..	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5) . . . . .		1 347	1 339	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	..	13,6	14,3	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,7	10,6 7)	..	..	11,9 7)	11,9 7)	10,0 7)	11,1 7)
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	..	..	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen 4)</b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	72,0	69,7	73,9	74,5	70,1	..	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	81,6	80,9	82,5	83,3	83,5	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	+ 0,4	+ 0,5	...	+ 0,4	+ 0,4	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	- 1,4	- 3,0	- 0,8	- 0,2	+ 7,5	+ 18,3	+ 4,0	- 13,3	+ 10,1
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 3,7	+ 2,0 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	%	- 3,8	- 1,4	+ 3,1	+ 3,7	+ 5,7	+ 11,9	+ 3,3	- 1,8	+ 10,9
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 2,0	- 1,1	..	+ 7,8	+ 9,3	..	..	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	%	- 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 2,3	- 4,0	- 11,6	- 7,4	- 7,5	+ 0,3
<b>Wanderungen 4)</b>										
Zuzüge . . . . .	%	- 15,1	+ 3,4	- 16,8	- 14,9	- 18,0	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 22,2	+ 0,1	- 11,8	- 11,3	- 16,7	..	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 5,3	- 11,2	- 5,6	- 2,4	- 6,9	.	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 11,7	- 11,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,2	..	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 <sup>1)</sup>	1996 <sup>1)</sup>		1997 <sup>1)</sup>			
					3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	15 531	15 476	15 429	15 443	15 429	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	52 429	54 184	54 052	19 024	10 173	1 513	1 818	2 928	3 063
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	22 908	21 480 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	78 698	83 847	93 327	25 503	24 888	8 398	7 571	7 684	8 313
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	2 421	2 509	2 829	734	854	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	32 613	35 021	39 561	10 807	10 678	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	181 399	178 095	174 511	40 305	44 114	16 616	14 199	13 492	14 676
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	392	436	428	115	113	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	490	455	499	125	139	...	...	...	...
Totgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	370	436	473	135	118	41	34	30	37
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 102 701	- 94 248	- 81 184	- 14 802	- 19 226	- 8 218	- 6 628	- 5 808	- 6 363
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 104 730	- 96 321	- 83 585	- 15 421	- 19 967	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 2 029	+ 2 073	+ 2 401	+ 619	+ 741	...	...	...	...
<b>Wanderungen <sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	120 206	130 741	131 365	33 953	31 877	...	...	...	...
dar.: Ausländer . . . . .	Anzahl	84 170	98 989	96 749	25 304	22 745	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	57 691	67 389	82 247	18 273	26 827	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	49 849	57 098	67 899	16 346	20 817	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 62 515	+ 63 352	+ 49 118	+ 15 680	+ 5 050	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 34 321	+ 41 891	+ 28 850	+ 8 958	+ 1 928	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	3,4	3,5	3,5 <sup>7)</sup>	...	...	1,1 <sup>7)</sup>	1,5 <sup>7)</sup>	2,2 <sup>7)</sup>	2,4 <sup>7)</sup>
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	14,7	15,1 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,4	6,0 <sup>7)</sup>	...	...	6,4 <sup>7)</sup>	6,4 <sup>7)</sup>	5,9 <sup>7)</sup>	6,6 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Lebendgeb.	3,1	3,0	3,0	2,9	3,4	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>5)</sup> . . . . .		772	838	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	41,4	41,8	...	42,4	42,9	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	11,7	11,5	11,3 <sup>7)</sup>	...	...	12,6 <sup>7)</sup>	12,0 <sup>7)</sup>	10,3 <sup>7)</sup>	11,6 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	...	...	...	...
<b>Wanderungen <sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	70,0	75,7	73,6	74,5	71,4	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	86,4	84,7	82,6	89,5	77,6	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	+ 6,4	+ 3,3	- 0,2	+ 0,3	+ 9,5	+ 22,9	- 5,2	+ 2,2	- 5,9
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 24,8	+ 2,3 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	- 2,3	+ 6,5	+ 11,3	+ 12,3	+ 13,0	+ 16,1	+ 11,5	+ 9,5	+ 14,9
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 4,3	+ 3,6	...	+ 21,7	+ 6,4	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	%	- 2,3	- 1,8	- 2,0	- 2,2	- 8,6	- 17,1	- 8,6	- 7,2	+ 0,2
<b>Wanderungen <sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	%	- 16,3	+ 8,8	+ 0,5	- 3,9	- 15,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 14,4	+ 17,6	- 2,3	+ 3,7	- 15,2	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 12,8	+ 16,8	+ 22,0	+ 29,4	+ 8,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 8,9	+ 14,5	+ 18,9	+ 25,5	+ 8,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt



# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1993	1994	1995	1996	1996			1997
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2 912,46	3 055,36	3 190,90	3 272,71	805,37	832,26	855,51	795,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,47	36,05	35,83	37,15	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 074,22	1 113,73	1 145,50	1 143,50	289,95	289,54	288,87	274,40
Handel und Verkehr	446,28	458,83	473,43	471,50	119,55	118,79	119,07	115,18
Dienstleistungsunternehmen	1 041,19	1 126,21	1 201,40	1 281,06	317,39	324,56	327,22	327,16
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	449,41	459,89	476,53	486,77	112,36	118,92	143,43	113,59
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>								
Privater Verbrauch	1 829,80	1 902,86	1 974,68	2 039,14	503,82	505,62	538,49	500,38
Staatsverbrauch	634,21	650,24	675,35	695,44	163,81	169,27	202,21	165,98
Anlageinvestitionen	689,22	729,35	750,66	743,56	195,67	196,74	197,28	156,92
Ausrüstungen	261,48	257,83	262,71	269,80	67,01	65,00	79,46	59,84
Bauten	427,74	471,52	487,95	473,76	128,66	131,74	117,82	97,08
Vorratsveränderung	- 11,57	16,37	27,71	17,02	- 3,16	16,55	- 27,36	27,32
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	16,44	21,58	29,00	45,84	9,26	10,02	16,78	12,00
Ausfuhr <sup>4)</sup>	698,03	758,59	817,16	859,70	209,01	211,92	231,20	222,52
Einfuhr <sup>4)</sup>	681,59	737,01	788,16	813,86	199,75	201,90	214,42	210,52
Bruttoinlandsprodukt	3 158,10	3 320,40	3 457,40	3 541,00	869,40	898,20	927,40	862,60
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 164,50	3 312,90	3 444,80	3 506,80	866,40	887,80	911,20	854,90
<b>Volkseinkommen</b>								
insgesamt	2 396,42	2 501,33	2 620,01	2 666,61	658,03	678,09	695,55	645,29
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 777,72	1 821,03	1 875,68	1 895,24	452,66	469,40	534,70	440,68
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 10,2	- 1,2	- 0,6	+ 3,7	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 3,8	+ 3,7	+ 2,9	- 0,2	- 0,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3
Handel und Verkehr	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 1,0
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,5	+ 8,2	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,9
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4
Privater Verbrauch	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,9
Staatsverbrauch	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,6
Anlageinvestitionen	- 2,8	+ 5,8	+ 2,9	- 0,9	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0
Ausfuhr <sup>4)</sup>	- 4,6	+ 8,7	+ 7,7	+ 5,2	+ 2,8	+ 5,7	+ 8,1	+ 7,2
Einfuhr <sup>4)</sup>	- 7,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 6,0	+ 6,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,0
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6
Volkseinkommen	+ 1,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
<b>in Preisen von 1991</b>								
Mrd. DM								
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2 665,35	2 736,57	2 794,70	2 836,03	705,75	726,26	726,46	687,63
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,54	43,79	45,01	47,37	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 000,45	1 027,73	1 034,07	1 030,13	260,29	260,98	265,06	244,56
Handel und Verkehr	424,76	430,52	439,08	443,45	111,41	112,39	113,31	101,77
Dienstleistungsunternehmen	918,88	959,60	1 003,31	1 050,96	263,09	265,44	265,34	267,41
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	400,46	406,26	409,36	411,58	102,71	103,09	103,43	102,67
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>								
Privater Verbrauch	1 680,29	1 697,90	1 728,84	1 751,37	434,87	436,39	458,62	421,17
Staatsverbrauch	580,40	588,21	599,97	614,22	150,67	152,88	163,89	152,25
Anlageinvestitionen	640,91	667,70	677,76	672,66	176,36	177,65	179,89	141,87
Ausrüstungen	254,51	251,55	256,56	262,65	65,10	63,48	77,26	58,05
Bauten	386,40	416,15	421,20	410,01	111,26	114,17	102,63	83,82
Vorratsveränderung	- 5,19	23,42	31,72	23,94	- 0,41	16,61	- 20,95	24,63
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 12,81	- 11,03	- 14,89	2,41	- 1,29	- 1,13	6,15	4,48
Ausfuhr <sup>4)</sup>	689,13	744,29	788,48	826,93	200,51	203,78	222,75	213,49
Einfuhr <sup>4)</sup>	701,94	755,32	803,37	824,52	201,80	204,91	216,80	209,01
Bruttoinlandsprodukt	2 883,60	2 966,20	3 023,40	3 064,60	760,20	782,40	787,60	744,40
insgesamt	2 883,60	2 966,20	3 023,40	3 064,60	760,20	782,40	787,60	744,40
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	105	108	111	114	113	116	117	113
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 889,60	2 959,30	3 012,40	3 034,80	757,60	773,20	773,70	737,80
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	- 1,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 3,8	+ 2,8	+ 5,2	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 6,0	+ 2,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3
Handel und Verkehr	+ 0,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,3
Dienstleistungsunternehmen	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,0
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3
Privater Verbrauch	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1
Staatsverbrauch	- 0,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,7
Anlageinvestitionen	- 5,6	+ 4,2	+ 1,5	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2
Ausfuhr <sup>4)</sup>	- 4,9	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,1	+ 5,8	+ 8,1	+ 6,8
Einfuhr <sup>4)</sup>	- 5,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 4,7	+ 3,9
Bruttoinlandsprodukt	- 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,4
insgesamt	- 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,4
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 0,6	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,9
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	- 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1997). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Von Waren und Dienstleistungen

# Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,3	98,8	105,0	94,5	96,8	77,1	79,3	97,8	96,4
1995 Nov.	103,1	100,6	110,5	99,9	89,8	81,3	45,8	90,9	107,8
1995 Dez.	93,5	89,1	106,2	83,2	78,8	60,7	36,6	53,9	84,0
1996 Jan.	99,6	100,3	100,4	96,0	97,6	78,7	73,4	81,9	85,5
1996 Febr.	99,5	96,6	103,4	92,6	110,4	83,2	127,5	102,1	84,1
1996 März	108,4	101,5	116,6	104,2	120,6	92,9	134,7	127,5	97,9
1996 April	99,8	99,6	103,1	95,7	92,4	78,7	64,6	110,5	98,8
1996 Mai	98,2	98,3	101,7	95,8	85,3	76,4	41,5	80,1	95,8
1996 Juni	99,7	98,1	108,2	90,7	83,8	70,8	40,5	74,2	95,1
1996 Juli	102,5	100,6	110,9	92,5	90,6	69,4	65,6	76,2	96,8
1996 Aug.	92,2	92,0	93,0	82,4	104,7	65,3	127,7	106,6	94,1
1996 Sept.	103,3	101,3	106,2	95,7	115,4	83,2	123,7	147,2	106,0
1996 Okt.	106,0	106,4	107,4	105,2	97,9	84,9	67,5	117,3	110,6
1996 Nov.	102,1	102,0	106,8	99,8	84,1	78,7	48,1	81,6	103,7
1996 Dez.	92,3	89,4	102,3	83,1	78,3	62,4	36,3	67,9	87,9
1997 Jan.	102,7	102,3	105,8	100,2	94,1	77,5	70,4	99,7	88,4
1997 Febr.	101,8	101,7	102,2	95,5	110,9	82,0	135,0	119,1	89,4
1997 März	106,6	104,0	109,5	103,7	114,0	84,7	131,2	127,9	95,2
1997 April	113,3	114,3	116,4	109,6	97,8	83,0	65,9	118,2	105,1

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,4	99,7	105,0	101,8	102,8	103,4	103,5	92,4	88,8
1995 Nov.	107,2	113,8	102,6	96,8	107,8	107,3	112,1	91,5	83,0
1995 Dez.	89,3	103,6	95,9	91,9	84,9	86,0	83,4	76,3	74,2
1996 Jan.	108,5	100,2	109,0	106,9	98,9	99,7	95,4	98,4	97,0
1996 Febr.	102,9	96,5	104,7	101,7	97,5	97,8	87,3	95,9	93,1
1996 März	106,8	101,6	109,6	103,8	105,6	105,1	103,3	96,8	98,0
1996 April	101,3	98,2	106,4	104,4	106,4	105,7	109,4	91,5	86,5
1996 Mai	101,7	97,0	108,2	106,1	106,4	107,7	107,6	91,0	85,8
1996 Juni	99,3	93,0	104,2	98,9	104,2	106,4	106,2	91,6	89,5
1996 Juli	106,9	95,2	106,7	104,5	105,9	107,3	111,7	96,7	94,3
1996 Aug.	96,0	92,6	97,3	95,2	97,4	98,6	101,3	83,9	80,0
1996 Sept.	105,3	100,5	106,6	102,1	106,9	107,7	111,5	87,5	81,2
1996 Okt.	108,8	111,4	109,6	105,3	113,2	114,1	116,7	97,9	93,1
1996 Nov.	103,5	107,6	103,0	100,9	106,6	106,2	106,2	97,1	89,6
1996 Dez.	88,2	103,0	94,8	91,5	84,3	84,9	85,6	80,5	77,5
1997 Jan.	107,3	96,0	111,6	113,4	98,3	98,3	94,3	104,4	96,6
1997 Febr.	103,9	92,4	109,4	110,4	102,1	101,5	92,6	109,2	97,2
1997 März	101,8	97,7	112,1	111,0	106,3	105,2	101,8	102,2	97,0
1997 April	108,5	98,5	122,0	121,6	118,0	116,3	115,3	112,7	105,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs 1) für das Verarbeitende Gewerbe 2)

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994 . . . . .	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995 . . . . .	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996 . . . . .	100,0	106,5	99,0	102,4	99,4	90,8	114,2	95,5
1995 Nov. . . . .	104,6	111,5	101,0	100,3	98,9	101,2	99,1	93,7
1995 Dez. . . . .	89,8	107,6	101,8	96,9	93,2	107,0	116,4	96,8
1996 Jan. . . . .	104,3	101,0	97,3	107,5	91,0	93,3	101,6	87,2
1996 Febr. . . . .	95,3	93,6	98,1	105,7	95,9	94,7	107,1	92,4
1996 März . . . . .	106,0	103,6	106,2	118,5	97,1	96,3	121,0	104,3
1996 April . . . . .	102,6	104,7	98,2	95,0	103,2	90,8	115,2	90,5
1996 Mai . . . . .	99,7	111,9	97,2	97,8	104,7	95,3	120,2	87,2
1996 Juni . . . . .	98,3	108,6	98,9	101,7	99,1	88,8	115,8	87,5
1996 Juli . . . . .	106,8	120,5	102,4	107,4	108,8	96,2	120,3	87,4
1996 Aug. . . . .	93,6	102,1	88,1	89,3	89,4	79,2	102,2	85,0
1996 Sept. . . . .	102,0	115,7	103,2	109,1	106,6	87,3	115,7	106,4
1996 Okt. . . . .	105,0	109,6	103,1	107,2	98,5	91,0	111,3	101,9
1996 Nov. . . . .	99,8	102,6	100,4	100,7	101,3	82,2	117,1	103,6
1996 Dez. . . . .	86,3	103,5	95,1	88,3	96,6	94,7	122,9	112,6
1997 Jan. . . . .	96,4	90,0	102,6	103,5	100,5	88,7	119,7	90,0
1997 Febr. . . . .	94,1	90,6	97,0	99,5	94,6	92,9	114,2	98,1
1997 März . . . . .	97,1	97,1	101,2	104,7	98,9	94,3	118,9	105,7
1997 April . . . . .	107,5	109,7	113,5	112,3	109,2	100,6	131,9	94,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994 . . . . .	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995 . . . . .	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996 . . . . .	97,3	95,8	98,2	108,3	139,4	109,6	103,6	104,6	107,7	100,2
1995 Nov. . . . .	92,4	94,0	90,9	101,6	86,0	108,8	98,3	97,7	248,7	112,7
1995 Dez. . . . .	107,1	105,3	119,1	103,2	113,3	103,2	90,5	88,2	170,4	83,9
1996 Jan. . . . .	101,1	100,9	95,4	102,7	113,7	111,2	101,3	103,0	70,7	106,5
1996 Febr. . . . .	96,3	97,5	88,7	104,5	133,0	110,7	98,2	98,7	126,3	103,7
1996 März . . . . .	109,0	104,6	95,6	105,5	131,1	111,1	113,5	119,3	144,3	107,9
1996 April . . . . .	86,5	85,8	86,5	101,5	124,3	103,5	107,7	107,2	99,2	100,0
1996 Mai . . . . .	89,4	94,7	86,7	100,5	133,6	103,6	104,7	108,2	92,6	97,2
1996 Juni . . . . .	97,9	98,6	101,4	107,0	142,0	111,3	101,5	101,7	172,0	93,7
1996 Juli . . . . .	98,6	96,0	110,4	114,1	154,9	118,5	104,2	106,5	126,1	94,5
1996 Aug. . . . .	89,3	86,5	98,3	99,9	132,8	91,8	91,6	91,7	91,6	90,4
1996 Sept. . . . .	103,7	107,8	85,6	108,1	129,2	110,6	102,1	101,0	101,8	104,0
1996 Okt. . . . .	94,8	91,6	91,3	114,5	145,0	116,0	117,4	117,5	66,0	111,5
1996 Nov. . . . .	96,9	95,4	91,4	130,7	179,0	118,2	107,7	108,0	81,0	110,2
1996 Dez. . . . .	104,6	89,7	146,9	110,5	154,1	108,4	93,3	92,9	120,4	83,0
1997 Jan. . . . .	96,8	97,7	92,5	127,1	171,7	116,3	112,2	114,8	61,3	100,0
1997 Febr. . . . .	89,9	90,4	87,3	105,0	127,0	107,6	108,3	108,4	103,2	99,5
1997 März . . . . .	100,5	107,4	91,1	116,0	153,0	112,7	120,0	124,4	98,6	98,2
1997 April . . . . .	106,3	108,5	103,2	104,3	105,9	109,4	127,9	131,0	132,7	104,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,8	96,8	104,4	92,1	96,6	74,9	79,3	102,3	91,3
1995 Nov.	99,5	98,5	103,8	97,7	89,1	79,1	45,0	94,5	103,7
1995 Dez.	91,6	87,4	103,7	81,6	78,6	58,9	36,2	55,8	81,1
1996 Jan.	98,4	98,4	100,3	93,5	97,5	76,3	73,2	85,2	81,9
1996 Febr.	98,1	95,0	102,7	89,9	110,5	81,1	127,9	107,0	80,2
1996 März	107,2	99,5	116,8	101,6	121,2	90,9	135,5	134,1	93,5
1996 April	98,5	97,7	103,0	93,2	92,1	76,7	64,7	116,2	94,7
1996 Mai	96,6	96,2	100,8	93,3	84,8	74,3	41,0	83,5	91,2
1996 Juni	97,4	95,8	106,0	88,2	83,3	68,9	39,9	76,7	90,2
1996 Juli	101,0	98,6	110,1	90,8	90,3	67,6	65,3	79,4	91,5
1996 Aug.	90,6	89,5	92,7	80,4	104,7	63,0	128,4	112,1	88,1
1996 Sept.	101,7	98,9	105,8	92,9	115,5	81,0	124,1	155,7	99,5
1996 Okt.	104,6	104,3	107,3	102,9	97,6	82,4	67,4	122,5	104,0
1996 Nov.	100,4	99,7	106,1	97,2	83,4	76,2	47,6	83,8	97,5
1996 Dez.	90,6	87,4	100,9	81,2	77,9	60,7	36,0	70,8	83,8
1997 Jan.	101,2	100,1	105,4	98,3	93,5	74,9	70,3	104,5	84,3
1997 Febr.	100,4	99,6	101,6	93,5	111,1	79,1	136,1	125,1	84,7
1997 März	104,8	101,8	107,9	101,8	114,2	82,0	132,0	134,6	90,0
1997 April	111,2	111,7	115,3	106,4	97,3	80,5	65,8	124,2	99,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,4	98,2	105,5	102,7	97,8	97,6	96,3	91,4	88,5
1995 Nov.	104,2	111,9	102,8	96,8	102,7	101,5	105,1	91,1	82,9
1995 Dez.	87,4	102,4	95,4	90,1	81,3	81,9	79,9	75,7	73,4
1996 Jan.	105,2	99,2	109,5	107,7	95,3	95,7	91,2	97,2	97,6
1996 Febr.	100,0	94,9	105,2	102,6	93,5	93,3	83,1	95,0	92,6
1996 März	103,6	100,3	110,2	104,7	100,8	99,4	97,3	95,8	98,0
1996 April	98,1	97,1	106,8	105,4	101,2	99,5	102,1	90,7	86,5
1996 Mai	98,5	95,5	108,8	107,2	101,1	101,2	100,2	90,0	85,2
1996 Juni	96,2	91,5	104,6	99,4	98,8	100,0	98,5	90,7	89,6
1996 Juli	103,6	93,8	107,3	105,6	100,7	101,0	103,7	95,6	94,6
1996 Aug.	93,0	90,4	97,5	95,9	91,8	92,1	92,2	82,5	78,9
1996 Sept.	102,4	98,8	107,0	103,3	100,9	100,6	102,4	86,2	80,3
1996 Okt.	105,7	110,0	110,3	107,0	107,5	107,3	107,5	97,0	92,7
1996 Nov.	100,5	105,5	103,5	102,1	101,5	100,0	97,3	96,0	89,1
1996 Dez.	85,4	101,5	94,7	91,7	80,5	80,5	79,6	79,6	76,9
1997 Jan.	103,9	93,9	112,0	114,5	94,4	93,9	89,4	103,5	96,4
1997 Febr.	101,2	90,6	109,9	111,5	97,6	96,3	85,8	109,1	98,0
1997 März	98,8	95,7	112,4	111,9	101,3	99,2	93,6	100,9	96,0
1997 April	105,0	95,8	122,2	122,3	112,0	109,2	105,0	111,6	105,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>**  
**Früheres Bundesgebiet**  
**1991 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,6	97,0	100,2	103,2	98,9	91,2	113,0	93,5
1995 Nov.	100,2	102,6	102,1	100,8	98,8	101,0	97,9	91,5
1995 Dez.	85,0	94,4	102,4	97,5	93,6	106,2	114,7	94,4
1996 Jan.	100,2	94,3	98,7	108,8	91,5	93,9	99,0	86,3
1996 Febr.	91,8	85,4	99,6	107,0	96,2	95,1	105,8	91,5
1996 März	102,4	96,8	107,0	119,9	96,0	96,5	121,0	104,0
1996 April	98,8	95,0	99,5	95,5	103,6	90,5	114,8	90,0
1996 Mai	94,8	101,0	98,7	97,9	104,6	95,9	120,4	86,4
1996 Juni	93,3	98,7	99,5	101,5	99,0	88,9	109,4	86,2
1996 Juli	101,7	110,2	103,7	107,0	107,3	97,2	120,7	86,5
1996 Aug.	88,9	92,1	88,8	90,4	88,4	79,6	101,4	83,3
1996 Sept.	97,1	104,2	104,4	111,1	105,6	87,6	115,6	104,6
1996 Okt.	100,3	99,5	104,8	108,1	97,5	92,2	110,2	97,5
1996 Nov.	95,3	93,2	101,9	101,8	101,1	82,4	116,2	98,4
1996 Dez.	82,1	93,7	95,9	88,8	95,9	94,2	121,4	107,7
1997 Jan.	91,6	82,4	103,7	104,7	100,0	89,2	118,6	87,5
1997 Febr.	89,6	81,4	97,8	99,5	94,6	90,4	112,8	96,0
1997 März	92,6	88,5	101,6	104,9	97,8	90,4	117,7	102,0
1997 April	102,6	99,3	114,3	113,4	108,6	98,8	130,3	90,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraft- wagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,2	93,1	95,3	106,9	137,0	107,5	101,5	102,1	112,6	96,2
1995 Nov.	89,4	89,9	88,2	100,7	84,2	105,5	96,6	95,8	170,6	108,3
1995 Dez.	102,9	101,5	117,6	102,0	110,2	101,2	89,3	86,9	164,0	80,8
1996 Jan.	99,2	98,3	91,8	100,5	110,9	109,4	98,7	100,1	78,0	102,7
1996 Febr.	94,5	95,8	83,9	103,2	130,4	108,7	95,8	95,7	127,2	99,6
1996 März	106,5	100,9	92,8	104,1	128,5	109,4	111,2	116,3	165,7	103,4
1996 April	84,9	83,7	84,6	100,4	121,8	101,9	105,4	104,3	109,6	95,6
1996 Mai	87,3	92,1	84,9	99,0	131,5	101,0	102,5	105,3	91,1	93,5
1996 Juni	94,5	94,4	96,2	105,4	139,3	109,9	99,1	98,6	166,5	89,9
1996 Juli	97,7	94,7	109,7	112,8	152,6	117,1	102,6	104,6	125,8	91,2
1996 Aug.	86,4	84,0	93,2	98,6	130,4	89,7	90,1	89,9	103,6	86,5
1996 Sept.	101,2	105,3	81,2	106,9	126,5	109,1	99,8	98,2	113,2	98,8
1996 Okt.	92,9	89,5	89,7	113,7	142,9	113,2	115,4	115,0	72,8	107,4
1996 Nov.	94,7	92,7	89,3	129,6	177,4	114,6	105,8	105,9	80,2	105,6
1996 Dez.	103,0	86,3	146,1	108,9	151,6	105,6	91,3	91,2	118,0	80,0
1997 Jan.	94,3	94,6	89,5	123,6	169,1	114,4	110,2	113,2	62,8	96,4
1997 Febr.	87,7	88,9	83,6	101,8	124,9	104,9	106,1	106,8	114,5	95,8
1997 März	99,0	106,2	89,6	115,0	151,6	110,7	117,6	122,8	93,8	94,0
1997 April	104,7	107,6	101,3	101,9	103,5	106,0	125,2	127,4	140,2	99,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>**  
**Neue Länder und Berlin-Ost**  
**1991 = 100**

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-  guterproduzenten	Investi- tions-  guterproduzenten	Ge- brauchs-  guterproduzenten	Ver- brauchs-  guterproduzenten				
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	138,0	152,2	117,0	260,1	101,5	129,4	80,5	41,8	235,0
1995 Nov.	191,4	153,2	238,8	250,4	109,3	134,7	87,3	46,5	222,6
Dez.	141,6	131,9	155,8	194,6	84,7	104,4	57,7	31,1	165,0
1996 Jan.	130,7	148,8	102,5	274,0	101,6	139,0	82,8	40,7	184,7
Febr.	133,4	138,7	117,9	275,9	107,8	134,0	114,5	40,1	192,5
März	138,5	154,6	113,0	281,1	105,4	142,6	92,5	45,7	218,7
April	130,4	147,4	104,0	268,4	100,7	127,7	63,1	39,9	211,6
Mai	138,4	151,1	118,7	273,2	96,9	127,5	66,5	36,9	222,2
Juni	154,5	158,1	149,9	261,8	95,2	117,5	66,4	42,8	231,7
Juli	139,6	152,2	126,0	212,6	98,1	113,0	79,4	37,2	242,1
Aug.	130,3	155,2	99,6	221,0	104,6	121,9	95,3	38,5	260,5
Sept.	142,8	161,8	113,4	292,5	111,0	138,0	103,9	40,5	286,5
Okt.	138,6	159,9	109,2	265,0	106,4	147,1	73,3	52,3	291,9
Nov.	143,5	159,6	119,7	283,2	101,6	141,7	73,6	53,9	274,9
Dez.	134,7	139,1	130,0	212,3	89,1	103,3	55,2	32,5	202,3
1997 Jan.	139,0	159,3	113,3	234,8	108,9	141,1	74,7	39,8	199,2
Febr.	136,7	154,2	113,5	234,5	107,4	154,4	83,5	44,3	218,4
März	151,2	160,9	140,4	230,6	107,5	153,1	90,3	45,5	238,8
April	163,2	180,1	137,7	331,5	110,6	143,8	66,9	45,0	264,2

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,9	155,0	96,7	88,3	436,6	612,2	225,4	108,5	92,0
1995 Nov.	198,1	180,8	99,5	96,3	447,1	613,0	230,5	97,3	84,0
Dez.	149,6	145,1	106,3	117,9	329,1	448,4	141,5	85,9	83,6
1996 Jan.	208,5	134,6	99,0	96,2	340,1	450,7	165,1	117,2	89,8
Febr.	193,5	149,8	94,7	88,7	361,2	481,6	157,5	109,2	97,7
März	206,1	149,1	98,7	92,1	435,3	601,0	203,5	111,8	97,3
April	197,4	141,8	98,0	90,4	452,0	641,4	233,1	103,6	85,4
Mai	198,5	151,4	97,1	90,3	465,3	664,2	231,8	106,0	93,3
Juni	195,6	149,9	97,4	91,1	463,4	661,3	234,9	105,3	88,5
Juli	206,5	143,8	95,6	88,5	455,8	651,3	246,0	112,8	90,1
Aug.	189,0	170,8	93,7	85,1	474,0	666,5	255,2	107,0	92,5
Sept.	194,7	162,7	97,5	84,6	510,0	724,9	265,1	107,9	91,0
Okt.	205,5	164,1	95,6	81,5	496,5	702,6	269,4	111,6	98,2
Nov.	194,9	185,5	95,4	83,2	449,8	639,8	255,8	113,6	94,5
Dez.	172,9	156,6	97,8	87,9	336,0	461,4	187,6	95,4	85,3
1997 Jan.	211,5	172,2	105,3	98,7	357,6	483,1	176,8	117,6	97,9
Febr.	185,4	155,1	100,0	94,0	406,7	557,0	207,4	112,0	88,4
März	192,6	170,5	106,2	98,0	444,1	626,8	238,8	123,2	108,1
April	215,5	196,9	116,8	111,6	520,4	729,6	287,5	128,1	107,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	226,5	263,0	80,2	87,5	117,1	85,1	139,6	164,7
1995 Nov.	230,7	259,6	82,8	89,5	104,7	104,1	123,7	171,4
1995 Dez.	226,1	325,9	92,4	84,0	76,5	119,5	151,6	183,9
1996 Jan.	221,5	212,0	75,2	83,0	72,6	84,3	156,1	113,4
1996 Febr.	194,4	228,0	74,1	81,6	85,9	87,8	134,1	125,5
1996 März	207,6	217,3	92,9	92,0	141,4	93,0	120,2	113,3
1996 April	211,6	265,1	77,9	85,8	85,9	95,7	124,3	106,6
1996 Mai	240,6	291,8	74,3	96,7	108,4	85,2	115,7	117,8
1996 Juni	241,8	273,1	89,8	107,2	104,2	87,2	249,3	133,0
1996 Juli	253,2	292,0	82,4	114,2	166,6	81,2	112,3	117,7
1996 Aug.	230,0	267,8	77,4	68,2	127,5	71,8	118,9	143,1
1996 Sept.	241,9	306,7	84,1	71,0	144,0	82,8	118,5	172,3
1996 Okt.	239,0	278,8	76,2	89,9	136,9	72,2	135,5	254,2
1996 Nov.	229,9	258,2	76,5	80,0	109,1	78,1	135,5	291,2
1996 Dez.	206,3	265,6	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Jan.	232,0	216,3	85,0	80,1	123,1	79,6	141,9	179,8
1997 Febr.	222,5	242,0	84,0	98,6	91,7	133,4	143,3	174,8
1997 März	225,3	239,7	95,1	100,7	143,4	157,0	143,0	237,1
1997 April	249,3	282,3	101,4	90,7	133,9	131,2	164,6	236,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektrizi- tätserzeu- gungs- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	149,8	169,4	192,3	164,5	284,5	208,0	324,7	1 288,4	81,5	223,5
1995 Nov.	165,5	208,7	177,2	138,8	199,8	267,6	277,0	977,4	661,3	250,7
1995 Dez.	210,4	213,8	167,8	150,8	298,3	196,5	208,8	683,2	204,6	179,2
1996 Jan.	149,3	174,1	211,2	194,6	283,2	191,0	373,4	1 461,2	32,4	224,2
1996 Febr.	140,4	144,4	243,0	157,9	287,8	203,1	349,4	1 503,9	121,4	226,7
1996 März	170,7	209,1	185,9	165,2	287,3	188,8	365,9	1 544,2	31,3	244,1
1996 April	126,7	143,5	149,5	149,5	279,2	176,8	345,6	1 436,8	44,6	235,2
1996 Mai	140,2	166,0	148,4	157,4	257,8	227,0	337,0	1 436,7	100,6	210,6
1996 Juni	181,4	217,9	266,6	170,5	304,2	178,7	353,2	1 535,1	200,8	206,9
1996 Juli	123,7	133,6	133,6	171,4	297,8	183,9	265,0	972,1	127,9	194,8
1996 Aug.	159,9	157,1	265,0	149,4	274,5	190,5	244,3	918,6	28,2	210,5
1996 Sept.	164,1	178,3	227,4	157,4	292,9	180,5	346,7	1 441,7	41,6	264,4
1996 Okt.	142,6	150,9	144,4	147,0	273,2	252,2	321,8	1 268,7	30,0	237,7
1996 Nov.	152,4	171,1	158,5	177,7	270,5	282,4	303,6	1 076,4	85,5	251,5
1996 Dez.	146,4	186,5	174,1	175,4	305,3	241,2	290,8	864,8	133,1	175,2
1997 Jan.	157,5	183,9	190,5	274,7	329,8	209,0	316,2	854,7	53,4	210,9
1997 Febr.	143,4	132,4	204,4	235,5	254,3	227,6	332,7	856,3	43,1	213,1
1997 März	138,9	142,3	142,2	157,3	239,6	202,3	362,5	862,7	123,7	228,9
1997 April	146,7	134,7	167,3	201,6	250,0	268,0	414,5	1 797,3	93,2	263,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen<sup>1)</sup>

### Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeiten- des Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeiten- des Gewerbe	Ernähungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
		Beschäftigte am Monatsende 1 000										
1996 Jan. . . . .	6 605,8	6 435,3	514,4	145,1	98,7	522,5	284,7	1 038,2	45,6	480,3	154,2	682,0
Febr. . . . .	6 584,5	6 415,6	513,2	144,3	97,7	522,2	283,0	1 035,5	45,4	479,8	153,9	682,9
März . . . . .	6 569,0	6 400,2	511,6	143,6	96,5	522,1	282,5	1 031,4	45,4	478,5	152,6	682,7
April . . . . .	6 540,2	6 371,4	510,5	142,1	95,0	519,5	280,8	1 026,1	45,7	475,0	151,6	678,9
Mai . . . . .	6 526,2	6 357,5	512,7	140,0	94,2	517,8	279,6	1 022,8	45,5	473,2	151,7	679,7
Juni . . . . .	6 518,1	6 350,1	516,3	138,8	93,7	517,7	278,7	1 020,0	45,0	470,7	152,4	680,2
Juli . . . . .	6 518,8	6 352,5	522,6	137,4	93,7	514,7	278,6	1 016,3	44,6	469,5	152,2	686,6
Aug. . . . .	6 521,7	6 355,7	528,3	136,3	92,6	516,2	278,5	1 017,5	45,0	469,5	151,9	684,1
Sept. . . . .	6 515,0	6 349,2	528,0	136,1	91,6	517,9	278,1	1 018,4	45,0	467,2	151,6	683,9
Okt. . . . .	6 475,4	6 311,4	524,4	135,8	90,5	514,5	276,6	1 011,3	44,5	460,6	151,8	682,9
Nov. . . . .	6 452,2	6 289,3	521,8	135,3	89,8	513,3	275,5	1 007,7	44,6	459,1	151,3	681,7
Dez. . . . .	6 410,8	6 249,2	515,2	134,3	89,2	512,0	274,0	1 002,4	43,8	456,3	149,9	678,1
1997 <sup>4)</sup> Jan. . . . .	6 330,0	6 179,2	504,6	132,7	87,2	508,5	272,6	985,5	45,9	449,7	147,6	681,6
Febr. . . . .	6 317,1	6 167,6	500,6	132,7	86,8	506,4	271,8	985,0	44,9	447,9	147,2	685,3
März . . . . .	6 309,4	6 159,6	498,6	132,7	85,7	506,6	270,1	983,5	45,5	446,4	146,6	685,5
		Umsatz insgesamt <sup>2)</sup> Mill. DM										
1996 Jan. . . . .	160 609,8	158 303,5	17 257,4	2 726,2	2 381,0	18 319,4	8 038,6	17 624,6	2 551,0	10 195,7	3 025,2	21 304,0
Febr. . . . .	162 000,7	159 832,0	17 587,8	2 690,5	2 482,5	17 552,9	7 788,3	19 001,8	2 385,6	10 151,6	2 806,7	23 603,9
März . . . . .	177 126,2	174 696,5	18 793,2	2 831,8	2 214,7	18 811,5	8 260,0	21 122,1	2 203,6	10 728,2	3 241,6	25 832,7
April . . . . .	172 011,2	169 371,9	18 443,8	2 683,3	1 299,2	18 335,5	7 810,9	20 727,7	1 796,3	10 176,2	3 070,4	24 804,7
Mai . . . . .	170 882,9	168 392,0	18 800,3	2 590,6	1 061,6	18 456,4	7 924,4	20 328,1	1 888,1	9 838,7	2 982,8	24 555,0
Juni . . . . .	171 648,0	169 240,0	17 976,7	2 464,7	1 201,0	17 826,5	7 745,8	23 006,3	2 065,7	10 274,6	3 115,2	22 636,8
Juli . . . . .	173 487,7	171 070,5	18 730,0	2 501,5	2 318,3	18 494,1	7 683,1	21 285,5	1 874,5	10 845,0	2 908,0	22 846,0
Aug. . . . .	158 664,2	156 364,1	18 488,0	2 205,6	2 671,9	16 948,0	7 152,4	18 945,2	1 820,5	10 075,4	2 730,7	17 738,9
Sept. . . . .	185 994,2	183 471,0	18 628,0	2 812,4	2 432,2	18 130,2	7 908,8	24 055,9	2 486,9	13 501,1	3 436,2	24 112,3
Okt. . . . .	185 557,5	182 908,1	19 960,7	2 992,9	1 696,0	19 048,2	8 201,4	22 232,8	2 402,2	10 081,4	3 670,2	25 641,0
Nov. . . . .	185 153,3	182 623,0	19 223,4	2 822,4	1 427,7	17 857,7	7 881,4	23 085,8	2 145,3	10 458,2	4 001,6	27 059,7
Dez. . . . .	176 159,8	173 687,6	18 631,3	2 189,9	1 262,4	15 874,8	5 990,3	26 758,3	2 806,1	10 191,7	4 232,6	23 040,3
1997 <sup>4)</sup> Jan. . . . .	164 478,6	162 300,7	18 119,1	2 666,2	2 247,7	18 599,8	7 796,0	18 094,9	2 238,9	10 104,0	2 905,3	22 478,2
Febr. . . . .	164 354,4	162 358,9	17 232,4	2 668,4	2 380,8	18 291,5	8 023,5	19 023,0	2 083,1	9 748,7	2 895,0	24 337,8
März . . . . .	174 657,2	172 629,3	18 176,6	2 616,6	2 113,2	18 637,3	8 190,8	20 211,5	2 229,3	10 796,4	3 296,9	25 983,0
		darunter Auslandsumsatz <sup>3)</sup> Mill. DM										
1996 Jan. . . . .	46 561,3	46 374,2	1 758,7	753,8	609,9	7 841,1	2 704,8	7 070,7	1 138,3	3 311,4	1 141,7	10 685,4
Febr. . . . .	49 143,3	48 960,7	1 822,7	754,6	637,5	7 733,7	2 701,6	8 027,5	1 058,5	3 566,5	1 145,0	11 721,6
März . . . . .	52 748,1	52 544,4	1 987,2	793,7	515,1	8 192,5	2 868,9	9 199,1	736,9	3 705,5	1 267,0	12 481,6
April . . . . .	51 004,6	50 814,4	1 844,4	748,7	242,3	8 052,9	2 743,3	9 270,6	664,1	3 565,3	1 101,3	12 188,1
Mai . . . . .	50 303,0	50 117,1	1 914,5	740,2	183,1	8 135,2	2 842,1	8 938,2	716,4	3 235,1	1 111,0	11 859,8
Juni . . . . .	51 802,4	51 623,5	1 833,0	711,3	258,7	7 848,6	2 801,7	10 877,0	692,1	3 562,5	1 237,0	11 111,8
Juli . . . . .	51 043,5	50 885,6	1 912,8	681,6	634,7	7 950,3	2 624,0	9 138,3	693,2	3 826,4	1 121,2	11 689,1
Aug. . . . .	44 331,1	44 164,0	1 805,4	599,6	727,5	7 135,2	2 495,0	8 187,3	607,5	3 460,9	1 077,9	8 619,7
Sept. . . . .	55 413,5	55 208,4	1 990,1	796,0	595,8	7 705,5	2 695,3	10 741,0	724,1	4 729,6	1 345,8	12 054,2
Okt. . . . .	55 278,8	55 101,1	2 270,5	862,3	320,8	8 299,5	2 900,2	9 798,6	811,8	3 257,1	1 382,2	13 369,2
Nov. . . . .	56 213,8	56 033,4	2 132,5	795,5	263,4	7 733,8	2 727,1	10 430,7	831,5	3 456,3	1 524,6	14 185,5
Dez. . . . .	53 411,4	53 233,3	1 893,6	635,5	254,1	6 934,8	2 235,0	12 806,3	871,2	3 435,0	1 644,3	11 370,8
1997 <sup>4)</sup> Jan. . . . .	51 066,1	50 954,8	1 890,1	777,5	616,7	8 466,5	2 805,9	7 945,3	806,1	3 745,4	1 069,6	12 348,2
Febr. . . . .	52 796,1	52 695,2	1 929,9	780,8	635,0	8 415,4	3 023,3	8 750,7	742,7	3 564,0	1 269,0	13 076,2
März . . . . .	55 185,3	55 108,6	1 950,4	786,9	543,8	8 672,1	3 127,5	9 001,7	804,2	4 009,3	1 426,1	13 398,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einsch. Handwerk Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Vorläufige Ergebnisse.



**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe**  
**Deutschland**  
**1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe		
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-güterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-güterproduzenten	Gebräuchs-güterproduzenten	Verbrauchs-güterproduzenten	zusammen	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen
Originalwert													
1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9	131,2	120,6
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9
1996	98,4	96,5	95,7	75,5	96,4	107,3	98,1	95,6	85,1	96,5	117,4	124,8	106,6
1995 Dez.	92,9	93,5	91,6	74,2	92,1	121,5	85,5	105,7	75,5	89,3	86,8	91,6	79,7
1996 Jan.	89,9	91,7	89,5	74,1	90,0	124,4	93,9	83,9	82,6	93,6	72,6	85,0	54,3
Febr.	90,7	93,5	91,8	70,9	92,5	117,2	93,1	90,2	89,2	93,8	63,8	76,2	45,6
März	100,2	100,2	98,8	76,9	99,5	119,4	101,2	97,8	94,0	97,8	101,2	114,3	81,9
April	98,6	95,3	94,9	73,9	95,5	102,4	97,7	93,9	85,6	95,1	129,3	134,9	121,2
Mai	98,7	95,1	94,8	76,7	95,4	99,4	98,4	92,5	85,2	95,7	133,1	138,7	124,8
Juni	99,2	95,6	95,9	72,2	96,7	91,7	97,8	98,3	84,1	93,2	133,4	138,8	125,6
Juli	99,7	95,4	95,4	75,0	96,1	94,0	99,0	94,7	79,0	97,7	141,6	148,3	131,9
Aug.	91,4	87,4	87,1	71,6	87,6	91,9	92,4	83,2	65,9	93,5	129,7	135,6	121,0
Sept.	104,9	101,2	101,3	77,4	102,1	98,9	103,3	103,2	90,7	98,9	141,2	146,8	132,9
Okt.	107,9	104,4	104,0	83,7	104,7	109,6	107,9	100,7	94,9	106,2	141,4	147,1	133,0
Nov.	106,5	104,3	103,6	81,8	104,3	114,4	104,7	104,5	96,6	103,3	127,4	133,0	119,1
Dez.	93,6	93,5	91,4	71,7	92,0	123,7	87,2	103,7	73,5	89,0	94,6	99,0	88,1
1997 Jan.	90,5	93,2	90,9	70,8	91,5	127,0	94,8	86,3	81,8	95,4	64,5	77,1	46,0
Febr.	92,5	93,7	92,7	65,8	93,5	109,2	96,0	91,5	84,0	91,0	80,6	91,9	64,1
März	97,5	97,1	96,1	67,6	97,0	111,5	100,0	92,6	95,4	92,5	102,1	108,1	93,3
April	107,6	105,2	105,3	81,7	106,0	104,2	110,1	104,9	96,0	98,2	130,4	134,7	124,1
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0	130,3	119,7
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4
1996	98,3	96,3	95,6	75,4	96,2	107,2	97,9	95,5	84,9	96,3	117,2	124,6	106,5
1995 Dez.	94,9	95,4	93,6	75,3	94,2	122,1	87,2	108,1	77,7	91,1	89,6	94,5	82,4
1996 Jan.	88,1	89,9	87,6	73,1	88,1	123,8	92,1	82,1	80,2	91,7	70,4	82,5	52,6
Febr.	89,1	91,9	90,2	70,1	90,9	116,7	91,7	88,5	87,1	92,3	62,2	74,3	44,4
März	101,2	101,1	99,8	77,5	100,5	119,6	102,1	98,8	95,3	98,7	102,6	115,9	83,1
April	98,1	94,9	94,4	73,7	95,1	102,3	97,3	93,4	85,0	94,7	128,4	134,0	120,3
Mai	97,3	93,8	93,4	75,8	94,0	99,0	97,1	91,1	83,5	94,4	130,3	135,9	122,1
Juni	100,4	96,7	97,0	72,8	97,8	91,9	98,8	99,4	85,5	94,2	135,7	141,1	127,8
Juli	97,9	93,7	93,7	74,0	94,4	93,6	97,3	92,9	77,0	96,0	137,9	144,5	128,3
Aug.	91,2	87,2	86,9	71,5	87,4	91,9	92,3	83,0	65,8	93,4	129,4	135,3	120,7
Sept.	105,8	101,9	102,1	77,8	102,9	99,1	104,0	104,1	91,7	99,6	142,8	148,4	134,5
Okt.	107,5	104,1	103,7	83,4	104,3	109,6	107,6	100,4	94,5	105,8	140,7	146,4	132,4
Nov.	105,2	103,1	102,4	81,1	103,1	114,0	103,6	103,3	95,0	102,2	125,3	130,9	117,1
Dez.	97,7	97,4	95,5	74,0	96,2	124,9	90,8	108,5	78,2	92,8	101,0	105,5	94,3
1997 Jan.	89,2	91,9	89,5	70,1	90,1	126,6	93,5	85,0	80,1	94,0	63,1	75,5	45,0
Febr.	92,9	94,1	93,0	66,0	93,9	109,3	96,4	91,9	84,4	91,4	81,1	92,4	64,5
März	103,0	102,2	101,5	70,4	102,5	112,9	105,1	98,0	103,3	97,3	110,7	116,9	101,5
April	102,6	100,6	100,4	78,8	101,1	102,9	105,4	99,8	89,9	94,1	121,9	126,1	115,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		

**Originalwert**

1994	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0	112,6
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4
1995 Dez.	74,7	67,4	140,2	71,9	101,2	103,2	69,2	54,1	59,1	46,6	52,2	99,0
1996 Jan.	80,3	73,0	144,7	50,9	100,0	101,6	73,1	69,1	72,7	63,8	60,7	100,6
Febr.	76,8	70,2	135,2	49,0	99,6	101,0	76,3	71,2	71,2	71,1	64,4	97,6
März	77,4	69,6	146,7	75,0	105,7	107,0	85,1	69,6	74,6	62,1	63,3	105,6
April	67,4	61,9	115,5	98,3	105,1	106,4	83,4	60,2	71,1	44,0	58,1	103,3
Mai	67,8	63,3	107,0	110,0	106,9	108,6	80,1	58,8	68,9	43,5	56,1	105,6
Juni	61,5	58,3	89,3	112,1	103,5	104,7	83,5	60,5	67,6	49,8	54,3	104,8
Juli	63,5	61,2	83,7	118,1	107,2	108,1	92,0	64,3	63,2	66,0	58,1	102,6
Aug.	62,5	60,0	84,4	105,6	106,0	107,2	86,8	56,3	53,7	60,2	50,0	98,7
Sept.	66,7	62,4	105,3	117,1	109,6	111,0	86,3	69,1	73,8	62,1	62,3	119,7
Okt.	73,8	69,1	115,5	120,5	120,1	122,3	83,4	68,3	78,7	52,7	62,1	126,6
Nov.	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
Dez.	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997 Jan.	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
Febr.	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
März	64,8	56,3	139,8	78,4	109,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7

**arbeitstäglich bereinigter Wert**

1994	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6	111,9
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3
1995 Dez.	75,8	68,3	142,0	73,6	103,4	105,3	71,1	55,7	60,9	47,9	53,3	101,8
1996 Jan.	79,3	72,1	142,8	49,9	98,0	99,6	71,2	67,2	70,6	62,2	59,4	98,0
Febr.	75,9	69,4	133,8	48,2	97,9	99,3	74,7	69,6	69,5	69,7	63,2	95,5
März	77,9	70,1	147,6	75,8	106,7	108,0	86,1	70,5	75,5	62,8	63,9	106,9
April	67,2	61,8	115,2	97,7	104,6	105,9	83,0	59,9	70,6	43,7	57,8	102,6
Mai	67,2	62,8	106,1	108,3	105,5	107,1	78,7	57,7	67,6	42,7	55,3	103,7
Juni	61,9	58,7	89,9	113,6	104,6	105,8	84,6	61,4	68,7	50,5	54,9	106,4
Juli	62,8	60,5	82,7	115,7	105,3	106,2	89,9	62,8	61,6	64,6	57,1	100,2
Aug.	62,4	59,9	84,3	105,4	105,9	107,0	86,7	56,2	53,6	60,1	50,0	98,6
Sept.	67,1	62,7	105,8	118,1	110,4	111,8	87,1	69,8	74,6	62,7	62,8	120,8
Okt.	73,6	68,9	115,3	120,1	119,8	122,0	83,0	68,0	78,3	52,5	61,9	126,1
Nov.	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
Dez.	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997 Jan.	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
Febr.	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespieltten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H.v Gummi- waren	H v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen
<b>Originalwert</b>														
1994	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	96,2	91,8	98,9
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6
1995 Dez.	90,1	79,4	98,9	89,2	102,3	96,9	109,1	78,4	79,8	77,9	81,7	87,5	70,0	98,4
1996 Jan.	92,1	99,0	86,3	94,9	108,3	107,4	114,9	90,5	103,4	86,1	76,8	93,3	85,7	98,1
Febr.	90,5	95,1	86,8	92,1	103,3	104,5	111,7	90,9	105,7	85,8	74,4	94,4	87,3	98,8
März	96,5	101,6	92,2	100,7	107,4	114,0	124,6	94,9	109,3	90,0	98,6	100,3	93,5	104,4
April	90,7	92,6	89,2	87,7	98,1	112,0	119,6	92,1	101,5	88,9	110,0	97,1	87,3	103,1
Mai	90,2	93,7	87,3	97,1	105,7	110,8	118,0	95,8	100,2	94,2	116,0	97,0	86,8	103,4
Juni	91,7	97,1	87,2	95,5	108,0	108,5	117,5	93,6	97,7	92,2	117,2	97,9	88,3	103,8
Juli	92,0	98,2	86,8	94,5	109,7	111,1	120,4	95,3	96,8	94,7	121,4	99,8	85,8	108,6
Aug.	90,5	94,7	87,0	94,1	108,4	104,4	116,1	86,2	89,3	85,1	111,8	93,5	83,0	100,0
Sept.	96,8	100,9	93,5	97,6	108,7	108,7	119,4	97,4	104,7	94,9	122,0	104,1	92,1	111,5
Okt.	103,7	107,8	100,3	97,5	110,5	112,9	122,4	103,9	108,7	102,3	124,7	106,3	94,8	113,4
Nov.	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
Dez.	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997 Jan.	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
Febr.	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>														
1994	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	95,7	91,4	98,4
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4
1995 Dez.	91,5	80,7	100,4	89,8	102,6	98,1	110,4	80,3	81,7	79,9	83,5	89,5	71,3	100,9
1996 Jan.	90,7	97,5	85,0	94,2	107,9	106,0	113,5	88,3	101,0	84,0	75,3	91,2	84,1	95,7
Febr.	89,4	93,9	85,7	91,6	103,0	103,5	110,6	89,1	103,7	84,1	73,2	92,7	86,1	96,8
März	97,1	102,3	92,8	100,9	107,5	114,7	125,4	96,0	110,5	91,0	99,6	101,3	94,3	105,6
April	90,4	92,3	88,9	87,6	98,0	111,6	119,3	91,6	100,9	88,4	109,5	96,6	87,0	102,6
Mai	89,3	92,8	86,4	96,7	105,5	109,9	117,1	94,2	98,5	92,7	114,3	95,6	85,8	101,7
Juni	92,4	97,9	87,9	95,8	108,1	109,2	118,3	94,9	98,9	93,5	118,6	99,0	89,2	105,2
Juli	90,8	97,0	85,8	93,9	109,4	110,0	119,2	93,2	94,8	92,7	119,2	97,9	84,5	106,4
Aug.	90,4	94,5	86,9	94,0	108,3	104,3	116,0	86,0	89,1	85,0	111,6	93,3	82,9	99,8
Sept.	97,3	101,4	94,0	97,9	108,9	109,2	119,9	98,3	105,6	95,7	123,0	104,9	92,7	112,5
Okt.	103,5	107,5	100,1	97,4	110,4	112,7	122,2	103,5	108,3	101,9	124,3	105,9	94,6	113,0
Nov.	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
Dez.	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997 Jan.	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
Febr.	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeu- gnissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -ver- teil- ung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	darunter		
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	
<b>Originalwert</b>												
1994	83,6	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1
1995 Dez.	108,2	99,1	91,3	91,4	116,5	98,5	81,2	84,0	67,4	68,5	69,8	83,9
1996 Jan.	72,8	94,9	92,4	91,8	113,0	84,4	89,6	93,1	73,3	82,4	74,0	83,8
Febr.	78,2	99,4	85,0	97,6	116,5	94,5	97,5	101,0	80,6	86,6	83,4	88,9
März	88,0	105,9	91,8	101,8	126,8	100,4	101,2	105,9	78,7	82,6	77,9	95,5
April	85,1	97,5	80,5	95,6	116,6	92,0	95,8	99,7	76,7	84,3	76,2	87,7
Mai	83,3	97,2	82,4	94,8	118,1	89,8	94,5	98,6	75,1	84,2	73,9	83,7
Juni	95,0	99,1	82,9	94,3	120,2	95,8	91,7	95,8	72,2	79,3	71,1	83,0
Juli	85,1	101,5	84,0	97,9	123,9	96,0	87,8	91,7	69,6	62,8	76,5	79,1
Aug.	70,3	93,4	75,7	88,9	121,1	84,4	73,9	75,3	67,5	78,3	66,1	71,1
Sept.	92,9	111,4	97,1	107,4	139,1	99,9	96,3	100,9	74,3	79,4	76,0	97,3
Okt.	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
Nov.	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
Dez.	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997 Jan.	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
Febr.	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>												
1994	83,2	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0
1995 Dez.	110,3	101,0	93,7	93,1	118,6	100,4	83,9	87,1	68,8	69,4	71,3	86,4
1996 Jan.	71,4	93,0	90,0	90,2	111,0	82,8	86,8	89,9	71,9	81,3	72,5	81,4
Febr.	77,0	97,9	83,2	96,2	114,8	93,0	94,9	98,1	79,3	85,7	82,0	86,8
März	88,8	106,8	93,0	102,6	127,8	101,3	102,7	107,6	79,4	83,1	78,7	96,8
April	84,7	97,1	80,0	95,2	116,1	91,6	95,1	98,9	76,4	84,1	75,9	87,2
Mai	82,3	96,0	80,9	93,7	116,6	88,7	92,4	96,3	74,1	83,4	72,9	82,2
Juni	96,0	100,2	84,0	95,2	121,3	96,8	93,3	97,6	73,0	79,8	71,9	84,3
Juli	83,6	99,9	82,2	96,4	122,0	94,4	85,4	88,9	68,4	62,2	75,1	77,2
Aug.	70,2	93,3	75,6	88,8	120,9	84,3	73,8	75,1	67,4	78,3	66,0	71,0
Sept.	93,6	112,2	98,0	108,1	140,0	100,6	97,5	102,2	74,9	79,8	76,6	98,3
Okt.	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
Nov.	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
Dez.	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997 Jan.	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
Febr.	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5

# Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik“

## Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost			Ost/West-Verdienstrelation	
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995
	DM		%	DM		%		

### Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen

Produzierendes Gewerbe . . . . .	5 035	4 914	+ 2,5	3 651	3 466	+ 5,3	72,5	70,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	4 862	4 874	- 0,2	4 163	3 542	+ 17,5	85,6	72,7
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	5 049	4 915	+ 2,7	3 540	3 341	+ 6,0	70,1	68,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	4 526	4 461	+ 1,5	3 127	2 948	+ 6,1	69,1	66,1
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	3 756	3 681	+ 2,0	2 375	2 285	+ 3,9	63,2	62,1
Textilgewerbe . . . . .	3 875	3 829	+ 1,2	2 460	2 399	+ 2,5	63,5	62,7
Bekleidungsgewerbe . . . . .	3 534	3 422	+ 3,3	2 196	2 073	+ 5,9	62,1	60,6
Ledergewerbe . . . . .	3 612	3 543	+ 1,9	2 152	2 145	+ 0,3	59,6	60,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . . . . .	4 264	4 232	+ 0,8	2 976	2 880	+ 3,3	69,8	68,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe . . . . .	5 007	x	x	4 000	x	x	79,9	74,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen . . . . .	6 456	6 558	- 1,6	4 212	3 774	+ 11,6	65,2	57,5
Chemische Industrie . . . . .	5 596	5 458	+ 2,5	3 691	3 313	+ 11,4	66,0	60,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	4 371	4 313	+ 1,3	2 992	2 897	+ 3,3	68,4	67,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	4 593	4 550	+ 0,9	3 322	3 202	+ 3,7	72,3	70,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	4 687	4 644	+ 0,9	3 506	3 371	+ 4,0	74,8	72,6
Maschinenbau . . . . .	5 253	5 097	+ 3,1	3 876	3 696	+ 4,9	73,8	72,5
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw . . . . .	5 468	5 255	+ 4,1	3 943	3 691	+ 6,8	72,1	70,2
Fahrzeugbau . . . . .	5 593	5 413	+ 3,3	3 773	3 550	+ 6,3	65,6	67,4
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten usw, Recycling . . . . .	4 188	x	x	2 869	x	x	68,5	65,4
Energie-, Wasserversorgung . . . . .	5 582	5 490	+ 1,7	4 426	4 097	+ 8,0	79,3	74,6
Hoch- und Tiefbau . . . . .	4 757	4 717	+ 0,8	3 620	3 558	- 1,7	76,1	75,4

### Bruttomonatsverdienste der Angestellten

Produzierendes Gewerbe . . . . .	6 357	6 153	+ 3,3	4 625	4 292	+ 7,8	72,8	69,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	6 584	6 392	+ 3,0	5 139	4 193	+ 22,6	78,1	65,6
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	6 379	6 164	+ 3,5	4 502	4 179	+ 7,7	70,6	67,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	5 671	5 495	+ 3,2	3 575	3 329	+ 7,4	63,0	60,6
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	4 948	4 827	+ 2,5	3 170	3 037	+ 4,4	64,1	62,9
Textilgewerbe . . . . .	5 087	4 965	+ 2,5	3 241	3 146	+ 3,0	63,7	63,4
Bekleidungsgewerbe . . . . .	4 724	4 613	+ 2,4	3 022	2 836	+ 6,6	64,0	61,5
Ledergewerbe . . . . .	4 895	4 762	+ 2,8	3 164	2 977	+ 6,3	64,6	62,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . . . . .	5 299	5 198	+ 1,9	3 737	3 557	+ 5,1	70,5	68,4
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe . . . . .	5 817	x	x	4 647	x	x	79,9	73,5
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen . . . . .	7 435	7 337	+ 1,3	4 794	4 150	+ 15,5	64,5	56,6
Chemische Industrie . . . . .	6 491	6 300	+ 3,0	4 416	3 917	+ 12,7	68,0	62,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	5 746	5 584	+ 2,9	3 952	3 766	+ 4,9	68,8	67,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	5 737	5 562	+ 3,1	4 065	3 823	+ 6,3	70,9	68,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	6 005	5 821	+ 3,2	4 476	4 170	+ 7,3	74,5	71,6
Maschinenbau . . . . .	6 435	6 183	+ 4,1	4 915	4 596	+ 6,9	76,4	74,3
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw . . . . .	6 873	6 591	+ 4,3	5 206	4 803	+ 8,4	75,7	72,9
Fahrzeugbau . . . . .	7 285	6 982	+ 4,3	4 907	4 541	+ 8,1	67,4	65,0
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten usw, Recycling . . . . .	5 293	x	x	3 564	x	x	67,3	65,3
Energie-, Wasserversorgung . . . . .	6 052	5 922	+ 2,2	4 767	4 413	+ 8,0	78,8	74,5
Hoch- und Tiefbau . . . . .	6 225	6 135	+ 1,5	4 833	4 671	+ 3,5	77,6	76,1

## Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost			Ost/West-Verdienstrelation	
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995
	DM		%	DM		%		

### Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen

Produzierendes Gewerbe . . . . .	26,39	25,57	+ 3,2	18,92	18,24	+ 3,7	71,7	71,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	25,79	24,97	+ 3,3	21,05	20,70	+ 1,7	81,6	82,9
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	26,38	25,48	+ 3,5	18,02	16,99	+ 6,1	68,3	66,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	22,89	22,47	+ 1,9	16,37	15,36	+ 6,6	71,5	68,4
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	19,71	19,36	+ 1,8	12,37	11,84	+ 4,5	62,8	61,2
Textilgewerbe . . . . .	20,48	20,17	+ 1,5	12,81	12,35	+ 3,7	62,5	61,2
Bekleidungsgewerbe . . . . .	18,13	17,78	+ 2,0	11,43	10,87	+ 5,2	63,0	61,1
Ledergewerbe . . . . .	18,44	17,91	+ 3,0	11,55	11,16	+ 3,5	62,6	62,3
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . . . . .	23,13	22,73	+ 1,8	15,63	14,98	+ 4,3	67,6	65,9
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe . . . . .	26,96	x	x	19,84	x	x	73,6	70,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen . . . . .	32,60	33,18	- 1,7	21,11	19,49	+ 8,3	64,8	58,7
Chemische Industrie . . . . .	28,18	27,49	+ 2,5	17,64	16,45	+ 7,2	62,6	59,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	23,17	22,69	+ 2,1	15,55	14,77	+ 5,3	67,1	65,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	23,99	23,60	+ 1,7	17,57	16,72	+ 5,1	73,2	70,8
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	25,96	25,15	+ 3,2	18,61	17,72	+ 5,0	71,7	70,5
Maschinenbau . . . . .	27,80	26,51	+ 4,9	19,44	18,33	+ 6,1	69,9	69,1
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw . . . . .	25,32	24,12	+ 5,0	18,82	17,47	+ 7,7	74,3	72,4
Fahrzeugbau . . . . .	32,00	30,74	+ 4,1	20,36	18,96	+ 7,4	63,6	61,7
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten usw, Recycling . . . . .	23,18	x	x	15,23	x	x	65,7	63,8
Energie-, Wasserversorgung . . . . .	29,93	29,44	+ 1,7	23,62	21,79	+ 8,4	78,9	74,0
Hoch- und Tiefbau . . . . .	25,86	25,51	+ 1,4	19,60	19,51	+ 0,5	75,8	76,5

### Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen

Produzierendes Gewerbe . . . . .	4 330	4 284	+ 1,1	3 265	3 158	+ 3,4	75,4	73,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	4 327	4 410	- 1,9	3 649	3 239	+ 12,7	84,3	73,5
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	4 290	4 235	+ 1,3	3 109	2 973	+ 4,6	72,5	70,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	4 006	3 994	+ 0,3	2 931	2 787	+ 5,2	73,2	69,8
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	3 220	3 189	+ 1,0	2 120	2 041	+ 3,9	65,8	64,0
Textilgewerbe . . . . .	3 371	3 371	+ 0,0	2 210	2 158	+ 2,4	65,6	64,0
Bekleidungsgewerbe . . . . .	2 916	2 850	+ 2,3	1 928	1 824	+ 5,7	66,1	64,0
Ledergewerbe . . . . .	3 047	3 029	+ 0,6	1 898	1 877	+ 1,1	62,3	62,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . . . . .	3 961	3 961	+ 0,0	2 778	2 712	+ 2,4	70,1	68,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe . . . . .	4 445	x	x	3 327	x	x	74,8	72,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen . . . . .	5 442	5 617	- 3,1	3 699	3 458	+ 7,0	68,0	61,6
Chemische Industrie . . . . .	4 673	4 604	+ 1,5	3 083	2 839	+ 8,6	66,0	61,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	3 887	3 871	+ 0,4	2 702	2 633	+ 2,6	69,5	68,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	4 154	4 185	- 0,7	3 102	3 024	+ 2,6	74,7	72,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	4 224	4 235	- 0,3	3 203	3 116	+ 2,8	75,8	73,6
Maschinenbau . . . . .	4 485	4 395	+ 2,0	3 316	3 192	+ 3,9	73,9	72,6
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw . . . . .	3 992	3 902	+ 2,3	3 167	2 974	+ 6,5	79,3	76,2
Fahrzeugbau . . . . .	4 924	4 798	+ 2,6	3 433	3 233	+ 6,2	69,7	67,4
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten usw, Recycling . . . . .	3 798	x	x	2 680	x	x	70,6	66,9
Energie-, Wasserversorgung . . . . .	5 054	5 008	+ 0,9	4 001	3 757	+ 6,5	79,2	75,0
Hoch- und Tiefbau . . . . .	4 436	4 414	+ 0,5	3 389	3 357	+ 1,0	76,4	76,1

## Arbeitszeiten der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bezahlte Wochenstunden			Mehrarbeitsstunden		
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995
	DM		%	DM		%

### Früheres Bundesgebiet

<b>Insgesamt</b> .....	<b>37,7</b>	<b>38,5</b>	- 2,1	<b>1,3</b>	<b>1,7</b>	- 23,5
1 .....	37,9	38,8	- 2,3	1,5	2,0	- 25,0
2 .....	37,4	38,2	- 2,1	1,2	1,6	- 25,0
3 .....	37,7	38,4	- 1,8	0,9	1,2	- 25,0
<b>Männer</b> .....	<b>37,9</b>	<b>38,8</b>	- 2,3	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>	- 21,1
1 .....	37,9	38,8	- 2,3	1,5	2,0	- 25,0
2 .....	37,7	38,5	- 2,1	1,4	1,9	- 26,3
3 .....	38,4	39,2	- 2,0	1,3	1,8	- 27,8
<b>Frauen</b> .....	<b>36,7</b>	<b>37,2</b>	- 1,3	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	- 20,0
1 .....	36,7	37,2	- 1,3	0,5	0,6	- 16,7
2 .....	36,5	37,0	- 1,4	0,3	0,5	- 40,0
3 .....	36,8	37,4	- 1,6	0,4	0,6	- 33,3

### Neue Länder und Berlin-Ost

<b>Insgesamt</b> .....	<b>39,5</b>	<b>39,6</b>	- 0,3	<b>0,9</b>	<b>1,2</b>	- 25,0
1 .....	39,4	39,6	- 0,5	0,8	1,2	- 33,3
2 .....	39,6	39,7	- 0,3	0,9	1,2	- 25,0
3 .....	39,6	39,3	+ 0,8	0,8	1,1	- 27,3
<b>Männer</b> .....	<b>39,6</b>	<b>39,7</b>	- 0,3	<b>0,9</b>	<b>1,3</b>	- 30,8
1 .....	39,4	39,7	- 0,8	0,8	1,2	- 33,3
2 .....	39,8	39,8	+ 0,0	1,0	1,4	- 28,6
3 .....	39,7	39,4	+ 0,8	1,0	1,3	- 23,1
<b>Frauen</b> .....	<b>39,1</b>	<b>39,0</b>	+ 0,3	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	- 20,0
1 .....	39,0	39,0	+ 0,0	0,4	0,5	- 20,0
2 .....	39,1	38,9	+ 0,5	0,4	0,6	- 33,3
3 .....	39,1	39,2	- 0,3	0,4	0,5	- 20,0

### Ost-West-Verdienstrelation in Prozent

<b>Insgesamt</b> .....	<b>104,8</b>	<b>102,9</b>	x	<b>69,2</b>	<b>70,6</b>	x
1 .....	104,0	102,1	x	53,3	60,0	x
2 .....	105,9	103,9	x	75,0	75,0	x
3 .....	105,0	102,3	x	88,9	91,7	x
<b>Männer</b> .....	<b>104,5</b>	<b>102,3</b>	x	<b>60,0</b>	<b>68,4</b>	x
1 .....	104,0	102,3	x	53,3	60,0	x
2 .....	105,6	103,4	x	71,4	73,7	x
3 .....	103,4	100,5	x	76,9	72,2	x
<b>Frauen</b> .....	<b>106,5</b>	<b>104,8</b>	x	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	x
1 .....	106,3	104,8	x	80,0	83,3	x
2 .....	107,1	105,1	x	133,3	120,0	x
3 .....	106,3	104,8	x	100,0	83,3	x

## Bruttoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst		
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995
	DM		%	DM		%

### Früheres Bundesgebiet

<b>Insgesamt</b> .....	<b>26,39</b>	<b>25,57</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>4 330</b>	<b>4 284</b>	<b>+ 1,1</b>
1 .....	28,75	27,85	+ 3,2	4 740	4 697	+ 0,9
2 .....	24,92	24,23	+ 2,8	4 057	4 024	+ 0,8
3 .....	21,29	20,67	+ 3,0	3 489	3 448	+ 1,2
<b>Männer</b> .....	<b>27,40</b>	<b>26,59</b>	<b>+ 3,0</b>	<b>4 519</b>	<b>4 484</b>	<b>+ 0,8</b>
1 .....	28,90	27,99	+ 3,3	4 768	4 727	+ 0,9
2 .....	25,94	25,27	+ 2,7	4 252	4 232	+ 0,5
3 .....	22,65	22,11	+ 2,4	3 792	3 774	+ 0,5
<b>Frauen</b> .....	<b>20,46</b>	<b>19,74</b>	<b>+ 3,6</b>	<b>3 257</b>	<b>3 188</b>	<b>+ 2,2</b>
1 .....	23,49	22,56	+ 4,1	3 746	3 645	+ 2,8
2 .....	20,71	20,01	+ 3,5	3 281	3 212	+ 2,1
3 .....	19,64	18,97	+ 3,5	3 139	3 081	+ 1,9

### Neue Länder und Berlin-Ost

<b>Insgesamt</b> .....	<b>18,92</b>	<b>18,24</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>3 265</b>	<b>3 158</b>	<b>+ 3,4</b>
1 .....	20,46	19,61	+ 4,3	3 518	3 395	+ 3,6
2 .....	17,56	16,98	+ 3,4	3 043	2 944	+ 3,4
3 .....	15,82	15,34	+ 3,1	2 740	2 638	+ 3,9
<b>Männer</b> .....	<b>19,45</b>	<b>18,77</b>	<b>+ 3,6</b>	<b>3 364</b>	<b>3 259</b>	<b>+ 3,2</b>
1 .....	20,66	19,83	+ 4,2	3 556	3 436	+ 3,5
2 .....	18,14	17,58	+ 3,2	3 157	3 064	+ 3,0
3 .....	16,51	16,15	+ 2,2	2 877	2 786	+ 3,3
<b>Frauen</b> .....	<b>15,27</b>	<b>14,52</b>	<b>+ 5,2</b>	<b>2 594</b>	<b>2 461</b>	<b>+ 5,4</b>
1 .....	17,05	16,05	+ 6,2	2 886	2 721	+ 6,1
2 .....	15,02	14,33	+ 4,8	2 553	2 425	+ 5,3
3 .....	14,01	13,23	+ 5,9	2 383	2 254	+ 5,7

### Ost-West-Verdienstrelation in Prozent

<b>Insgesamt</b> .....	<b>71,7</b>	<b>71,3</b>	<b>x</b>	<b>75,4</b>	<b>73,7</b>	<b>x</b>
1 .....	71,2	70,4	x	74,2	72,3	x
2 .....	70,5	70,1	x	75,0	73,2	x
3 .....	74,3	74,2	x	78,5	76,5	x
<b>Männer</b> .....	<b>71,0</b>	<b>70,6</b>	<b>x</b>	<b>74,4</b>	<b>72,7</b>	<b>x</b>
1 .....	71,5	70,8	x	74,6	72,7	x
2 .....	69,9	69,6	x	74,2	72,4	x
3 .....	72,9	73,0	x	75,9	73,8	x
<b>Frauen</b> .....	<b>74,6</b>	<b>73,6</b>	<b>x</b>	<b>79,6</b>	<b>77,2</b>	<b>x</b>
1 .....	72,6	71,1	x	77,0	74,7	x
2 .....	72,5	71,6	x	77,8	75,5	x
3 .....	71,3	69,7	x	75,9	73,2	x



## Bruttomonatsverdienst der Angestellten nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bruttomonatsverdienste						Ost/West- Verdienstrelation	
	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost			1996	1995
	1996	1995	1996 gegenüber 1995	1996	1995	1996 gegenüber 1995		
	DM		%	DM		%		
<b>Insgesamt</b> .....	<b>6 357</b>	<b>6 153</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>4 625</b>	<b>4 292</b>	<b>+ 7,8</b>	<b>72,8</b>	<b>69,8</b>
II .....	8 036	7 777	+ 3,3	5 767	5 315	+ 8,5	71,8	68,3
III .....	5 754	5 589	+ 3,0	4 464	4 165	+ 7,2	77,6	74,5
IV .....	4 156	4 022	+ 3,3	3 293	3 089	+ 6,6	79,2	76,8
V .....	3 387	3 264	+ 3,8	2 771	2 533	+ 9,4	81,8	77,6
<b>Männer</b> .....	<b>6 920</b>	<b>6 707</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>5 187</b>	<b>4 818</b>	<b>+ 7,7</b>	<b>75,0</b>	<b>71,8</b>
II .....	8 157	7 891	+ 3,4	5 941	5 467	+ 8,7	72,8	69,3
III .....	6 055	5 879	+ 3,0	4 774	4 464	+ 6,9	78,8	75,9
IV .....	4 621	4 504	+ 2,6	3 724	3 520	+ 5,8	80,6	78,2
V .....	3 804	3 691	+ 3,1	2 987	2 804	+ 6,5	78,5	76,0
<b>Frauen</b> .....	<b>4 784</b>	<b>4 596</b>	<b>+ 4,1</b>	<b>3 875</b>	<b>3 590</b>	<b>+ 7,9</b>	<b>81,0</b>	<b>78,1</b>
II .....	6 810	6 559	+ 3,8	5 127	4 724	+ 8,5	75,3	72,0
III .....	4 992	4 834	+ 3,3	4 037	3 753	+ 7,6	80,9	77,6
IV .....	3 862	3 728	+ 3,6	3 169	2 970	+ 6,7	82,1	79,7
V .....	3 226	3 116	+ 3,5	2 740	2 495	+ 9,8	84,9	80,1
<b>kaufmännisch</b> .....	<b>5 767</b>	<b>5 574</b>	<b>+ 3,5</b>	<b>4 198</b>	<b>3 867</b>	<b>+ 8,6</b>	<b>72,8</b>	<b>69,4</b>
II .....	7 884	7 649	+ 3,1	5 600	5 113	+ 9,5	71,0	66,8
III .....	5 329	5 171	+ 3,1	4 153	3 843	+ 8,1	77,9	74,3
IV .....	3 959	3 817	+ 3,7	3 191	2 998	+ 6,4	80,6	78,5
V .....	3 306	3 182	+ 3,9	2 731	2 499	+ 9,3	82,6	78,5
<b>Männer</b> .....	<b>6 709</b>	<b>6 516</b>	<b>+ 3,0</b>	<b>5 116</b>	<b>4 696</b>	<b>+ 8,9</b>	<b>76,3</b>	<b>72,1</b>
II .....	8 177	7 929	+ 3,1	6 033	5 466	+ 10,4	73,8	68,9
III .....	5 736	5 572	+ 2,9	4 643	4 274	+ 8,6	80,9	76,7
IV .....	4 336	4 198	+ 3,3	3 581	3 424	+ 4,6	82,6	81,6
V .....	3 691	3 560	+ 3,7	3 031	2 747	+ 10,3	82,1	77,2
<b>Frauen</b> .....	<b>4 731</b>	<b>4 541</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>3 797</b>	<b>3 520</b>	<b>+ 7,9</b>	<b>80,3</b>	<b>77,5</b>
II .....	6 696	6 443	+ 3,9	5 039	4 653	+ 8,3	75,3	72,2
III .....	4 953	4 796	+ 3,3	3 954	3 674	+ 7,6	79,8	76,6
IV .....	3 829	3 693	+ 3,7	3 135	2 944	+ 6,5	81,9	79,7
V .....	3 198	3 087	+ 3,6	2 704	2 480	+ 9,0	84,6	80,3
<b>technisch</b> .....	<b>6 851</b>	<b>6 630</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>4 993</b>	<b>4 646</b>	<b>+ 7,5</b>	<b>72,9</b>	<b>70,1</b>
II .....	8 123	7 849	+ 3,5	5 857	5 418	+ 8,1	72,1	69,0
III .....	6 102	5 920	+ 3,1	4 715	4 414	+ 6,8	77,3	74,6
IV .....	4 571	4 457	+ 2,6	3 503	3 273	+ 7,0	76,6	73,4
V .....	3 659	3 547	+ 3,2	2 890	2 638	+ 9,6	79,0	74,4
<b>Männer</b> .....	<b>7 021</b>	<b>6 797</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>5 210</b>	<b>4 855</b>	<b>+ 7,3</b>	<b>74,2</b>	<b>71,4</b>
II .....	8 148	7 872	+ 3,5	5 910	5 467	+ 8,1	72,5	69,4
III .....	6 192	6 008	+ 3,1	4 811	4 515	+ 6,6	77,7	75,1
IV .....	4 851	4 748	+ 2,2	3 810	3 571	+ 6,7	78,5	75,2
V .....	3 975	3 890	+ 2,2	2 951	2 852	+ 3,5	74,2	73,3
<b>Frauen</b> .....	<b>5 031</b>	<b>4 848</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>4 112</b>	<b>3 797</b>	<b>+ 8,3</b>	<b>81,7</b>	<b>78,3</b>
II .....	7 273	7 021	+ 3,6	5 347	4 907	+ 9,0	73,5	69,9
III .....	5 179	5 014	+ 3,3	4 292	3 984	+ 7,7	82,9	79,5
IV .....	4 016	3 892	+ 3,2	3 275	3 053	+ 7,3	81,5	78,4
V .....	3 366	3 258	+ 3,3	2 868	2 558	+ 12,1	85,2	78,5

# Durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe und der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

## Ergebnisse von Modellrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Ein- heit	Arbeiter/-innen			Angestellte		
		Einzel- person <sup>1)</sup>	Ehepaar <sup>2)</sup> , beide mit jeweiligem Durchschnitts- verdienst, ohne Kinder	Ehepaar <sup>3)</sup> mit Kindern, Mann mit Durchschnitts- verdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzel- person <sup>1)</sup>	Ehepaar <sup>2)</sup> , beide mit jeweiligem Durchschnitts- verdienst, ohne Kinder	Ehepaar <sup>3)</sup> mit Kindern, Mann mit Durchschnitts- verdienst, Ehefrau nicht arbeitend
<b>Früheres Bundesgebiet</b>							
<b>1996</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup> . . . . .	DM	4 330,00	7 776,00	4 519,00	5 481,00	10 472,00	6 225,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag . . . . .	DM	955,38	1 621,07	426,38	1 391,09	2 630,05	1 037,40
– Renten- und Arbeitslosenversicherung . . . . .	DM	556,40	999,20	580,68	704,30	1 345,64	799,91
– Kranken- und Pflegeversicherung . . . . .	DM	321,49	577,35	335,53	406,95	760,83	445,50
+ Kindergeld . . . . .	DM	–	–	400,00	–	–	400,00
Nettomonatsverdienst . . . . .	DM	2 496,73	4 578,38	3 576,41	2 978,66	5 735,48	4 342,19
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst . . . . .	%	57,7	58,9	79,1	54,3	54,8	69,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr vom							
Bruttomonatsverdienst . . . . .	%	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7
Nettomonatsverdienst . . . . .	%	– 0,3	+ 0,0	+ 6,7	+ 1,3	1,2	+ 5,1
Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .	%	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3
Realen Nettomonatsverdienst . . . . .	%	– 1,6	– 1,3	+ 5,4	+ 0,0	– 0,1	+ 3,7
<b>1995</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup> . . . . .	DM	4 284,00	7 674,00	4 484,00	5 307,00	10 154,00	6 061,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag . . . . .	DM	937,82	1 587,19	443,61	1 322,64	2 504,62	892,34
– Renten- und Arbeitslosenversicherung . . . . .	DM	537,64	963,08	562,74	666,02	1 274,31	760,65
– Kranken- und Pflegeversicherung . . . . .	DM	304,16	544,85	318,36	376,79	705,94	415,31
+ Kindergeld . . . . .	DM	–	–	200,00	–	–	140,00
Nettomonatsverdienst . . . . .	DM	2 504,38	4 578,88	3 359,29	2 941,55	5 669,13	4 132,70
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst . . . . .	%	58,5	59,7	74,9	55,4	55,8	68,2
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>							
<b>1996</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup> . . . . .	DM	3 265,00	5 958,00	3 364,00	3 988,00	8 083,00	4 614,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag . . . . .	DM	600,55	1 017,22	129,33	836,36	1 722,05	455,15
– Renten- und Arbeitslosenversicherung . . . . .	DM	419,55	765,59	432,27	512,45	1 038,65	592,89
– Kranken- und Pflegeversicherung . . . . .	DM	242,41	442,36	249,77	296,10	600,14	342,58
+ Kindergeld . . . . .	DM	–	–	400,00	–	–	400,00
Nettomonatsverdienst . . . . .	DM	2 002,49	3 732,83	2 952,63	2 343,09	4 722,16	3 623,38
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst . . . . .	%	61,3	62,7	87,8	58,8	58,4	78,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahr vom							
Bruttomonatsverdienst . . . . .	%	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,3	+ 7,3	+ 7,2	+ 7,5
Nettomonatsverdienst . . . . .	%	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 11,5
Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .	%	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1
Realen Nettomonatsverdienst . . . . .	%	– 0,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 9,2
<b>1995</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup> . . . . .	DM	3 154,00	5 713,00	3 256,00	3 717,00	7 538,00	4 293,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag . . . . .	DM	565,98	944,98	0,00	744,32	1 536,03	396,26
– Renten- und Arbeitslosenversicherung . . . . .	DM	395,82	716,97	408,62	466,48	946,00	538,76
– Kranken- und Pflegeversicherung . . . . .	DM	219,20	397,04	226,29	258,32	523,87	298,35
+ Kindergeld . . . . .	DM	–	–	200,00	–	–	200,00
Nettomonatsverdienst . . . . .	DM	1 973,00	3 654,01	2 821,09	2 247,88	4 532,10	3 259,63
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst . . . . .	%	62,6	64,0	86,6	60,5	60,1	75,9

1) Durchschnittsverdienst von männlichen und weiblichen Arbeitern/Angestellten zusammen – 2) Durchschnittsverdienst von männlichen und weiblichen Arbeitern/Angestellten (Summe). – 3) Durchschnittsverdienst von männlichen Arbeitern/Angestellten – 4) Durchschnittswert aus der Verdiensterhebung in Industrie und Handel bei Arbeitern, durchschnittlicher Bruttowochenverdienst\* 4,345; bei Angestellten: durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst

# Preise

## Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft		zusammen	in- ländischer Herkunft		zusammen		darunter	
aus-		aus-	aus-		aus-	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe				
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1995 D	91,8	102,3	71,3	79,4	86,6	62,8	93,0	104,0	72,1	87,4
1996 Febr.	90,4	100,7	70,5	78,1	84,8	62,5	91,7	102,4	71,3	84,9
1996 März	90,6	100,6	71,0	79,0	86,0	62,9	91,8	102,3	71,7	85,0
1996 April	90,9	100,7	71,9	79,7	85,9	65,1	92,1	102,3	72,5	85,6
1996 Mai	91,1	101,0	71,8	82,5	89,6	66,2	92,0	102,3	72,3	85,1
1996 Juni	90,5	100,6	70,9	82,1	89,3	65,6	91,3	101,8	71,3	84,6
1996 Juli	90,3	100,4	70,6	82,0	89,7	64,2	91,1	101,6	71,2	85,1
1996 Aug.	90,2	100,2	70,7	81,9	89,7	63,7	91,0	101,4	71,3	85,3
1996 Sept.	90,6	100,3	71,7	81,2	88,9	63,3	91,5	101,5	72,4	86,3
1996 Okt.	90,7	100,1	72,5	78,8	85,8	62,7	92,0	101,7	73,4	87,3
1996 Nov.	90,6	99,9	72,6	77,2	83,6	62,4	92,0	101,7	73,6	87,1
1996 Dez.	91,0	100,0	73,5	78,2	84,4	63,7	92,3	101,7	74,3	87,4
1997 Jan.	91,5	100,3	74,5	78,8	83,8	67,3	92,8	102,1	75,1	87,8
1997 Febr.	91,9	100,5	75,1	80,6	84,8	71,0	93,0	102,2	75,5	87,1
1997 März	91,9	100,6	74,9	82,3	86,2	73,1	92,9	102,2	75,1	86,7

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft		für das Ernäh- rungs- gewerbe <sup>1)</sup>	für das Produ- zierende Gewerbe <sup>2)</sup>		zusammen	und zwar		für das	
aus-		aus-	zusammen		dar. Alt- material und Reststoffe	in- ländischer Herkunft		aus-	Ernäh- rungs- gewerbe <sup>3)</sup>	Produ- zierende Gewerbe <sup>4)</sup>	
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1995 D	71,6	94,1	46,7	78,7	67,1	80,3	97,4	104,0	82,2	84,9	98,1
1996 Febr.	70,7	91,8	47,6	77,4	66,6	72,5	96,0	102,5	80,8	86,1	96,5
1996 März	72,2	92,6	49,8	78,6	68,2	72,8	95,7	102,4	80,4	85,7	96,3
1996 April	73,2	92,2	52,2	79,3	69,4	71,7	95,9	102,5	80,7	86,5	96,5
1996 Mai	74,3	95,0	51,5	82,4	69,3	75,2	95,8	102,3	80,8	87,1	96,3
1996 Juni	73,5	94,7	50,2	82,2	68,1	73,7	95,3	101,8	80,0	87,0	95,7
1996 Juli	73,1	94,4	49,7	82,1	67,5	70,6	95,1	101,7	79,9	86,3	95,6
1996 Aug.	73,1	93,9	50,2	82,0	67,6	68,2	95,0	101,5	79,7	86,6	95,5
1996 Sept.	73,8	93,3	52,3	81,2	69,2	67,5	95,3	101,7	80,3	86,8	95,8
1996 Okt.	73,7	91,8	53,8	78,6	70,6	67,9	95,5	101,9	80,8	86,3	96,1
1996 Nov.	73,1	90,5	54,0	76,6	70,9	68,7	95,5	101,8	80,9	86,0	96,1
1996 Dez.	74,1	91,1	55,5	77,6	72,0	68,9	95,7	101,8	81,4	86,3	96,2
1997 Jan.	75,0	91,2	57,2	78,1	73,1	71,6	96,1	102,2	82,1	87,0	96,7
1997 Febr.	76,0	92,1	58,2	79,9	73,6	73,7	96,4	102,3	82,7	87,9	96,8
1997 März	76,3	93,6	57,2	81,6	72,9	77,2	96,3	102,1	82,8	88,4	96,8

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe <sup>5)</sup>									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe <sup>7)</sup>	Betriebs- stoffe
Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>6)</sup>	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1995 D	89,1	85,6	33,5	77,0	84,3	97,3	92,9	118,4	80,7	112,1
1996 Febr.	87,9	84,5	35,6	70,8	77,3	89,1	91,0	118,1	77,7	111,3
1996 März	88,1	85,4	39,3	70,3	77,6	82,4	90,9	118,0	78,0	111,0
1996 April	88,4	85,7	42,2	70,4	78,3	78,7	90,7	118,1	78,8	110,6
1996 Mai	88,7	88,4	40,3	70,4	78,5	77,0	90,6	118,0	78,3	110,2
1996 Juni	88,1	88,3	38,9	70,3	79,3	78,1	90,3	117,9	77,7	110,2
1996 Juli	87,7	88,4	39,1	70,1	78,6	78,7	90,0	118,0	78,3	110,2
1996 Aug.	87,5	88,4	40,2	69,6	77,4	78,5	89,3	117,8	78,6	110,0
1996 Sept.	87,8	88,0	43,9	69,3	78,1	79,2	89,4	117,9	79,9	110,1
1996 Okt.	87,8	86,0	46,7	70,1	78,1	79,8	89,3	117,8	81,0	110,3
1996 Nov.	87,7	84,1	46,9	69,8	78,5	79,4	89,5	117,7	80,8	110,3
1996 Dez.	88,1	84,9	48,7	69,8	78,2	79,5	89,8	117,6	81,2	110,2
1997 Jan.	88,8	84,8	49,4	71,6	79,4	78,0	90,2	117,9	81,7	110,1
1997 Febr.	89,4	85,6	48,6	71,7	80,2	77,5	90,7	118,4	80,9	110,1
1997 März	89,5	86,7	45,3	71,8	79,9	77,3	90,8	118,0	80,3	109,9

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung

**Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>**

**Deutschland**

**1991 = 100**

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) <sup>2)</sup>	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
					Investi- tions- güter	Verbrauchs- güter				
					produzierenden Gewerbes					
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1995 Juli	104,1	104,8	104,8	102,8	105,6	106,2	104,0	106,1	107,1	105,2
Aug.	104,1	104,8	104,9	102,9	105,7	106,2	104,0	106,2	107,2	105,3
Sept.	104,2	104,9	105,0	103,2	105,7	106,3	104,1	106,3	107,5	105,5
Okt.	104,1	104,9	104,9	102,4	105,8	106,3	104,4	106,5	107,2	105,5
Nov.	104,1	104,8	104,8	102,0	106,0	106,3	104,4	106,6	107,3	105,5
Dez.	104,1	104,8	104,8	102,1	106,0	106,1	104,3	106,6	108,0	105,5
1996 Jan.	103,4	104,9	104,9	101,6	106,4	106,0	104,4	107,1	108,0	98,8
Febr.	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8
März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9
Aug.	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9
Sept.	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9
Okt.	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1
Nov.	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2
Dez.	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Jan.	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Febr.	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) <sup>4)</sup>	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walm- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1995 Juli	91,4	104,1	102,3	109,3	99,9	104,3	102,7	96,6	100,8	106,5	108,8	107,9	108,4
Aug.	91,3	104,0	102,4	109,1	99,8	107,3	103,0	96,5	101,3	106,6	108,8	107,9	110,7
Sept.	91,2	104,0	104,4	109,0	100,1	105,3	103,2	96,6	101,2	106,7	108,9	108,0	110,9
Okt.	91,0	105,0	103,0	109,0	99,5	101,8	102,8	96,3	101,3	107,2	109,1	108,1	111,0
Nov.	90,8	105,2	103,1	108,9	100,0	102,9	103,0	95,8	101,7	107,6	109,3	108,2	111,7
Dez.	91,0	105,3	106,6	108,8	99,2	102,2	102,8	95,4	101,8	107,5	109,4	108,2	111,7
1996 Jan.	90,9	.	106,9	109,0	98,1	99,6	103,4	95,5	102,2	107,6	109,9	108,7	112,0
Febr.	90,9	.	110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
März	90,9	.	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2	.	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
Aug.	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
Sept.	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Okt.	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
Nov.	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dez.	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Jan.	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Febr.	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnismachweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>
1994 D . . . . .	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1995 D . . . . .	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D . . . . .	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1995 Juli . . . . .	101,6	110,1	104,5	104,7	102,8	93,2	111,0	98,0	95,9	112,2	103,1
Aug. . . . .	101,7	110,1	104,5	104,6	102,4	93,6	111,0	97,8	95,9	112,2	103,9
Sept. . . . .	101,6	110,1	104,5	104,7	102,5	93,3	111,3	97,6	95,5	112,3	103,8
Okt. . . . .	101,5	110,0	104,6	104,7	102,0	93,5	111,3	97,9	94,6	112,6	103,0
Nov. . . . .	101,6	110,3	104,6	104,7	100,9	93,5	111,5	97,9	94,3	112,7	99,7
Dez. . . . .	101,6	110,2	104,6	104,8	100,2	92,9	111,5	97,8	93,0	112,8	97,9
1996 Jan. . . . .	101,8	111,5	105,0	104,9	99,6	93,3	111,5	97,6	92,2	113,2	96,7
Febr. . . . .	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März . . . . .	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April . . . . .	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai . . . . .	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni . . . . .	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli . . . . .	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
Aug. . . . .	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
Sept. . . . .	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Okt. . . . .	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
Nov. . . . .	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dez. . . . .	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Jan. . . . .	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Febr. . . . .	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März . . . . .	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April . . . . .	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai . . . . .	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1994 D . . . . .	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1995 D . . . . .	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D . . . . .	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1995 Juli . . . . .	106,5	109,1	103,4	100,8	101,2	106,3	102,9	105,2	102,4	114,2	123,3
Aug. . . . .	106,8	109,4	103,3	100,7	101,3	106,4	102,9	105,2	102,4	114,2	123,7
Sept. . . . .	107,0	109,7	103,1	100,7	101,4	106,9	102,8	105,3	102,6	114,2	123,9
Okt. . . . .	107,3	110,2	102,6	100,8	101,3	106,9	102,6	105,1	102,9	114,4	124,0
Nov. . . . .	106,9	110,1	102,7	101,1	101,2	107,0	102,6	104,8	102,9	114,0	123,9
Dez. . . . .	106,6	110,2	102,2	101,1	100,6	107,0	102,5	104,9	102,8	114,2	123,9
1996 Jan. . . . .	105,6	110,2	101,9	99,5	99,7	107,2	102,4	105,0	102,9	114,2	124,1
Febr. . . . .	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März . . . . .	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April . . . . .	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai . . . . .	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni . . . . .	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli . . . . .	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
Aug. . . . .	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
Sept. . . . .	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Okt. . . . .	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
Nov. . . . .	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dez. . . . .	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Jan. . . . .	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Febr. . . . .	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März . . . . .	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April . . . . .	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai . . . . .	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

**Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1994 D . . . . .	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1995 D . . . . .	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D . . . . .	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	106,8	104,7	107,5	108,5	100,0
1996 April . . . . .	103,1	104,8	104,8	101,0	106,8	105,4	104,3	107,4	108,5	100,1
Mai . . . . .	103,1	104,8	104,8	100,5	107,0	105,3	104,6	107,6	108,4	100,0
Juni . . . . .	102,9	104,6	104,6	99,5	106,9	105,3	104,8	107,5	108,1	99,7
Juli . . . . .	103,0	104,5	104,5	99,5	106,9	105,2	104,7	107,5	108,3	99,7
Aug. . . . .	103,0	104,5	104,5	99,3	106,9	105,2	104,9	107,5	108,3	99,7
Sept. . . . .	103,2	104,7	104,7	100,1	106,9	105,3	105,1	107,6	108,9	99,8
Okt. . . . .	103,4	104,9	104,8	100,6	106,9	105,1	105,2	107,6	109,3	100,1
Nov. . . . .	103,3	104,8	104,8	100,4	106,9	105,1	105,3	107,7	109,2	100,0
Dez. . . . .	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Jan. . . . .	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4
Febr. . . . .	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5
März . . . . .	103,6	105,0	105,0	100,5	107,1	105,0	105,8	107,9	108,8	100,4
April . . . . .	104,0	105,1	105,1	100,6	107,2	105,1	106,2	108,0	108,8	100,9
Mai . . . . .	104,1	105,3	105,3	101,0	107,4	105,1	106,5	108,2	109,1	101,0

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues <sup>4)</sup>	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1994 D . . . . .	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1995 D . . . . .	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D . . . . .	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1996 April . . . . .	95,8	91,8	89,0	.	110,6	92,6	110,0	93,7	92,8	100,4	103,5
Mai . . . . .	95,7	91,8	89,1	.	109,2	85,5	109,9	92,8	91,7	99,9	103,5
Juni . . . . .	95,7	91,8	89,3	.	106,7	80,6	109,8	91,8	90,6	95,4	103,6
Juli . . . . .	95,6	91,7	90,9	.	107,9	86,1	109,8	91,0	89,8	93,5	103,6
Aug. . . . .	95,6	91,6	91,7	.	108,2	86,3	109,6	90,8	89,7	92,3	103,7
Sept. . . . .	95,6	91,6	91,7	.	113,2	100,5	109,6	90,2	89,2	92,3	103,7
Okt. . . . .	95,8	91,7	93,5	.	117,0	106,8	109,5	90,0	88,9	92,1	103,5
Nov. . . . .	95,8	91,7	93,5	.	115,3	100,8	109,5	89,9	88,8	93,5	104,0
Dez. . . . .	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Jan. . . . .	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5
Febr. . . . .	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9
März . . . . .	95,9	91,6	96,0	.	113,0	89,1	110,1	89,0	87,8	101,8	104,1
April . . . . .	96,0	91,6	99,2	.	111,5	88,2	109,9	90,0	89,0	101,8	104,6
Mai . . . . .	96,0	91,6	99,2	.	111,3	89,7	109,6	90,8	90,0	105,3	104,8

Jahr Monat	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft <sup>5)</sup>	Land- maschinen	
1994 D . . . . .	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1995 D . . . . .	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D . . . . .	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1996 April . . . . .	102,4	99,7	94,9	107,9	104,1	110,7	109,8	108,6	115,9	113,1
Mai . . . . .	102,6	99,6	94,9	108,2	104,2	111,0	110,1	108,9	115,9	113,2
Juni . . . . .	102,8	99,1	94,0	108,2	104,1	111,0	110,1	109,0	115,9	113,2
Juli . . . . .	102,8	99,6	95,5	108,3	104,2	111,2	110,4	108,9	115,9	113,2
Aug. . . . .	102,4	99,5	95,8	108,0	103,7	111,2	110,4	109,0	115,9	113,3
Sept. . . . .	102,5	99,6	95,9	108,0	103,6	111,3	110,5	109,1	115,9	113,3
Okt. . . . .	102,4	98,7	94,5	108,3	103,8	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
Nov. . . . .	103,0	98,7	94,8	108,4	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,7
Dez. . . . .	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Jan. . . . .	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0
Febr. . . . .	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5
März . . . . .	103,2	97,7	91,7	108,9	104,2	111,9	111,0	108,7	118,3	114,5
April . . . . .	103,1	97,5	91,9	108,8	103,8	112,1	111,3	108,7	118,6	114,6
Mai . . . . .	103,2	97,7	92,5	108,8	103,7	112,2	111,3	108,7	118,6	114,7

Fußnoten siehe folgende Seite

**Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>**

**Früheres Bundesgebiet**

**1991 = 100**

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fülhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mechani- sche Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1994 D . . . . .	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1995 D . . . . .	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D . . . . .	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1996 April . . . . .	109,4	111,8	101,7	109,7	102,2	112,1	110,8	105,4	104,5	98,4	91,7
1996 Mai . . . . .	109,4	111,8	101,4	109,7	102,3	112,2	111,0	105,6	104,4	98,4	91,8
1996 Juni . . . . .	109,3	111,8	101,4	109,7	102,2	112,3	111,3	105,8	104,3	98,1	90,6
1996 Juli . . . . .	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,7	111,2	105,6	104,2	97,9	89,3
1996 Aug. . . . .	109,4	111,9	101,3	109,7	102,0	112,7	111,2	105,5	103,8	97,5	89,1
1996 Sept. . . . .	109,5	112,0	101,3	109,9	101,9	112,6	111,2	105,7	103,6	97,5	89,3
1996 Okt. . . . .	109,6	112,2	101,0	109,9	101,6	112,7	111,3	105,8	103,5	97,6	89,3
1996 Nov. . . . .	109,6	112,2	101,0	109,9	101,7	112,8	111,3	105,8	103,8	97,4	88,7
1996 Dez. . . . .	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Jan. . . . .	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	112,4	105,6	103,8	98,1	87,9
1997 Febr. . . . .	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5
1997 März . . . . .	109,5	112,0	101,3	111,7	102,1	114,0	113,0	105,8	103,9	98,1	86,4
1997 April . . . . .	109,5	112,0	101,3	111,7	102,3	114,3	113,5	106,1	103,7	98,8	86,1
1997 Mai . . . . .	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,0	103,6	98,9	85,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>6)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1994 D . . . . .	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1995 D . . . . .	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D . . . . .	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1996 April . . . . .	112,2	96,1	89,5	113,8	88,9	103,0	108,4	101,8	99,2	101,1
1996 Mai . . . . .	112,3	95,6	89,0	113,9	85,8	102,1	108,5	101,9	99,6	101,1
1996 Juni . . . . .	112,5	96,0	88,7	114,1	84,7	101,5	108,4	101,9	99,6	101,1
1996 Juli . . . . .	112,4	95,7	88,3	114,2	83,4	101,2	108,2	101,9	99,8	101,2
1996 Aug. . . . .	112,4	96,0	88,0	114,4	83,1	101,2	108,1	101,9	100,0	101,2
1996 Sept. . . . .	112,4	95,8	88,2	114,4	83,4	101,3	108,5	101,8	100,1	101,3
1996 Okt. . . . .	112,4	95,8	87,6	114,3	83,1	101,1	108,3	101,6	99,9	101,2
1996 Nov. . . . .	112,2	95,4	87,4	114,4	83,2	100,9	108,2	101,7	100,0	101,1
1996 Dez. . . . .	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Jan. . . . .	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9
1997 Febr. . . . .	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1
1997 März . . . . .	112,3	94,1	87,9	114,9	81,7	100,2	107,8	101,5	98,3	101,1
1997 April . . . . .	112,6	93,3	88,5	115,0	82,0	100,3	107,7	101,7	98,7	101,1
1997 Mai . . . . .	112,8	92,6	89,3	115,1	82,0	100,3	107,7	101,8	98,8	101,2

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmuhlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1994 D . . . . .	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1995 D . . . . .	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D . . . . .	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1996 April . . . . .	108,1	107,7	101,9	105,0	102,8	86,2	101,3	96,9	114,1	125,5
1996 Mai . . . . .	108,1	107,7	101,8	104,9	103,1	88,3	100,8	97,5	114,2	125,5
1996 Juni . . . . .	108,1	107,7	101,7	104,9	103,4	88,9	100,5	98,9	114,1	125,4
1996 Juli . . . . .	108,2	107,7	101,6	105,1	103,3	89,0	100,4	99,6	114,2	126,2
1996 Aug. . . . .	108,2	107,7	101,2	105,2	103,5	89,3	100,4	100,3	114,3	126,1
1996 Sept. . . . .	108,0	107,5	101,2	105,2	103,7	89,5	100,2	100,6	114,2	126,2
1996 Okt. . . . .	108,3	107,8	101,2	105,1	103,6	89,4	100,0	100,3	115,6	126,5
1996 Nov. . . . .	108,3	107,8	101,1	105,1	103,5	89,5	100,0	100,1	117,2	128,5
1996 Dez. . . . .	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Jan. . . . .	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6
1997 Febr. . . . .	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9
1997 März . . . . .	108,6	108,0	101,4	105,2	103,8	88,4	100,4	100,0	118,9	127,2
1997 April . . . . .	108,9	108,3	102,1	105,1	104,2	88,2	100,3	100,8	119,2	127,7
1997 Mai . . . . .	109,0	108,4	102,2	105,1	104,6	87,9	100,3	103,3	119,1	127,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisausschüttung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter 2)	Verbrauchs- güter  (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 2)	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser 3)
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Erzeugnisse des			Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
				Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter					
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1995 Juli	106,7	105,4	105,9	108,8	102,8	111,4	103,8	104,5	112,0	106,9	111,6
Aug.	106,8	105,3	105,8	107,9	103,2	111,4	103,7	105,1	112,1	107,0	112,5
Sept.	107,2	105,4	105,8	107,7	103,2	111,9	104,2	105,2	112,3	107,3	113,6
Okt.	107,8	106,2	106,4	108,1	103,8	112,4	104,9	105,9	113,8	107,7	113,7
Nov.	107,6	105,9	106,0	106,7	103,9	112,3	104,8	106,0	113,9	107,4	113,8
Dez.	107,8	106,2	106,3	107,7	103,9	112,3	104,9	105,9	115,4	107,5	113,8
1996 Jan.	107,9	106,3	106,3	107,5	104,1	112,3	104,9	106,1	114,6	107,8	114,2
Febr.	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
Aug.	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
Sept.	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Okt.	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
Nov.	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dez.	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Jan.	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Febr.	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahler- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1995 Juli	101,4	111,6	101,4	106,5	107,2	98,7	109,5	106,7	103,8	105,8	.	108,8
Aug.	101,3	109,8	101,3	105,7	108,2	98,7	110,3	107,7	105,1	105,8	.	111,8
Sept.	101,5	109,8	101,1	107,4	107,5	99,6	110,8	107,5	104,7	105,8	.	111,8
Okt.	103,4	112,5	100,9	108,2	105,2	100,8	111,5	109,0	105,5	106,3	.	111,8
Nov.	104,0	109,6	100,7	107,2	106,4	101,6	111,6	109,9	105,7	106,2	.	112,6
Dez.	103,9	113,1	100,9	107,3	106,3	101,6	111,2	110,5	105,5	106,3	.	112,6
1996 Jan.	104,1	113,9	100,1	105,4	103,2	104,3	111,1	110,7	105,7	106,6	.	112,9
Febr.	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
Aug.	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
Sept.	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Okt.	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
Nov.	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dez.	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Jan.	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Febr.	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.



Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1994 D . . . . .	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1995 D . . . . .	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D . . . . .	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1995 Juli . . . . .	98,3	101,4	101,1	107,6	111,7	.	113,0	105,4	106,5	108,6
Aug. . . . .	98,7	101,4	101,1	107,6	110,5	.	113,1	105,2	106,5	108,8
Sept. . . . .	99,0	97,9	101,2	107,6	108,8	.	114,1	105,1	104,3	108,9
Okt. . . . .	98,9	97,3	103,2	108,0	106,8	.	113,9	105,0	105,1	109,0
Nov. . . . .	99,1	99,0	103,2	108,0	105,5	.	114,4	104,3	103,9	109,2
Dez. . . . .	99,1	96,3	103,2	108,0	105,1	.	114,0	104,1	103,2	109,2
1996 Jan. . . . .	99,1	98,2	103,1	108,7	105,3	.	114,5	104,3	102,8	109,5
Febr. . . . .	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März . . . . .	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April . . . . .	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai . . . . .	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni . . . . .	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli . . . . .	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
Aug. . . . .	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
Sept. . . . .	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Okt. . . . .	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
Nov. . . . .	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dez. . . . .	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Jan. . . . .	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Febr. . . . .	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März . . . . .	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April . . . . .	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai . . . . .	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckere- erzeug- nisse, Vervielf- ältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1994 D . . . . .	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1995 D . . . . .	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D . . . . .	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1995 Juli . . . . .	115,5	117,2	135,3	100,8	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,3	115,5
Aug. . . . .	116,8	117,2	135,2	100,6	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,2	115,5
Sept. . . . .	116,4	116,9	137,6	100,3	109,5	102,8	97,3	104,5	104,8	102,7	115,5
Okt. . . . .	114,9	116,8	140,2	100,2	109,4	102,1	97,6	104,4	104,9	103,5	115,5
Nov. . . . .	110,2	115,9	140,2	99,5	109,4	102,1	97,6	104,4	104,8	103,4	115,5
Dez. . . . .	106,8	115,3	141,3	99,2	109,4	98,1	97,6	104,3	104,8	103,5	115,5
1996 Jan. . . . .	105,1	113,9	141,4	98,8	109,6	90,9	97,6	104,4	105,0	103,5	115,5
Febr. . . . .	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März . . . . .	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April . . . . .	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai . . . . .	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni . . . . .	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli . . . . .	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
Aug. . . . .	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
Sept. . . . .	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Okt. . . . .	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
Nov. . . . .	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dez. . . . .	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Jan. . . . .	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Febr. . . . .	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März . . . . .	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April . . . . .	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai . . . . .	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**  
**Deutschland**  
**1991= 100**

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit		
1994 D . . . . .	112,8	106,9	106,8	123,0	128,1	105,6	107,8	110,8	112,2	108,9	119,3	
1995 D . . . . .	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5	
1996 D . . . . .	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3	
1992 Juni . . . . .	105,3	104,0	102,5	108,8	110,1	104,6	103,1	104,1	105,4	103,4	106,9	
Juli . . . . .	105,6	103,7	102,6	109,1	110,5	104,3	103,2	104,3	105,3	103,4	111,1	
August . . . . .	105,6	103,1	102,9	109,5	111,0	104,3	103,5	104,5	105,2	103,5	111,1	
September . . . . .	105,5	102,9	103,3	109,8	111,4	104,5	103,6	104,6	105,2	104,0	108,2	
Oktober . . . . .	105,6	102,8	103,6	110,4	112,0	104,9	103,8	104,8	105,3	104,4	106,6	
November . . . . .	106,0	103,0	103,8	110,9	112,7	105,0	104,1	105,0	105,6	105,0	107,5	
Dezember . . . . .	106,1	103,1	103,9	111,1	113,0	104,5	104,2	105,1	105,6	105,2	108,7	
1993 Januar . . . . .	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1	
Februar . . . . .	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7	
März . . . . .	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3	
April . . . . .	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8	
Mai . . . . .	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9	
Juni . . . . .	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9	
Juli . . . . .	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6	
August . . . . .	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5	
September . . . . .	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2	
Oktober . . . . .	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9	
November . . . . .	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1	
Dezember . . . . .	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8	
1994 Januar . . . . .	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8	
Februar . . . . .	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1	
März . . . . .	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2	
April . . . . .	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4	
Mai . . . . .	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1	
Juni . . . . .	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5	
Juli . . . . .	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5	
August . . . . .	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5	
September . . . . .	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1	
Oktober . . . . .	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0	
November . . . . .	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5	
Dezember . . . . .	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3	
1995 Januar . . . . .	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8	
Februar . . . . .	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2	
März . . . . .	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5	
April . . . . .	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5	
Mai . . . . .	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9	
Juni . . . . .	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9	
Juli . . . . .	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9	
August . . . . .	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7	
September . . . . .	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8	
Oktober . . . . .	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8	
November . . . . .	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9	
Dezember . . . . .	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6	
1996 Januar . . . . .	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9	
Februar . . . . .	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3	
März . . . . .	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0	
April . . . . .	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8	
Mai . . . . .	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0	
Juni . . . . .	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9	
Juli . . . . .	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8	
August . . . . .	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1	
September . . . . .	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9	
Oktober . . . . .	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0	
November . . . . .	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3	
Dezember . . . . .	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0	
1997 Januar . . . . .	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5	
Februar . . . . .	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3	
März . . . . .	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1	
April . . . . .	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0	
Mai . . . . .	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6	

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung**  
**Früheres Bundesgebiet**  
**1991= 100**

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Hauptgruppe/Gruppe <sup>2)</sup>										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**Alle privaten Haushalte**

1994 D . . . . .	110,6	107,1	107,4	113,5	116,7	102,2	108,2	108,9	111,8	108,4	118,5
1995 D . . . . .	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D . . . . .	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1996 März . . . . .	113,7	109,7	109,1	118,5	124,0	98,7	110,8	112,3	114,9	110,7	121,1
April . . . . .	113,8	109,9	109,1	118,7	124,1	99,4	110,9	112,7	115,5	110,6	118,7
Mai . . . . .	114,1	110,0	109,3	118,8	124,5	98,3	110,9	113,0	115,7	110,5	120,9
Juni . . . . .	114,2	110,2	109,2	118,9	124,8	98,0	110,9	113,1	115,1	110,5	122,9
Juli . . . . .	114,6	110,2	109,1	119,2	125,0	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	127,8
August . . . . .	114,5	109,6	109,2	119,3	125,1	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	128,1
September . . . . .	114,4	109,1	109,4	120,0	125,4	100,8	111,0	113,3	115,2	110,8	123,9
Oktober . . . . .	114,4	109,0	109,5	120,6	125,7	102,4	111,1	113,3	115,5	110,9	121,9
November . . . . .	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2
Dezember . . . . .	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0
1997 Januar . . . . .	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4
Februar . . . . .	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3
März . . . . .	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1
April . . . . .	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9
Mai . . . . .	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6

**4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen**

1994 D . . . . .	110,7	106,5	107,3	114,2	116,7	103,3	108,1	106,4	112,2	108,6	121,7
1995 D . . . . .	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D . . . . .	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1996 März . . . . .	114,0	109,1	109,0	119,3	124,0	99,0	110,6	110,3	115,2	111,5	123,6
April . . . . .	114,1	109,3	109,1	119,5	124,1	99,5	110,7	111,2	115,8	111,5	122,6
Mai . . . . .	114,4	109,3	109,2	119,7	124,5	98,7	110,7	111,6	116,0	111,5	125,0
Juni . . . . .	114,5	109,5	109,2	119,9	124,7	98,5	110,8	111,7	115,4	111,4	127,1
Juli . . . . .	115,1	109,4	109,1	120,1	125,0	99,0	110,8	112,0	115,4	111,4	133,2
August . . . . .	115,0	108,9	109,2	120,2	125,0	99,0	110,9	112,1	115,4	111,5	133,2
September . . . . .	114,7	108,4	109,4	120,7	125,3	100,6	110,9	112,1	115,6	111,9	127,4
Oktober . . . . .	114,8	108,2	109,5	121,2	125,6	101,8	111,0	112,2	115,8	112,0	126,8
November . . . . .	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4
Dezember . . . . .	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1
1997 Januar . . . . .	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1
Februar . . . . .	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9
März . . . . .	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7
April . . . . .	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9
Mai . . . . .	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet**

**1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)											
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>												
1994 D . . . . .	111,0	106,8	107,3	114,3	117,0	103,3	107,7	113,3	112,0	109,5	120,9	
1995 D . . . . .	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8	
1996 D . . . . .	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0	
1996 März . . . . .	114,0	109,2	109,1	119,3	124,4	98,9	109,9	115,8	114,9	112,3	121,4	
April . . . . .	114,2	109,5	109,1	119,5	124,5	99,4	110,0	116,0	115,5	112,2	120,6	
Mai . . . . .	114,4	109,5	109,3	119,7	124,9	98,7	110,0	116,1	115,7	112,2	122,9	
Juni . . . . .	114,5	109,7	109,3	119,9	125,2	98,6	110,0	116,2	115,1	112,2	124,9	
Juli . . . . .	114,9	109,6	109,2	120,2	125,5	99,0	110,1	116,3	115,0	112,2	131,4	
August . . . . .	114,8	109,2	109,3	120,2	125,5	99,1	110,1	116,3	115,0	112,3	131,4	
September . . . . .	114,7	108,8	109,4	120,9	126,0	100,6	110,2	116,4	115,2	112,7	125,0	
Oktober . . . . .	114,8	108,6	109,5	121,4	126,3	101,8	110,2	116,4	115,5	112,8	124,4	
November . . . . .	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7	
Dezember . . . . .	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2	
1997 Januar . . . . .	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5	
Februar . . . . .	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5	
März . . . . .	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0	
April . . . . .	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4	
Mai . . . . .	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9	
<b>2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen</b>												
1994 D . . . . .	111,4	106,0	107,5	114,2	117,4	102,9	108,6	120,7	111,7	109,9	121,3	
1995 D . . . . .	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1	
1996 D . . . . .	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5	
1996 März . . . . .	114,5	108,7	109,3	119,1	125,1	98,5	110,9	123,6	112,5	112,5	122,5	
April . . . . .	114,7	109,1	109,3	119,3	125,2	98,9	111,0	123,8	113,0	112,4	121,9	
Mai . . . . .	114,9	109,2	109,4	119,5	125,6	98,4	110,9	123,9	113,2	112,3	123,5	
Juni . . . . .	115,2	109,5	109,4	119,7	126,0	98,3	111,0	124,0	112,8	112,3	125,2	
Juli . . . . .	115,5	109,4	109,3	120,1	126,3	98,7	111,0	124,1	112,7	112,3	130,5	
August . . . . .	115,3	108,5	109,4	120,2	126,4	98,7	111,1	124,1	112,8	112,2	130,7	
September . . . . .	115,1	107,8	109,6	120,8	126,9	100,0	111,1	124,2	112,9	112,4	125,6	
Oktober . . . . .	115,2	107,5	109,7	121,3	127,2	101,0	111,2	124,2	113,1	112,7	124,5	
November . . . . .	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2	
Dezember . . . . .	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9	
1997 Januar . . . . .	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4	
Februar . . . . .	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8	
März . . . . .	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9	
April . . . . .	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0	
Mai . . . . .	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6	

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost  
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getranke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Behergewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>Alle privaten Haushalte</b>											
1994 D . . . . .	130,0	106,0	103,1	290,3	404,5	136,6	104,9	132,3	115,0	112,8	127,6
1995 D . . . . .	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D . . . . .	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1996 März . . . . .	135,3	107,5	103,2	317,6	451,1	138,0	106,2	138,7	119,5	117,9	131,6
April . . . . .	135,6	108,0	103,2	318,7	453,7	137,3	106,3	138,7	119,8	117,6	130,6
Mai . . . . .	135,8	108,3	103,3	318,7	453,8	137,0	106,1	138,8	119,5	117,7	133,0
Juni . . . . .	135,8	108,9	103,2	318,9	454,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,6	134,5
Juli . . . . .	136,1	108,5	103,0	320,1	456,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,9	139,0
August . . . . .	136,0	107,6	103,2	320,2	456,4	137,1	106,1	138,8	119,4	118,0	138,8
September . . . . .	135,7	107,0	103,8	320,4	456,5	137,3	106,2	138,8	119,3	118,3	135,2
Oktober . . . . .	135,7	106,8	104,1	321,5	458,6	137,2	106,2	139,5	118,9	118,8	134,0
November . . . . .	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember . . . . .	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar . . . . .	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar . . . . .	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
März . . . . .	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April . . . . .	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai . . . . .	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen</b>											
1994 D . . . . .	127,4	106,7	102,8	309,4	404,0	144,1	104,3	118,1	112,7	112,6	124,9
1995 D . . . . .	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D . . . . .	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1996 März . . . . .	132,1	108,5	102,9	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,8	116,7	127,5
April . . . . .	132,4	108,9	102,9	340,6	453,5	143,5	105,6	122,9	116,1	116,5	126,3
Mai . . . . .	132,5	109,2	103,0	340,6	453,6	143,3	105,3	123,0	115,8	116,5	129,2
Juni . . . . .	132,5	109,7	102,9	340,8	454,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	130,9
Juli . . . . .	132,8	109,5	102,7	342,1	456,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	135,9
August . . . . .	132,8	108,7	102,8	342,3	456,2	143,3	105,3	122,9	115,6	116,6	135,7
September . . . . .	132,5	108,2	103,5	342,4	456,4	143,5	105,3	122,9	115,4	116,9	131,6
Oktober . . . . .	132,5	108,0	103,8	343,6	458,4	143,2	105,4	123,3	115,1	117,1	130,4
November . . . . .	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember . . . . .	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar . . . . .	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar . . . . .	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2
März . . . . .	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April . . . . .	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai . . . . .	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost**

**1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen</b>											
1994 D . . . . .	127,0	106,4	103,0	279,3	404,0	133,7	104,7	133,2	113,4	118,1	130,1
1995 D . . . . .	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D . . . . .	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1996 März . . . . .	131,9	108,0	103,1	305,5	450,9	135,9	105,9	138,6	116,7	124,5	134,5
April . . . . .	132,1	108,5	103,2	306,6	453,5	135,2	105,9	138,6	117,0	124,4	133,6
Mai . . . . .	132,2	108,7	103,2	306,5	453,6	134,8	105,7	138,7	116,7	124,5	135,9
Juni . . . . .	132,2	109,3	103,2	306,6	454,0	134,7	105,7	138,6	115,5	124,5	137,4
Juli . . . . .	132,4	109,0	103,0	307,8	456,0	134,8	105,7	138,6	115,6	124,6	141,6
August . . . . .	132,5	108,2	103,1	308,0	456,2	135,0	105,7	138,6	116,5	124,7	141,3
September . . . . .	132,2	107,7	103,8	308,3	456,4	135,5	105,8	138,6	116,4	125,0	138,1
Oktober . . . . .	132,2	107,5	104,1	309,5	458,4	135,7	105,8	139,1	116,0	125,5	137,3
November . . . . .	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember . . . . .	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar . . . . .	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar . . . . .	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1
März . . . . .	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April . . . . .	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai . . . . .	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte</b>											
1994 D . . . . .	131,5	104,5	103,5	282,6	406,1	131,6	105,9	145,6	114,0	111,4	123,0
1995 D . . . . .	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D . . . . .	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1996 März . . . . .	137,0	105,8	103,7	308,8	451,7	134,1	107,5	152,6	118,2	116,6	126,0
April . . . . .	137,3	106,4	103,7	309,9	454,2	133,3	107,6	152,7	118,5	116,0	125,0
Mai . . . . .	137,5	106,8	103,8	309,9	454,3	133,1	107,5	152,8	118,3	116,2	127,0
Juni . . . . .	137,6	107,5	103,7	310,1	454,8	133,0	107,5	152,8	117,4	116,0	128,7
Juli . . . . .	138,0	107,0	103,6	311,2	456,7	133,1	107,5	152,9	117,4	116,7	133,9
August . . . . .	137,7	105,7	103,7	311,4	456,9	133,3	107,5	153,0	118,1	116,7	133,9
September . . . . .	137,3	104,9	104,3	311,5	457,0	133,5	107,6	153,0	117,9	117,0	129,2
Oktober . . . . .	137,2	104,6	104,7	312,6	459,1	133,4	107,6	153,7	117,6	117,7	126,8
November . . . . .	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember . . . . .	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar . . . . .	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar . . . . .	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9
März . . . . .	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April . . . . .	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai . . . . .	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

# Veröffentlichungen<sup>1)</sup> vom 24. Mai 1997 bis 20. Juni 1997

## Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Mai 1997	19,-
Statistischer Wochendienst, Heft 20/1997 bis Heft 23/1997	3,-
Konjunktur aktuell, Mai 1997	18,-
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Februar 1997	23,90
Strukturdaten über die ausländische Bevölkerung 1997	13,60

## Fachserien

### Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4.3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	Marz 1997	4,60
" 4.3		April 1997	4,60

### Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 4.1	Insolvenzverfahren	Dezember und Jahr 1996	7,70
" 4.1		Januar 1997	7,70
" 4.1		Februar 1997	7,70

### Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.7	Außerbetriebliche Einkommen und Arbeitsverhältnisse für ausgewählte Betriebsgruppen 1995		27,50
" 3.2.1	Wachstum und Ernte – Feldfrüchte – Heft 1/1997		4,60
" 4.2.1	Schlachtungen und Fleischezeugung, 1. Vierteljahr 1997		9,70

### Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2.1	Indizes der Produktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe, April 1997		13,60
" 2.2	Auftragsengang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes – 1996		21,30
" 4.1.1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Januar 1997		27,50
" 8.1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau eisenschaffende Industrie Eisen- Stahl- und Tempergießerei), April 1997		7,70 <sup>1)</sup>
" 8.1		Marz 1997 (Vorbericht)	2,90 <sup>1)</sup>
" 8.2	Düngemittelversorgung, 1. Vierteljahr 1997		4,60
	Zahlung im handwerksähnlichen Gewerbe vom 31. Marz 1996		11,80

### Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Marz 1997		7,70
" 7.1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Januar 1997		9,70
7.1		Februar 1997	9,70

### Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Dezember 1996		11,80
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Dezember und Jahr 1996		43,90
" 2.1	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Lagerverkehr und Ausfuhr (Spezialhandel) von Waren ausländischen Ursprungs 1995		31,70
" 3	Außenhandel nach Ländern und Warengruppen (Spezialhandel), 2. Halbjahr und Jahr 1996		35,40
" 4.1	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl (Generalhandel), Dezember und Jahr 1996		13,60
" 7	Außenhandel nach Ländern und Gütergruppen der Produktionsstatistiken (Spezialhandel) 1995		21,30

## Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, Januar 1997	7,70
" 5	Seeschifffahrt 1995	21,30

## Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4.4	Personal an Hochschulen 1995	27,50
-----------	------------------------------	-------

## Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 7	Leistungen an Asylbewerber 1994	13,60
---------	---------------------------------	-------

## Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 9.2.1	Absatz von Bier, April 1997	3,-
-------------	-----------------------------	-----

## Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

EVS 93	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993	
Heft 7	Aufgabe, Methode und Durchführung	18,40

## Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2.2	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Oktober 1996	27,50
" 4.3	Index der Tariflöhne und -gehälter, Januar 1997	9,70

## Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft – Neuberechnung auf Basis 1991 – Januar und Februar 1997	15,40
" 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Marz 1997	7,70
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), April 1997	11,80
" 3	Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes, 1996	11,80
" 3	Januar 1997	7,70
" 3	Februar 1997	7,70
" 5	Kaufwerte für Bauland, 4. Vierteljahr 1996	9,70
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, April 1997	7,70
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, April 1997	21,30
" 7	Marz 1997 (Eilbericht)	2,90
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, April 1997	9,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, April 1997	4,60
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, April 1997	7,70

## Fachserie 18. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 3	Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung 1. Vierteljahr 1997	11,80
---------	---	-------

## Klassifikationen

Staatsangehörigkeits- und Gebietsschlüssel – Alphabetisches und systematisches Verzeichnis, Ausgabe 1997 – Stand 15. Mai –	7,70
--	------

<sup>1)</sup> Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung: SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telex (0 70 71) 3 36 53. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten –. Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, Postfach 10 48 51, 40039 Düsseldorf, zu beziehen.

**Jutta Hebel**

# **Chinesische Staatsbetriebe zwischen Plan und Markt**

## **Von der "Danwei" zum Wirtschaftsunternehmen**

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 277  
Hamburg 1997, ISBN 3-88910-183-6, 483 S., DM 68,-

Der Staatssektor ist der zentrale Problemsektor in der Transformation der VR China. Seit den 50er Jahren bildete er nicht nur das Fundament der städtischen Wirtschaft, sondern auch der gesellschaftlichen Organisation. Staatsbetriebe waren nach dem Modell von Arbeitseinheiten (*danwei*) als gesellschaftliche Grundorganisationen konzipiert. Sie integrierten als "kleine Gesellschaften" die städtische Bevölkerung in wirtschaftlicher, sozialer, politischer und administrativer Hinsicht und privilegierten sie im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen. Die Wirtschaftsreformer drängen die Staatsbetriebe seit mehr als einem Jahrzehnt, zu Wirtschaftsunternehmen zu werden, d.h. sich den entstehenden marktwirtschaftlichen Bedingungen anzupassen und ihre alte Rolle als Arbeitseinheiten abzustreifen.

Die Arbeit behandelt die Veränderungen im Staatssektor und ihre Auswirkungen auf das *danwei*-Konzept. Zugrunde gelegt wird ein komplexes Betriebsverständnis, das den Betrieb nach verschiedenen Handlungsbereichen analysiert. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Veränderungen in den Staatsbetrieben nach den Handlungsbereichen "Markteintritt", "Finanzen", "betriebliche Leistungserstellung" und "Personalsystem". Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, daß die im einzelnen unspektakulären Veränderungen die gesellschaftliche Grundorganisation *danwei* erodieren und in der Summe das Gefüge von Wirtschaft und Politik sowie den Modus der Vergesellschaftung ändern.

Zu beziehen durch:  
**Institut für Asienkunde  
Rothenbaumchaussee 32  
D-20148 Hamburg**

Tel.: (040) 44 30 01-03

Fax: (040) 410 79 45

E-mail: [ifahh@rrz.uni-hamburg.de](mailto:ifahh@rrz.uni-hamburg.de)

Homepage (Institutsdarstellung und Publikationsverzeichnis):

<http://bicc.uni-bonn.de/coop/fiv/duci/duci.html>